



IGW

# Jugendliche im Spannungsfeld Kirche und Stadt

Eine Kontextanalyse der Lebenswelt von Jugendlichen in der Stadt Norderstedt, mit Ausblick auf einen Konzeptentwurf für eine Missionale Jugendarbeit vor Ort.

Mai 2023

Anna-Sophie Kuper

Bachelor of Arts Praktische Theologie

Fachmentor: Rudolf Opoku

Studienleiter: Matthias Brüns

Zeichen: 185 805

# NORDERSTEDT

53°41'58" N 10°00'03" O

## ABSTRACT

Die großen Transformationsprozesse, die sich in der Gesellschaft vollziehen, wirken sich insbesondere auf die junge Generation, die Generation Z aus. Immer häufiger wird festgestellt, dass die altbewährten Konzepte für christliche Jugendarbeit nicht mehr tragfähig sind und es eine Anpassung benötigt. Um diese Generation dennoch zu erreichen, benötigt es eine Auseinandersetzung mit ihrer Lebenswelt. Aus diesem Grund ist die zentrale Frage, die in der nachfolgenden Forschungsarbeit Betrachtung gefunden hat: Welche Bedürfnisse haben Jugendliche in der Stadt Norderstedt, wie sieht ihre Lebenswelt aus und welche Konsequenzen und Handlungsmöglichkeiten ergeben sich daraus für eine missionale Jugendarbeit vor Ort? Die Lebenswelt der Jugendlichen wurde mithilfe einer Kontextanalyse der Stadt Norderstedt untersucht. Wesentliche Erkenntnisse dieser Analyse sind unter anderem, dass ein überdurchschnittlicher Anteil der Norderstedter Haushalte den sozial gehobenen Milieus zugeordnet werden kann. Alles in allem ist die Bevölkerung Norderstedts jedoch sehr gemischt und alle Milieus sind vertreten. Eine Online-Befragung zur Religiosität und Spiritualität der Jugendlichen verdeutlicht, dass Religiosität abnimmt, Spiritualität jedoch zunimmt. Interviews mit Mitarbeitern der offenen Kinder und Jugendarbeit zeigen auf, dass es einen großen Bedarf im Bereich der Entwicklungsmöglichkeiten bei den Jugendlichen gibt. Orientiert an den Grundpfeilern einer Fresh-X Jugendarbeit, wurde ein Ausblick auf missionale milieuspezifische und milieudehnende Angebote in Zusammenarbeit mit bereits bestehenden Angeboten in der Stadt für Jugendliche vor Ort geboten.

# INHALTSVERZEICHNIS

Inhaltsverzeichnis .....	ii
Abbildungsverzeichnis.....	<u>vii</u>
Echtheitserklärung .....	<u>viii</u>
1 Einleitung .....	1
1.1 Relevanz der Forschungsfrage .....	1
1.2 Methodisches Vorgehen .....	2
1.3 Definitionen und Abgrenzungen .....	2
1.3.1 Jugend .....	2
1.3.2 Missional vs. Missionarisch .....	4
1.3.3 Kontext.....	5
2 Missionale Theologie & Gemeindebau .....	7
2.1 Ursprung und Entwicklung .....	7
2.1.1 Die Mission steckt in einer Krise? .....	7
2.1.2 Die evangelikale Bewegung .....	8
2.1.3 Lesslie Newbigin und das GOCN.....	9
2.1.4 David Bosch und Missionale Bewegungen heute.....	10
2.2 Missionaler Gemeindebau.....	11
2.2.1 Gottes Mission.....	12
2.2.2 „Schon-jetzt“ und „Noch-nicht“ .....	12
2.2.3 Jesu Fußstapfen.....	13
2.2.4 Ganzheitliche Mission und ganzheitliches Heil.....	14
2.3 Missionaler Gemeindebau und Jugendarbeit .....	15
2.3.1 Komm und Geh-Strukturen .....	15
2.3.2 Motivation .....	16
3 Kontextanalyse.....	18
3.1 Ursprung und Entwicklung .....	18
3.2 Gemeindebau und Kontextanalyse .....	19
3.3 Kontextualisierung .....	20
3.3.1 Begriffsgeschichte & Definition.....	20
3.3.2 Biblische Begründung.....	22
3.3.3 Gefahren.....	22
3.4 Soziologie und Theologie .....	24
3.4.1 Was Theologie von der Soziologie lernen kann .....	24
3.4.2 Spannungsfeld Soziologie und Theologie.....	25
4 Anwendung.....	27
4.1 Vision, Plan & Potenzial.....	27
4.1.1 Vorstellung Sehhilfe 1 .....	27
4.1.2 Aktuelle Situation .....	28

4.1.3	SWOT-Analyse .....	29
4.1.4	Ergebnisse SWOT-Analyse.....	29
4.1.5	Schlussfolgerung.....	31
4.2	Den Ort entdecken.....	32
4.2.1	Vorstellung Sehhilfe 2 .....	32
4.2.2	Geo- und Regionaldaten der Stadt Norderstedt .....	32
4.2.3	Stadtteilbegehung .....	34
4.2.4	Ergebnisse Stadtteilbegehung.....	35
4.2.5	Schlussfolgerung.....	36
4.3	Religiöse Landkarte.....	37
4.3.1	Vorstellung Sehhilfe 3 .....	37
4.3.2	Befragung: Religiosität und Spiritualität.....	37
4.3.3	Schlussfolgerung.....	39
4.4	Lebenswelt verstehen.....	41
4.4.1	Vorstellung Sehhilfe 4 .....	41
4.4.2	Sinus-Milieus und missionaler Gemeindebau .....	41
4.4.3	Ergebnisse Sinus-Milieus Norderstedt.....	43
4.4.4	Schlussfolgerung.....	47
4.4.5	Sinus Jugendstudie.....	48
4.4.6	Ergebnisse Sinus-Jugendstudie und Repräsentative Befragung .....	50
4.4.7	Schlussfolgerung.....	51
4.4.8	Jugendliche in der Stadt Norderstedt .....	51
4.4.9	Ergebnisse .....	51
4.4.10	Schlussfolgerung.....	52
4.5	Netzwerke .....	53
4.5.1	Vorstellung Sehhilfe 5 .....	53
4.5.2	Experteninterview .....	54
4.5.3	Ergebnisse .....	55
4.5.4	Schlussfolgerung.....	60
5	Ausblick.....	63
5.1	Gesamtauswertung der verschiedenen Sehhilfen .....	63
5.2	Milieus und Gemeindebau .....	64
5.3	Fresh X und Jugendarbeit .....	66
5.3.1	Zuhören .....	66
5.3.2	Gutes Tun.....	67
5.3.3	Gemeinschaft leben.....	68
5.3.4	Glauben entdecken.....	69
6	Fazit.....	71
6.1	Klärung der Forschungsfrage .....	71
6.2	Begrenzungen der Arbeit .....	72

---

6.3	Persönliche Reflexion.....	73
7	Literaturverzeichnis.....	74
7.1	Internetquellen.....	76
8	Anhang.....	77
8.1	Mitgliederübersicht Kreuzkirche Norderstedt 2022.....	77
8.2	SWOT-Analyse.....	78
8.3	Strukturierte Stadtteilbegehung.....	82
8.4	Religiosität und Spiritualität von Jugendlichen in Norderstedt.....	95
8.4.1	Fragebogen Religiosität und Spiritualität.....	95
8.4.2	Ergebnisse Online-Befragung.....	102
8.6	Milieustudien.....	122
8.6.1	Milieu-Landkarte Norderstedt.....	122
8.6.2	Fragebogen Schüler Copernicus-Gymnasium.....	122
8.7	Experten-Interviews.....	129
8.7.1	Interview-Leitfaden.....	129
8.7.2	Transkript Muku Buschweg.....	130
8.7.3	Transkript JUZ Meldorf.....	146
8.7.4	Kategorienbildung.....	162
8.7.5	Kategorienbildung Experteninterviews.....	163

## ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abb. 1: Zyklus der von Faix und Reimer entwickelten Sehhilfen (Faix & Reimer 2018: ).....	20
Abb. 2: Stadtkarte Norderstedt mit Bezirksgrenzen (geoservice.norderstedt.de).....	33
Abb. 3: Religiöse Landkarte Norderstedt (Online-Befragung: Religiosität und Spiritualität) .	38
Abb. 4: Die Sinus-Milieus® in Deutschland 2023 (www.sinus-institut.de „Sinus-Milieus® Deutschland“).....	43
Abb. 5: Milieuverteilung Stadt Norderstedt (Sinus-Institut 2022).....	44
Abb. 6: Gegenüberstellung Milieuverteilung Norderstedt und Deutschland. ....	45
Abb. 8: Verteilung dominanter Milieus in Norderstedt (MB Micromarketing und Sinus Institut 2022).....	47
Abb. 9: Milieu-Landkarte der Sinus-Jugendmilieus 2023 (www.sinus-institut.de „Sinus- Jugendmilieus“).....	49

## ECHTHEITSERKLÄRUNG

Ich versichere hiermit, dass alle Gedanken, Texte und grafischen Darstellungen dieser Arbeit von mir selbst stammen. Gehen diese auf andere Urheber zurück, wird das im Text deutlich gemacht. Den Ursprungstext habe ich selbst verfasst und zur Überarbeitung folgende Hilfsmittel verwendet: Lektorat.

Anna-Sophie Kuper

# 1 EINLEITUNG

## 1.1 Relevanz der Forschungsfrage

*Der Trend hält an: 2022 noch mehr Kircheng Austritte. Kircheng Austritte - Erosion und Zeichen der Zeit. Austreten, um den eigenen Glauben zu retten? – Die Schlagzeilen überschlagen sich. Die Kircheng Austritte erreichten im Jahr 2022 ein neues Rekordhoch und die Kirche muss sich, mehr denn je, mit der Frage konfrontiert sehen, ob sie die Zeichen der Zeit versteht oder für immer geht (zeit.de „Trend hält an“; ndr.de „Kommentar Kircheng Austritte“).*

Doch schon vor den Skandalen der vergangenen Jahre in der Katholischen Kirche konnte die Kirche nicht leugnen, dass sie mit Mitgliederschwund im großen Stil zu kämpfen hat. Um ein Beispiel zu nennen: In Baden-Württemberg haben allein in den Jahren von 1991 bis 2004 201.054 Menschen die Landeskirche verlassen. Während es dort jährlich ungefähr 14.361 Menschen waren, die austraten, wandten sich lediglich 2.400 Menschen der Kirche neu zu (Reimer 2013:16). Diese Faktenlage zeichnet die Situation der Kirche verhältnismäßig deutlich nach.

Die immer weiter voranschreitenden Transformationsprozesse der Gesellschaft führen dazu, dass manche Kirchenmitglieder sinnbildlich in Ohnmacht verfallen, während die anderen alles daransetzen, zu retten, was noch zu retten ist. Transformationsprozesse beschreiben hier große gesellschaftliche Umbrüche wie Individualisierung, Globalisierung und Digitalisierung (Faix 2020:168). Diese führen dazu, dass der Glaube eine Tendenz zu einer Pluralisierung<sup>1</sup> aufzeigt und sich konfessionelle Grenzen auflösen. In alledem wird die Frage nach der Identität des Glaubens und dessen Bedeutung für die Kirche wieder relevant (Faix 2020:181). Faix (2020:181) ist der Meinung:

„Damit dies gelingt, muss sich die Kirche auf ihr Kernelement der Beziehungsfähigkeit zurückbesinnen. Menschen wollen nicht ‚gemanaged‘ werden, sondern wollen heute gesehen, wahrgenommen und verstanden werden.“

Dies funktioniert nur, wenn die Kirche mit ihrer Sprache oder ihren Dogmen nicht an den Fragen der Menschen vorbeiziele, sondern sie in ihren Kontexten anspricht (ebd.).

Die Transformationsprozesse, die die Gesellschaft betreffen, zeigen ihre Auswirkungen besonders stark in der jungen Generation, in der Generation Z. Altbewährte Konzepte für christliche Jugendarbeit sind nicht mehr tragfähig und müssen angepasst werden (Haubold et al. 2019:14ff.). Um diese Generation zu erreichen, bedarf es einer Auseinandersetzung mit ihrer Lebenswelt (ebd.). Nur so können Bedürfnisse angesprochen werden.

---

<sup>1</sup>Pluralisierung meint hier, die zunehmende Freiheit der Menschen, sich für ein von ihnen bevorzugtes Lebensmodell zu entscheiden (bpb.de „Familie, Lebensformen und Kinder“).

Die Frage, die sich angesichts dieser Entwicklung stellt, ist, wie Kirche in einer postchristlichen, säkularen Gesellschaft aussehen kann und sollte. Wie gelingt es einer Kirche, die richtige Balance zwischen Anpassung und Abschottung, Liberalismus und Gesetzmäßigkeit zu finden, ohne dabei das Evangelium als Zentrum zu verlieren (Keller 2018, Buchrücken)? Welche Rolle spielt Kontextualisierung und Gesellschaftstransformation und wie kann dies mit *missionalem* Gemeindebau, konkret mit missionaler Jugendarbeit zusammengebracht werden? Was wäre möglich, wenn die Jugendarbeiten von Gemeinden nicht so sehr auf sich selbst fixiert wären, sondern sich mit anderen Gemeinden, Organisationen und Projekten vor Ort stärker vernetzen würden? Und wie kann das Ganze so für Jugendliche und junge Erwachsene gestaltet werden, dass eine Identifikation tatsächlich fortwährend möglich ist?

Aus diesem Grund ist die zentrale Frage, die in der nachfolgenden Forschungsarbeit beantwortet werden soll: *Welche Bedürfnisse haben Jugendliche in der Stadt Norderstedt, wie sieht ihre Lebenswelt aus und welche Konsequenzen und Handlungsmöglichkeiten ergeben sich daraus für eine missionale Jugendarbeit vor Ort?*

## 1.2 Methodisches Vorgehen

Die Lebenswelt der Jugendlichen in der Stadt Norderstedt werde ich mithilfe einer Kontextanalyse erforschen. Hierfür werde ich mich zunächst mit den Grundlagen der *missionalen* Theologie auseinandersetzen und sie in Zusammenhang mit christlicher Jugendarbeit setzen. Anschließend beschäftige ich mich mit dem Ursprung sowie mit der Entwicklung der Kontextanalyse und zeige ihre Bedeutung für den *missionalen* Gemeindebau auf. Im Anschluss komme ich zur Anwendung der Kontextanalyse. Dazu werde ich die, von Johannes Reimer und Tobias Faix, vorgeschlagenen Sehhilfen für den Gemeindebau hinsichtlich einer *missionalen* Jugendarbeit in der Stadt Norderstedt anwenden und auswerten. Auf der Grundlage der gewonnenen Erkenntnisse und einer literarischen Auseinandersetzung mit dem Konzept des „missionalen Gemeindebaus“ werde ich mögliche Konsequenzen/ Handlungsmöglichkeiten für eine *missionale* Jugendarbeit in der Stadt Norderstedt entwickeln.

## 1.3 Definitionen und Abgrenzungen

Für ein besseres Verständnis der folgenden Ausarbeitung werden in dem nachfolgenden Abschnitt Definitionen und Abgrenzungen von Schlüsselbegriffen vorgenommen.

### 1.3.1 Jugend

Jugend – dieser Begriff wird ganz selbstverständlich und alltäglich verwendet. Aber was meint dieser Begriff wirklich? Zunächst muss festgehalten werden, dass es sich hier nicht um einen

klar definierten wissenschaftlichen Begriff handelt (Schäfers & Scherr 2005:17). Es gibt auch keine klare Definition, was unter diesem Terminus subsumiert werden kann/sollte. Prinzipiell sind auch die Sichtweisen auf diesen Lebensabschnitt sehr unterschiedlich. Welche Altersspanne Jugendliche/junge Menschen/junge Heranwachsende einschließt, ist abhängig von der jeweiligen Quelle bzw. Studie (Gravelmann 2022:11). Nach Schäfers und Scherr handelt es sich um eine gesellschaftlich institutionalisierte, intern differenzierte Lebensphase. Wie diese verläuft, wie stark sie sich ausdehnt oder wie ausgeprägt sie ist, wird vornehmlich durch soziale Bedingungen und Einflüsse (sozioökonomische Lebensbedingungen, Strukturen des Bildungssystems, rechtliche Vorgaben, Normen und Erwartung) bestimmt (Schäfers & Scherr 2005:23). Schäfers und Scherr zufolge ist Jugend keine homogene Sozialgruppe, sondern umfasst unterschiedliche Jugenden (ebd.). Grundsätzlich wäre es naheliegend davon auszugehen, dass die biologische und die psychische Entwicklung bei der Abgrenzung und Unterscheidung von Kindheit und Jugend, Jugend und Erwachsenenleben bestimmende Faktoren seien. Laut Scherr (2009:21) ist dies nicht der Fall, sondern Ausdruck „darauf bezogener sozialer Festlegungen, die sich in der gesellschaftsgeschichtlichen Entwicklung verändern“. In der derzeitigen Gesellschaftsstruktur gelten Heranwachsende als Jugendliche, sobald sie als geschlechtsreife, potentiell sexuell aktive Individuen wahrgenommen und eine schrittweise Ablösung von der Herkunftsfamilie beobachtet werden können (Nilsen et al. 2018:87). Kennzeichnend für die Jugend als eine Lern- und Entwicklungsphase ist nach Schäfers und Scherr, dass die Heranwachsenden nicht mehr in dem Maße durch Erwachsene und gesellschaftliche Institutionen kontrolliert werden, wie es Kinder benötigen (2005:23). Zudem sei sie eine Phase, in der entscheidende Fähigkeiten, Kenntnisse und Qualifikationen für die spätere Berufstätigkeit erlernt werden (ebd.). Die Heranwachsenden suchen ihren Platz in der Gesellschaft und beginnen, diesen für sich einzunehmen. Dieser Entwicklungsschritt ist wichtig für ihre zukünftige soziale Stellung als Erwachsene. So wie der Beginn der Jugend nicht ganz eindeutig markiert werden kann, ist auch der Übergang von Jugendphase ins Erwachsenenalter nicht einfach anhand eines Alters festzulegen. Es sind vielmehr mehrere Übergänge, die zeitlich auseinanderfallen (ebd.). Dazu gehört zum einen das Ende der Pubertät, aber auch rechtliche Mündigkeit, Abschluss der schulischen und beruflichen Erstausbildung, sowie die Ablösung und finanzielle Unabhängigkeit von der Herkunftsfamilie oder auch der Auszug aus dem Elternhaus (Schäfers & Scherr 2005:23). In der nachfolgenden Forschungsarbeit wird der Terminus *Jugend* verwendet, um Heranwachsende im Alter von 14 bis 20 Jahren zu beschreiben. Dabei handelt es sich um eine Eingrenzung, die dem besseren Verständnis dienen soll.

### 1.3.2 Missional vs. missionarisch

Johannes Reimer (2013:251) beschreibt in seiner Transformationsstudie *Die Welt umarmen* die Gemeinde als Gottes Missionsarm in der Welt. Sie sei missionale Gemeinde. Dabei stamme der Begriff *missional* aus dem Englischen. Zunächst ist er synonym zu dem Begriff *missionarisch* gebraucht worden. Die heutigen Diskussionen nehmen jedoch das Konzept der *missio Dei* in Blick, wie es bei der Missionskonferenz in Willingen 1952 diskutiert wurde. Laut Reimer (2013:251) ging es hier vielmehr darum, die Gemeinde in ihrem Wesen als missionarisch zu verstehen. Missional sei also die Beschreibung des missionarischen Wesens der Gemeinde. Wenn heute von einer missionalen Kirche gesprochen werde, seien drei Merkmale vorzufinden. Zunächst verstehe sich die Gemeinde als Gottes Gesandte in der Welt, die seine Mission in der Welt verwirklichen solle. Darüber hinaus sei die Gemeinde Gottes besonderes Angebot für den konkreten Kontext. Und sie habe einen ganzheitlichen Auftrag (Reimer 2013:251). Bei der missionalen Theologie geht es um einen sich in der Missionstheologie vollziehenden Paradigmenwechsel. Ein kolonialistisches Missionsverständnis (territoriale Ausbreitung des Christentums durch Kirchenpflanzung) wird von dem Verständnis, dass Mission das Wesen der Kirche sei, abgelöst (Jäggi 2018:3). Dadurch verändert sich auch die Beziehung zwischen Kirche und ihrem lokalen Kontext (Van Gelder & Zscheile 2011:1). Es gestaltet sich schwierig, die Begriffe *missionarisch* und *missional* klar voneinander abzugrenzen, denn prinzipiell zielen beide darauf ab, den Menschen das Evangelium nahezubringen. Da jedoch beide Begriffe eine unterschiedliche Vorstellung davon haben, wie dieser Auftrag verstanden werden sollte, können sie nicht synonym verwendet werden (Hardmeier 2015:15–16).

Ursprünglich bestand zwischen Mission und Geographie ein enger Zusammenhang: wenn es einen Ort gab, an dem missioniert werden musste, dann war dies in Übersee (Hardmeier 2015:15). Dort befanden sich schließlich ganze Völker, die noch nichts vom Evangelium gehört hatten. Diese Definition von Mission, als eine auf Nichtchristen ausgerichtete Tätigkeit außerhalb des christlichen Abendlandes geht auf den deutschen protestantischen Missionswissenschaftler Gustav Warneck (1834-1910) zurück. Allerdings wurde dieses Verständnis auf der Weltmissionskonferenz in Willingen 1952 aufgegeben und Mission als Sendungsbegriff eingeführt (Hardmeier 2015:15f.). Begründet wird dies mit dem Argument, dass Mission prinzipiell an jedem Ort auf dieser Welt stattfinden könne. Der säkularisierte Westen sei davon nicht ausgenommen (ebd.). Von Seiten der Evangelikalen<sup>2</sup> wurde der Missionsbegriff traditionell eher

---

<sup>2</sup>*Evangelikal* ist nicht gleichbedeutend mit *evangelisch*. Es handelt sich nicht um einen Begriff, der eine eigene Konfession wie etwa evangelisch oder katholisch beschreibt, sondern einen Glaubensstil oder eine Glaubensintensität innerhalb des Protestantismus. Beschrieben wird ein Christentum, das sich auf die Bibel als alleinige

individualistisch konnotiert. Stichwort der Mission ist hier die Herausrettung einzelner Menschen aus dieser Welt. Dem gegenüber steht das in der missionalen Theologie ganzheitlich ausgerichtete Missionsverständnis. Inhalt und Anliegen der Mission ist hier, die Kirche/ Menschen zu befähigen, den ganzheitlichen, leiblichen und seelischen Bedürfnissen der Menschen zu begegnen (Hardmeier 2015:15; Ott 2019:55; Gantenbein 2019:120). Wenn es um das traditionelle Missionsverständnis geht, dann ist es ausreichend, wenn die Kirche eine missionarische Arbeit hat. Das kann durch Aussendung von Missionaren oder durch finanzielle Unterstützung geschehen. Hier versteht man unter Mission eine Tätigkeit. In der missionalen Theologie geht man davon aus, dass die Kirche vor allem durch ihr gemeinsames Leben eine Demonstration des Evangeliums ist. Mit anderen Worten: die Kirche ist Mission. Missionarisch und missional können auch mit Tun und Sein gleichgesetzt werden (Hardmeier 2015:15). Während missionarisch eine kirchliche Handlungsform beschreibt, meint missional eine Grundhaltung. Es geht um eine Denk- und Handlungsweise, die von dem missionarischen Sein und Handeln Gottes in dieser Welt durchdrungen ist (Wiher 2019:19). Somit kann festgehalten werden, dass sich missionarisch und missional durchaus in ihrer Bedeutung überschneiden, aber dennoch unterscheiden. Um es in Roland Hardmeiers (:15–16) Worten zu sagen: „Eine missionarische Kirche ist nicht zwingend missional, aber eine missionale Kirche ist immer auch missionarisch.“

### 1.3.3 Kontext

Bei dem Kontextbegriff handelt es sich um einen Begriff, der mit sehr vielfältigen Bedeutungen und Definitionen gefüllt wird. Laut Alpheis (1988:32) beschreibt der Kontext die Beziehung zwischen einem Individuum und einer Mehrzahl von Gegenständen und Personen. Dabei ist insbesondere die Beziehung zwischen Person und Gegenstand/Gruppe für die Betrachtung von Bedeutung. Härle (2000:181) bezieht in seine Definition von Kontext auch den christlichen Glauben mit ein. Seinem Verständnis nach, sei nicht nur die Umgebung des christlichen Glaubens, „[...]“, sondern auch die Wirklichkeit, an der er teilhat und durch die er mitgeprägt wird“, relevant. Die konkrete Lebenswelt der Menschen könne als Kontext dessen verstanden werden, wobei Lebenswelt hier den Zusammenhang definiert, in dem das Leben, Handeln und Denken stattfindet. Sowohl die Kultur, als auch die Natur seien Bestandteil der Lebenswelt und somit des Kontextes (Härle 2000:181). Faix bezieht in seine Definition auch die Politik, Bildung, Denken, Sprache und das Weltbild mit ein. Roland Hardmeier subsumiert unter dem Kontextbegriff sowohl die Kultur, Zeit, Land, Stadt aber auch Ethik- und Moralvorstellungen der Abfassungs- oder Adressatenkultur (2009:55). Diese verschiedenen und teilweise doch

---

Glaubensgrundlage beruft und sich von der kirchlichen Tradition aber auch von der zunehmenden Säkularisierung der Gesellschaft abgrenzt.

überlappenden Definitionen verdeutlichen gut, dass es umfassendes Wissen, eine ehrliche Auseinandersetzung und Einfühlungsvermögen benötigt, um einen Kontext zu durchdringen und in seinen Tiefen zu verstehen. Der Kontextbegriff ist insofern für die nachfolgende Arbeit relevant, dass die Auseinandersetzung mit einem konkreten Kontext Bestandteil der kontextuellen Theologie ist (Faix 2008:35). Hier muss angemerkt werden, dass es sich hierbei um einen Paradigmenwechsel innerhalb der (Missions-)Theologie handelt. Kontextuelle Theologie bleibt nicht bei der Theorie stehen, sondern sucht die Nähe zu den Menschen, weil sie ihren Sendungsauftrag ernstnimmt und sich in der *Missio Dei* gründet (:35).

## 2 MISSIONALE THEOLOGIE & GEMEINDEBAU

### 2.1 Ursprung und Entwicklung

*Missionale Theologie* – der Begriff schlechthin, wenn es um Gemeindebau und Kirchengründung am „Puls der Zeit“ geht. Dabei handelt es sich nicht um ein Konzept, nachdem Gemeinde gebaut werden soll, sondern vielmehr um eine Bewegung, die konfessionelle Grenzen überschreitet und sich immer weiter ausbreitet (Hardmeier 2015:17). Um diese Bewegung wirklich zu durchdringen und zu verstehen, ist es wichtig, sich mit der Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte auseinanderzusetzen. Dadurch könne, laut Hardmeier, bspw. ausdifferenziert werden, welche Einflüsse in die Entwicklung mit hineingewirkt haben. Zudem könne so auch das Anliegen der *Missionalen Theologie* umfassender verstanden und letzten Endes auch Transparenz gewährleistet werden (:18). In der nachfolgenden Zusammenfassung sollen die drei zentralen Quellen, aus denen sich die *Missionale Theologie* entwickelt hat, kurz nachgezeichnet werden (ebd.).

#### 2.1.1 Die Mission steckt in einer Krise?

Die *Missionale Theologie* geht in ihrem innersten Kern auf das Konzept der *Missio Dei* zurück. Der Begriff *Missio Dei* hat seinen Ursprung im 4. Jh. n.Chr. bei dem Kirchenvater Augustinus. *Missio* ist Lateinisch und kann mit *Sendung* übersetzt werden. In der Dogmatik sei dieser Begriff zur Beschreibung von „innertrinitarischen Sendungsvorgängen“ verwendet worden (Hardmeier 2015:22). Anhand dieses Begriffes sollte die Sendung des Sohnes durch den Vater und die Sendung des Geistes durch den Sohn und den Vater ausgedrückt werden. Durch die ökumenische Weltmissionskonferenz von Willingen 1952 gewann der Begriff *Missio Dei* auch eine missionstheologische Bedeutung. Der innertrinitarischen Bewegung wurde ein weiterer Aspekt beigefügt: Vater, Sohn und Heiliger Geist senden die Kirche in die Welt (ebd.).

Im Juli 1952 wurde in Willingen die fünfte ökumenische Weltmissionskonferenz mit Themenschwerpunkt: „Die missionarische Verpflichtung der Kirche“ ausgerichtet. Zu diesem Zeitpunkt befand sich die Kirche und die Mission bereits in einer tiefen Krise. Zum einen hatte es nicht unerhebliche Auswirkungen auf die Mission, dass der Kolonialismus zunehmend abgelöst wurde, denn die Vorherrschaft hatte dazu beigetragen, dass die Mission erfolgreich vorangetrieben wurde (Hardmeier 2015:23).

Mitte des 20. Jh. zerbrach das Überlegenheitsgefühl der westlichen Kultur und damit auch die Motivation für Mission<sup>3</sup> (Hardmeier 2015:23f.; Bosch 2011:20).

So kam es dazu, dass nicht nur die Motivation und das Ziel der Mission in Frage gestellt wurden, sondern auch ihre Glaubwürdigkeit anfang zu bröckeln (Hardmeier 2015:23). Zum anderen sorgte auch der sich weltweit immer stärker ausbreitende Kommunismus dafür, dass die Missionsarbeit grundlegend infrage gestellt wurde. Die mit dem aufkommenden Kommunismus einhergehende marxistische Ideologie löste einen aggressiven Atheismus in der Gesellschaft aus (:23f.). Infolge dessen mündete die Missionskonferenz in Willingen 1952 in einer Art Kompromiss, es wurden drei unterschiedliche Antworten/Missionsmodelle für die Frage „Why Mission“ nebeneinander stehen gelassen (das heilgeschichtliche<sup>4</sup>, das verheißungsgeschichtliche<sup>5</sup> und das trinitarische<sup>6</sup> Modell) (:25). Miteinander verbunden sind die drei Ansätze durch die Überzeugung, dass der Ursprung der Mission der dreieinige Gott selbst ist (:25ff.). Zusammenfassend kann somit festgehalten werden, dass das Konzept der *Missio Dei* maßgeblich durch Willingen geprägt wurde. Die Bezeichnung geht jedoch auf den württembergischen Prälaten Karl Hartenstein zurück (:29). Im Anschluss an die Konferenz, entwickelte er diese Bezeichnung, um das Missionsverständnis von Willingen zusammenzufassen. Für die Entstehung der *Missionalen Theologie* sind die Missionsmodelle und das Konzept der *Missio Dei* von Bedeutung, da sie Mission ganzheitlich definieren und hier der Weg für eine *missionale* Sendungstheologie bereitet wurde (:29f.).

### 2.1.2 Die evangelikale Bewegung

Nicht nur in der ökumenischen Bewegung kam es zu Aufbrüchen im Missionsverständnis. Auch auf Seiten der Evangelikalen setzte man sich neu und intensiv mit dem vorherrschenden Missionsverständnis auseinander. Die evangelikalen Vertreter waren der Ansicht, dass sich die ökumenische Bewegung immer weiter von einer biblischen Grundlage für ihre Missionstheologie entferne (Hardmeier 2015:42). Von großer Bedeutung für die Entwicklungsgeschichte war der Weltmissionskongress 1974 in Lausanne. Bei diesem Kongress trat zum ersten Mal eine Gruppe auf, die sich selbst als die radikalen Evangelikalen bezeichnete. Ihr Anliegen war

---

<sup>3</sup>Die jungen Kirchen in den Missionsländern wurden zunehmend selbstständiger und mündiger und begannen selbst Mission zu betreiben (Bosch 2011:20). Zudem sorgte der Zweite Weltkrieg dafür, dass große Zweifel aufkamen, inwiefern der Westen dazu in der Lage sei, andere Kulturen positiv zu beeinflussen.

<sup>4</sup>Das heilsgeschichtliche Modell versteht Mission als Heilsereignis der „Zwischenzeit“ und konzentriert sich auf die Rettung von Menschen durch die Kirche (Hardmeier 2015:30).

<sup>5</sup>Das verheißungsgeschichtliche Modell versteht Mission in Bezug auf das Reich Gottes und fokussiert sich auf die (Wieder-) Herstellung von Gottes Shalom in der Welt (Hardmeier 2015:30).

<sup>6</sup>Das trinitarische Modell verankert Mission im Wesen Gottes und sieht die Transformation der Welt als Hauptaufgabe der Kirche (Hardmeier 2015:30).

radikale Jüngerschaft/Jesusnachfolge und damit auch gesellschaftliches und politisches Engagement (Hardmeier 2015:63). Sie waren den Grundanliegen der Befreiungstheologie und der ökumenischen Missionstheologie nicht abgeneigt, konnten jedoch eine strikte politische Theologie und eine humanistisch ausgerichtete Mission nicht einfach übernehmen (:65). Deshalb schlugen sie einen Mittelweg ein, ihr Anliegen war es, die wichtigen Ansätze/Überzeugungen der Befreiungstheologie und der ökumenischen Missionstheologie in die evangelikale (Missions-)Theologie zu integrieren (ebd.). Durch die radikalen Evangelikalen und die Lausanner Weltmissionskonferenz wurde ein Wandlungsprozess in der evangelikalen Bewegung angestoßen, der über die Jahre dazu führte, dass sich eine ganzheitliche evangelikale Missionstheologie entwickelte (ebd.). Begriffe wie *Missio Dei* oder *missional* fanden hier zwar noch keinen Gebrauch, doch das ganzheitliche evangelikale Missionsverständnis, von dem hier die Rede ist, ähnelt dem heutigen missionalen Sendungsverständnis erheblich (:64). Somit kann festgehalten werden, dass auch die Entwicklungsgeschichte der evangelikalen Bewegung ihren Beitrag zur Entstehung der *Missionalen Theologie* geleistet hat.

### 2.1.3 Lesslie Newbigin und das GOCN

Die dritte Quelle *Missionaler Theologie* ist das *Gospel and our Culture Netzwerk* und dessen Mitbegründer Lesslie Newbigin. Nach seiner Rückkehr aus Indien in den 70er Jahren, stellte der britische Missionar mit Erschrecken den in England wahrzunehmenden Schwund an Kirche und christlicher Prägung in der Gesellschaft fest (Keller 2017:233). Kulturelle Institutionen hatten in den vergangenen Jahren eine Gleichgültigkeit oder sogar Feindseligkeit gegenüber dem christlichen Glauben entwickelt. Das christliche Abendland hatte sich zu einer atheistischen Kultur entwickelt. Als besonders problematisch sah Newbigin die Reduktion des christlichen Glaubens auf eine mögliche Entscheidung für den privaten Raum an (Hardmeier 2015:182). Zwar wurden diese kulturellen Veränderungen beklagt, doch die westliche Gemeinde behielt ihren Arbeitsstil bei wie bisher. Den Menschen wurde nicht beigebracht, wie sie inmitten einer säkularen Welt an öffentlichen Schauplätzen von Politik, Kunst und Wirtschaft ein sichtbar christliches Leben führen können (:233). Die indischen Gemeinden, die Newbigin erlebt hatte, hatten sich nicht darauf ausgerichtet, Mission finanziell oder personell zu unterstützen, sondern seien selbst in jeder Hinsicht missionarisch gewesen. Mission war kein Arbeitsbereich, sondern durchzog ihr komplettes privates und öffentliches Leben (:233). In den Folgejahren machte es sich Newbigin zu seiner Aufgabe darauf aufmerksam zu machen, dass Christen lernen, wie sie ihren Glauben in ihren Beruf integrieren können, da großes Potenzial darin läge, die Gesellschaft durch Menschen in säkularen Berufen zu verändern. Seiner Ansicht nach könne Gott in einer pluralistischen Gesellschaft bezeugt werden, indem Christen eine von

Liebe, Gerechtigkeit und Frieden gekennzeichnete Gegenkultur/Kontrastgesellschaft seien. Hinsichtlich der *Missio Dei* lehnte er es ab in jeder Bewegung, die auch nur ansatzweise das soziale und wirtschaftliche Wohlergehen fördere, Gottes Erlösung zu sehen. Erlösung sei das Handeln Gottes in Christus, worauf es eine Entscheidung von Seiten der Menschen bedarf. Andererseits habe auch der Kampf für Gerechtigkeit seinen Platz in dieser Welt (Keller 2017:232ff.). Das *Gospel and our Culture Netzwerk*<sup>7</sup> nahm in den 80er Jahren viele von Newbigins Überzeugungen auf und entwickelte sie weiter. Der Begriff *missional* erlebte schließlich seinen großen Durchbruch mit der Veröffentlichung des Buches *Missional Church. A Vision for the Sending of the Church in North America* (1998) durch das *Gospel and our Culture Netzwerk*. In diesem Buch wird eine *missionale Gemeindeftheologie* für den nordamerikanischen Kontext entfaltet (:189).

#### 2.1.4 David Bosch und Missionale Bewegungen heute

Neben den genannten Quellen der *Missionalen Theologie* hatten noch weitere Personen einen nicht unbedeutenden Einfluss auf die Weiterentwicklung der angestoßenen Bewegung. Eine dieser Personen, die maßgeblich an der Weiterentwicklung beteiligt war, ist der Missionstheologe David J. Bosch. Bosch griff Newbigins Verständnis der *Missio Dei* auf und entwickelte es weiter. Bernhard Ott (2019:40) beschreibt Boschs Position als ganz in der Fluchtlinie von Newbigins, denn er sehe sowohl das evangelikale als auch das ökumenische Missionsverständnis als fehlgeleitet. Während das evangelikale Missionsverständnis ein abgespecktes Evangelium<sup>8</sup> vermittele, verwässere<sup>9</sup> das ökumenische Missionsverständnis das Evangelium. Aus diesem Grund entwarf Bosch eine eigene, seiner Ansicht nach solide, biblisch begründete Missionstheologie (Ott 2019:41). Das Fundament seiner Theologie stellt die *Missio Dei* die sich in Israels Erwählung, Jesu Sendung in die Welt und in der Sendung des Geistes und der Kirche entfaltet, dar (ebd.). Dabei kam er zu der Erkenntnis, dass es gleichermaßen wichtig sei, Christus zu verkünden und zur Bekehrung aufzurufen, wie auch, sich für Gottes Anliegen, Gerechtigkeit für die Armen, stark zu machen<sup>10</sup> (Keller 2017:235). Darüber hinaus sei es wichtig, die

---

<sup>7</sup>The *Gospel and our Culture Netzwerk* und *Missionaler Gemeindebau* stehen in einem engen Zusammenhang. Entstanden ist das Netzwerk in den 80er Jahren aus einem Programm des British Council of Churches, welches eine Konferenz unter dem Thema "Verhältnis von Kirche und Gesellschaft" plante (gocn.org „What and Why“; Hardmeier 2015:187). Zentrales Anliegen war es, in den spezifischen Kontexten und Kulturen das Verhältnis von Evangelium und Kultur zu diskutieren (:186f.). In den Jahren nach der Konferenz entfaltete und breitete sich das Netzwerk weiter bis in den deutschsprachigen europäischen Raum aus, sodass es auch hier von missionalen, evangelikal geprägten Theologen wahrgenommen wurde

<sup>8</sup>*Abgespecktes Evangelium* meint hier die einseitige Betonung der Evangelisation, die den ganzen Menschen in seinem sozialen Umfeld aus dem Blick verliert (Ott 2019:40).

<sup>9</sup>*Verwässerung* meint hier ein Missionsverständnis, dass das Evangelium auf ein innerweltliches Humanisierungsprogramm reduziert (Ott 2019:40)

<sup>10</sup>In seinem Buch *Believing in the Future* thematisiert er noch einmal, dass es bei Mission nicht darum ginge, Menschen zu einer Form von Religion zu rekrutieren. Es gehe vielmehr darum, Menschen die universale

so hoch angepriesene Autonomie der menschlichen Vernunft kritisch zu hinterfragen. Gemeinde müsse Kontrastgesellschaft sein, die der Welt zeige, dass es Freiheit von den Götzen des Reichtums, der Macht und der individuellen Autonomie gäbe. So werde verhindert, dass die Kontextualisierung des Evangeliums letztlich zum Synkretismus oder zur Irrelevanz führe. Dennoch würden die Gemeindemitglieder für die säkulare Welt ausgerüstet werden (Keller 2017:235).

In dem 1998 von Darrell Guder herausgebrachten Buch *Missional Church*, werden Newbigins und Boschs Gedanken zur *Missio Dei* weitergeführt (Keller 2017:236). Auch Guder geht von dem Standpunkt aus, dass die Kultur nicht mehr christlich geprägt sei und sich die Kirche nun auf dem Missionsfeld der modernen Welt befinde, ohne eine echte Alternative anbieten zu können. Aus diesem Grund müsse sich die Kirche neu reformieren und neue Wege finden, der Kultur zu begegnen. Dies könne jedoch nur dann geschehen, wenn die Gemeinde sich als Kontrastgesellschaft verstehe, das Evangelium kontextualisiere und sich für Gemeindegewachstum und soziale Gerechtigkeit einsetze (Keller 2017:236). Auch Guder verankert seine Theologie in dem Gedanken, dass Mission Teilhabe an Gottes Plan - die Schöpfung zu erlösen - sei. Seither wurde der Begriff *missional* in evangelikalen Kreisen immer populärer. Dass ein Kulturwandel stattgefunden hatte, konnten auch die evangelikalen Gemeinden nicht länger leugnen, denn die althergebrachten Konzepte der Gemeindegearbeit waren nicht länger tragfähig. In den Folgejahren übernahmen viele Pastoren und Pastorinnen Guders Grundvision einer missionalen Gemeinde in der westlichen Welt (:238).

## 2.2 Missionaler Gemeindebau

*Missionaler Gemeindebau* geht davon aus, dass Gemeinden nicht existieren, weil Menschen sich dies gewünscht haben, sondern weil sie das Resultat von Gottes Schöpfungs- und Heilshandeln sind. Missionale Gemeinden würden Gott in der Begegnung mit der menschlichen Kultur repräsentieren (Barrett 2004). Nachfolgend soll auf einige wesentliche Merkmale eingegangen werden, die missionalen Gemeindebau ausmachen und kennzeichnend für ihn sind. Da es diesbezüglich verschiedene Ansätze gibt, wurde sich auf eine kleine Auswahl von Merkmalen beschränkt, die die markanten Grundzüge missionalen Gemeindebaus wiedergeben.

---

Herrschaft Gottes zu zeigen. Damit dies geschehen könne, müssten zunächst einmal zwei entgegengesetzte Irrtümer vermieden werden. Diese bestünden darin, eine christliche Gesellschaft wiederherstellen zu wollen oder aber sich komplett aus der Welt in das „Geistliche“ zurückzuziehen (Keller 2017:235).

### 2.2.1 Gottes Mission

Da bereits auf die Entwicklungsgeschichte und Bedeutung der *Missio Dei* näher eingegangen wurde, wird an dieser Stelle der Schwerpunkt auf die Bedeutung der *Missio Dei* im Kontext des Gemeindebaus gesetzt.

Es ist naheliegend Gemeindeaufbau oder auch Gemeindepflanzung zuallererst mit Mission in Zusammenhang zu bringen. Doch aus theologischer Perspektive muss diese Annahme in Frage gestellt werden, denn Mission ist in erster Linie Gottes Anliegen und sein Werk (Reimer 2013:161). Es ist sein sorgfältig durchdachter Plan zur Wiederherstellung seiner geliebten Schöpfung. Somit hat die Mission ihren Ursprung in Gott selbst (Bosch 2011:311). Reimer postuliert, dass Mission in ihrem innersten Kern nicht länger ekklesiozentrisch, sondern trinitarisch verstanden werden sollte, denn es gehe bei der Mission nicht primär um Gemeindegründung, sondern Gemeinde(-gründung) sei das missionarische Werkzeug Gottes schlechthin (Reimer 2013:161). Die Gemeinde diene dazu, dass Gott durch Menschen seine geliebte Welt zurückgewinnt. *Missio Dei* meint im Kontext der Gemeindegründung nicht einfach nur Evangelisation, sondern Sendung: Gottes Sendung in die Welt (2013:162). Stuart Murray (2018:40) beschreibt dies wie folgt:

„Eine Gemeinde, die sich effektiv in der Mission engagiert, wird sehen, dass die Teilnahme an der *Missio Dei* eine Verlagerung des Fokus vom Leben der Gemeinde [...] auf die Sorge um die Welt und ihre Bedürfnisse, Freuden und Kämpfe mit sich zieht.“

### 2.2.2 „Schon-jetzt“ und „Noch-nicht“

Des Weiteren ist es kennzeichnend für missionale Gemeinden, dass sie Mission auch als Auftrag zur Transformation verstehen. Dabei meint Transformation in diesem Kontext vor allem, Veränderung von Personen, Strukturen, Umständen der Schöpfung. Gott möchte seine geliebte Welt wieder in den Zustand seiner ursprünglichen Schöpfung zurückbringen. Dazu sandte er seinen eigenen Sohn in die Welt, um diese zu retten. Mission habe deshalb, so Bosch, eine trinitarische Grundlage, doch auf eine christologisch koentrierte Weise, denn es sei schließlich die Christologie, die Gottes Eintritt (seine Mission) in die Welt akzentuiere (2011:311f.). Der Grund für die *Missio Dei* ist die Liebe Gottes, seine *agape* (Liebe) oder seine *charis* (gnadenhafte Liebe) (Bosch 2011:311f.). Diese Liebe Gottes zu seiner Welt ist unabhängig von einer auf Gegenseitigkeit beruhenden funktionierenden Beziehung (Eph. 1,4) (Reimer 2013:163). Als Schöpfer ist es Gott bewusst, dass es der Welt an Nähe zu ihrem Schöpfer und Erhalter mangelt. Deshalb ist es Ziel der *Missio Dei* Gottes Königsherrschaft in der Welt wieder aufzurichten. Mit Jesu Tod und Auferstehung ist das neue Reich Gottes schon angebrochen, aber noch nicht vollendet. Es ist „Schon-jetzt“ angebrochen aber „Noch-nicht“ vollendet, eine

ständige Spannung, in der die Menschen leben. Die Gemeinde sei in der Welt, doch nicht von ihr, nicht weltlich, der Welt jedoch hingegeben und gleichzeitig nicht von ihr vereinnahmt. Sie solle nicht wie sie werden, sondern bewusste Kontrastgesellschaft sein. Denn nur so könne sie ihren Auftrag, die Welt zu transformieren, wahrnehmen. Dieser Aufgabe könne sie jedoch nur gerecht werden, wenn sie sich in die jeweilige Kultur der Menschen hineinbegebe und inkulturiere, um sie so zu transformieren. Gemeinde könne nur dann missional sein, wenn sie sich auch an dem Ort aufhalte, an dem ihre Mission sich vollziehen soll. Mit anderen Worten: sie müsse die Welt umarmen und wie Licht die Dunkelheit durchdringen (Reimer 2013:252). Gott möchte die Menschen gebrauchen, um durch ihr Handeln weitere Menschen zur Umkehr zu bewegen und Ungerechtigkeit in der Welt aufzulösen. Schon die Propheten liefern einen ersten Ausblick auf eine Welt, in der Gottes Königsherrschaft, sein Reich, aufgerichtet ist. Sie beschreiben diese Welt als eine sozial gerechte Welt, ohne Benachteiligung, mit guter materieller und medizinischer Versorgung. Gottes Reich wird von tiefer Harmonie, zwischen Menschen und Tieren, geprägt sein. Gottes Gegenwart wird spürbar präsent sein (Reimer 2013:168). Die letztliche Transformation kann jedoch erst mit Gottes Wiederherstellung durch seine endgültige Parusie ausgeführt werden. Hinsichtlich der Gemeindegründung bedeutet dies, dass der Aufbau von Gottes Reich immer über Gemeindebau an sich steht, denn dieser diene letztlich dem Bau des Reich Gottes (:169).

### 2.2.3 Jesu Fußstapfen

Das missionarische Modell für Gemeinde ist Jesus Christus selbst. Das Wesentliche beim Gemeindebau ist, dass Jesus im Mittelpunkt steht und ihm nachgefolgt wird. Dieses grundlegende Prinzip wird als *imitatio Christi* beschrieben (Reimer 2013:172).

Die Mission Jesu begann mit seiner Inkarnation<sup>11</sup>, mit seiner Fleischwerdung in der Lebenswelt der Menschen (Reimer 2013:172). Für seine Zuhörer ist Jesus zunächst einmal ein Mensch wie sie. Ein Jude, der unter Juden lebte. Sein Interesse an dem gesellschaftlichen Leben und die Tatsache, dass er denselben Herausforderungen und Versuchungen gegenüberstand wie sie, machte ihn so nahbar (ebd.). Doch in einem Punkt unterschied sich Jesus maßgeblich von ihnen, er blieb gänzlich ohne jegliche Schuld (Hebr 4,15) (ebd.). Daraus ergibt sich für missionalen Gemeindebau, dass Jesus sich in ein bestimmtes soziales und kulturelles Milieu inkarnierte. Inkarnation beschreibt die Hingabe (Kenosis) Jesu an konkrete Menschen und ist das Resultat

---

<sup>11</sup>Die Bezeichnung Inkarnation kann mit „die Fleischwerdung“ übersetzt werden. Dave Jäggi kritisiert jedoch, dass es für Unklarheiten sorgen könne, wenn man davon spräche, dass Menschen in einen Kontext inkarnieren würden, denn Menschen seien bereits Fleisch. Aus diesem Grund sei es wichtig, den Akt der Inkarnation Gott vorzubehalten. Menschen könnten jedoch das Prinzip der Inkarnation in Gestalt von Kontextualisierung übertragen (Jäggi 2018:7).

aus seinem Gehorsam dem missionarischen Auftrag gegenüber. Hinsichtlich des Heilverständnisses muss Inkarnation immer in konkreten kulturellen Umfeldern gedacht werden (Reimer 2013:173). Da nur durch die Fleischwerdung Jesu, die Menschen an Gottes Herrlichkeit Anteil haben können, ist die Inkarnation Voraussetzung für soteriologisches Geschehen in Christus. Somit stehen Inkarnation und Erlösung in einem direkten Zusammenhang. Bosch (2011:312) beschreibt Jesus als Missionar, der als Vorbild für die Mission (die Inkarnation) stehe und gleichzeitig ihre Grundlage bilde. In der Gemeinde, dem Leib Christi realisiert sich diese Inkarnation, woraus sich ergibt, dass die Gemeinde ein inkarnatorisches Wesen hat. Eine Gemeinde, die das Prinzip der Inkarnation durchdrungen hat, wird immer eine Gemeinde sein, die in der Welt lebt, aber nicht von dieser Welt ist (Joh 17,13). Sie hebt sich von der Welt ab, bleibt aber mit ihr verbunden. Das Evangelium wird im Kontext verkündet, in Formen und Mitteln, die der entsprechenden Kultur entstammen.

#### 2.2.4 Ganzheitliche Mission und ganzheitliches Heil

Ein weiterer Schlüsselbegriff des missionalen Gemeindebaus ist *Ganzheitlichkeit*. „Ganz“ meint in seiner ursprünglichen Bedeutung heil, unverletzt und vollständig (Gantenbein 2019:120). Gott schuf die Menschen als Ganzheit und Einheit, weshalb diese Aspekte nicht unbeachtet bleiben sollten (ebd.). Zentrale Bausteine sind eine ganzheitliche Mission sowie ein ganzheitliches Heilsverständnis. Dabei gehören diese beiden Aspekte untrennbar zusammen und beschreiben ein Heilsverständnis, welches sich von dem biblischen Schalom-Begriff her entfaltet und sich an den Nöten des ganzen Menschen, sowie der ganzen Schöpfung, orientiert (Ott 2019:59). Dabei umfasse der Schalom-Begriff nicht nur verschiedene Dimensionen des Heils, sondern setze es in direkte Verbindung mit dem Heilswerk Jesu (ebd.). Essentiell zu beachten ist, dass der Begriff „Ganzheitlichkeit“ in der *Missionalen Theologie* zum Teil sehr unterschiedlich definiert wird. Roland Hardmeier ordnet zum Beispiel dem „ganzheitlichem Heil“ drei Dimensionen zu: soteriologisch, sozial und kosmisch. Stefan Wenger hingegen kategorisiert anhand der Begriffe Freiheit, Wohlergehen, Gerechtigkeit und Gottesbeziehung. Dem gegenüber arbeitet Tobias Faix mit einem Verständnis, welches Ganzheitlichkeit auf die Beziehung Gott-Mensch, Beziehung Mensch zu sich selbst, Beziehung Mensch-Nächster und Beziehung Mensch-Schöpfung bezieht (Ott 2019:59). Diese Annahmen führen zu der Erkenntnis, dass die Mission bzw. die Sendung der Kirche somit als multidimensional verstanden werden muss.

Hinsichtlich ganzheitlicher Mission/Heil gibt es keine Vorrangstellung von verbaler/nonverbaler Evangelisation und sozialem Engagement. Sie sind als gleichwertig zu verstehen. Dabei darf

Ganzheitlichkeit nicht zu einem Containerbegriff werden, indem alles gesammelt wird, was in irgendeiner Form zur Mission und zum Heil dazugehören könnte (Loos 2019:87). David Bosch stellt diesbezüglich heraus, dass sich ein ganzheitliches Missions- und Heilsverständnis immer am ganzen Christus orientiert. Das bedeutet, dass Jesu Inkarnation, sein Leben, Tod, Auferstehen und seine Wiederkunft gleich bedeutsam sind für die Mission und das Heil. Ganzheitlich bedeutet demnach am „ganzen Christus“ ausgerichtet zu sein (Ott 2019:43).

## 2.3 Missionaler Gemeindebau und Jugendarbeit

In dem nachfolgenden Kapitel wird näher darauf eingegangen, weshalb die Grundpfeiler des missionalen Gemeindebaus auch die Standbeine einer christlichen Kinder- und Jugendarbeit sein sollten und warum eine missionale Jugendarbeit Teil des Gemeindebaus sein sollte.

### 2.3.1 Komm und Geh-Strukturen

Es lässt sich kaum noch bestreiten, dass sich ein gesellschaftlicher Wandel, weg von einer modernen, hin zu einer postmodernen Gesellschaft vollzieht. Die Auswirkungen, die dieser Wandel auf die Kinder und Jugendlichen und ihr Verhältnis zu Religiosität und Spiritualität hat, sind nicht weiter überraschend. Sogenannte Megatrends wie Pluralisierung, Globalisierung, Digitalisierung oder Säkularisierung bestimmen den Alltag. Dabei geht es hierbei nicht nur um ausschließlich theoretische Konstrukte, sondern in Fachtagungen, Hearings, Thinktanks oder Konferenzen zeigt sich deutlich, dass sich fast alle mit diesen Veränderungsprozessen beschäftigen (Haubold et al. 2019:13). Hinsichtlich der Jugendarbeit muss laut Katharina Haubold festgestellt werden, dass sie sich in einem Transitprozess befinde. Ihre Zukunft sei, angesichts ihrer Position irgendwo zwischen lang bewährten Methoden/Konzepten und Aufbrüchen in neue Gebiete, noch sehr ungewiss (Haubold et al. 2019:13). Die Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e.V. veröffentlichte 2018 einen Bericht der verdeutlichte, dass Kinder- und Jugendarbeit in einer Zeit schneller gesellschaftlicher und kultureller Entwicklungen sich ebenfalls verändert und weiterhin verändern muss. Damit Jugendliche in einer postmodernen Gesellschaft, die von ständigen und einschneidenden Veränderungen geprägt ist, überhaupt Interesse daran entwickeln, Gott und sein Wesen kennenzulernen, braucht es einiges. Laut Haubold sei es jedoch entscheidend, ob es im Leben Jugendlicher Menschen gäbe, die Gott persönlich kennen und mit ihm ihr Leben teilen. Wie sehr sich Jesus auf den menschlichen Kontext eingelassen hat, werde für Jugendliche erst greifbar und verständlich, wenn sie auch Christen und Christinnen erlebten, die dies täten. Wie bereits aufgezeigt wurde, ist es das Anliegen des missionalen Gemeindebaus, zu den Menschen hinzugehen, in ihre konkreten Lebenssituationen hineinzukommen, um Heilung in eine zerbrochene Welt zu bringen (Frost & Hirsch 2009:18).

Dieses Prinzip, dieses Sendungsverständnis aus dem missionalen Gemeindebau, kann und sollte für eine relevante Kinder- und Jugendarbeit übernommen werden (Haubold et al. 2019:49).

Um Jugendliche in der heutigen Zeit zu erreichen, braucht es vor allem Menschen, die sich auf den Weg, um ihnen zu begegnen und sie zu verstehen. Diese Begegnung auf Augenhöhe ist in dem Konzept von missionalen Gemeindebau verankert. Theologisch verdeutlicht sich dieses Anliegen in der Inkarnation Jesu. In Jesus begibt sich Gott höchstpersönlich in die Lebenswelt/den konkreten Kontext der Menschen hinein. Es handelt sich um ein Entgegenkommen Gottes den Menschen gegenüber. In Johannes 1,14 heißt es, dass Gott Mensch wurde aus Fleisch und Blut und unter den Menschen lebte. Er aß, feierte, schlief, weinte, war unterwegs, freute sich und hatte Angst. In alledem blieb er aber dennoch Gott (Hebr 4,15). „Jesu Hören sei kein passives Aufnehmen von Informationen, sondern führe vielmehr in das Reden und Wirken Gottes in spezifischen Kontexten“, so Haubold et al. (2019:46). Durch die Inkarnation Jesu sei echte Gottesbegegnung möglich geworden. Das sei auch gemeint, wenn von Gottes Mission, seiner *Missio Dei* gesprochen werde. Jesus sei nicht nur ein universaler Mensch geworden, sondern habe sich in eine bestimmte Kultur hineingegeben. Er kam zu seinem Volk, dem Volk Israel. Damit tauchte Jesus in einen konkreten sozio-kulturellen Raum ein. Mit anderen Worten inkulturierte Jesus sich (Haubold et al. 2019:47). Diese Inkulturation Jesu ist für den missionalen Gemeindebau und konkret für eine missionale Jugendarbeit relevant, weil es sich um eine grundlegende Voraussetzung für ein Verständnis der Lebenswelt von Jugendlichen handelt. Kirche, Gemeinde und religiöse Inhalte spielen eine Rolle in den konkreten Lebenswelten, wenn sie dort relevant werden, wo sie passen und Hand in Hand mit den gegebenen Logiken einhergehen (Haubold et al. 2019:16). Deshalb braucht es eine Jugendarbeit, die das Prinzip der Inkarnation Jesu verinnerlicht hat. Für die konkrete Praxis bedeutet dies, dass die bisher dominierende „Komm-Struktur“ weitgehend aufgebrochen und zu einer „Geh-Struktur“ umgewandelt wird, um so möglichst nah den Jugendlichen und ihrer Lebenswelt zu sein.

### 2.3.2 Motivation

Zudem ist es von Bedeutung, welche Motivation hinter dem Anliegen steht, eine christliche Jugendarbeit aufzubauen. Wie bereits zuvor erwähnt wurde, geht missionaler Gemeindebau davon aus, dass Gemeinden nicht existieren, weil Menschen sich dies gewünscht haben, sondern weil sie das Resultat von Gottes Schöpfungs- und Heilshandeln sind. Dies sollte auch in der Arbeit mit Jugendlichen beachtet werden. Christliche Jugendarbeit sollte das Anliegen von Gottes Mission verinnerlicht haben. Da Gottes Wesen zutiefst missionarisch ist, sollte das

Wesen der Gemeinde und somit auch das Wesen der Arbeit mit Jugendlichen missionarisch sein. Eine missionale Jugendarbeit nimmt ihren Platz in der *Missio Dei* ein und trägt Gottes Liebe in die Welt hinein (Reimer 2013:162). Von der *Missio Dei* herkommend, ist es ein zentrales Ziel der missionalen Jugendarbeit, dass die Jugendlichen dahingehend angeleitet werden, ihren Blick weg von sich selbst, hin zur Welt zu richten. Es geht darum, sie darin zu ermutigen und zu befähigen, sich selbst als „in die Welt Gesandte“ zu begreifen und dies auch praktisch umzusetzen (:162). Es braucht einen missionalen Ansatz für eine christliche Jugendarbeit, weil es nicht einfach nur darum geht, dass eine Gruppe von Jugendlichen eine gute Zeit hat und im besten Fall florierende Teilnehmerzahlen verzeichnen kann (Haubold et al. 2019:47). Wenn es Gottes Anliegen ist, seine geliebte Welt zu erretten und sein Reich/seine Königsherrschaft aufzurichten, dann sollte eine Jugendarbeit als Teil einer Gemeinde an diesem Vorhaben Gottes Anteil nehmen und mitgestalten. Eine christliche Jugendarbeit sollte sich immer als Teil von Gottes neuem Reich verstehen und bei seiner Transformation der Welt mithelfen. Eine missionale Jugendarbeit setzt sich somit für sozialere gesellschaftliche Strukturen, Gerechtigkeit etc. ein, um Gottes Friedenherrschaft in der Welt aufzurichten (Hardmeier 2009:39).

### 3 KONTEXTANALYSE

Im nachfolgenden Kapitel soll explizit darauf eingegangen werden, wie Inkulturation im 21. Jahrhundert gelingen kann. Dazu wird eine Brücke zur Soziologie geschlagen und die Methode der Kontextanalyse näher beleuchtet, von welcher diesbezüglich einiges gelernt und genutzt werden kann. Zunächst werden der Ursprung und die Entwicklung der Kontextanalyse vorgestellt, um anschließend auf die Realisierung dieser Methode im Gemeindekontext einzugehen.

#### 3.1 Ursprung und Entwicklung

Erst einmal gilt es anzuführen, dass Kontextanalyse als Begriff nicht ganz klar in seiner Bedeutung abgegrenzt werden kann. Als Übersetzung des englischen *contextual analysis* müsste es, laut Alpheis (1988:11) *kontextuelle Analyse* heißen. Der Begriff „Kontextanalyse“ suggeriere, dass Kontexte - als das zu Erklärende - analysiert würden. Dies sei jedoch nicht der Fall. Vielmehr ginge es darum, Eigenschaften von Individuen<sup>12</sup> zu erklären. Sowohl individuelle Faktoren als auch konkrete Kontexte (die entsprechende Umgebung) des zu Erklärenden werden als Teil der Analyse untersucht. Es werden nicht nur verschiedene Kontexte miteinander verglichen. Um individuelle Eigenschaften erklären und einordnen zu können, werden die spezifischen Charakteristika der betreffenden Kontexte beleuchtet (ebd.). Somit kann nach Alpheis festgehalten werden, dass der zu erklärende Inhalt der Analyse zum einen die Merkmale von Individuen und zum anderen die Merkmale von Kontexten sind. Die Kontextanalyse wird auch als Mehrebenenanalyse bezeichnet, da Einheiten unterschiedlicher hierarchischer Ordnung in die Analyse einbezogen werden (ebd.). In der nachfolgenden Arbeit wird jedoch weiterhin mit dem Begriff Kontextanalyse gearbeitet, da dieser als Fachbegriff für entsprechende Analysen eingeführt ist (ebd.).

Die Bezeichnung Kontextanalyse hat ihren Ursprung in den 1950er Jahren. Durchgeführt wurden solche Analysen schon viele Jahre zuvor, jedoch nicht unter diesem Fachterminus. Es ist wichtig, den Unterschied zwischen *etwas tun* und *etwas tun und verstehen* zu beachten. Hinsichtlich der Entwicklungsgeschichte der Kontextanalyse sind die beiden Beispiele, die klassischerweise angeführt werden, Durkheims Arbeit über den *Selbstmord* (1897) und Stouffer et al. Studie *The American Soldier* (1949) (Alpheis 1988:15). Ende der 50er Jahre wird, aus dem, eher einer klassischen Studie gleichenden, Vorgehen eine logische und deutlich explizitere Struktur für Kontextanalysen konzipiert. Besonders die Arbeit von Stouffer et al. (1949) und

---

<sup>12</sup>Individuen definieren hier im allgemeinen Menschen. Formal könnten allerdings auch andere soziale Einheiten (z.B. Gruppen) als kleinste Einheiten gemeint sein, die im lat. Wortsinn als *unteilbar* verstanden werden (Alpheis 1988:11).

Merton & Lazarsfelds Buch *Continuities in Social Research, Studies in the Scope and Method of The American Soldier* (1950) haben maßgeblich dazu beigetragen, dass die Kontextanalyse in ihrem konzeptuellen Verfahren umfassend durchdrungen wurde (Alpheis 1988:15ff.).

### 3.2 Gemeindebau und Kontextanalyse

Obwohl die Methode der Kontextanalyse ihren Ursprung in der Soziologie hat, kann sie auch einen wertvollen Beitrag dazu leisten, dass Kirchen und Gemeinden ihren Platz in der Stadt, im Dorf, in einer zunehmend pluralen Gesellschaft finden (Faix & Reimer 2018:13). In diesem Rahmen ist es zentrales Anliegen der Kontextanalyse, Personen/ Kirchen innerhalb ihres Kontextes und ihrer Geschichte wahrzunehmen. Sie kann die Kirche darin unterstützen, zu entdecken, wo sie vor Ort strukturell eingebunden ist. Schließlich ist es ihr Anliegen die Verantwortung bestmöglich wahrzunehmen, die sie für die Menschen vor Ort und in der Gesellschaft trägt (:14). Anhand der Kontextanalyse kann die Gemeinde ein besseres Verständnis für die soziale, aber auch geistliche Lebenswelt der Menschen ihres Umfelds erlangen. Dies gelingt nur unter Zuhilfenahme unterschiedlicher Methoden empirischer Sozialforschung und geistlicher Maßstäbe (ebd.).

Faix beschreibt die Kontextanalyse wie folgt: „Eine Kontextanalyse ist wie eine Brille, die einem das unmittelbar vor Augen Stehende wieder klarer und schärfer, ja vielleicht sogar zum ersten Mal richtig sichtbar erscheinen lässt“ (:13). In seinem Buch *Die Welt verstehen* entfaltet Faix seinen Konzeptentwurf für eine auf Kirchen und Gemeinden zugeschnittene Kontextanalyse. Dazu unterteilt er die Analyse in sechs Schritte bzw. sogenannte Sehhilfen, die der genaueren Betrachtung des Kontextes dienen sollen (:15). Auf die einzelnen Sehhilfen wird in Kapitel 4 expliziter eingegangen. Die vorgeschlagenen Sehhilfen bilden einen Zyklus, der zwar eine innere Logik folgt aber nicht starr in seiner Anwendung ist. Vielmehr könnten die Sehhilfen entsprechend an den Kontext und die eigene Gemeinde angepasst (oder sogar weggelassen) werden (ebd.).

In der nachfolgenden Analyse werden die vorgeschlagenen Sehhilfen nacheinander vorgestellt, ihre Durchführung beschrieben und die Ergebnisse als Grundlage für einen Konzeptentwurf für eine missionale Jugendarbeit in der Stadt Norderstedt ausgewertet.

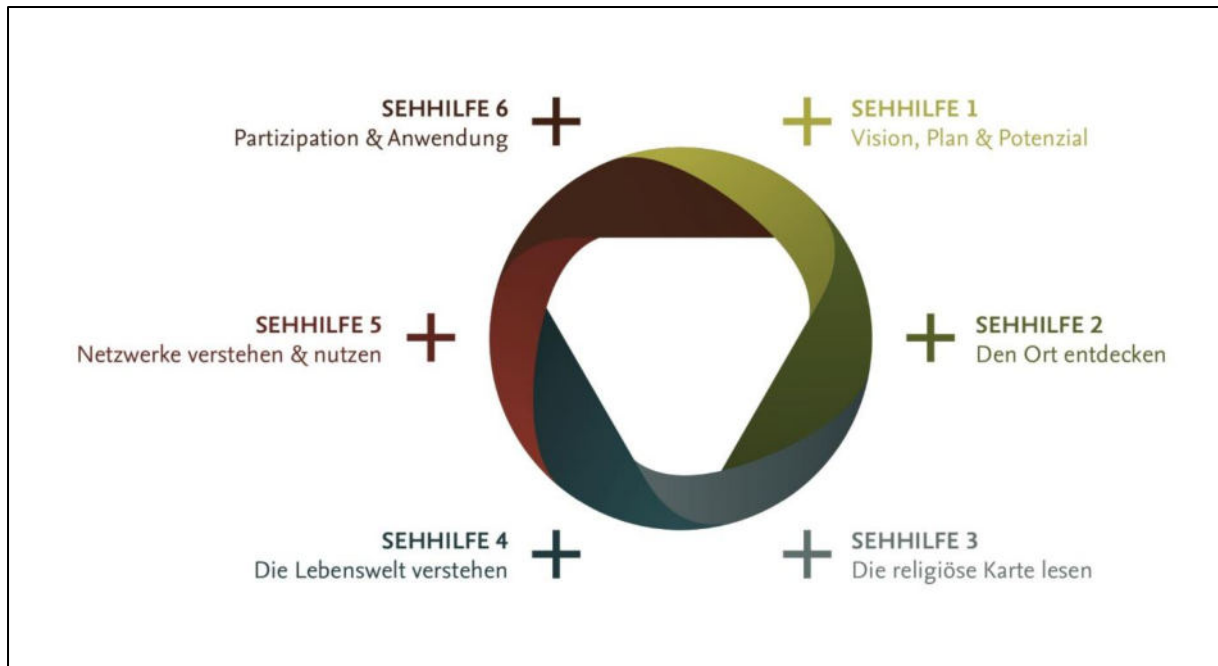


Abb. 1: Zyklus der von Faix und Reimer entwickelten Sehhilfen (Faix & Reimer 2018: ).

### 3.3 Kontextualisierung

Durch die Entwicklung der klassischen drei Schichten hin zur Milieuorientierung in Deutschland haben sich „kulturelle“ Grenzen entwickelt. Die verschiedenen Milieus offenbaren (kulturelle) Gräben zwischen den Menschen, die viel tiefer sind als gedacht und es erschweren, das Evangelium zu vermitteln. Eine daraus resultierende Sprachunfähigkeit zwischen den einzelnen Milieus erschwert es, dem Anderen von den eigenen Überzeugungen zu erzählen (Faix & Reimer 2018:166). Es die Unfähigkeit kulturelle Gräben zu überwinden, die dazu führe, dass evangelistische Bemühungen immer öfter ins Leere laufen würden. Deshalb sei Kontextualisierung nicht mehr nur eine Option, sondern eine Notwendigkeit (ebd.).

#### 3.3.1 Begriffsgeschichte & Definition

Die Anfänge des Kontextualisierungs-Begriffs gehen auf die 1970er Jahre zurück. Es handelt sich um einen jungen theologischen Begriff, der zum ersten Mal in einer Publikation des *Theological Education Fund* (TEF) mit dem Titel *Ministry in Context* Verwendung fand. Seither ist er ein zentraler, doch auch immer wieder in der Kritik stehender Begriff innerhalb der Missionswissenschaft (TRE Bd. 33, 312) (Faix & Reimer 2018:167). Shoki Coe, ein taiwanischer Mitbegründer des Weltkirchenrats, führte diesen Begriff ein, um das bis dahin vorherrschende Modell der Gemeindegründungen (von Henry Venn und Rufus Anderson entwickelt) unter einheimischer Leitung abzulösen. Darunter verstand man das Konzept, dass Missionare nur vorübergehend als Leiter in neu gegründeten Gemeinden eingesetzt werden sollten, mit dem Ziel diese schnellstmöglich an einheimische Leiter zu übergeben, die in der Kultur beheimatet sind.

Coe wollte jedoch noch einen Schritt weitergehen. Seiner Beobachtung zur Folge waren die Formen der eingesetzten Leiter so stark westlich geprägt, dass die einheimischen Christen nicht dazu angehalten wurden, sich selbst zu überlegen, wie das Evangelium in ihrer Kultur vermittelt werden könnte (Keller 2017:98). Seine Bekanntheit hat der Begriff der Kontextualisierung durch die sogenannten Befreiungstheologie<sup>13</sup> erlangt (Faix & Reimer 2018:167). Dennoch muss an dieser Stelle angemerkt werden, dass es kein einheitliches Verständnis von Kontextualisierung gibt. Vielmehr gibt es mannigfache Ansätze, die sich vor allem in ihrem Schwerpunkt voneinander unterscheiden (ebd.).

Michael Frost und Alan Hirsch definieren Kontextualisierung als einen „dynamische[n] Prozess, in dem die bleibende Botschaft der Bibel mit spezifischen menschlichen Situationen in Wechselbeziehung tritt“ (Frost & Hirsch 2009:148). Wesentlich sei dabei, dass die Botschaft des Evangeliums an sich nicht veränderbar sei, sondern für alle Kulturen und Zeiten gültig (ebd.). Auch Timothy Keller betont immer wieder, dass wenn von Kontextualisierung des Evangeliums gesprochen wird, damit nicht gemeint sei, den Menschen einfach das zu erzählen, was sie gerne hören würden (2017:96). Seinem Verständnis nach gehe es darum, biblische Antworten in die Lebensfragen der Menschen einzubringen, die sie aktuell bewegen. Antworten, die die Menschen eventuell gar nicht oder nicht in dieser Form hören wollen. Dazu müsse jedoch eine Sprache/Gestalt gewählt werden, die für sie verständlich sei (Keller 2017:96). Somit sei Kontextualisierung die Vermittlung und Übersetzung des Evangeliums und der Gemeindearbeit in eine bestimmte Kultur, ohne dass diese ihre Eigenheiten an sich verändern (:96).

Ein kontextualisiertes Evangelium sei einerseits klar und ansprechend, auf der anderen Seite hinterfrage es jedoch auch die Selbstzufriedenheit des sündigen Menschen und bewege ihn zur Umkehr. Die Arbeit einer Gemeinde werde nur Frucht bringen, wenn sie sich gleichermaßen an die Kultur anpasse, wie sie sie auch hinterfrage. Eine durchdachte Kontextualisierung des Evangeliums führe den Menschen immer vor Augen, dass sie nur in Jesus die Lösung und Erfüllung ihrer Hoffnungen, Sehnsüchte erfahren können (Keller 2017:96f.). Die unterschiedlichen kulturellen Gruppen würden, so Keller, verschieden auf die Gewichtungen und Gestaltungen derselben Botschaft reagieren. Das Besondere am Evangelium sei, dass es so reich sei, dass die Gestalt der Erzählung der Situation angepasst werden könne. Somit sei das Evangelium, laut Keller (2017:55), nicht simpel, sondern einzigartig.

---

<sup>13</sup>Befreiungstheologien orientieren sich an dem Vorbild des Auszugs aus Ägypten, um damit eine soziale und politische Befreiung zu begründen (Faix 2009:167).

Eine „neue“ Kultur könne nur dann eingeführt werden, wenn es ein Bewusstsein für die eigene Kontextualisierung und kulturelle Anpasstheit aller konkreten Formen von Gemeindebau und Kommunikation gäbe. Anderenfalls werde in der Ausgangskultur verharrt, die nicht unbedingt der Zielkultur entspräche, wodurch es zu einer Verzerrung der eigentlichen christlichen Botschaft kommen würde (Keller 2017:103).

### 3.3.2 Biblische Begründung

In der Bibel findet an vielen Stellen, sowohl im AT als auch im NT, Kontextualisierung statt. Die Berichte und Handlungen lassen sich in einer historisch realen Kultur verorten, woran deutlich wird, dass Gott in einem realen Kontext hineinwirkt (Faix & Reimer 2018:167). Gott spricht in der Sprache der Menschen zu den Menschen, damit sie ihn verstehen können (:168). Die Bibel ist selbst ein Modell göttlicher Kontextualisierung.

Jesu Mission war von Anfang an auf seine Inkarnation ausgerichtet und diese dient wiederum als methodisches Vorbild für die Kontextualisierung der Kirche. So wie Jesus selbst Mensch wurde und in die Lebenswelt derer eintauchte, die er erreichen wollte, so soll auch die Gemeinde in die Lebenswelt der Menschen eintauchen, denen sie das Evangelium weitergeben möchten. Dies geschieht am besten, indem man den Juden ein Jude und den Griechen ein Grieche wird (1Kor 9,19-23) (Schweyer 2009b:1).

Zudem lebten auch die ersten Christen kontextualisiert. Das beste Beispiel dafür ist der Apostelkonzil, der eine Loslösung von kultureller Gebundenheit bei der Verkündigung des Evangeliums zur Folge hatte (Faix 2009:168). Je nachdem, mit wem die Apostel sprachen, verkündeten sie dieselbe Botschaft in unterschiedlicher und der entsprechenden Kultur angepasster Gestalt. (Apg 2,14-50; 3,11-26;13;17,16-34) (Faix & Reimer 2018:168). Ein Beispiel, an dem besonders gut deutlich wird, wie Kontextualisierung des Evangeliums aussehen kann, ist die paulinische Rede auf dem Areopag in Athen (Apg 17,22-31). Paulus bezieht den Kontext und die griechische Kultur in seine Verkündigung mit ein<sup>14</sup>. Durch unterschiedliche inhaltliche Strukturen, Argumente, Schwerpunkte habe Paulus ein und dasselbe Evangelium für die verschiedenen Kulturen immer wieder anders erklärt.

### 3.3.3 Gefahren

Aufgrund der Wirkungsgeschichte der Kontextualisierung ist es verständlich, dass gerade konservative Theologen dem ganzen Thema eher kritisch gegenüberstehen. Ein Hauptgrund dafür ist, dass das Konzept der Kontextualisierung des Evangeliums häufig dazu verwendet wurde

---

<sup>14</sup>Mehr dazu in Frost & Hirsch 2009:150.

religiösen Synkretismus zu decken. Gemeint ist damit nicht nur die Anpassung des Evangeliums an eine bestimmte Kultur, sondern seine vollumfängliche Aufgabe. Durch die übermäßig starke Angleichung an eine fremde Weltanschauung entsteht förmlich eine komplett andere Religion. Zu Recht kommt an dieser Stelle die Frage auf, wo sich dann die Trennlinie zwischen Synkretismus und sinnvoller Kontextualisierung befindet. Laut Keller müsse unter Synkretismus die Ablehnung der vollen Autorität der Bibel und das damit einhergehende Kreieren einer Bibel verstanden werden, die weder anstößig noch konfrontativ sei. Kontextualisierung hingegen schätze die Autorität der Bibel und vermittele alle biblischen Lehren, jedoch in einer kulturspezifischen Gestalt (Keller 2017:100f.).

Das Evangelium zu kontextualisieren bedeutet, die Herrschaft Jesu Christi so zu übersetzen, dass sie nicht ein abstraktes Prinzip oder eine bloße Lehre bleibt, sondern der bestimmende Faktor des Lebens in allen Dimensionen ist und das Hauptkriterium, an dem alle kulturellen Werte, die das Wesen des Menschseins ausmachen, gemessen werden. Ohne Kontextualisierung wird das Evangelium eine Randerscheinung oder gänzlich unbedeutend (Frost & Hirsch 2009).

Hinsichtlich einer kontextuellen Theologie sei es wichtig, die ständige Korrelation zwischen Evangelium und Kontext nicht aus dem Blickfeld zu verlieren. Dies sei zum einen darin begründet, dass der Kontext Teil der Schöpfung Gottes ist. Durch den Kontext wirkt Gott an den Menschen und das Evangelium wirkt somit wiederum in den Kontext hinein. Zum anderen wirke auch der Kontext auf das Evangelium ein, denn es könne schließlich nur verstanden werden, wenn es in unserer Sprache und für unsere Kultur verständlich vermittelt wird. Dadurch nimmt der Kontext jedoch auch unweigerlich Einfluss auf das Evangelium. Um an dieser Stelle Synkretismus zu vermeiden, schlägt der Missionstheologe Paul Hiebert eine kritische Kontextualisierung vor. Diese zeichne sich durch die vier Grundpfeiler - Exegese der Kultur, Exegese der Schrift, Kritische Evaluation, Neue Praxis - aus (Schweyer 2009b:3). Stefan Schweyer ergänzt diese vier Grundpfeiler mit zwei weiteren Aspekten, denen Beachtung geschenkt werden sollte: zum einen die Anerkennung der Autorität der Schrift und zum anderen die Bemühung um einen kulturübergreifenden theologischen Dialog (2009b:3). Wo diese Bemühung aufgegeben werde, würden schnell eigene Ideen mithilfe der Notwendigkeit von Kontextualisierung legitimiert werden (ebd.).

Zusammenfassend kann diesbezüglich gesagt werden, dass eine Balance zwischen Kontextualisierung und Evangelium möglich ist. Dies kann mitunter durch den Akt der Gemeinschaft

gewährleistet werden, der von gegenseitiger Korrektur bestimmt wird (Faix & Reimer 2018:169).

### 3.4 Soziologie und Theologie

#### 3.4.1 Was Theologie von der Soziologie lernen kann

Das zentrale Anliegen der Kirche ist es, Menschen mit dem Evangelium zu erreichen. Diese Menschen, die erreicht werden sollen, leben in sozialer Interaktion mit anderen Menschen. Dieses soziale Miteinander ist wichtig für die Menschen, da es erst in der Wahrnehmung von sozialen Rollen zu einer Selbstverwirklichung kommen kann (Wegner 2012:30). Dahinein wirken auch die jeweiligen kulturellen Bedingungen, die wiederum Gemeinschaft und gemeinschaftliches Handeln erzeugen. Anhand der Soziologie können Gemeinden tiefer verstehen, unter welchen Bedingungen die Menschen leben, die sie erreichen wollen (Wegner 2012:30). Da es zentraler Gegenstand der Soziologie ist, den Menschen in seinen mitmenschlichen Bezügen wahrzunehmen und zu erforschen, sei es mehr als gerechtfertigt und empfehlenswert, zu fragen, was die Kirche von der Soziologie lernen kann (:27f.).

In der klassischen Sozialforschung wurde die Gesellschaft anhand sozioökonomischer Faktoren (finanzielle Verhältnisse, Herkunft, Bildung, Beruf etc.) in verschiedene Schichten aufgegliedert. Dargestellt wurde dieses Schichtmodell als Pyramide, die drei aufeinander aufbauende Stufen beinhaltet (Hempelmann 2013:31ff.). Über viele Jahre konnten tatsächlich anhand dieses Modells die sozialen und ökonomischen Unterschiede einer Gesellschaft dargestellt werden, denn die Schichten waren in sich weitgehend homogen. Damit gab es eine gute Übersicht über die Gesellschaft und in gewissermaßen auch ein Standesbewusstsein (ebd.). Allerdings brach dieses Pyramidenmodell mit Ende des 2. Weltkrieges und dem Wiederaufbau in sich zusammen. Das Bürgertum entwickelte zunehmend Interesse daran, die eigene Position/Situation sowohl wirtschaftlich als auch hinsichtlich der eigenen Bildung zu verbessern. Zunehmend gewannen postmaterielle Werte an Bedeutung und lösten die traditionellen Stück für Stück ab (:31ff.). Damit wurde die Gesellschaft mit ihren verschiedenen Schichten immer unübersichtlicher. Nicht mehr eine hierarchische Gliederung, sondern eine Vielzahl an Orientierungen und Gruppierungen existierten nebeneinander. Infolgedessen kam es in der Sozialwissenschaft zu einem Paradigmenwechsel (:33). Ulrich Beck postuliert diesbezüglich, dass sich die traditionellen Ordnungen und Bindungen aufgelöst haben und dass Pluralisierung, sowie die Dynamisierung der Lebensverhältnisse die Individualisierung vorantreiben (:33f.). Allerdings stellte sich hinsichtlich dieser Entwicklungen die Frage, ob die Gesellschaft dann tatsächlich aus 82 Mio. Individuen bestünde (:34). Beobachtungen von Modetrends oder der Autoindustrie, denen ganze

Menschengruppen folgen, lassen berechtigten Zweifel an einer durchgehenden Individualisierung von Lebensverhältnissen aufkommen (:34). Der Barmberger Sozialwissenschaftler Gerhard Schulze schlägt einen anderen Weg vor. Er vertritt die Ansicht, dass sich die Gesellschaft in sogenannte Milieus aufteilt (:35). Damit werde nicht eine Einteilung in Schichten vorgenommen, aber auch nicht von einer völligen Individualisierung ausgegangen. Ganz praktisch zeige sich dies daran, dass die Menschen nicht nur in Großgruppen (bspw. Arbeiter) unterwegs seien, aber eben auch nicht nur für sich alleine leben würden. Menschen würden sich mit anderen Menschen zusammenfinden, die ihre Einstellungen/Kommunikationsweisen in Denken, Reden, Handeln, Bildung und in materiellen Dingen teilen. Diese Gruppen werden auch als überschaubare, profilierte Lebenswelten oder als Milieus beschrieben (ebd.). Um eine Gesellschaft zu verstehen und sie zu gliedern, braucht es eine Auseinandersetzung mit den Menschen und ihren Lebenswelten. Allerdings gelingt dies nicht mehr anhand von ausschließlich traditionellen Merkmalen (Bildung, Vermögensverhältnisse, Herkunft, Beruf). Vielmehr gehe es um Lebensvorstellungen, Werte oder die Logik ihres Handelns. Nur wenn diese Aspekte Teil der Untersuchung sind, bekommt man ein wirklichkeitsgetreues Bild davon, was die Menschen bewegt und wie sie bewegt werden können (Hempelmann 2019:5). Die Unterschiede lassen sich nicht in drei verschiedenen Schichten zusammenfassen, sondern es brauchte eine Reihe von "alltagsästhetischen Schematas" oder auch Milieus (Hempelmann 2013:35). Nur die ganzheitliche Betrachtung des Individuums führt also zu realistischen Beschreibungen der Alltagswirklichkeit, zu Zielgruppen, die es wirklich gibt (ebd.).

Ziel der heutigen Sozialwissenschaft ist es, die unterschiedlichen Lebenswelten, die Milieus und Submilieus, Kulturen und Subkulturen, aus der sich eine Gesellschaft zusammensetzt, zu erforschen (Hempelmann 2013:36). Milieuforschung findet in verschiedenen Bereichen der Forschung Anwendung, in der Sozialforschung an Hochschulen, in der Politik/Wahlforschung und auch in der Markt- und Sozialforschung (Marketing) (ebd.). Gerade die Markt- und Sozialforschung unterstützt gesellschaftliche Institutionen, deren Anliegen es ist, die Gesellschaft und ihren Wandel zu verstehen, um daraus Maßnahmen ableiten zu können, wie Menschen mit ihren sozialen und mentalen Unterschieden angesprochen werden können. An dieser Stelle knüpft missionaler Gemeindebau gewissermaßen an (Hempelmann 2013:31ff.).

### 3.4.2 Spannungsfeld Soziologie und Theologie

Aus erkenntnistheoretischer Perspektive muss an dieser Stelle angemerkt werden, dass mit der sozialwissenschaftlich-empirischen Forschung jedoch nicht immer die reine „Wirklichkeit“, sondern lediglich eine Rekonstruktion der Wirklichkeit abgebildet wird. Die erhobenen Daten

und ihre Interpretation sind letztlich nur indirekte Wege zum Gegenstand, denn der Forschende ist stets begrenzt in der Art und Weise, wie er Dinge wahrnimmt und deutet (Schulz 2012:155). Die Methodik, mit der die Daten erhoben und später auch ausgewertet werden, ist von Bedeutung für die spätere Nutzung (:156). Es reicht nicht einfach aus, Ergebnisse interessanter Studien wahrzunehmen. Vielmehr geht es darum, wie und was Empirie und Theorie in der Praktischen Theologie voneinander lernen können (:174). Allgemein kann festgehalten werden, dass die Praktische Theologie eine verhältnismäßig klare Vorstellung davon hat, was die Interpretation empirischen Datenmaterials ihr nützen kann. Allerdings muss sie sich aber auch eingestehen, dass sie, von Ausnahmen abgesehen, weit davon entfernt ist, die Menge der zur Verfügung stehenden Daten umfassend zu nutzen (:174). Das würde bedeuten, dass sie Erkenntnisinteressen formulieren, entsprechende Methoden auswählen und sich festlegen müsste, in welchen Zusammenhängen die Daten verwertet werden sollen. Darüber hinaus müsste sie entscheiden, inwiefern die Ergebnisse für einen Theoriediskurs bedeutsam sein können (:174).

Die Frage nach dem Zusammenwirken von Soziologie und Theologie ist insofern relevant, dass es sich bei der nachfolgenden Analyse nicht um eine rein soziologische Untersuchung handelt. Ziel dieser Arbeit ist es, einen Beitrag für die Praktische Theologie zu leisten. Dabei werde ich zum einen multidisziplinär vorgehen, da ich mit Ergebnissen, Studienarbeiten arbeite und auf Daten zurückgreifen werde, die bereits vorhanden waren (Klein 2005:95). Besonderes Augenmerk liegt dabei auf der theologischen Einordnung und Reflexion. Darüber hinaus werde ich auch intradisziplinär arbeiten. Das bedeutet, dass ich selbst empirische Daten erheben und auswerten werde (Klein 2005:96). Wie bereits beschrieben, dient die Soziologie an dieser Stelle als Hilfswissenschaft, denn sie liefert wichtige Daten für das bessere Verständnis der Lebenswelten. Allerdings stößt sie an ihre Grenzen, wenn es darum geht, daraus theologische und pädagogische Ziele abzuleiten (Meyer-Blanck & Weyel 1999:52). Da es zentrales Anliegen der Praktischen Theologie ist, die Gesellschaft zu transformieren, ist es nicht ausreichend, ausschließlich sozialwissenschaftlich zu arbeiten (Reimer 2013:189). Deshalb werden die theologische Einordnung und Reflexion der herausgearbeiteten Ergebnisse wesentlicher Bestandteil dieser Arbeit sein.

## 4 ANWENDUNG

In den nachfolgenden Kapiteln sollen, die von Faix und Reimer in *Die Welt verstehen* ausgeführten Sehhilfen explizit vorgestellt und in ihrer konkreten Anwendung, am Beispiel der Stadt Norderstedt beschrieben werden. Faix & Reimer haben insgesamt 6 Sehhilfen herausgearbeitet, anhand derer die Lebenswelt der Menschen, die die Gemeinde erreichen möchte, entdeckt werden kann. Nachfolgend werde ich nacheinander auf die einzelnen Sehhilfen eingehen. Die sechste Sehhilfe *Partizipation und Anwendung* wird dabei zunächst auñen vor gelassen. Sie wird gesondert in dem Kapitel **Auswertung** und im **Fazit** thematisiert, da sie besonders die Entwicklungsmöglichkeiten der Jugendarbeit fokussiert.

### 4.1 Vision, Plan & Potenzial

#### 4.1.1 Vorstellung Sehhilfe 1

Da das Sehen immer individuell ist, sei es nach Faix und Reimer essentiell, sich zuallererst der eigenen Individualität bewusst zu sein (2018:16). Gaben, Fähigkeiten, Erfahrungen und Kompetenzen würden die Individualität einer Person auszeichnen (:16). Ich habe mich dazu entschieden die Untersuchung unseres Gemeindegkontextes mithilfe der ersten Sehhilfe, die Faix & Reimer vorstellen, zu beginnen, um sich der Individualität unserer Jugendgruppe bewusst zu werden. Faix & Reimer stellen in ihrer Literatur verschiedene Tools vor, anhand derer diese Auseinandersetzung geschehen kann.

Ich habe mich dazu entschlossen, ein Tool anzuwenden, welches vor allem in der Wirtschaft bekannt ist, die SWOT-Analyse. Sie dient der Standortbestimmung und Strategieentwicklung von Organisationen. Das Spannende an diesem Tool ist, dass alle Teilnehmenden - hier Mitarbeitende - aktiv zur Gewinnung von Informationen zu dem aktuellen Stand der Situation der Organisation beitragen können (Faix & Reimer 2018:64). Dieser Aspekt war mir persönlich sehr wichtig, da eine einzelne Person häufig in ihren Gedankengängen begrenzt ist. Nicht selten sind sich Ortsgemeinden - hier die Jugendgruppe - gar nicht darüber im Klaren, welche Fähigkeiten, Chancen, Kräfte in der Gruppe verborgen liegen. Zudem ist diese Methode einfach zu erklären, jeder kann mitgehen. Des Weiteren strukturiert sie bereits vorhandene Informationen, Ideen, Warnsignale, Befürchtungen etc. Unsere Jugendarbeit befindet sich zurzeit in einem Umbruch. Durch anstehende Veränderungen im Mitarbeiterteam, sind wir am Umstrukturieren und denken neu darüber nach, in welche Richtung wir uns weiterentwickeln möchten. Aus diesem Grund habe ich mich für das Tool der SWOT-Analyse entschieden. Ich habe mir von dieser

Analyse erhofft, den Blick neu für das zu schärfen, was bereits vorhanden ist, welche Chancen wir haben und gleichzeitig Risiken bereits im Voraus zu erkennen und ggf. auszuräumen.

#### 4.1.2 Aktuelle Situation

Bevor näher auf die durchgeführte SWOT-Analyse eingegangen wird, soll eine kurze Darstellung der aktuellen Situation der Jugendarbeit der Kreuzkirche Wiesenstraße in Norderstedt erfolgen. So können die nachfolgenden Ergebnisse besser nachvollzogen und eingeordnet werden. Die Kreuzkirche Wiesenstraße wurde 1969 gegründet und gehört dem Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden Deutschland an. Die Gemeinde zählt zurzeit 128 Mitglieder und 49 Freunde zu sich. (Im Anhang befindet sich eine ausführliche Darstellung der Mitgliederentwicklung.) Davon sind 14 Personen unter 17 Jahren und 18 Personen im Alter von 18-27 Jahren (davon 11 Mitglieder). Aktiv an Veranstaltungen nehmen 18 Personen im Alter von 18-27 Jahren teil. Im Alter von 28-65 zählt die Gemeinde 65 Mitglieder und 15 Freunde. Über 65 Jahre alt sind 52 Mitglieder und 13 Freunde. Der Altersschnitt der Mitglieder liegt somit bei 61. Im vergangenen Jahr wurden 2 Mitglieder durch Überweisung und Aufnahme durch Zeugnis dazu gewonnen. 9 Mitglieder sind durch Tod, Überweisung und Austritt abgegangen. Anhand dieser Statistik lässt sich festhalten, dass der Altersdurchschnitt der Gemeinde mit 61 verhältnismäßig hoch ist und die Mitgliederzahlen der Gemeinde momentan rückläufig sind. Im Bereich der jungen Gemeinde gibt es kein signifikantes Wachstum und die Gemeinde altert.

Bezüglich der Angebote für Teenies, Jugendliche und junge Erwachsene lässt sich an dieser Stelle sagen, dass es von 2018 bis 2022 eine enge Zusammenarbeit mit der Christlichen Gemeinde Norderstedt (Mitglied im Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden) gab. Im Zeitraum April 2020 bis Dezember 2022 gab es eine gemeinsame Jugendarbeit mit 15 regelmäßigen Teilnehmern aus beiden Gemeinden/Freunden etc. Diese Arbeit musste im Dezember 2022 aufgrund von Mitarbeitermangel beendet werden. Zudem hat sich die Altersstruktur der Teilnehmer so verändert, dass der Großteil nicht mehr jugendlich, sondern zu den jungen Erwachsenen gezählt werden kann, wodurch sich der Bedarf verändert hat. Die nachfolgende SWOT-Analyse bezieht sich auf diese Arbeit. Weitere Angebote der Kreuzkirche Wiesenstraße, die explizit für Jugendliche/junge Erwachsene ausgerichtet sind, sind ein Abend-Gottesdienst „Closer“ (einmal im Monat) und ein zweiwöchentlicher Hauskreis.

Die aktuelle Situation der Kreuzkirche Norderstedt lässt den Rückschluss zu, dass es einer progressiveren missionalen und missionarischen Arbeit im Bereich der Kinder und Jugendarbeit bedarf. Dabei geht es nicht in erster Linie um Selbsterhaltung der Gemeinde, sondern einer Neuausrichtung auf Kinder und Jugendliche, die kirchenfern sind, sich von Kirche und dem

Glauben abgewandt haben oder noch nie mit ihr in Berührung gekommen sind. Es geht um den Missionsauftrag Jesu, den die Gemeinde gerade im Bereich der jungen Generation bewusster wahrnehmen kann und sollte.

#### 4.1.3 SWOT-Analyse

Im folgenden Unterkapitel sollen nun die Ergebnisse der von mir am 21. Oktober 2022 durchgeführte SWOT-Analyse zusammengefasst dargestellt und anschließend in Bezug auf eine missionale Jugendarbeit ausgewertet werden. Die SWOT-Analyse wurde im Rahmen eines Treffens mit Mitarbeitern und Leitern unserer Jugendgruppe durchgeführt. Insgesamt waren wir vier Mitarbeiter, die alle langjährige und intensive Erfahrung in der Jugendarbeit haben. Für jeden Teilbereich der Analyse habe ich mir im Voraus drei bis vier operationalisierende Fragen überlegt, um vielfältigere und tiefergehende Aspekte herauszuarbeiten. Ich habe jeweils die Fragen gestellt und anschließend hatte jeder die Möglichkeit, sich eigenständig Gedanken zu machen und die Fragen zu beantworten. Die formulierten Fragen befinden sich im Anhang. Im Anschluss an diesen ersten Teil habe ich zu einer Gewichtung der festgehaltenen Aspekte angeleitet. Dazu hat jeder Mitarbeiter für jede der Fragen zwei rote Klebepunkte erhalten. Ziel der Aufgabe war es, herauszufinden, welche Aussagen/Ideen/Erkenntnisse für den einzelnen von besonders großer Wichtigkeit sind und so ggf. weitere Dopplungen/Gewichtungen herauszufiltern.

#### 4.1.4 Ergebnisse SWOT-Analyse

Durch die bereits gemeinsam mit dem Team vorgenommene Gewichtung, haben sich schon inhaltliche Schwerpunkte in den einzelnen Bereichen herauskristallisiert. Der Übersichtlichkeit halber, werde ich die Ergebnisse nacheinander in den Bereichen Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken zusammenfassen.

**Stärken:** Hinsichtlich der herausgearbeiteten Stärken lässt sich sagen, dass sich die Bandbreite der Antworten über Offenheit der Jugendlichen untereinander, vielseitiges Programm, passende Räumlichkeiten, Offenheit für Veränderungen, bis hin zu guter Organisation erstrecken. Am stärksten gewichtet wurde die Beziehungsorientiertheit/das Herz für die Jugendlichen. Die in der Gruppe vorhandenen fachlichen Fähigkeiten sind ebenfalls sehr vielfältig und breit aufgestellt. Die kleine Gruppengröße bringt den Vorteil mit sich, dass die einzelnen Jugendlichen nicht in der Menge untergehen und engere/tiefere Beziehungen zueinander aufbauen können. Zudem ist die Hemmschwelle für Jugendliche, sich einzubringen und mitzugestalten nicht sehr hoch. Besonders hervorstechend und mehrfach erwähnt wurde die Vernetzung mit anderen Jugendgruppen/Jugendleitern. Aber auch die notwendigen Rahmenbedingungen (Essen,

Fahrgemeinschaften, Spiele, Gastsprecher, Räumlichkeiten, Finanzierung) für einen Jugendabend können, nach Ansicht des Teams, durch persönliche Netzwerke abgedeckt werden. Das Zwischenfazit, das aus den genannten Stärken gezogen werden kann, ist, dass wir mehr Ressourcen und Unterstützung haben als gedacht. Wir würden uns gut daran tun, diese mehr auszuschöpfen.

**Schwächen:** In der Kategorie Schwächen wurde herausgearbeitet, dass es an einer Identifikation der Jugendlichen mit der Gruppe und der Vision fehlt, wodurch keine Eigenmotivation entwickelt wurde, Teil der Gruppe zu sein. Wir haben als Leitungsteam zwar eine Vision ausgearbeitet, aber die Jugendlichen in die Entwicklung nicht ausreichend miteinbezogen. Zudem haben wir uns bisher nicht genug in die Ausbildung neuer Mitarbeiter investiert. Mangel erleben wir hauptsächlich im Bereich der Mitarbeiter, was eine begrenzte Anzahl an Freizeitangeboten zur Folge hat. Da die zeitlichen Ressourcen unserer Mitarbeiter ausgeschöpft sind, war/ist es nicht möglich noch mehr Zeit in die Außenwirkung/Werbung etc. zu investieren. Innerhalb des Teams haben Kommunikationsprobleme und Mitarbeiterüberlastung am häufigsten Misserfolge verursacht. Aber auch die Unverbindlichkeit der Teilnehmenden und unterschiedliche Erwartungen der beiden Gemeinden haben zu Misserfolgen geführt.

**Chancen:** Bei der Frage, worin unsere Zukunftschancen liegen, wurde am stärksten die Vorstellung gewichtet, durch eine Neufokussierung/Erarbeitung unserer Vision, Jugendliche in ihrer Entwicklung von Herzensprojekten unterstützen zu können. Wenn wir gemeinsam überlegen, wofür unsere Herzen wirklich schlagen bzw. was Gott uns/den Jugendlichen aufs Herz legt, können wir vielleicht Jugendliche erreichen, die wir vorher gar nicht im Blick hatten. Durch eine Identifikation der Jugendlichen mit der Gruppe sowie mit der Vision können wir tiefere und nachhaltigere Beziehungen bauen. Dadurch könnte es gelingen, die Jugendlichen aus ihrer Konsumhaltung ungezwungen herauszulösen und sie zu Gestaltern und Leitern zu befähigen. Durch die große Offenheit unserer Jugendlichen für Veränderungen, wären wir dazu fähig unsere Arbeit komplett umzukrempeln. Unsere Jugendlichen wären - gemeinsam mit uns Mitarbeitenden - dazu in der Lage, Aktionen und Hilfsprojekte in und für die Stadt zu organisieren und umzusetzen. Wir wären auch dazu in der Lage, in größeren Abständen Jugendgottesdienste/Events auszurichten. Zudem hätten wir die fachlichen Kompetenzen für ein Mentoring-Programm oder für Jüngerschaftskleingruppen. Organisationen/Verbände, mit denen wir kooperieren können, sind der BFP und BEFG/GJW. Zum anderen haben wir herausgearbeitet, dass Norderstedt bereits eine gut aufgestellte offene Kinder und Jugendarbeit anbietet, mit der wir zusammenarbeiten könnten. Das Zwischenfazit zu unseren Zukunftschancen: Wir haben

viel Potenzial, dass wir fokussierter einsetzen sollten. Wir investieren bisher an vielen Stellen, aber nicht unbedingt an den richtigen.

**Risiken:** In der vierten und letzten Kategorie der Risiken wurde die Sorge/Gefahr zusammengetragen, dass die Möglichkeit besteht, dass die Jugendlichen keine Vorstellung und auch kein Interesse daran haben, eine Vision/ein Herzensprojekt zu entwickeln. Die Konsequenz wäre die Frustration auf Seiten der Mitarbeitenden. Zudem könnten die jetzigen Ressourcen zu stark beansprucht werden oder die Arbeit wieder auf einigen wenigen Schultern lasten. Weitere Teilnehmer/Mitarbeiter könnten verloren gehen und des Weiteren wird aufgrund der geplanten Ablösung einer der beiden Gemeinden, mit dem Verlust von (finanzieller) Unterstützung gerechnet. Die Sorge besteht, dass die Jugendlichen auf die Veränderungen mit Überforderung oder Umorientierung reagieren. Alles in allem kann jedoch gesagt werden, dass es einer Veränderung bedarf, denn das Weiterführen der aktuellen Situation ist nicht länger tragfähig und würde letztlich zu denselben Risiken führen.

#### 4.1.5 Schlussfolgerung

Die Ergebnisse der SWOT-Analyse bedeuten für einen Konzeptentwurf einer missionalen Jugendarbeit, dass es essentiell wichtig ist, nah an den Jugendlichen dran zu sein und gemeinsam mit ihnen herauszuarbeiten, welche Interessen, Leidenschaften und Begabungen sie haben. Es ist nicht ressourcenschonend, Angebote für Jugendliche zu schaffen, in der Hoffnung, dass sie ihnen zusagen. Vielmehr geht es darum, Jugendlichen einen Rahmen zu schaffen, in dem sie sich entfalten können. Faix und Reimer beschreiben in *Die Welt verstehen* vier Ebenen des Lebensraumes eines Menschen<sup>15</sup>. Zwar kann davon ausgegangen werden, dass die Gestaltungskräfte von innen nach außen verlaufen (die religiöse Kultur beeinflusst die kognitive, die kognitive die soziale und die soziale die materielle Kultur), doch einen Lebensraum betritt man immer von außen nach innen (Faix & Reimer 2018:39). Erst wenn man den Sozialraum kennt, das Miteinander versteht und die Vorstellungen der Normen und Sitten begreift, wird Zutritt zum religiösen Herzen gewährt. Dieses von Faix und Reimer aufgegriffene Modell trifft gut auf die Jugendarbeit vor Ort zu. Die SWOT-Analyse zeigt, dass wir eine Gruppe von Jugendlichen und jungen Erwachsenen haben, die vielfältig begabt sind und vielfältige Interessen haben. Es gilt diesen mehr Raum zu geben, sie konkret zu fördern und so gemeinsam eine Vision für ihr Leben und für ein Miteinander zu entwickeln. Dadurch entsteht eine intrinsische Motivation sich einzubringen, mitzugestalten und nicht nur zu konsumieren. Mitarbeiter werden entlastet

---

<sup>15</sup>Die vier Ebenen sind Dinge, die wir haben (materielle Kultur); Dinge, die wir tun (soziale Kultur); Dinge, die wir denken (kognitive Kultur) und Dinge, die wir glauben (religiöse Kultur). Die Ebenen werden als konzentrische Kreise dargestellt (Faix & Reimer 2018:39).

und vielfältigere Angebote sind möglich. Dazu benötigt es jedoch eine intensive Auseinandersetzung mit der Lebenswelt der Jugendlichen/jungen Erwachsenen. Darüber hinaus sind wir als Gemeinde bereits mit anderen Gemeinden und Verbänden vernetzt. Diese Vernetzung ist sehr hilfreich, wenn es darum geht, Jugendlichen einen Raum zur Entfaltung zu bieten und sie in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Die SWOT-Analyse zeigt, dass wir an Ressourcen, Begabungen und Vernetzungen gute Voraussetzungen mitbringen. Es bedarf lediglich einer gezielteren Einsetzung dieser.

## 4.2 Den Ort entdecken

### 4.2.1 Vorstellung Sehhilfe 2

Gemeinde ist immer auch Gemeinde vor Ort. Ihr kann der Ort, die Stadt, in die sie eingebunden ist, nicht gleichgültig sein. Die Stadt besitzt viele verschiedene Kontexte und Ebenen (sozial, geistlich, physisch), die es zu verstehen gilt. Die zweite von Faix und Reimer vorgestellte Sehhilfe, konzentriert sich darauf, den eigenen Ort zu entdecken. Dazu werden Tools vorgeschlagen, die dabei helfen sollen, die Stadt kreativ wahrzunehmen. Dies sei laut Faix & Reimer so relevant, da meist nur "impliziertes Wissen" über die Stadt/den Ort bestünde (2018:87). Damit ist ein verinnerlichtes, unbewusstes Wissen gemeint (ebd.). Damit dieses Wissen nicht nur abgerufen, sondern auch bewusst eingesetzt werden kann, brauche es eine eingehende Auseinandersetzung mit der eigenen Stadt/ dem eigenen Ort (:88). Diese Auseinandersetzung benötigt die relevanten Geo- und Regionaldaten der Stadt, um sie in ihren Kontext einordnen zu können.

### 4.2.2 Geo- und Regionaldaten der Stadt Norderstedt

Die Stadt Norderstedt ist 5.810 Hektar groß. Von dieser Fläche werden ca. 1.064 Hektar für den Wohnbau verwendet und 1.000 Hektar für Wald und Grünanlagen. 464 Hektar sind Gewerbefläche und 1.936 Hektar Landwirtschaft. Am 31.12.2022 verzeichnet die Stadt Norderstedt 83.372 Einwohner und Einwohnerinnen. Damit hat die Stadt eine Bevölkerungsdichte von 1.410 Einwohnern pro km<sup>2</sup> ([www.norderstedt.de](http://www.norderstedt.de)). Im Zeitraum 2010 bis 2019<sup>16</sup> kann den erhobenen Daten entnommen werden, dass die Stadt Norderstedt ein konstantes Bevölkerungswachstum verzeichnet. Die Stadt lässt sich in insgesamt 16 Bezirke aufteilen, die zum Teil große Unterschiede hinsichtlich der Bevölkerungszahl aufweisen.

---

<sup>16</sup>Im folgenden Abschnitt wird mit den Daten aus dem Norderstedter Sozialbericht 2020 gearbeitet, da dies der letzte öffentlich zugängliche Sozialbericht ist, mit dem gearbeitet werden konnte. In der Auswertung wird dies Beachtung finden.

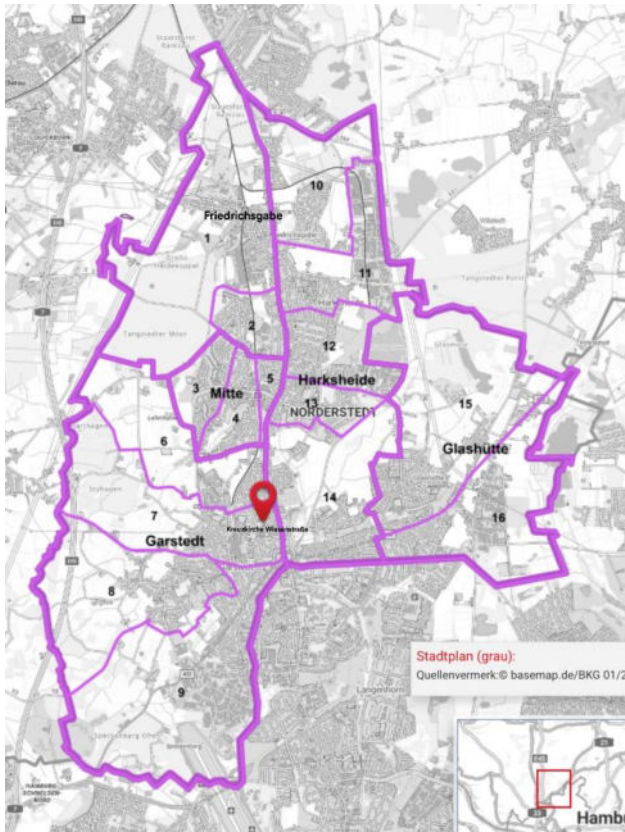


Abb. 2: Stadtkarte Norderstedt mit Bezirksgrenzen (geoservice.norderstedt.de).

Die Bezirke Garstedt Zentrum (ca. 8.450 Personen) und Harksheide Süd (ca. 7.925) sind bspw. deutlich größer als der kleinste Bezirk Norderstedt-Mitte Ost (1.850 Einwohner\*innen). Dem hinzuzufügen ist, dass einige Bezirke überproportional stark wachsen, wie bspw. der Bezirk Garstedt Richtweg. Auf Grund reger Neubautätigkeit ist hier ein starkes Bevölkerungswachstum von +35,2 % zu sehen (nordersted.de „Sozialbericht 2020“).

In den Bezirken der Sozialräume Mitte/Harksheide und Garstedt ist ein hoher Senioren und Seniorinnenanteil zu beobachten. Die höchsten Anteile bestehen in den Bezirken Garstedt Zentrum (ca. 29,6 %), Harksheide Markt (ca. 27,4 %) und Harksheide Falkenhorst (ca. 26,6 %). Die benannte erhöhte Bautätigkeit und ein verstärkter Zuzug jüngerer Menschen und Familien haben im Sozialraum Garstedt zu einem schrumpfenden Anteil älterer Einwohner\*innen geführt. Von 2015 bis 2019 ist der Anteil der Kinder und Jugendlichen in Norderstedt angestiegen. Im Jahr 2019 lebten in Norderstedt ca. 12.650 Personen unter 18 Jahren (15,7 % der Gesamtbevölkerung). Seit 2010 ist die Zahl der Kinder unter 5 Jahren um 23 % und die Zahl der Kinder zwischen 6 und 10 Jahren um 38 % angestiegen (nordersted.de „Sozialbericht 2020“). Im Vergleich mit dem Land Schleswig-Holstein (9,1 %) weist die Stadt Norderstedt einen leicht überdurchschnittlichen Anteil ausländischer Einwohner und Einwohnerinnen auf (11,2%). Zudem gibt es einen starken Anstieg der Personen mit Migrationshintergrund. In Norderstedt wohnen insgesamt ca. 16.450 Personen mit einem Migrationshintergrund (19,8 % der

Gesamtbevölkerung). Die Stadt Norderstedt liegt somit unter dem bundesweiten (26 %) und über dem landesweiten Mittel (Schleswig-Holstein = 17,5 %) (nordersted.de „Sozialbericht 2020“). Die Jugendarbeitslosenquote in Norderstedt beträgt im Jahr 2019 4,4 % (136 Personen), bezogen auf die erwerbsfähige Bevölkerung unter 25 Jahren. Zur Kaufkraft<sup>17</sup> der Bevölkerung in Norderstedt (Landkreis Segeberg) lässt sich Stand 2022 festhalten, dass sie, mit einem Indexwert von 104,6 (26.502) über dem bundesweiten Durchschnitt liegt (norderstedt.de „Sozialbericht 2020“).

Zu den Gegebenheiten innerhalb der Stadt, lässt sich sagen, dass einerseits jeder Stadtteil eigene Versorgungseinrichtungen zu bieten hat, es andererseits aber auch ein Stadtzentrum, Norderstedt Mitte, gibt. Hier befinden sich zentrale Einrichtungen wie das Rathaus, Ärzte etc. Es gibt eine Anbindung an das HVV Streckennetz. Die Stadtteile Garstedt, Harksheide, sowie Norderstedt Mitte haben eine U-Bahn Anbindung. Norderstedt Mitte und Friedrichsgabe sind an das AKN Streckennetz angebunden. Es gibt ein breit aufgestelltes Busverbindungsnetz, sodass verschiedene Orte innerhalb der Stadt problemlos mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen sind (Geoservice.norderstedt.de). Die Stadt hat unter ihrer Trägerschaft insgesamt 21 Schulen: zwölf Grundschulen, vier Gymnasien, vier Gemeinschaftsschulen (davon eine mit gymnasialer Oberstufe) sowie ein Förderzentrum (norderstedt.de). Es gibt 4 Kinder- und Jugendhäuser, in jedem Stadtteil eines. Zudem gibt es einen Bauspielplatz und einen Kreativspielplatz. Darüber hinaus gibt es ein vielfältiges Beratungsangebot für Kinder/Jugendliche und Familien. Neben einer Psychologischen Beratungsstelle, einem Suchthilfezentrum, zwei Familienberatungsstellen gibt es noch eine Fachstelle gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen, eine Fachstelle für Kinderschutz, sowie eine Berufsagentur für Jugendliche. Des Weiteren gibt es 4 Familienzentren und ein Mütterzentrum in der Stadt. Kirchen gibt es ebenfalls verschiedene. Insgesamt befinden sich in der Stadt 15 Kirchen (Evangelische, Katholische sowie verschiedene Freikirchen).

#### 4.2.3 Stadtteilbegehung

Um eine möglichst große Bandbreite an Eindrücken und Wahrnehmungen aus der Stadt Norderstedt sammeln und abbilden zu können, habe ich mich dazu entschieden, eine strukturierte Stadtteilbegehung als Beobachtungsverfahren durchzuführen. Im Grunde handelt es sich dabei um Stadtteilspaziergänge, die dazu dienen, die sozialen Qualitäten von verschiedenen Orten

---

<sup>17</sup>Mit der Kaufkraft des Geldes wird angegeben, welche Gütermenge mit einer Geldeinheit oder einem bestimmten Geldbetrag gekauft werden können (bpb.de). Diese Information ist zur Einschätzung der Sozialen Lage einer Stadt/ eines Landkreises relevant.

wahrzunehmen (Faix & Reimer 2009:109). Dabei liegt der Fokus darauf, Atmosphären, Orte und Räume bewusst auf sich wirken zu lassen. Besonderes Augenmerk soll auf dem Miteinander von den beobachteten Personen liegen, um aus dieser Beobachtung entsprechende Rückschlüsse ziehen zu können.

Durchgeführt habe ich die strukturierte Stadtteilbegehung am Samstag, den 12.11.2022 von 16 Uhr bis 17 Uhr, mit 8 jungen Erwachsenen (21-26 Jahre), die selbst in Norderstedt und Umgebung leben. Als Unterstützung für diese Stadtteilbegehung diente der Beobachtungsleitfaden von Faix & Reimer (:110f.). Die „Beobachter“ haben sich an unterschiedliche Orte innerhalb der Stadt aufgehalten, um dort alleine oder als Zweierteam den Ort mit seinen Besuchern wahrzunehmen. Dazu habe ich in Vorwege Knotenpunkte und zentrale Orte des Zusammenlebens herausgesucht. Da Norderstedt aus vier einzelnen Stadtteilen (Garstedt, Harksheide, Friedrichsgabe, Glashütte) besteht, die jeweils ihren eigenen Stadtteilkern haben, habe ich die Orte bewusst so ausgesucht, dass jeder Stadtteil miteinbezogen wird. Neben dem Rathausplatz und dem Stadtzentrum wurden verschiedene Parkanlagen (Stadtpark, Willy-Brandt-Park, Moorbekpark) besucht. Aber auch Busbahnhöfe (Norderstedt-Mitte, Garstedt), Einkaufszentren (Herold-Center) und Marktplätze (Harksheide-Markt) waren Bestandteil der Stadtteilbegehung. Die Beobachter haben ihren Ort für sich wahrgenommen, Notizen gemacht und in einem anschließenden Gespräch, haben wir unsere Beobachtungen miteinander geteilt und eine erste gemeinsame Auswertung vorgenommen. Auf die Ergebnisse der Stadtteilbegehung soll im folgenden Abschnitt näher eingegangen werden.

#### 4.2.4 Ergebnisse Stadtteilbegehung

Zunächst lässt sich anhand der strukturierten Stadtteilbegehung feststellen, dass es in Norderstedt Orte gibt, an denen sich Menschen aller Generationen treffen, Gemeinschaft haben und miteinander interagieren. Genauso gibt es aber auch Orte, die ebenfalls gut besucht sind, jedoch eher der Geschäftigkeit dienen. Über die einzelnen Orte, ihre Besucherstruktur und das Verhalten der Menschen Bescheid zu wissen, ist hilfreich für eine Jugendarbeit, die missional ausgerichtet sein möchte. Denn wenn wirklich ein Wandel weg von einer *Komm-Struktur*, hin zu einer *Geh-Struktur* geschehen soll, dann sollten Kenntnisse darüber vorhanden sein, wohin wir denn gehen müssen, um Menschen zu erreichen. Durch die Stadtteilbegehung hat sich für mich/für uns als Beobachter-Team ganz klar abgezeichnet, dass sowohl der Stadtpark, als auch der Willy-Brandt-Park Orte sind, an denen sich viele junge Leute, Familien mit kleinen Kindern aufhalten. Bemerkenswert ist, dass sich dieses Bild an einem grauen November Nachmittag abgezeichnet hat. Der Norderstedter Stadtpark hat ein vielfältiges Angebot über Wasserski,

Kletterpark, Kinderspielplatz, Trimm-dich-Pfad, Grill-Wiesen, Arena für Veranstaltungen, Restaurants, Badestellen, Skaterpark und Minigolf bis hin zu Basketballplätzen, Tischtennisplatten und Streichelzoo. Zudem werden Yogakurse und Kulturevents angeboten und es gibt einen Schöpfungsweg. Für eine missionale Jugendarbeit ist dies eine beinahe perfekte Plattform. Auch der Willy-Brandt-Park bietet vielfältige Möglichkeiten, um mit jungen Leuten und Familien in Kontakt zu kommen. Es handelt sich hierbei zwar nicht um eine so umfangreich ausgebaute Parkanlage wie beim Stadtpark, dennoch ist die große Wiese mit Spielgeräten und Sitzgelegenheiten ein sehr gut genutzter Treffpunkt für Familien und junge Leute. Zudem ist der Park an das Herold Center angebunden und wird dadurch zusätzlich verstärkt genutzt.

Aus den Beobachtungen geht jedoch auch hervor, dass Norderstedt-Mitte ein Umschlagspunkt innerhalb Norderstedts ist, sich hier viele Menschen aufhalten, jedoch größtenteils Erledigungen nachgehen oder auf der „Durchreise“ sind. Allerdings habe ich auch entdeckt, dass das Rathaus viele Möglichkeiten bietet, um Veranstaltungen zu bewerben. Bedacht werden sollte jedoch, dass sich an diesem Ort eher Erwachsene, ältere Personen aufhalten. Jugendliche sind hier nicht die Zielgruppe. An den Busbahnhöfen und am Herold Center hingegen halten sich viele Jugendliche auf, um mit Freunden abzuhängen. Den Beobachtungen zur Folge handelt es sich hier zumeist um Jugendliche aus sozial schwächeren Verhältnissen, die keiner aktiven Freizeitbeschäftigung nachgehen. Da sich neben dem Herold Center das Copernicus Gymnasium befindet und das Center vielfältige Angebote für junge Leute bietet (Fitnessstudio, Kleidungsgeschäfte, Restaurants/Imbiss, Supermärkte, Nagel- und Friseursalons, Bubbletea-Store, U-Bahn etc.) handelt es sich um einen Ort, an dem sich viele Jugendliche auch länger aufhalten.

#### 4.2.5 Schlussfolgerung

Da sich unsere Gemeinde in dem Stadtteil Garstedt befindet und fußläufig ist zum Willy-Brandt-Park, dem Herold-Center und dem Copernicus Gymnasium/der Willy-Brandt-Schule, wären dies Orte an denen wir als Gemeinde mit einer missionalen Jugendarbeit ansetzen könnten. Zudem befindet sich in unserer Straße ein großes Abenteuerschwimmbad für Kinder und Jugendliche (Arriba), welches wir auch in unsere Arbeit miteinbeziehen können. Aus der Stadtteilbegehung hat sich für mich und uns als Beobachter ergeben, dass wir einen guten Standort innerhalb des Stadtteils haben, und gerade in Garstedt diverse Möglichkeiten haben, aktiv zu werden. Es gibt Möglichkeiten, in den Stadtteil hineinzugehen und niederschwellig mit jungen Menschen in Kontakt zu kommen. Offen bleibt jedoch, wie dies konkret aussehen könnte, welche Angebote es tatsächlich braucht und wie es letztlich nicht bei einem lustigen

Nachmittagsprogramm bleibt, sondern nachhaltig Beziehungen zu den Jugendlichen aufgebaut werden können.

### 4.3 Religiöse Landkarte

#### 4.3.1 Vorstellung Sehhilfe 3

Neben der Auseinandersetzung mit den verschiedenen Kontexten der eigenen Stadt/des eigenen Ortes, spielen auch die religiösen Überzeugungen der Menschen eine nicht unbedeutende Rolle. Laut Faix und Reimer übernehmen Religionen gewissermaßen eine soziale Rolle. Einerseits „[...] definieren sie für den Menschen all jene Grenzerfahrungen des Lebens, die nach Erklärungen ringen, wie etwa Geburt, Tod oder die Existenz außersinnlicher Wahrnehmungen und Phänomene.“ (2018:118). Andererseits seien sie auch maßgeblich daran beteiligt, Menschen als bzw. in Gruppen zusammenzuhalten. Zudem erklären und unterstreichen sie die Normen, die eine Kultur vorgibt, fördern die Solidarität untereinander und bieten einen Lebenssinn an (:118). Diese Beobachtungen verdeutlichen die Notwendigkeit einer Auseinandersetzung mit der religiösen Landschaft der eigenen Stadt. Eine Annäherung an die religiösen Überzeugungen sollte stets empirisch-theologisch erfolgen und bedarf einer sorgfältigen Reflexion. Dabei sollte bedacht werden, dass sowohl die Innen- als auch die Außenerfahrung niemals ganz objektiv sind. Da der Schwerpunkt dieser Analyse auf Jugendlichen in der Stadt Norderstedt liegt, wurde lediglich eine Befragung von Jugendlichen im Alter von 17-26 Jahren vorgenommen. Dadurch ergibt sich nur ein eingeschränktes Bild/eine eingeschränkte religiöse Landkarte der Stadt, die dennoch für die Forschungsfrage ausreichend und zielführend ist.

#### 4.3.2 Befragung: Religiosität und Spiritualität

Im Zeitraum Januar 2023 bis März 2023 habe ich eine Online-Befragung zum Thema Religiosität und Spiritualität bei Jugendlichen in der Stadt Norderstedt durchgeführt. Dazu habe ich Kontakt mit einer Gemeinschaftsschule in Garstedt aufgenommen, um dort die Befragung durchzuführen. Dadurch habe ich nicht nur die jungen Menschen aus meinem persönlichen Umfeld befragt, sondern die Jugendlichen, die tatsächlich in Norderstedt leben und nicht unbedingt kirchlich sozialisiert sind.

#### Ergebnisse der Befragung

Es haben insgesamt 51 junge Menschen im Alter von 17-26 Jahren an der Befragung teilgenommen. Die Befragung wurde schwerpunktmäßig im Sozialraum Norderstedt/Garstedt durchgeführt. 47,1% der Befragten sind weiblich und 52,9% männlich. 80,4% besuchen eine Schule/Bildungsstätte oder Arbeitsstelle in Norderstedt. 76,5% der Teilnehmer der Online-

Befragung besuchen die 11.-13.Klasse. 23,5% sind bereits berufstätig und besuchen keine Schule mehr.

Hinsichtlich ihrer religiösen Zugehörigkeit geben 49% an, evangelisch zu sein (davon 12% baptistisch). 6% geben an römisch-katholisch zu sein. Weitere 6% sagen von sich muslimisch zu sein und 2% geben an Yesiden zu sein. 31% der Befragten ordnen sich keiner Religion zu und 2% bezeichnen sich als Atheisten.

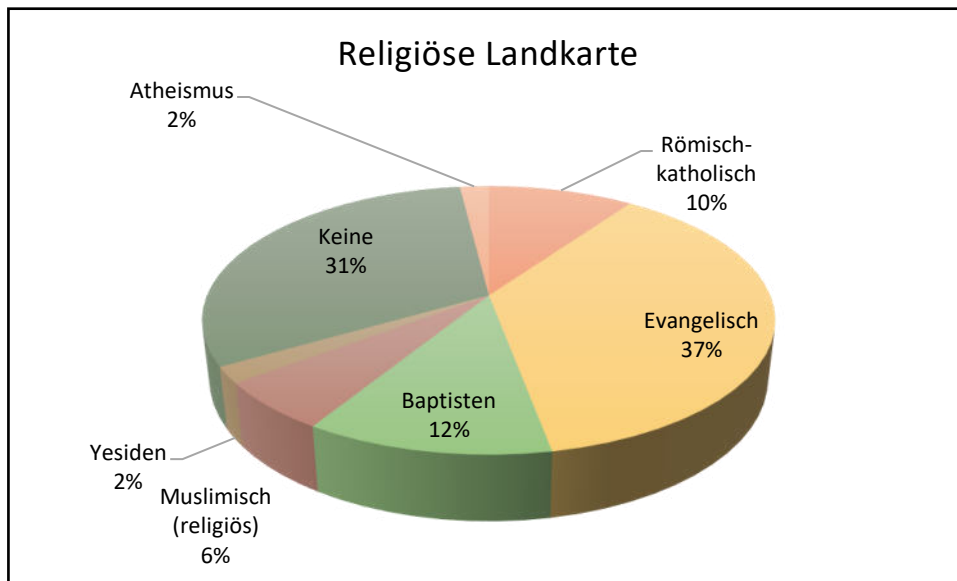


Abb. 3: Religiöse Landkarte Norderstedt (Online-Befragung: Religiosität und Spiritualität)

Bezüglich ihrer religiösen Prägung berichten 37,2% von ungläubigen oder eher ungläubigen Eltern. 49% geben an, Eltern zu haben, die glauben oder sogar aus tiefer Überzeugung glauben. Davon sagen jedoch 58%, dass es den Eltern nicht oder überhaupt nicht wichtig ist, dass der Glaube übernommen wird. Laut der Angaben in der Befragung besuchen 56,8% nie oder höchstens ein/zweimal im Jahr eine Kirche. Regelmäßig eine Kirche besuchen 31,4 % (11,8% monatlich, 17,6% wöchentlich, 2% täglich) der an der Befragung teilgenommenen jungen Leute. 47,1% geben in der Befragung an weder die Kinder- noch die Gläubigentaufe empfangen zu haben. Auf die Frage ob an der Konfirmation oder Kommunion teilgenommen wurde, antworteten 57% mit Nein. Beachtet werden muss hier, dass 12% der Befragten angaben baptistisch zu sein. Statt einer Konfirmation wird hier ein Bibelunterricht durchgeführt. 56,9% der Befragten jungen Menschen gaben an, noch nie Teil einer kirchlichen (Jugend)Gruppe gewesen zu sein. Insgesamt 23,5% der Befragten gaben an, bereits mehr als 6 Jahre Teil einer kirchlichen (Jugend)Gruppe zu sein. Sich selbst als religiöse Person beschreiben würden nur 21% definitiv, für weitere 20% gilt dies meistens. 43% sehen sich eher nicht oder gar nicht als religiöse Person, 16% beschreiben sich als durchschnittlich. Insgesamt 35,3% ist die Verbindung zu einer

religiösen Gemeinschaft sehr wichtig oder zumindest wichtig. 54,9% der Befragten ist dies überhaupt nicht oder nicht so wichtig.

Zu den Weltanschauungen und religiösen Überzeugungen der jungen Leute lässt sich verschiedenes aus der Befragung entnehmen. Der Aussage, dass Gott der Gott der Bibel ist, stimmten 37% der Befragten mit Ja zu. Im Gegensatz dazu glauben 51% der jungen Leute daran, dass es einen Gott gibt, der sich um jeden persönlich kümmert. Ebenfalls 51% vertreten die Ansicht, dass Gott nicht irgendwo über uns, sondern in den Menschen ist. An einen Gott, der sich in Jesus Christus zu erkennen gegeben hat, glauben nur 45% der Befragten.

Generell an eine höhere Macht glauben 73% der Teilnehmer. 56,9% glauben sogar, dass es eine höhere Macht gibt, ohne dies es die Welt nicht gäbe. 47,1% gehen davon aus, dass es sich bei dieser höheren Macht nicht um eine Person handelt. 49% der Befragten sind der Meinung, dass die einzige höhere Macht in den Kräften der Natur liegt. 69% der Teilnehmer sagen, dass das Leben durch die Gesetze der Natur bestimmt wird und insgesamt 61% glauben, dass die Erde durch das Zusammenwirken kosmischer Kräfte entstanden ist. 71% gehen davon aus, dass der eine Gott in den verschiedenen Religionen unterschiedlich benannt wird. 12% der Befragten halten es für Unsinn an die Existenz eines Gottes zu glauben. Von den befragten jungen Menschen sagen 19,6%, dass das Leben keinen tieferen Sinn hat. 58,8% sind jedoch der Ansicht, dass jeder für sich selbst den Sinn des Lebens bestimmt, nicht eine höhere Macht oder ein Gott.

Die Befragung zu den vorherrschenden Gottesbildern ergab, dass 50,3% der Befragten ein eher positives unterstützendes Gottesbild verinnerlicht haben. 23,5% der Befragten haben ein Gottesbild, das von einem strafenden Gott ausgeht und 47,8% der Befragten haben ein verstärkt deterministisches Gottesbild.

#### 4.3.3 Schlussfolgerung

Im nächsten Schritt werden die von mir erhobenen Daten in Bezug auf die Forschungsfrage ausgewertet. Untersucht werden die religiöse Prägung und Praxis sowie Glaubensüberzeugungen und das Verhältnis zwischen Religiosität und Lebenswelt der Jugendlichen in der Stadt Norderstedt.

Zunächst einmal lässt sich festhalten, dass die Befragten jungen Menschen im Alter von 17-26 Jahren waren. Eine Teilnahme jüngerer Jugendlicher wäre wünschenswert gewesen. Aus diesem Grund beziehen sich die erhobenen Daten auf Jugendliche und junge Erwachsene. Die Anteile von weiblichen und männlichen Teilnehmern sind relativ ausgeglichen, wodurch bei den einzelnen Ergebnissen keine signifikante Korrelation mit dem Geschlecht zu erwarten ist.

Aus den erhobenen Daten kann unschwer entnommen werden, dass mehr als die Hälfte (59%) der jungen Menschen sich dem christlichen Glauben zugehörig fühlt (Evangelisch, Baptistisch, Röm.-Kathl.). Nur ein sehr geringer Anteil gehört einer anderen Religion an (Islam/Yesiden). Allerdings ist der Anteil derer verhältnismäßig groß, die sich gar keiner Religion zugehörig fühlen (31%). Daraus ergibt sich, dass zumindest unter den Befragten keine große religiöse Vielfalt vorherrscht. Für eine missionale Jugendarbeit kann dies bedeuten, dass eine Zielgruppe Jugendliche sein könnten, die an keinen Gott glauben und keinen Bezug zu Kirche/Religion haben. Dieser Aspekt ist insofern relevant, als dass es in den Fragen und Themen, die diese Jugendlichen haben, signifikante Unterschiede zu bspw. muslimischen Jugendlichen gibt. Die Angaben, die hier zur religiösen Prägung gemacht wurden, lassen darauf schließen, dass ein großer Teil der jungen Menschen (49%) in ihrer Familie mit Religion und Spiritualität in Kontakt gekommen ist, aber die Eltern/Pflegeeltern nicht intensiv darauf Einfluss genommen haben, dass der eigene Glaube übernommen wird (58% ist dies überhaupt nicht wichtig). Aus den Ergebnissen geht hervor, dass etwa die Hälfte der befragten Jugendlichen bisher keine oder nur wenige Berührungspunkte mit Kirche oder christlichen Glaubensgemeinschaften hatten. Aus den Ergebnissen der Befragung, die die Weltanschauungen und religiösen Überzeugungen thematisieren, lässt sich entnehmen, dass unter den Befragten ein naturalistisches Weltbild besonders ausgeprägt ist. Die Mehrheit der Befragten glaubt an Naturgesetze. Des Weiteren lässt sich auch aus den Ergebnissen erschließen, dass knapp die Hälfte der Befragten ein religiös geprägtes Weltbild vertritt. Zwar ist nur für 37% der jungen Menschen Gott "der Gott der Bibel", jedoch glauben deutlich mehr Befragte an Jesus als Gottes Vertreter. Von diesen Daten kann jedoch nicht automatisch auf ein christliches Weltbild geschlossen werden, denn hier sind alle Religionen miteinbezogen. Darüber hinaus lassen die Ergebnisse der Befragung darauf deuten, dass ein Großteil der jungen Menschen an eine höhere Macht glauben (73%), diese jedoch nicht unbedingt definieren können (47,1%). Dass diese Macht Einfluss auf das Leben bzw. auf die Entstehung der Welt nimmt, glauben 56,9% der Befragten. Diese Angaben lassen darauf schließen, dass Spiritualität nicht grundsätzlich abgelehnt wird, jedoch weniger mit dem christlichen Glauben in Verbindung gebracht wird. Aus dem Fragenblock zu dem Themenschwerpunkt Gottesbilder kann abgeleitet werden, dass die jungen Menschen, die an der Befragung teilgenommen haben, ein vergleichsweise positives, unterstützendes Gottesbild verinnerlicht haben. Angemerkt werden muss ebenfalls, dass die Antworten der Jugendlichen zum Teil inkonsequent sind, denn einerseits glauben einige an Gott oder etwas Höheres, andererseits vertreten sie naturalistische Ansichten.

Die erhobenen Daten sind insofern relevant, da sich daraus ergibt, dass eine Zielgruppe für eine missionale Jugendarbeit, junge Menschen sein können, die ein eher naturalistisch geprägtes Weltbild mitbringen, Spiritualität nicht ablehnen, mit Gott jedoch nicht viel anfangen können bzw. selbst nicht genau definieren können, woran sie glauben. Dieses Ergebnis bestätigt die Annahme von Charles Taylor, dass Religiosität abnimmt, Spiritualität, aber dennoch zunimmt. (Faix 2019:167;176). An dieser Stelle kann missionale Jugendarbeit in Norderstedt ansetzen.

## 4.4 Lebenswelt verstehen

### 4.4.1 Vorstellung Sehhilfe 4

Die vierte von Faix & Reimer vorgestellte Sehhilfe nimmt die Lebenswelt der Menschen, die Kirche erreichen möchte, in den Fokus. Menschen ähneln sich in ihrem Lebensstil, in ihren Werten und in ihren Überzeugungen. Diese Gruppen von Gleichgesinnten bezeichnet man als *soziale Milieus*. In diesen sozialen Milieus werden Menschen mit ähnlichen Werthaltungen, Prinzipien der Lebensgestaltung, Beziehungen zu Mitmenschen und Mentalitäten zusammengefasst. Unter zahlreichen Milieustudien sind die Sinus-Milieus des Sinus Instituts am bekanntesten und meistens am aktuellsten (Faix & Reimer 2012:141). Aus diesem Grund wird in der folgenden Analyse mit den Sinusstudien gearbeitet.

### 4.4.2 Sinus-Milieus und missionaler Gemeindebau

Sinus-Milieus sind das Ergebnis von 40 Jahren sozialwissenschaftlicher Forschung. Die hier vorgenommene Bestimmung von Zielgruppen richtet sich an der Lebensweltanalyse unserer Gesellschaft aus (Hempelmann 2019:3). Menschen, die ähnliche Lebensauffassungen und Lebensweisen teilen, werden hier entsprechend gruppiert (:3). Ebenfalls mit in die Analyse einbezogen werden grundlegende Wertorientierungen, die soziale Lage und Alltagseinstellungen (zur Arbeit, zur Familie, zur Freizeit usw.) Es geht um den Menschen in seinem gesamten Bezugssystem seiner Lebenswelt (ebd.). Sinus-Milieus liefern umfangreichere Informationen und dienen als bessere Entscheidungshilfe als andere Zielgruppenansätze (ebd.). Mehr noch, sie helfen, die Lebenswelten der Menschen *von innen heraus* zu begreifen, förmlich in sie einzutauchen (ebd.). Veränderungen innerhalb der Gesellschaft werden widergespiegelt und Zielgruppen können präziser angesprochen werden (Hempelmann 2019:3). Mithilfe der Sinus-Milieus (die ein leistungsfähiges und praxisnahes Planungsinstrument darstellen) können die zunehmend fragmentierten Zielgruppen korrekt eingeordnet werden (Hempelmann 2019:4). Ein wirklichkeitstreuere Bild von dem, was die zu erreichenden Menschen bewegt, ist nur möglich, wenn man ihre Befindlichkeiten und Orientierungen, ihre Werte, Lebensziele und Lebensstile sowie ihre Einstellungen genau kennt und versteht (:5). Ziel der Milieu- und

Lebensstilforschung ist es, den Zusammenhang zwischen der sozialen Situation und dem Lebensstil nachzugehen. Anhand komplexer Methoden und umfangreichen Datenmengen wird eine Differenzierung und Definition der zentralen Lebensstile vorgenommen (Faix & Reimer 2012:141). Die Milieuforschung ist deshalb unverzichtbarer Bestandteil der Kontextualisierung des Evangeliums, weil sie maßgeblich dazu beiträgt, dass das Denken, das Handeln und die Gefühle der Menschen, die einem fremd sind, besser nachvollzogen werden können (:ebd.).

Wenn in der Milieuforschung die Rede von einem sozialen Raum ist, dann meint dies, die Gesamtheit der Milieus in ihrer konkreten Anordnung (Faix & Reimer 2018:141). Jeder Mensch ist in einem solchen sozialen Raum verortet. Als soziale Landkarte wird schließlich die Abbildung dieser sozialen Räume beschrieben (ebd.). Die spezifische Identität eines Milieus hängt stark davon ab, wo es sich innerhalb des sozialen Raumes<sup>18</sup> einordnet. Besonders den Grenzen zwischen den einzelnen Milieus gilt es gesondert Aufmerksamkeit zu widmen. Die Milieuforschung ist wichtig für Gemeinden, weil es allzu schnell geschieht, dass sich alle Gemeinden einer Stadt/eines Ortes im Milieu der Bürgerlichen Mitte platzieren und somit Menschen aus anderen Milieus nicht angesprochen werden. Doch der Missionsbefehl Jesu sieht es vor, alle Menschen, aus jedem Milieu, zu Jüngern zu machen (:142).

Die von dem Sinus-Institut entworfene Milieulandkarte definiert auf der vertikalen Achse den sozialen Status/ die soziale Lage des entsprechenden Milieus (ebd.). Wichtige Aspekte, die hier mit hineinspielen, sind Einkommen, Besitz, Bildungsabschluss und der Beruf. Je höher man auf der Achse steigt, desto besser der Status. Diese Einteilung ist bereits aus Klassen- oder Schichtmodellen bekannt. Auf der horizontalen Achse liegen die Grundorientierungen (ebd.). Damit gemeint sind die verschiedenen Mentalitäten und Werte und Normen. Eine linksseitige Verortung auf der Achse spricht für eine traditionelle Grundorientierung, eine stärker rechtsseitige Einordnung spricht für unkonventionellere, progressivere Einstellungen.

---

<sup>18</sup>Generell ist ein sozialer Raum als eine Art Kraftfeld zu verstehen, indem eine ständige Anziehung und Abstoßung geschieht (Faix & Reimer 2018:142).

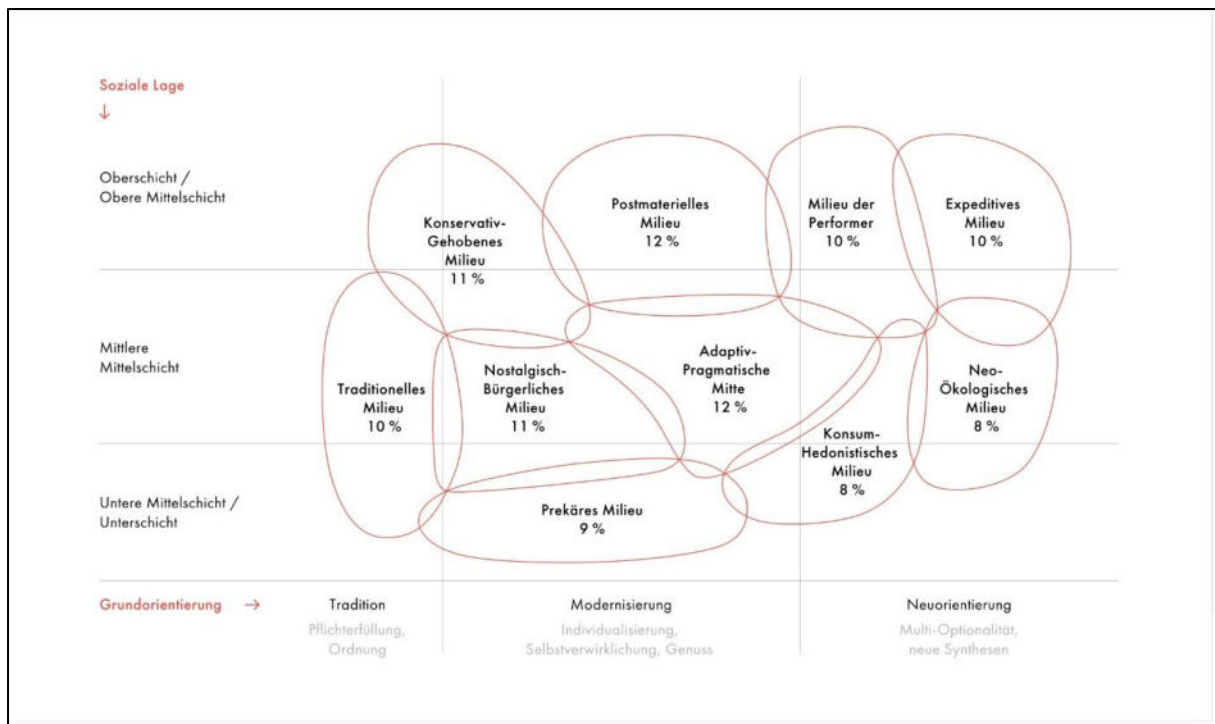


Abb. 4: Die Sinus-Milieus® in Deutschland 2023 (www.sinus-institut.de „Sinus-Milieus® Deutschland“)

Bei all dem darf jedoch nicht das benannte Kraftfeld aus den Augen verloren werden. Es befinden sich zwei nicht unbedeutende Trennlinien zwischen den sozialen Schichten (Faix & Reimer 2018:142f.). Sinus arbeitet nicht mit diesen Trennlinien, andere Modelle jedoch schon. Obgleich sie explizit benannt werden oder nicht, können diese Trennungen innerhalb der Gesellschaft wahrgenommen werden. Denn sowohl die Oberschicht legt Wert darauf, sich bewusst von der Mittelschicht abzuheben, als auch die Mittelschicht von der Unterschicht und andersherum (Faix & Reimer 2018:143).

#### 4.4.3 Ergebnisse Sinus-Milieus Norderstedt

Im nachfolgenden Abschnitt soll die Milieulandkarte der Stadt Norderstedt vorgestellt werden. Dabei wird auf stark und schwach ausgeprägte Milieus explizit eingegangen und das Gesamtbild ausgewertet und eingeordnet<sup>19</sup>.

<sup>19</sup>Die hier verarbeiteten Daten und Grafiken stammen vom SINUS-Institut Deutschland, welches so freundlich war, mir diese für die vorliegende Arbeit zur Verfügung zu stellen.



Abb. 5: Milieuverteilung Stadt Norderstedt (Sinus-Institut 2022).

Die Daten des SINUS-Instituts beziehen sich auf die Befragung von 42.340 Haushalten. Die Ergebnisse sind für die vorliegende Arbeit relevant, weil in den befragten Haushalten Kinder und Jugendliche mitinbegriffen sind. Die Milieuverteilung der Stadt Norderstedt prägt zudem die Lebenswelt der Jugendlichen, denn sie leben nicht losgelöst von ihrem Umfeld. So lassen sich indirekte Aussagen über die Lebenswelt der Jugendlichen treffen. Um einen Einblick in die allgemeine (deutschlandweite) Lebenswelt von Jugendlichen zu gewinnen, wird im nachfolgenden Kapitel des Weiteren eine Auseinandersetzung mit den Sinus-Jugendmilieus vorgenommen.

	Norderstedt Anteil in %	Deutschland Anteil in %
<b>Leitmilieus</b>	<b>Gesamt: 41,4 %</b>	<b>Gesamt: 33%</b>
Konservativ-Gehoben	15%	11%
Postmateriell	14,2%	12%
Performer	12,2%	10%
<b>Index 126.98</b>		
<b>Zukunftsmilieus</b>	<b>Gesamt: 19,8%</b>	<b>Gesamt: 18%</b>
Expeditive	12,4%	10%
Neo-Ökologische	7,4%	8%
<b>Index 111.21</b>		
<b>Moderner Mainstream</b>	<b>Gesamt: 25,2%</b>	<b>Gesamt: 29%</b>
Adaptive-Pragmatische Mitte	11,3%	12%
Prekäre	5,8%	9%
Konsum-Hedonisten	8,1%	8%
<b>Index 87.9</b>		
<b>Traditioneller Mainstream</b>	<b>Gesamt: 13,6%</b>	<b>Gesamt: 21%</b>
Traditionelle	5,8%	10%
Nostalgisch-Bürgerliche	7,8%	11%
<b>Index 64.93</b>		

Abb. 6: Gegenüberstellung Milieuverteilung Norderstedt und Deutschland.

Die Gegenüberstellung der Prozentsätze für Norderstedt und Gesamt-Deutschland zeigt eine besonders starke Abweichung im Traditionellen Milieu (4,2%) und im Konservativ-Gehobenen Milieu (4%). Auch die Abweichungen im Prekären und Nostalgisch-Bürgerlichen Milieu sind nicht unerheblich (jeweils 3,2%). Die geringste Abweichung und damit stärkste Übereinstimmung mit dem deutschen Durchschnitt zeigt sich im Konsum-Hedonistischen Milieu (0,1%). Somit ist die Abweichung in den Leitmilieus (Index 126.98) und in dem Traditionellen Mainstream Milieus (Index 64.93) am größten.

Aus den dargestellten Daten lässt sich schließlich entnehmen, dass das Konservativ-Gehobene (15%) und das Postmaterielle Milieu (14,2%) in der Stadt Norderstedt besonders stark ausgeprägt sind. In dem Konservative-Gehobenen Milieu ist die alte strukturkonservative Elite inbegriffen, die eine klassische Verantwortungs- und Erfolgsethik, sowie Exklusivitäts- und Statusansprüche vertreten. Ihre Entscheidungen und ihr Handeln wird-werden von dem Wunsch nach Ordnung und Balance bestimmt. Das Selbstbild, welches sie verkörpern, kommt dem eines Felsens in der Brandung sehr nah (sinus-institut.de „Sinus-Milieus® Deutschland“).

Das Postmaterielle Milieu fasst die Menschen zusammen, die als engagiert-souveräne Bildungselite wahrgenommen werden. Ihre Wurzeln sind postmaterieell, was einen starken Wunsch nach Selbstbestimmung und -entfaltung zur Folge hat. Ihnen liegt das Gemeinwohl sehr am Herzen, sowie das Post-Wachstum, Nachhaltigkeit, diskriminierungsfreie Verhältnisse und Diversität. Sie selbst verstehen sich als gesellschaftliches Korrektiv (sinus-institut.de „Sinus-Milieus® Deutschland“). Auffällig ist, dass sich beide Milieus auf der Milieu-Landkarte überwiegend in der gehobenen Mittelschicht und Oberschicht befinden.

Am schwächsten ausgeprägt sind das Prekäre und das Traditionelle Milieu. Das Sinus Institut beschreibt das Prekäre Milieu als die um Orientierung und Teilhabe bemühte Unterschicht. Die Tagesordnung wird von dem Wunsch des Dazugehörens und dem Anschlusshalten an den Lebensstandard der breiten Mitte bestimmt. Doch soziale Benachteiligungen und Ausgrenzungen sind für sie auch alltäglich. Vertreter des Prekären Milieus kämpfen mit dem Gefühl des Abgehängt seins, Verbitterung und Ressentiments. Sie selbst verstehen sich als robuste Durchbeißer (sinus-institut.de „Sinus-Milieus® Deutschland“). Das Traditionelle Milieu fasst die Gruppe von Menschen zusammen, die als Sicherheit und Ordnung liebende ältere Generation beschrieben werden kann. Angehörige dieses Milieus sind wie verhaftet in der kleinbürgerlichen Welt bzw. traditionellen Arbeiterkultur. Sie sind es gewöhnt sich anspruchslos an die Notwendigkeiten anzupassen und akzeptieren zunehmend die neue Nachhaltigkeitsnorm. Sie selbst verstehen sich als rechtschaffene kleine Leute (sinus-institut.de „Sinus-Milieus® Deutschland“). Besonders interessant an der Norderstedter Milieulandkarte ist, dass die beiden Milieus, die nach den Konservativ-Gehobenen und Postmodernen die stärkste Ausprägung verzeichnen, die Performer (12,2%) und die Expeditiven (12,4%) sind. Interessant ist dies, weil die beiden Milieus ebenfalls im oberen Drittel der Landkarte angesiedelt sind. Insgesamt gehören mehr als die Hälfte der (hier befragten) Menschen in Norderstedt zur Oberschicht oder zur oberen Mittelschicht (53,8%).

Das Michael Bauer Micromarketing verknüpft in Kooperation mit dem Sinus-Institut die Sinus-Milieus mit der Microgeographie, um Marktforschung und Mediaplanung lokal anwendbar zu machen<sup>20</sup>. Die vom MB Micromarketing erstellte Karte zeigt die Verteilung der dominanten Sinus-Milieus auf Straßenabschnittsebene für die Stadt Norderstedt.

---

<sup>20</sup>Das MB Micromarketing macht es sich zur Aufgabe, zu berechnen, wo und mit welcher Wahrscheinlichkeit die einzelnen Sinus-Milieus in jedem Haus in Deutschland anzutreffen sind. Dazu berechnen sie für jedes Haus in Deutschland die statistische Wahrscheinlichkeit, mit der die einzelnen Milieus vorkommen, um dann ein dominantes Milieu bestimmen zu können (mb-micromarketing.de).

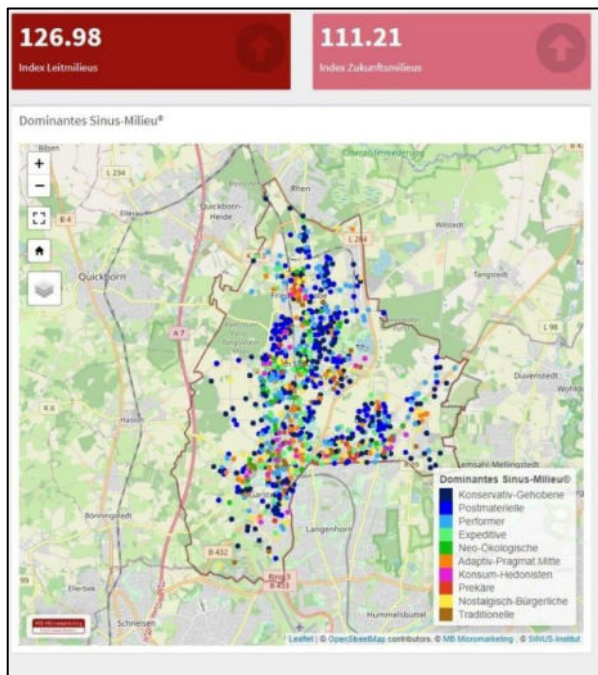


Abb. 78: Verteilung dominanter Milieus in Norderstedt (MB Micromarketing und Sinus Institut 2022)

Aus der Karte, auf der die Verteilung und Ansiedlung der einzelnen Milieus abgebildet ist, kann abgelesen werden, dass das Traditionelle Milieu zwar in der gesamten Stadt verstreut vorkommt, im Stadtteil Garstedt und im Stadtteil Friedrichsgabe jedoch eine leichte Häufung vorliegt. Das Prekäre Milieu tritt laut der Verteilung auf der Karte verstärkt im Stadtteil Glashütte und in Friedrichsgabe auf. Auffällig ist, dass das Konservativ-Gehobene und das Postmaterielle Milieu stärker an den Stadträndern und in dem Bereich Harksheide, Norderstedt-Mitte und Friedrichsgabe vertreten sind. Prägnant ist zudem, dass entlang der U-Bahn und der AKN-Strecke, die durch Norderstedt führt, eine stärkere Ansiedlung des Expeditiven und Neo-Ökologischen Milieus zu beobachten ist. Zwischen Norderstedt-Mitte und Garstedt ist die Karte sehr bunt gemischt; eine klare Tendenz lässt sich nicht ablesen. Der Stadtteil Garstedt, in dem sich die Kreuzkirche Wiesenstraße befindet, ist durchmischt von allen genannten Sinus-Milieus. Es lässt sich schwer ein dominantes Milieu bestimmen.

#### 4.4.4 Schlussfolgerung

Mit Blick auf die missionale Jugendarbeit in der Stadt Norderstedt lässt sich anhand der beschriebenen Daten zunächst festhalten, dass die sogenannten Leitmilieus dominieren. Sie liegen mit einem Indexwert von 126,98 deutlich über dem deutschlandweiten Durchschnitt. Ein großer Teil der Stadtbewohner gehört folglich zur Oberschicht oder zur oberen Mittelschicht. Die einzelnen Milieus haben unterschiedliche Zugänge zur Kirche (Hempelmann 2013:52). Ein überdurchschnittlich hohes Interesse an Kirche haben nur die Vertreter der Traditionellen und der Konservativ-Gehobenen Milieus (Ebertz 2018:211). Die Milieus, die sich durch eine

Neuorientierung in der Grundhaltung auszeichnen, distanzieren sich grundsätzlich eher von der institutionalisierten Form der Kirche, suchen jedoch außerhalb dessen milieuspezifisch nach Formen von Religiosität und Spiritualität (Ebertz 2018:21).<sup>21</sup> Sie sind zudem offen für Veränderungen und können sich von Traditionen lösen. Interessant zu beobachten ist, dass in Norderstedt sowohl die Konservativ-Gehobenen als auch die Performer und Postmateriellen stark vertreten sind. So gibt es scheinbar solche, die Tradition und traditionelle Werte verfechten und solche, die sich gerne von diesen lösen.

Mit Bezug auf den Gemeindebau oder der Neukonzipierung einer missionalen Jugendarbeit, bedarf es angesichts der gefundenen Milieuverteilung in der Stadt einer Klärung, welches Milieu oder welche Milieus speziell angesprochen werden sollen. Möglich wäre eine Spezialisierung auf das Konservativ-Gehobene oder Postmaterielle Milieu, aber auch die Fokussierung des Prekären Milieus, als „Randmilieu“ wäre denkbar.

#### 4.4.5 Sinus Jugendstudie

Da sich die beschriebenen Sinus-Milieus von den Sinus-Jugendmilieus unterscheiden und Forschungsgegenstand dieser Arbeit Jugendliche sind, soll im folgenden Unterkapitel eine kurze Darstellung der Sinus-Jugendmilieus vorgenommen werden.

Im Gegensatz zum Erwachsenenmodell, wird im Jugendmodell an der vertikalen Achse nicht die „soziale Schichtzugehörigkeit“ angezeigt, sondern der angestrebte Schulabschluss (Korrelation zum sozialen Hintergrund der Eltern) (Calmbach 2018:68). Die horizontale Achse beschreibt die Grundorientierung Absicherung (traditionell), Bestätigung (modern) und Charisma (postmodern) (:69).

---

<sup>21</sup>Eine detaillierte Ausführung der milieuspezifischen Muster der Religiosität ist im Rahmen dieser Arbeit nicht möglich. Sie ist in Ebertz 2018 nachzulesen. Angemerkt sei an dieser lediglich, dass bspw. die Adaptiv-Pragmatischen sich eine Kirche und Religion wünschen, die in ihrem Leben Relevanz hat (:219), die Exeditiven wünschen sich erlebbare Spiritualität, Performer sind offener für die asiatische Spiritualität und die Konsum-Hedonisten haben häufig ein größeres Interesse an Esoterik und Okkultismus (:214).

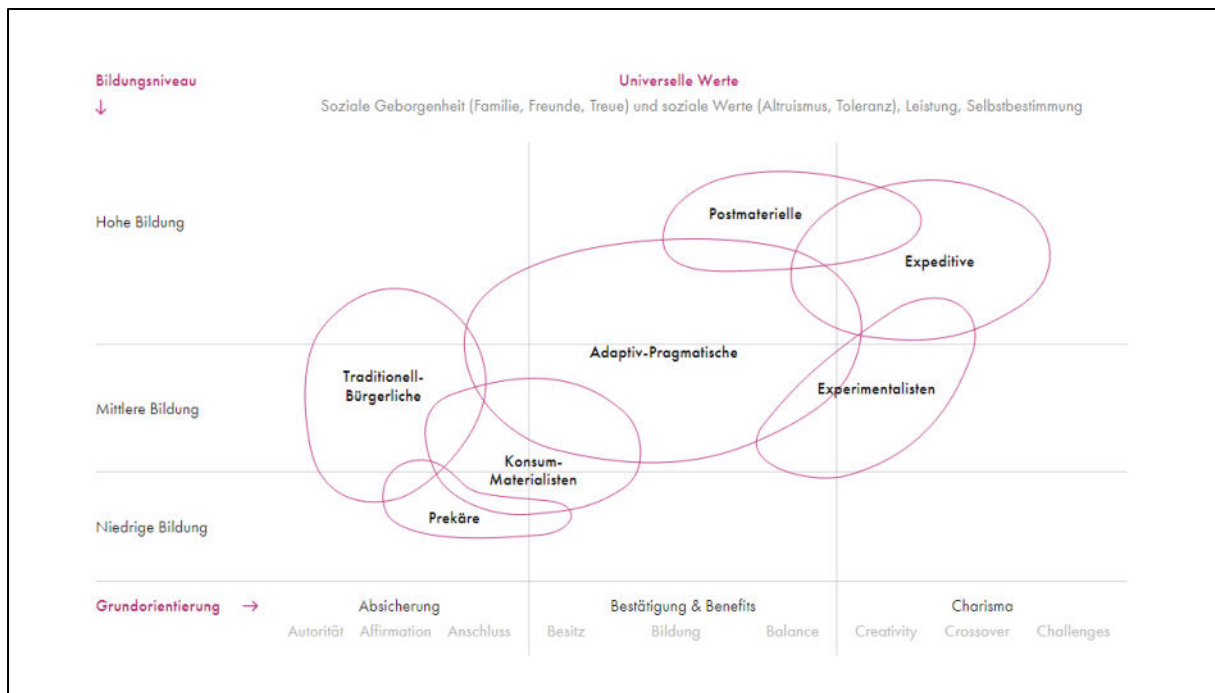


Abb. 89: Milieu-Landkarte der Sinus-Jugendmilieus 2023 (www.sinus-institut.de „Sinus-Jugendmilieus“).

Um einen Einblick in die Lebenswelt der Jugendlichen (in Norderstedt) zu erlangen, wird im Folgenden auf einige wesentliche Ergebnisse der Sinus-Jugendstudie 2020 sowie auf die Ergebnisse einer weiteren, repräsentativen Umfrage unter Jugendlichen 2022/2023 (Sinus-Institut und Barmer)<sup>22</sup> Bezug genommen. Die erhobenen Daten beziehen sich auf Jugendliche in Deutschland und nicht explizit auf Jugendliche in der Stadt Norderstedt<sup>23</sup>. Dennoch liefern die Studien Ergebnisse, die helfen können, den Makro-Kontext von Jugendlichen besser nachzuvollziehen. Das vom Sinus-Institut veröffentlichte „Wie ticken Jugendliche“ aus dem Jahre 2020 ist eine empirische Bestandsaufnahme der soziokulturellen Verfassung von Jugendlichen. Die Forschungsfrage der Studie beschäftigt sich mit der Lebenswelt von jungen Menschen.<sup>24</sup>

<sup>22</sup>Im Oktober 2022 hat das SINUS-Institut im Auftrag der BARMER eine repräsentative Online-Befragung unter 2.001 Jugendlichen im Alter von 14 bis 17 Jahren durchgeführt. Dabei handelt es sich um eine Wiederholung der Studie aus dem Jahr 2021, erweitert um zusätzliche Fragestellungen im Bereich Zukunftssorgen, Klimawandel und Gesundheit. Zum Einsatz kam auch das Sinus-Modell für jugendliche Lebenswelten (Sinus-Jugendmilieus). Die Themen der Befragung waren Zukunftsoptimismus und Lebenszufriedenheit, Corona-Krisenbewältigung, Cyber-Mobbing, Klimawandel & Gesundheit, sowie Digitales Gesundheits-Informationsverhalten.

<sup>23</sup>Eine Verortung der Norderstedter Jugendlichen in dem Sinus-Jugendmodell ist im Rahmen dieser Arbeit leider methodisch nicht möglich, da es keine spezifischen Daten zur Lebenswelt von Jugendlichen in Norderstedt gibt.

<sup>24</sup>Im Jahr 2020 wurden Themen wie Politik, Gesundheit, Sport, Berufswahlprozesse sowie Wohlbefinden und Partizipation in der Schule untersucht. Zudem wurde aus gegebenem Anlass die Studie um eine Erhebung und ein Sonderkapitel zur Corona-Pandemie ergänzt. Anhand der durchgeführten Studie kann nachvollzogen werden, wie Jugendliche die umfangreichen Veränderungen in der Krise wahrnehmen. Gleichzeitig zeigen die Erhebungen auch, inwiefern die Krise Einfluss auf ihre Zukunftsaussichten, ihr politisches Interesse und ihr Gesundheitsverhalten hat.

#### 4.4.6 Ergebnisse Sinus-Jugendstudie und Repräsentative Befragung

Zentrale Ergebnisse der Sinus-Jugendstudie 2020 sind u.a., dass ein Großteil der Jugendlichen heute ernst und problembewusst ist. Dies bedeutet, dass es eine rückläufige Entwicklung der jugendtypischen hedonistischen Mentalität gibt. Jugendliche Lifestyleszenen, Party, Fun und Action verlieren an Bedeutung. Des Weiteren sind Werte wie Sicherheit, Halt und Geborgenheit für viele Jugendliche wichtiger als Aus- und Umbrüche. Angesichts der chaotischen Verhältnisse in der Welt sehnt sich die junge Generation nach Zugehörigkeit, Halt und Orientierung. Zudem zeigt die Studie, dass Jugendliche zunehmend mit den Herausforderungen der Individualisierung zu kämpfen haben. Die „Jeder-für-sich“-Mentalität hat einen mangelnden Zusammenhalt innerhalb der Gesellschaft zur Folge. Damit nehmen Ängste vor zunehmender Polarisierung, Hass und Aggression zu. Grundsätzlich zeigt die Studie, dass junge Menschen sich nicht wirklich gehört und ernst genommen fühlen und erleben. Als höchstproblematisch und beunruhigend sehen sie, laut der Sinus-Studie, den Klimawandel und den Umweltschutz, da die Zerstörung der Lebensgrundlagen auf der Erde fatale Folgen für ihre Zukunft hat und zentrale Frage der Generationengerechtigkeit ist.

Aus der *Repräsentativen-Umfrage unter Jugendlichen*, die 2022 durchgeführt wurde, geht hervor, dass das Problembewusstsein weiterhin besteht (angesprochene Themen: Krieg, Klimawandel und Umweltverschmutzung) und die eigene mentale Gesundheit im Vergleich zu der Jugendstudie 2020 eine erhöhte Problematik aufweist. Der Zukunftsoptimismus nahm gegenüber 2021 ab und die Sorge um das psychische Wohlergehen bzw. Faktoren, die dieses beeinflussen, nahmen zu (Sinus-Jugendforschung „Jugendbericht 2022“). Eine weitere Problematik, die die Jugendlichen wesentlich beschäftigt, ist der rasante Anstieg an Cyber-Mobbing-Erfahrungen (ebd.). Allein 2022 haben sich die Erfahrungen um 8% zum Vorjahr erhöht. Die Hälfte der befragten Jugendlichen (50%) hat unabhängig von Alter, Geschlecht und Bildung schon mitbekommen, dass jemand im Internet gemobbt wurde. Darüber hinaus ist aus den Ergebnissen der Studie zu entnehmen, dass die soziale Eingebundenheit für Jugendliche einen übergeordneten Stellenwert einnimmt (ebd.). Danach reihen sich Gesundheit, Schule/Beruf und Partnerschaften ein. Aussehen und Fitness wird als am wenigsten wichtig beurteilt (53% sehr wichtig) (ebd.). Der Klimawandel als Thema, das die junge Generation beschäftigt, hat im Vergleich zu 2021 etwas an Relevanz eingebüßt. Am größten sind hier die Sorgen vor Zunahme von extremen Wetterphänomenen (ebd.).

#### 4.4.7 Schlussfolgerung

Für die Konzipierung einer missionalen Jugendarbeit in der Stadt Norderstedt sind die Ergebnisse der Studie insofern relevant, da sie einen Einblick in die Themen, in die Werte und in die Herausforderungen bieten, die Jugendliche zurzeit beschäftigen. Dadurch ist es möglich, gezielt Angebote zu diesen Themen anzubieten oder stärker auf sie einzugehen und so an Relevanz zu gewinnen. Hinsichtlich der beschriebenen Ergebnisse heißt dies, dass es Angebote braucht, die ein WIR-Gefühl stärken (Stichwort Individualisierung), den Klimawandel ernstnehmen und sich mit Zukunftsfragen auseinandersetzen. Es braucht Angebote für Jugendliche, die das Selbstwertgefühl der Jugendlichen so weit stärken, dass ein sicherer Umgang mit Cybermobbing ermöglicht wird. Darüber hinaus sollte auch der Wert von Familie, Freunden, Beziehungen Beachtung finden und in eine missionale Jugendarbeit einfließen. Es braucht bspw. Angebote, die den Jugendlichen helfen, gesunde Kommunikations- und Konfliktformen zu erlernen.

#### 4.4.8 Jugendliche in der Stadt Norderstedt

Im nachfolgenden Abschnitt wird ein Blick auf die Jugendlichen in der Stadt Norderstedt geworfen. Dazu wurden Schüler eines Gymnasiums im Norderstedter Stadtteil Garstedt mithilfe eines Fragebogens befragt. Da keine Auseinandersetzung mit der sozialwissenschaftlichen Methodik erfolgt, entziehen sich die Ergebnisse sowie die daran anschließende Auswertung einer wissenschaftlichen Nachprüfbarkeit. Die Befragung eröffnet jedoch einen Einblick in die Lebenswelt der Jugendlichen vor Ort. Es wurden insgesamt 43 Schüler und Schülerinnen aus der Klassenstufe 8 und 10 befragt, die im Alter von 13 bis 17 Jahren sind. Es haben 21 Jungs, 21 Mädchen und eine non-binäre Person an der Befragung teilgenommen. Der Fragebogen, mit den konkreten Fragen befindet sich im Anhang.

#### 4.4.9 Ergebnisse

Mithilfe des Fragebogens wurden Wertvorstellungen, relevante Themen, Kleidungsstil, Bedeutung von Markenklamotten/Produkten, Musikstil, Freizeitbeschäftigungen, Mitgliedschaft in Sportvereinen und Wunschvorstellungen abgefragt. Es gab jeweils die Möglichkeit Vorschläge anzukreuzen oder eine eigene Ergänzung hinzuzufügen.

Nach der Umfrage legen die befragten Jugendlichen in Norderstedt großen Wert auf Gerechtigkeit (74,24%) und ein respektvolles Miteinander (71,92%). Am wenigsten wichtig sind die Werte Tradition (18,56%) und Umweltbewusstsein (25,52%). Darüber hinaus gab es mehrere Werte, die den Vorschlägen ergänzt wurden (Courage, Zufriedenheit, Religion, Intelligenz, Einsichtigkeit und Selbstbewusstsein). Die Themen, die Jugendliche in Norderstedt beschäftigen, sind sehr unterschiedlich. Allerdings ergibt sich aus der Befragung, dass vor allem Sport

(46,40%) und Social Media (30,16%) besonders häufig und gerne thematisiert werden. Auffällig ist hier, dass zwar viel über Politik gesprochen wird, Umwelt/ Klimawandel jedoch nur einmal explizit als Thema genannt wird. Zum Kleidungsstil lässt sich sagen, dass sich die befragten Jugendlichen vor allem Casual (62,64%) und Sportlich (34,80%) kleiden. Generell gehen die Kleidungsstile weit auseinander und viele der befragten Jugendlichen haben sich bisher gar keine Gedanken über ihren Kleidungsstil gemacht. Die Kleidungsstile Y2k, Oversized und Big drip wurden von den Jugendlichen noch hinzugefügt. Zu der Frage, ob Markenklamotten/Produkte wichtig sind für die Jugendlichen, lässt sich sagen, dass 23 (53,36%) der 43 Befragten mit Nein antworteten. Eine Person beantwortete die Frage mit Ja und Nein und 19 Personen (44,08%) sagen, dass ihnen Markenprodukte wichtig sind. Mehrfach genannt worden sind Marken wie Nike (13,92%), Apple (4,64%) und Hollister (4,64%). Zudem wurde häufiger angegeben, dass Markenschuhe und Makeup/Hygieneartikel von speziellen Marken genutzt werden. Bei den Musikstilen und Vorlieben gehen die Geschmäcker zum Teil weitauseinander, eine klare Tendenz zum aktuellen Trend ist jedoch deutlich ersichtlich. HipHop/Rap sind ganz klarer Favorit der Jugendlichen (69,60%). Aber auch Popmusik wird von den Jugendlichen gerne gehört (55,68%). Ein weiterer Bereich, der im Fragebogen abgefragt wurde, sind die Hobbys/Freizeitbeschäftigungen der Jugendlichen. Besonders beliebt bei den Jugendlichen vor Ort ist Sport. Insgesamt 76,56% der Jugendlichen geben an, in ihrer Freizeit Sport zu machen. 74,24% der Befragten verbringen gerne Zeit mit ihren Freunden und 53,36% schauen gerne Netflix/Prime Video. Ebenfalls ein beliebtes Hobby ist Musik hören/selbst Musik machen/ein Instrument spielen (55,68%). In einem Sportverein angemeldet und Mitglied sind 36 (83,52%) der 43 befragten Jugendlichen. Dabei handelt es sich um sehr verschiedene Sportarten und Vereine. Die Mitgliedschaft in Reitvereinen und Tanzvereinen stechen hier durch höhere Prozentanteile heraus (11,60% und 13,92%). Ebenfalls häufiger angegeben wurde die Mitgliedschaft in einem Basketballverein (9,28%).

#### 4.4.10 Schlussfolgerung

Anhand der durchgeführten Befragung kann keine Milieulandkarte für die Jugendlichen der Stadt Norderstedt erstellt werden. Dazu benötigt es eine deutlich umfangreichere Untersuchung, die im Rahmen dieser Arbeit nicht durchgeführt werden kann. Zudem wurde mit der Auswahl der befragten Jugendlichen bereits eine Eingrenzung vorgenommen. Der Bildungsfaktor ist ein entscheidender Indikator bei der Milieueinteilung bei Jugendlichen. Da Jugendliche eines Gymnasiums befragt wurden, lässt sich vermuten, dass es sich hier verstärkt um junge Menschen aus den Postmateriellen, Adaptiv-Pragmatischen und Expeditiven Milieus handelt. Daraus lässt sich aber keine verallgemeinernde Aussage für Jugendliche in Norderstedt treffen.

Aussagekräftiger sind die Angaben zu den Interessen und Freizeitaktivitäten. Den dargestellten Interessen, Werten und Konsumverhalten zur Folge könnte eine stärkere Tendenz der Jugendlichen zum adaptiv-pragmatischen Milieu vermutet werden. Dafür spricht eine Vermischung von bürgerlichen Grundwerten (Ehrlichkeit, Respekt, Vertrauen) mit hedonistischen Werten wie Freiheit und Offenheit (Calmbach 2018:73). Auch das ausgeprägte Konsuminteresse mit rationaler Regulation spricht für eine Verortung im Adaptiv-Pragmatischen Milieu. Tendenzen hin zum Postmateriellen Milieu lassen sich aber auch vermuten, der stark ausgeprägte Sinn für Gerechtigkeit spräche dafür. Allerdings fehlt dafür die Relevanz von Umweltschutz, Nachhaltigkeit und Toleranz (:74).

Das Zwischenfazit aus den angewandten Tools und den zur Hilfe genommenen Daten ist, dass die Milieus der sozialen Oberschicht und der mittleren Oberschicht überdurchschnittlich stark ausgeprägt sind (Sinus-Milieus Norderstedt). Die Daten der Sinus-Jugendstudie, der repräsentativen Befragung und der Befragung der Jugendlichen in Norderstedt lassen eine schwerpunktmäßige Verortung der Jugendlichen im Adaptiv-Pragmatischen Milieu vermuten.

## 4.5 Netzwerke

### 4.5.1 Vorstellung Sehhilfe 5

Es lässt sich nur noch schwer leugnen, dass wir mittlerweile in einer Gesellschaft leben, in der sich weitreichende sozio-kulturelle Umbrüche vollziehen (Faix & Reimer2018:180). Dies hat zur Folge, dass sich das Leben der Menschen zunehmend fragmentiert und neu gefragt wird, wie Gemeinschaft aussehen und die eigene Identität herausgebildet werden kann (ebd.). Durch das Aufkommen der neuen Medien können Informationen wesentlich schneller, aber auch unkontrollierter verbreitet werden (ebd.). Angesichts dieser Entwicklungen hat sich herausgestellt, dass Netzwerke die bestmögliche Organisationsform für diese Zeit sind, da sie sich durch ihre dezentrale Struktur flexibel an die Veränderungen anpassen können (ebd.). Wer Teil eines Netzwerkes ist, gelangt zumeist schnell und unkompliziert an wichtige Informationen, da sie Kommunikationswege direkter werden lassen (ebd.). Mithilfe von Netzwerken ist es möglich Ziele zu erreichen, die ein Einzelner nicht erreichen könnte, da es sich um eine Art Machtbündelung handelt (:181). Zudem erfordert das Mitwirken in einem Netzwerk nicht die Einschränkung der persönlichen Individualität, denn es kann schließlich selbst entschieden werden, mit wem eine Vernetzung geschieht (:183).

Für die Kontextanalyse ist eine Auseinandersetzung mit vorhandenen und gegebenen Netzwerken essentiell, da jeder Mensch und jede Gemeinde Teil eines Netzwerkes (sichtbar oder

unsichtbar) ist. Wenn ein Bewusstsein dafür geschaffen wird, welche Netzwerke auf organisatorischer und auf struktureller Ebene vorhanden sind, können sie auch sinnvoll genutzt und ausgeweitet werden (Faix & Reimer 2018:184). Ziel der Netzwerkarbeit ist es Kräfte zu bündeln, um etwas Größeres auf die Beine zu stellen und so das Reich Gottes zu bauen/die Gesellschaft zu transformieren.

#### 4.5.2 Experteninterview

Experteninterviews stellen in den sozialwissenschaftlichen Disziplinen eine wesentliche Grundlage der Forschung dar. Dabei gibt es verschiedene Formen des Experteninterviews, die sich vor allem hinsichtlich ihrer Standardisierung unterscheiden. Sie werden zumeist in Kombination oder als Ergänzung zu anderen Erhebungsinstrumenten durchgeführt (Bogner et al. 2014:22). Für die vorliegende Arbeit ist es sinnvoll gewesen mit explorativen Experteninterviews zu arbeiten, da diese vergleichsweise offen durchgeführt werden können. Dadurch ist es möglich eine umfassende Menge an Informationen zu erhalten (:24). Die Vergleichbarkeit, Vollständigkeit oder Standardisierbarkeit der erhobenen Daten sind dabei nur zweitrangig.

Für eine strukturierte Durchführung der Interviews ist es hilfreich mit einem Interviewleitfaden zu arbeiten. Ich habe für meine Interviews einen bereits vorhandenen Leitfaden von Wolfgang Arzt (Faix & Reimer 2018:213) verwendet und diesen auf die aktuelle Situation angepasst. Somit handelt es sich um halbstandardisierte Interviews. Die Fragen und Themenblöcke wurden im Voraus vom Interviewer festgelegt, dem Interviewpartner wurde jedoch freigestellt, wie die Fragen beantwortet werden. Zudem wurden im Interview selbst einige Fragen entsprechend der Situation verändert/angepasst (Gläser & Laudel 2010:41). Ziel der durchgeführten Untersuchung war es, einen Einblick in die bereits in Norderstedt bestehenden Netzwerke und Organisationen im Bereich der Kinder und Jugendarbeit zu erlangen. Dazu habe ich zum einen die Leitung des Multikulturellen Jugendhauses in Garstedt, Norderstedt und zum anderen die Leitung des JUZ in Meldorf interviewt. Das JUZ/die Iuvo in Meldorf gehört nicht zu Norderstedt oder Umgebung, kann jedoch hinsichtlich (aktiver und gut strukturierter) Netzwerkarbeit im Bereich der offenen Kinder und Jugendarbeit als ein Vorbild gesehen werden. Die Befragten Personen haben durch ihre Arbeit Einblicke in die Lebenswelt von Jugendlichen und durch ihre Leitungsfunktionen in die Vernetzung ihrer eigenen Arbeit<sup>25</sup>. Die Interviews habe ich im Zeitraum vom 14.12.2022 bis zum 2.3.2023 durchgeführt. Die Auswertung der Interviews erfolgt

---

<sup>25</sup>Experteninterviews werden, laut Gläser und Laudel, nicht über den besonderen sozialen Status der Interviewpartner abgegrenzt. Wesentlich sei das Ziel der Untersuchung, der daraus abgeleitete Zweck des Interviews und die sich daraus ergebende Rolle des Interviewpartners (2010:13). In diesem Sinne kann hier von Experteninterviews gesprochen werden, da die gewählten Experten hinsichtlich des Ziels der Untersuchung und des Zwecks des Interviews als geeignet eingestuft werden können.

anhand einer inhaltlich strukturierten qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring. Ziel dieser Analyse ist es, das Wissen der Expertinnen und die wesentlichen Informationen zu sammeln und richtig einzuordnen. Die Forschungsfrage gilt dabei als Entscheidungsmaßstab für die relevanten inhaltlichen Aspekte. Diese werden einzelnen Kategorien zugeordnet, die aus einer deduktiven Ableitung aus dem Interviewleitfaden resultieren. Die erhobenen Daten wurden mithilfe des Programms MAXQDA kodiert. Im Anhang befindet sich eine umfassende Darstellung der Kategorien und wesentlicher Zitate der Interviews<sup>26</sup>. Im weiteren Verlauf der Arbeit sollen die zentralen Ergebnisse der Auswertung aufgeführt werden. Dazu wird sich an den gebildeten Oberkategorien und den dazugehörigen Subkategorien orientiert.

#### 4.5.3 Ergebnisse

Die erste Oberkategorie *Angebote für Jugendliche* ist aufgeteilt in *Angaben zum Jugendhaus* und *Angebote im Jugendhaus*.

Zunächst kann aus den verschiedenen Aussagen der Leiterin des **Multikulturellen Jugendhauses in Norderstedt** (Muku Buschweg) entnommen werden, dass es sich um eine sowohl materiell, als auch personell gut ausgestattete Einrichtung handelt (I1:6,48,60,62). Die Einrichtung hat Montag bis Freitag nachmittags bis abends geöffnet und gelegentlich am Wochenende für besondere Veranstaltungen wie eine Disco (I1:18). Jugendliche im Alter von 15 bis 25 Jahren sind regelmäßige Besucher des Jugendhauses (I1:31-32). Täglich besuchen zwischen 30 und 50 Jugendliche das Jugendhaus, im Monat werden ca. 200 Kinder erreicht (I1:67-68,70). Es gibt einen relativ großen Anteil an Jugendlichen mit Migrationshintergrund (I1:71-72). Neben diesem Jugendhaus gibt es noch weitere Jugendhäuser und Bauspielplätze in Norderstedt (I1:2). Das Jugendhaus Muku Buschweg bietet den Jugendlichen ein vielfältiges Programm. Das Angebot reicht von verschiedenen Sportgruppen (Fußball, Basketball), Musikangeboten (Tonstudio, Musikraum, Jam-Van), regelmäßigen Kreativangeboten, gemeinsamen Kochen, Kiosk, Yugioh-Gruppen und Ausflügen bis hin zu hundegestützter Therapie und außergewöhnlichen Veranstaltungen wie Nachbarschaftsfesten, Disco-Veranstaltungen oder russischen Weihnachtsfeiern (I1:2,6,44,46,74,136). Ein offener Bereich mit Spielgeräten, Billard, Dart, Kicker, Fahrsimulator und Media Room zum Filme Drehen bieten den Jugendlichen ausreichend Möglichkeiten, sich frei auszuprobieren (I1:36). Zudem gibt es eine Hausaufgabenhilfe und Angebote für Eltern (I1:36,112). Durch regelmäßige Hausversammlungen wird den Jugendlichen eine Stimme verliehen (I1:18).

---

<sup>26</sup>Im nachfolgenden Abschnitt wird das Interview mit der Leiterin des Jugendhauses Muku Buschweg mit I1 und das Interview mit der Leiterin des JUZ Meldorf mit I2 abgekürzt. Es werden nicht Seitenzahlen, sondern Positionsangaben verwendet.

Die Leiterin des **JUZ Meldorf** berichtet über ihre Einrichtung, dass diese von Montag bis Freitag nachmittags für die Jugendlichen geöffnet ist und darüber hinaus einiges an Netzwerkarbeit läuft, wodurch ein vielfältiges Programm auf die Beine gestellt werden kann (I2:2,4). Das Team des JUZ Meldorf ist interdisziplinär aufgestellt und hat verschiedene Schwerpunkte. Das JUZ befindet sich im Keller eines Kirchengebäudes und hat einen kirchlichen Träger, ist jedoch ebenfalls eine offene Kinder- und Jugendarbeit (I2:129). Auch das JUZ in Meldorf hat ein vielfältiges Angebot für Kinder und Jugendliche, es gibt eine Fußball AG, Kunstangebote, einen offenen Bereich mit Billard, Tischtennis und Darts (I2:2). Darüber hinaus werden Ernährungsworkshops, gemeinsames Kochen, Drogen/Alkoholsensibilisierungen und psychosoziale Beratungen für Kinder und Jugendliche angeboten (I2:76,20). Es werden gemeinsam Geburtstage gefeiert, es gibt eine Instagram-Gruppe und gemeinschaftliche Projekte, um in Krisengebieten/Flüchtlingen etc. zu helfen (I2:58,84). Aus der Netzwerkarbeit der Stadt hat sich zudem ein Angebot für Jugendliche entwickelt, das den Namen *Bunter Garten der Begegnung* trägt. In einem gemeinschaftlichen Garten können die Kinder und Jugendlichen selbst Gemüse anpflanzen, verschiedene Veranstaltungen besuchen und selbst ein Sommerferienprogramm gestalten (I2:4).

Zu der zweiten Oberkategorie *Erfahrungen in der Jugendarbeit* gehören die Subkategorien *Allgemeine Erfahrungen*, *Erfolgserfahrungen* und *Interessen*.

Das Muku Buschweg in Norderstedt berichtet von guten Erfahrungen in der Jugendarbeit im Bereich Musik. Sowohl der Jam-Van als auch die Musikarbeit im eigenen Tonstudio werden gut und gerne genutzt (I1:2,6). Des Weiteren werden interessenbasierte Angebote wie Fußball, Kochen oder die Yugioh-Gruppe stark frequentiert besucht (I1:38,40,46). Auch mit der hundegestützten Therapie werden gute Erfahrungen gemacht (I1:50). Außergewöhnliche Veranstaltungen wie ein Disco-Abend mit alkoholfreien Cocktails nehmen die Jugendlichen gerne wahr (I1:136). Allgemein wird die Erfahrung gemacht, dass die Angebote im Sommer stärker beansprucht werden als im Winter (I1:166). Zudem berichtet die Leiterin der Jugendhauses, dass sie gute Erfahrungen damit machen, Jugendliche ernst zu nehmen, sie in Entscheidungen mit einzubeziehen und ihnen nicht „Schrott“ hinzustellen (I1:20). Zudem berichtet sie davon, dass es häufig zu wenig Freizeitangebote für Jugendliche aus eher sozialschwachen Hintergründen gäbe (I1:92). Die spannenden Nachmittagsangebote der Schule seien häufig schnell ausgebucht von Jugendlichen, deren Eltern einen Blick dafür hätten (I1:92).

Die Leiterin des JUZ in Meldorf erzählt im Interview von positiven Erfahrungen mit der Arbeit im Bunten Garten, die dort angebotenen Veranstaltungen und Aktivitäten würden großen

Anklang bei den Jugendlichen unter Anleitung finden (I2:12,14). Des Weiteren werden in Meldorf Sport (Fußball AG) und die Kunstprojekte stark frequentiert (I2:2). Zudem gibt es eine hohe Nachfrage, was die Sozialberatungen angeht (I2:20). Es wird großen Wert auf Beziehungsarbeit gelegt, weil dies, laut der JUZ Leitung, häufig der Schlüssel für erfolgreiche Arbeit mit Jugendlichen ist (I2:126). Im JUZ wird bewusst der Gemeinschaftsgedanke geprägt. Sie machen gute Erfahrungen damit gemeinsam Projekte auf die Beine zu stellen.

Richtig, als Gemeinschaft, kann man da viel, viel besser auch agieren und auch hilfreicher sein, weil viele bringen vieles mit, und dann ist haben wir nicht nur eine Erbse, sondern ganzen Topf voller Erbsen, und so ist es ja auch gedacht. Das ist das Miteinander, was dann im christlichen Sinne hier auch gelebt wird (I2:50).

Allgemein macht das JUZ die Erfahrung, dass die Jugendlichen, die ihre Einrichtung besuchen, durch die Anforderungen in der Schule oder im Betrieb stark ausgelastet sind und unter einem permanenten Druck stehen, immer funktionieren zu müssen (I2:66113,114). Viele Jugendliche haben weder die Zeit, noch die Motivation neben Schule noch ein Hobby, eine Freizeitaktivität auszuführen (I2:113,114). Des Weiteren wird die Beobachtung geteilt, dass sich das Miteinander durch Social Media stark verändert hat und andere Kommunikationsformen und Wege genutzt werden. Die meisten Konflikte entstehen, laut der Leiterin des JUZ, durch fehlgeschlagene Kommunikation (I2:102).

Darüber hinaus berichten beide Jugendzentren von sich mit den eigenen Angeboten überschneidenden Interessen bei den Jugendlichen (I1:4,8,46; I2:2,145). Jugendliche würden aber auch gerne mal chillen, am Handy/PC daddeln oder an der Playstation zocken (I1:90,104; I2:64).

Die Oberkategorie *Religion* fasst die Subkategorien *Zusammenarbeit mit Kirchen* und *sonstige Äußerungen* zusammen.

Hinsichtlich der Zusammenarbeit mit Kirchen äußern sich beide Jugendhausleiterinnen positiv und offen (I1:124, 136; I2:129). Das Muku Buschweg berichtet von guten Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit der örtlichen Moschee und das JUZ Meldorf stellt den Konfirmandenunterricht als wichtige Nahtstelle zur offenen Jugendarbeit heraus (I2:129).

Aber alles, was jugendlich ist oder auch zum Konfirmandenunterricht oben geht, da ist ein Austausch einfach auch da mit den Pastoren vor Ort und wenn die Kirche was anbietet oder Nachmittage hat, dann sind wir ja als Kooperationspartner, egal bei was, immer dabei (I2:129).

Die Leiterin des JUZ Meldorf betont die Kooperations- und Hilfsbereitschaft der Pastoren/der Jugendpastorin der Kirchengemeinde.

Und da vermisse ich auch ehrlich gesagt nichts, weil jederzeit, wenn ich einen Bedarf habe, kann ich hinkommen, werde gehört, und es wird mir geholfen und umgedreht. Wir versuchen das natürlich auch (I2:151).

Auf die Frage, wo Kirchen die Arbeit des Jugendhauses noch stärker unterstützen könnten, antwortet die Leiterin des JUZ mit verschiedenen Ideen. Mehr Angebote der Jugendkantorei, aber auch mehr auf Jugendliche zugeschnittene Angebote seien wünschenswert (I2:141). Ein Vorschlag von Seiten der JUZ Leitung wäre ein Freiluftgottesdienst an der Küste (I2:145). Weitere Äußerungen, die zum Thema Religion im Interview gefallen sind, betreffen vor allem das Miteinander von verschiedenen Religionen. Die Leiterin des Jugendhauses Muku Buschweg wünscht sich, dass mehr Jugendliche mit unterschiedlichen Religionen zusammenkommen und lernen, einander mit Toleranz und Verständnis zu begegnen (I1:124,128). Sie sieht darin eine große Chance viel voneinander zu lernen und selbst nicht zu engstirnig zu werden (I1:126,124).

In der Oberkategorie *Wünsche* sind Äußerungen zusammengefasst, die einen Bedarf in der Jugendarbeit aufzeigen, wo Angebote/Förderungen wünschenswert sind.

Dazu zählt vor allem die Leiterin des JUZ Meldorf verschiedene Bereiche auf, in denen sie Defizite in ihrer Arbeit mit den Jugendlichen erlebt. Sie würde sich mehr Angebote und Trainings im Bereich Stärkung des Selbstwertgefühls, der Selbst- und Fremdwahrnehmung, der Resilienz-Entwicklung bei Eltern, des Trainings für Umgangsformen und Kommunikationsstrukturen (mit Teenagern) sowie Angebote für die Entwicklung von Fein- und Grobmotorik (Defizite bei den Jüngeren) wünschen (I2:102). Zudem wäre der Ausbau der psychosozialen Betreuung notwendig.

Es wäre ganz toll, wenn die psychosoziale Betreuung weiter ausgebaut werden würde, wenn wir mehr Kinder und Jugendpsychologen hätten, die sich der verschiedenen Problematiken anders annehmen können oder auch Workshops zu den Themen geben können (I2:102).

Darüber hinaus wären Wegweiser hilfreich, die den Jugendlichen und den Eltern schneller zeigen, wo sie entsprechende Hilfe bekommen können (I2:108). Zudem wären mehr Angebote für Kinder/Jugendfreizeiten und Angebote im Bereich der kulturellen Bildung wünschenswert (I2:108). Auch die personelle und finanzielle Unterstützung für einzelne Events im Jahr ist ein Wunsch, der herausgestellt wurde (I2:145).

Unter der Oberkategorie *Regionale Jugendarbeit* werden die Subkategorien *Informationen zur Umgebung* und *Vernetzung* subsummiert.

Zu der Umgebung ist zu sagen, dass beide Jugendhäuser an eine gute und unterstützende Infrastruktur angebunden sind. Darüber hinaus pflegen beide Jugendhäuser vielfältige und der Jugendarbeit dienliche Kooperationen mit sozialen Organisationen/Einrichtungen, sowie Bildungseinrichtungen vor Ort.

Zu der Oberkategorie *Einfluss auf die Jugendarbeit* gehören die Subkategorien *Allgemeine Arbeitsbedingungen* (weitere Subkategorien *Bedürfnisse*, *Elternarbeit* und *Sonstiges*) und *Situative Herausforderungen* (Subkategorien *Auswirkungen Corona*, *Auswirkungen Krieg* und *Sonstiges*).

Zur Subkategorie *Allgemeine Arbeitsbedingungen* lässt sich zunächst sagen, dass sich in dem Interview mit der Leiterin des Muku Buschweg herausstellte, dass es das Bedürfnis der Jugendlichen gibt, Möglichkeiten und Räume zu haben, in denen sie sich selbst kennenlernen und ausprobieren können. Es ist nicht jedem Jugendlichen möglich, zu Hause ein eigenes Instrument zu spielen, sich kreativ oder im Sport zu erproben. Es fehlt häufig an finanziellen und räumlichen Möglichkeiten oder es scheitert an mangelnder Verbindlichkeit oder einem zu hohen Anspruch in einem Sportverein (I1:6,92). Darüber hinaus bräuchten die Jugendlichen, die das Jugendhaus besuchen, eine Heranführung an das eigene Kochen und das Erleben von gemeinschaftlichem Essen (I1:20,46). Auch ist es für viele wichtig, dass jemand Zeit für sie hat oder sich Zeit nimmt (I1:88). Des Weiteren ist es für die Jugendlichen essentiell, mit ihrer Meinung ernstgenommen zu werden (I1:90,140). Darüber hinaus wurde das Bedürfnis nach Annahme und Akzeptanz herausgestellt aufgrund der Verunsicherungen durch Social Media (I2:94,102,118). Eine geeignete Maßnahme sei die hundegestützte Therapie, da ein Hund diese Bedürfnisse bedingungslos stille (I1:50).

Die Leiterin des JUZ Meldorf stellt in ihren Aussagen heraus, dass es ein großes Bedürfnis der Jugendlichen sei, etwas für bzw. gegen die Not in der Welt zu unternehmen. Im JUZ würden immer wieder kleine Hilfsprojekte gestartet werden, die den Jugendlichen das Gefühl und das Erleben geben würden, dass sie etwas tun können und nicht hilflos sind (I2:34).

Bezüglich der Elternarbeit des Muku Buschweg lässt sich festhalten, dass es eine Gruppe von psychisch belasteten Müttern gibt, die sich regelmäßig treffen und eine Gruppe von Eltern, die sich zum gemeinsamen Kochen trifft (I1:114). Elternarbeit im engeren Sinn findet nicht statt (I2:100). Auch das JUZ Meldorf hat keine Elternarbeit im engeren Sinne. Es gibt einen Informationsaustausch bei Bedarf (I2:100) und Angebote gemeinsam mit anderen Trägern, wie bspw. „Starkes Ich“<sup>27</sup> (I2:102). Besonders im Bunten Garten der Begegnung finden Angebote für Eltern statt. Mehr Hilfestellung für Eltern wäre jedoch wünschenswert. Zu den sonstigen Arbeitsbedingungen lässt sich aus dem Interview mit der Leiterin des JUZ in Meldorf

---

<sup>27</sup>Ein Kurs zur Stärkung des Selbstwertgefühls, orientiert an der Literatur von Katharina Tempel „Starkes Ich-Mein Weg zu mehr Selbstwertgefühl“.

entnehmen, dass Veränderungen im Schulsystem für Herausforderungen bei den Jugendlichen sorgen. Auch Drogen und Alkohol sind ein Thema, dass die Arbeit mit Jugendlichen mitbestimmt.

Zur Subkategorie *Situative Herausforderungen* lässt sich im Bereich der *Auswirkungen der Corona-Pandemie* sagen, dass sich, laut der Leiterin des JUZ Meldorf, bei den Jugendlichen Soziophobien und tiefliegende Ängste entwickelt haben (I2:20,22). Viele Jugendliche haben Ängste entwickelt, in größeren Gruppen zu agieren und sind grundsätzlich auf Distanz geblieben (I2:26). Diese Auswirkung nivelliere sich jedoch langsam (I2:26). Die Zahl der Schulverweigerer sei signifikant gestiegen (I2:28) und das Online-Schooling und die damit häufig verbundenen Schwierigkeiten haben dazu geführt, dass viel Schulstoff nachgearbeitet werden müsse (I2:28,30). Das Jugendhaus Muku Buschweg berichtet, dass durch Corona zwar gerade die Netzwerkarbeit eingeschlafen sei, aber viele neue Jugendliche die Angebote des Jugendhauses annehmen würden (I1:106,104).

Der *Ukraine-Krieg* löst bei den Jugendlichen, so die Leiterin des JUZ Meldorf, vor allem Ängste aus (I2:32,42). Bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund kommt es zum Teil zu einer Retraumatisierung. Die Frage, ob es überhaupt einen sicheren Ort gibt, ist bei ihnen großes Thema (I2:44). Sowohl das JUZ als auch das Jugendhaus Muku Buschweg berichten von konkreten Aktionen, die sie unternehmen. Das JUZ sammelt mit den Jugendlichen durch Pfandflaschen Geld, welches ins Krisengebiet gespendet wird (I2:34). Das Jugendhaus in Norderstedt feiert russisches Weihnachten und lädt konkret ukrainische Flüchtlinge ein (I1:74).

Weitere situative Herausforderungen, die Einfluss auf die Jugendarbeit nehmen, sind Themen, die durch Social Media ausgelöst werden, wie bspw. TikTok-Trends, die zum Nichtessen ermutigen (I2:76). Aber auch Cybermobbing ist ein großes Thema, dass die Jugendlichen täglich beschäftigt und somit auch Thema im Jugendhaus ist (I2:122,124,126).

#### 4.5.4 Schlussfolgerung

Im nachfolgenden Abschnitt sollen die dargestellten Ergebnisse in Bezug auf die Konzipierung einer missionalen Jugendarbeit in der Stadt Norderstedt ausgewertet werden.

Durch das Interview mit der Leiterin des Jugendhauses Muku Buschweg (in Garstedt/Norderstedt) konnten vielfältige Einblicke in die bereits existierende Jugendarbeit in der Stadt Norderstedt gewonnen werden. Es gibt ein großes und von Jugendlichen stark frequentiertes Angebot. Wenn wir missionale Gemeinde sein möchten, ist es sinnvoll, im engen Kontakt mit den

verschiedenen Jugendhäusern in der Stadt zu sein. Als Gemeinde können wir wesentlich mutiger sein und uns stärker in der Stadt einbringen, eine Zusammenarbeit mit Kirche würde von Seiten der offenen Kinder- und Jugendarbeit sogar mehr gewünscht werden. Fokussiert werden könnte zunächst das Jugendhaus Muku Buschweg, da es in unserem Stadtteil liegt und dasselbe Einzugsgebiet wie unsere Gemeinde hat. Das Muku Buschweg ist bereits gut im Stadtteil vernetzt. Wir als Gemeinde könnten uns diesem Netzwerk anschließen. Eine Möglichkeit dazu ist bspw. das Nachbarschaftsfest, welches einmal im Jahr von Jugendhaus ausgerichtet wird und explizit andere Träger/Organisationen zur Mitgestaltung einlädt. Eine weitere Möglichkeit der Vernetzung ist es, Veranstaltungen gemeinsam mit dem Jugendhaus zu entwickeln und durchzuführen, wie Fußball oder Bubbleball-Turniere oder einen Bandcontest. Vor allem interessenbasierte Nachmittagsangebote und Angebote in den Ferien werden gut und gerne angenommen. Gemeinden können stärker von den Erfahrungen und dem Wissen der Sozialarbeiter, die täglich mit den Jugendlichen zusammen sind, profitieren. Die Arbeit und die Erfahrungen des JUZ Meldorf zeigen eindrücklich auf, was möglich ist, wenn es eine gut ausgebaute Netzwerkarbeit gibt. Das Jugendzentrum hat nicht viele Mitarbeiter, kann jedoch durch ihre starke Vernetzung ein vielfältiges und umfassendes Angebot für Kinder und Jugendliche schaffen. Gleichzeitig wird durch gelebte Vernetzung auch ein zentraler Wert in dem Leben der Jugendlichen geprägt. Sie erleben hautnah, dass durch Gemeinschaft Dinge erreicht werden können, die allein undenkbar wären, lernen den Wert der Gemeinschaft kennen und werden darin ermutigt, sich sozial zu engagieren. Grundlage für eine missionale Jugendarbeit vor Ort ist die Kommunikation mit Kooperationspartnern und Transparenz. Kooperationspartner müssen von den Projekten/Angeboten des anderen wissen, um Unterstützung anbieten oder sie selbst nutzen zu können. Für eine missionale Jugendarbeit vor Ort bedeutet dies, dass wir unsere Angebote innerhalb der Stadt stärker bekannt machen sollten, indem wir bspw. gezielt die Jugendhäuser kontaktieren und einladen oder mit der Stadt zusammenarbeiten (Ferienpass etc.). Dadurch werden Kinder und Jugendliche außerhalb der Gemeinde erreicht und angesprochen.

Ein weiteres Fazit, welches aus den Interviews gezogen werden kann, ist, dass es einen großen Bedarf im Bereich der schulenden Angebote für Jugendliche und Eltern gibt. Als Gemeinde können wir hier Unterstützung anbieten. Gemeinde setzt sich schließlich aus verschiedenen Menschen mit unterschiedlichen Begabungen und beruflichen Qualifikationen zusammen. Entweder es gibt innerhalb der Gemeinde bereits Experten für die entsprechenden Themen oder es könnten durch Kontakte solche Seminare/Workshops ggf. schneller/günstiger angeboten werden. Auch dies wäre ein Bereich, in dem Gemeinde/eine missionale Jugendarbeit mit der bereits

existierenden Jugendarbeit der Stadt kooperieren könnte und so Kontakt zu Jugendlichen und ihren Eltern außerhalb der Kirche entsteht.

Abschließend kann aus den geführten Interviews entnommen werden, dass Beziehungsarbeit mit den Jugendlichen und den Eltern das A und O der Jugendarbeit sind. Beziehung wird dort gebaut, wo man ernst genommen, angehört und Raum zum Ausprobieren geboten wird, sowie Bedürfnisse wahrgenommen und gestillt werden. Dies sollte auch Grundsatz einer missionalen Jugendarbeit sein.

## 5 AUSBLICK

Nachdem die Grundlagen der missionalen Theologie und das Konzept der Kontextanalyse vorgestellt und die Ergebnisse der Kontextanalyse ausführlich präsentiert wurden, werden im nächsten Schritt konkrete Überlegungen angestellt, welche Bedeutung diese für die Konzipierung einer missionalen Jugendarbeit vor Ort haben. Bisher ging es schwerpunktmäßig um das Sehen und Wahrnehmen. Nachfolgend soll mit Hilfe von verschiedenen Theorien und der Bibel eine Reflexion der bisherigen Ergebnisse vorgenommen werden. Dazu werden die einzelnen Ergebnisse, die sich aus der Anwendung der Sehhilfen ergeben, zusammengeführt und im Hinblick auf den Gesamtkontext ausgewertet. Abschließend folgt ein Ausblick auf einen Konzeptentwurf für eine missionale Jugendarbeit in der Stadt Norderstedt.

### 5.1 Gesamtauswertung der verschiedenen Sehhilfen

Zunächst ist festzustellen, dass sich die Stadt Norderstedt trotz eines relativ hohen Altersdurchschnitts sehr heterogen zusammensetzt. Angeregt durch die Anbindung an Hamburg und diverse Neubauprojekte, ziehen zunehmend jüngere Familien hinzu. Für Kinder und Jugendliche gibt es vielfältige Angebote und Einrichtungen (Kitas, Schulen, Jugendhäuser, Jugendhilfe etc.). Die überdurchschnittliche Kaufkraft der Menschen und eine verhältnismäßig geringe Arbeitslosenquote, auch bei Jugendlichen unter 25, sprechen dafür, dass ein Großteil der Jugendlichen vor Ort aus sozial gutgestellten Hintergründen kommen<sup>28</sup>. Die von dem Sinus-Institut zur Verfügung gestellten Daten unterstreichen diese Annahme. Die Milieuverteilung für die Stadt Norderstedt zeigt, dass das Konservativ-Gehobene Milieu und auch die Performer und Postmateriellen überdurchschnittlich stark vertreten sind. Alle diese Milieus befinden sich auf der Milieulandkarte im oberen Abschnitt (soziale Oberschicht, oder mittlere Oberschicht). Das Prekäre Milieu ist unterdurchschnittlich schwach ausgeprägt, was ebenfalls die Aussage unterstreicht, dass ein großer Teil der Jugendlichen aus sozial gut aufgestellten Verhältnissen kommen. Aus der Sinus-Jugendstudie und der repräsentativen Befragung 2022 geht hervor, dass Jugendliche zunehmend mit den Folgen der Individualisierung zu kämpfen haben und Unsicherheiten in Bezug auf die Zukunft der Welt und ihre persönliche Zukunft erleben. Zudem sorgt Social Media für Herausforderungen auf verschiedenen Ebenen (Veränderungen in der Kommunikation, TikTok-Trends, Selbstwert/Annahme, Cybermobbing). Den Jugendlichen sind, laut der Sinus Jugendstudie 2020, Werte wie Sicherheit, Halt und Geborgenheit wichtiger als Aus- und Umbrüche. Sie sehnen sich nach Zugehörigkeit, Halt und Orientierung. Aber auch

---

<sup>28</sup>Allerdings muss bei diesen Daten beachtet werden, dass sie die wirtschaftlichen Entwicklungen, die durch die Corona-Pandemie und den Ukraine-Krieg ausgelöst wurden, nicht berücksichtigen.

Familie, Freunde und Beziehungen sind für die junge Generation wichtig. Aus der Befragung der Jugendlichen in der Stadt Norderstedt hat sich zudem herausgestellt, dass auch Gerechtigkeit und ein respektvolles Miteinander von Bedeutung sind. Bezüglich der Einstellung zu Religion und Spiritualität von Jugendlichen in der Stadt Norderstedt kann für die Gesamtauswertung des Kontextes festgehalten werden, dass ein großer Teil der jungen Menschen ein naturalistisch geprägtes Weltbild vertritt, Spiritualität nicht ablehnt, mit Gott jedoch nicht viel anfangen kann. Häufig wird an etwas geglaubt, was jedoch nicht genau definiert werden kann. Aus den Experteninterviews geht hervor, dass wir als Gemeinde wesentlich mutiger sein und uns stärker in der Stadt einbringen können. Die offene Kinder- und Jugendarbeit (Muku Buschweg) in unserem Stadtteil ist offen für eine engere Zusammenarbeit mit Kirche und würde sich sogar mehr Unterstützung wünschen. Als Gemeinde/missionale Jugendarbeit wäre es sinnvoll, sich dem Netzwerk, welches bereits in Norderstedt im Bereich der Kinder und Jugendarbeit besteht, anzuschließen. Den Erfahrungen der Jugendhäuser zur Folge, werden vor allem interessenbasierte Nachmittagsangebote und Angebote in den Ferien gut und gerne angenommen. Die Stadtteilbegehung hat noch einmal klar aufgezeigt, dass sich unsere Gemeinde in direkter Umgebung zu einem öffentlichen Stadtteilpark (Willy-Brandt-Park), dem Herold-Center und dem Copernicus Gymnasium/der Willy-Brandt-Schule, sowie zu einem großen Abenteuerschwimmbad (Arriba) befindet. Diese Orte eignen sich, um als Gemeinde mit einer missionalen Jugendarbeit anzusetzen.

## 5.2 Milieus und Gemeindebau

Um ein konkretes Konzept für eine missionale Jugendarbeit vor Ort zu entwickeln, muss zunächst die Frage geklärt werden, welche Jugendlichen explizit angesprochen werden sollen. Welches Milieu soll fokussiert werden? Ist das Ziel tatsächlich ein milieuspezifisches Angebot? Ist es nicht mehr im Sinne der Bibel milieübergreifend zu arbeiten? Schließlich sind in der Kirche doch alle willkommen und mit einem milieuspezifischen Angebot werden Menschen bewusst exkludiert. Ich möchte die These aufstellen, dass eine missionale Jugendarbeit sowohl milieuspezifisch, als auch milieübergreifend sein sollte.

Die Kirche wähnt sich in der Mitte der Gesellschaft, erreicht aber nur noch einen Bruchteil der eigenen Mitglieder. Je jünger und (post-)moderner diese eingestellt sind, umso weiter sind sie entfernt vom ortsgemeindlichen kirchlichen Leben (Hempelmann 2012:90). Kirche ist stark im traditionsorientierten Milieu und das ist grundsätzlich nicht verkehrt. Gefährlich wird es jedoch, wenn das traditionsorientierte Milieu zum Leitmilieu und dadurch erwartet wird, dass diejenigen, die Teil der Kirche werden möchten, sich doppelt bekehren müssen. Einmal zum Glauben

an Jesus Christus und einmal zur Kirche. Indirekt wird die Erwartung an die Menschen gestellt, dass sie sich der Kirche anpassen müssen. Hempelmann vertritt die Ansicht, dass nicht ein Milieu die ganze Kirche ausmache, auch wenn die Realität häufig davon geprägt ist, dass ein Milieu das gesamte kirchliche Leben der Ortsgemeinde dominiert (Hempelmann 2013:41). Die Kirche sollte immer nach Einheit untereinander streben, doch Einheit ist nicht damit gleichzusetzen, dass alle Kirchenmitglieder sich in ein Milieu einfügen müssen (Hempelmann 2013:41). Es sollte immer Ziel sein, allen Menschen, aus allen Milieus Brücken zum Glauben zu bauen und sie in ihren Kontexten anzusprechen (2013:41). Milieuübergreifende Arbeit sollte von Gemeinden praktiziert werden. Die Herausforderung dabei sei, so Hempelmann, dass zwar aneinander angrenzende Milieus Überschneidungsflächen hätten, der Großteil der Milieus jedoch gar keine Berührungspunkte miteinander teilen würden. Die Konsequenz dessen sei fehlendes Verständnis für den anderen und eine damit einhergehende gefühlsmäßige Abwehrhaltung (:41). Die Verhaltensweisen, Überzeugungen und Einstellungen des anderen werden als Provokation wahrgenommen und stellen die Kirche vor die Herausforderung, die Frage zu klären, wie diesen Abwehrhaltungen entgegengetreten werden kann (Hempelmann 2013:42). Hempelmann schlägt eine „punktuelle, erklärte, liebevolle Milieuüberschreitung“ vor (:42). Dabei geht es darum, Milieutoleranz einzuüben und sich darum zu bemühen, dem anderen in Liebe zu begegnen (:42). Milieuübergreifende kirchliche Arbeit ist deshalb wesentlich, weil Jesus die Unterschiede, die Menschen voneinander trennen, aufgehoben hat (Schulz et al.2010:278). In Christus ist der Mensch eine ganz neue Schöpfung (2 Kor 5,17). Dies schließt auch Herkunft, Geschlecht und soziales Milieu mit ein (2010:278). Folglich sollte es, nach Schulz et al., Ziel einer Gemeinde sein, die trennenden Unterschiede der verschiedenen Milieus zu überwinden bzw. einen Umgang damit zu finden. Kirche sollte, wenn sie sich an der Bibel orientiert, milieuübergreifende Gemeinschaft sein (Schulz et al. 2010:278).

Allerdings könne, so Schulz et al., auch eine milieuspezifische kirchliche Arbeit theologisch begründet werden. Im neuen Testament kann an verschiedenen Stellen nachgelesen werden, dass ganz bewusst die Lebenswelt, der konkrete Kontext der Menschen beachtet und miteinbezogen wurde, wenn das Evangelium verkündet wurde. Dadurch werden Barrieren im Verständnis überwunden. Paulus selbst schreibt im 1.Kor 9,22: „Den Schwachen bin ich wie ein Schwacher geworden, damit ich die Schwachen gewinne. Ich bin allen alles geworden, damit ich überhaupt einige rette.“. Damit alle Menschen mit dem Evangelium erreicht werden, braucht es milieuspezifische Kommunikation und einen Glauben, der milieuspezifisch gelebt wird (2010:220f.). Aus dieser Gegenüberstellung von milieuübergreifender und milieuspezifischer kirchlicher Arbeit resultiert, dass es sinnvoll und theologisch zu begründen ist, sowohl

milieuübergreifend als auch milieuspezifisch zu arbeiten. Dieser Ansatz wird im nachfolgenden Kapitel Beachtung finden.

### 5.3 Fresh X und Jugendarbeit

Wie bereits in der Einleitung ausführlicher dargestellt wurde, verzeichnet die Kirche einen enormen Rückgang der Mitgliederzahlen und sieht sich immer stärker mit einer wachsenden religiösen Indifferenz, vor allem bei jüngeren Menschen, konfrontiert (Haubold et al. 2019:25). Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, wurde bereits in den 1970er Jahren das Konzept des „Church Planting“ entwickelt. Kerninhalt dieses Konzeptes ist der Gedanke, nicht länger von den Menschen zu erwarten, dass sie in die Kirche kommen („Komm-Struktur“), sondern sich bewusst den Menschen in ihren (unerreichten) Kontexten zu begegnen („Geh-Struktur“). Der Gedanke, dass es neue Formen von Kirche braucht, die sich den Menschen in ihren konkreten Lebenswelten zuwendet, wuchs in den 1990er Jahren. Die neue Formen wurden unter dem Begriff „Fresh expressions of church“ (Fresh-X) zusammengefasst (:26). Ziel von Fresh-X ist es, losgelöst von der klassischen Parochie, mit den Menschen der eigenen Generation ins Gespräch über den christlichen Glauben zu kommen und das Evangelium „fresh“ zu verkündigen, mit dem Fokus, Menschen, die noch keinen Bezug zur Kirche haben, zu begegnen (:27). Es geht hier um milieuübergreifende und zugleich milieuspezifische Arbeit. Das Kirchenverständnis, auf dem sich die Arbeit gründet, baut auf die vier Grundpfeiler missional, kontextuell, lebensverändernd und gemeindebildend (Haubold et al. 2019:27). Ziel meiner Forschungsarbeit ist es, einen Ausblick auf einen Konzeptentwurf für eine missionale Jugendarbeit zu präsentieren. Es geht nicht darum, eine Fresh-X Gemeinde für Jugendliche zu gründen, doch die Fresh-X Grundsätze können für eine missionale Jugendarbeit eine gute Orientierungshilfe darstellen, da sie die Kerninhalte der missionalen und kontextuellen Theologie verarbeiten und zu einer praktischen Umsetzung anleiten.

#### 5.3.1 Zuhören

Der erste Grundsatz von Fresh-X, der für eine missionale Jugendarbeit übernommen werden kann, ist das Hören. Es geht darum, wirklich zuzuhören, um herauszufinden, wie Jugendlichen auf Augenhöhe begegnet werden kann. In der vorliegenden Forschungsarbeit wurde dazu ein erster Schritt geleistet. Es hat eine intensive Auseinandersetzung mit der Lebenswelt von Jugendlichen in der Stadt Norderstedt stattgefunden. Es wurden Einstellungen, Sichtweisen, Herausforderungen, Defizite, Interessen und Wünsche, sowie religiöse Überzeugungen der Jugendlichen herausgearbeitet. In einem nächsten Schritt geht es darum, selbst mit den Jugendlichen in Kontakt zu treten und persönliche Begegnungen zu fördern. Es ist ein ständiger Prozess, die

Lebenswelt der Jugendlichen zu verstehen. In der Stadt Norderstedt bietet sich dafür eine Zusammenarbeit mit dem Jugendhaus Muku Buschweg an. Hier wurden bereits erste Kontakte geknüpft und ein Interesse an einer Kooperation geäußert. Ein erster Schritt wäre der Besuch verschiedener Veranstaltungen des Jugendhauses, um so die Jugendlichen persönlich kennenzulernen. In diesem Prozess ist die zweite, von Haubold beschriebene Dimension des Hörens besonders relevant. Neben dem Hören auf die Jugendlichen und ihre Bedürfnisse, braucht es ein Hören auf das, was Gott zu sagen hat und in welche Richtung er denkt (Haubold et al. 2019:60). Von der *Missio Dei* herkommend, kann davon ausgegangen werden, dass Gott sowieso schon am Werk ist und wir einfach nur teilhaben an seiner Mission (:57). Deshalb ist es wichtig sich von ihm leiten zu lassen. Ziel einer missionalen Jugendarbeit sollte immer sein, dass das gesamte Team sich diesem ständigen Prozess bewusst ist und darin lebt. Dabei spielt das Gebet eine übergeordnete Rolle, im besten Fall in Formen, die zum jeweiligen Kontext passen.

### 5.3.2 Gutes Tun

Der zweite Grundsatz der Fresh-X Bewegung, der für eine missionale Jugendarbeit relevant ist, ist das Anliegen Gutes zu tun, zu lieben und zu dienen. Betont wird hier die göttliche und die menschliche Liebe. Es geht um den Aufbau von liebenden, tiefen und authentischen Beziehungen und diakonischen Diensten (Müller 2016:47). Konkret bedeutet das, für Jugendliche da zu sein, ohne irgendwelche Erwartungen daran zu knüpfen. Beim Gutes tun geht es nicht darum, selbst zu entscheiden, was die Jugendlichen brauchen. Dem anderen dienen nach dem Vorbild Jesu geschieht immer unter Einbezug derer, denen gedient werden soll. In der Bibel wird in diesem Kontext der Begriff „diakonia“ verwendet. Gemeint ist damit der Akt des Dienens und Helfens, sowie das damit verbundene Amt (Haubold et al. 2019:90). Dabei meint Diakonia nicht ein wohlwütiges Handeln, das den anderen als Niedriger ansieht (Haubold et al. 2019:90). Gutes Tun im Rahmen einer missionalen Jugendarbeit setzt bei den Bedürfnissen an. Jugendliche haben das Bedürfnis sich selbst zu verwirklichen, zu wissen wer sie sind und was sie ausmacht. Gerrig sagt dazu: „Ein Mensch, der sich selbst verwirklicht, ist – neben anderen positiven Attributen – selbstbewusst, akzeptiert sich selbst und reagiert sozial; er ist kreativ, spontan und Veränderungen gegenüber aufgeschlossen.“ (Gerrig 2015:426). Grundsatz einer missionalen Jugendarbeit sollte also sein, Jugendlichen eine Bühne zu bauen, auf der sie sich ausprobieren können und eine Stütze darin zu sein, dass sie ihr ganzes Potenzial entwickeln (Haubold et al. 2019:94). Aus dem Interview mit der Leiterin des Jugendhauses Muku Buschweg in Norderstedt hat sich herausgestellt, dass es bei den Jugendlichen, die das Jugendhaus besuchen, einen Bedarf im Bereich der Nachmittagsangebote gibt. Das Jugendhaus bietet bereits ein

vielfältiges Angebot an, indem sich die Jugendliche ausprobieren können, aber spezifischere Angebote wären wünschenswert. Gerade den Jugendlichen aus eher prekären Verhältnissen ist es häufig nicht möglich, zu Hause, in einer kleinen Wohnung, ein Musikinstrument zu spielen oder es fehlen die finanziellen Ressourcen, einen Musikunterricht zu bezahlen. Die Angebote der Schule werden zumeist von den Jugendlichen genutzt, wo die Eltern engagiert sind und ihrem Kind ohnehin vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten bieten können. Missionale Jugendarbeit könnte an dieser Stelle ansetzen. Die SWOT-Analyse unserer Gemeinde hat schließlich ergeben, dass wir einige Ressourcen haben, die wir nicht nutzen. Bei unseren Jugendlichen/jungen Erwachsenen gibt es viele, die ein Instrument spielen oder gerne singen/Musik machen. Es könnten Workshops für Schlagzeug, Beatboxen, E-Gitarre oder auch Klavier/Piano angeboten werden. Darüber hinaus haben wir einige junge Erwachsene die sich professionell mit Ton/Lichttechnik auskennen und in diesem Bereich Workshops geben könnten. Unsere Gemeinde hat viele Räume, die sich zum Musizieren eignen. Das Jugendhaus Muku Buschweg ist in diesem Bereich bereits gut aufgestellt, könnte aber durch konkrete Angebote unterstützt werden und so den Jugendlichen mehr Entfaltungsmöglichkeiten bieten.

Wesentlich ist, dass nicht das Konzept oder ein Angebot im Mittelpunkt steht, sondern die Liebe zu den Jugendlichen (Haubold et al. 2019:94). Es geht nicht um ein wohltätiges Projekt oder eine Vorstufe zur eigentlichen Arbeit. Es geht um ein „zweckfreies“ Dienen und Lieben (Haubold et al. 2019:103).

### 5.3.3 Gemeinschaft leben

Der dritte wesentliche Grundsatz der Fresh-X Bewegung, der übernommen werden kann, ist Gemeinschaft leben. Es ist keine neue Erkenntnis, dass für Jugendliche die Gemeinschaft mit Gleichaltrigen, mit einer Peer-Group<sup>29</sup>, unabhängig von religiösen Vorstellungen, von großer Bedeutung ist (Haubold et al. 2019:116). Eine Gruppe Jugendlicher stellt nicht automatisch eine Gemeinschaft dar. Theologisch begründen lässt sich der Wert der Gemeinschaft in der Dreieinigkeit Gottes. Hier zeigt sich, dass Gemeinschaft Austausch bedeutet, indem das eigene Wesen nicht aufgegeben, sondern in Beziehungen eingebunden und in die Gemeinschaft miteingebracht wird (:118). Im Umkehrschluss bedeutet dies, dass Gemeinschaft nicht auf Gleichheit und Anpassung beruht. Missionale Jugendarbeit lebt Gemeinschaft, in der der Einzelne in seiner Einzigartigkeit wertgeschätzt wird und wo ein Umgang mit Unterschiedlichkeiten gefunden

---

<sup>29</sup>Peer-Groups stellen neben der Familie einen zentralen Sozialisierungskontext dar, der zur Identitätsentwicklung beiträgt (:120). Sie helfen bei der Ablösung vom Elternhaus, öffnen ganz neue Möglichkeiten für Identifikation und in ihnen finden die Jugendliche emotionale Geborgenheit (:120). Mehr noch, sie sind Freiraum, um sich selbst zu entdecken. Gemeinschaft entsteht durch Teilhabe und Möglichkeiten, in denen Beziehungen gelebt und gestaltet werden können (:117).

wird (:119). Letztlich ist Gemeinschaft ein Geschenk Gottes, nicht menschliche Leistung (ebd.). Gerade wenn es um Jugendliche aus verschiedenen Milieus geht, ist es nicht selbstverständlich, dass eine Gemeinschaft entsteht. Gemeinschaft über Milieugrenzen hinweg ist eine Seltenheit. Die Erfahrung zeigt, dass die Unterschiede zwischen den verschiedenen Milieus nur schwerlich überwunden werden können und nicht allen Jugendlichen gerecht geworden wird (:122). Gemeinschaft entsteht dort leichter, wo sich Jugendliche mit gleichen Interessen und Zielen identifizieren können (ebd.). Fresh-X setzt bewusst auf milieuspezifische Angebote. In der konkreten Umsetzung der Grundüberzeugung, kann Gemeinschaft leben im Rahmen einer missionalen Jugendarbeit so aussehen, dass neben den Workshopangeboten für die Jugendlichen im Jugendhaus, ein Ort der Gemeinschaft geschaffen wird. Entweder in den Räumen des Jugendhauses oder aber auch in den Räumen unseres Kirchengebäudes. Es könnten in regelmäßigen Abständen Jam-Sessions in einer Art Musik-Café gestaltet werden. Es werden bewusst Jugendliche aus dem Prekären Milieu angesprochen, da diese häufig weniger Chancen/Unterstützung zur Persönlichkeitsentwicklung bekommen. Im Rahmen eines solchen offenen Musik-Cafés besteht die Möglichkeit zur Gemeinschaft mit Gleichaltrigen oder über gleiche Interessen miteinander zu connecten. Es handelt sich um einen Rahmen, in dem sich die Jugendlichen ausprobieren können und lernen, sich in eine Gemeinschaft (Musikgruppe) einzufügen. Gleichzeitig ist es ein Angebot, das die Milieugrenzen ausdehnt. Denn wer sich nicht durch die Musik angesprochen fühlt, verbringt aber vielleicht trotzdem gerne einen entspannten Abend in Gemeinschaft, bei Snacks, Kicker oder Billard.

#### 5.3.4 Glauben entdecken

Der vierte Grundpfeiler einer missionalen Jugendarbeit, die sich an Fresh-X orientiert, ist das gemeinsame Entdecken des Glaubens. Haubold et al. sind davon überzeugt, dass Glaube da für Jugendliche erfahrbar werden muss, wo sie sind, in ihrem Alltag (2019:144). Missionale Jugendarbeit sollte ein Ort sein, an dem auf natürliche Art und Weise gemeinsam Glaube entdeckt und am/im Leben der Beteiligten sichtbar wird (:147). An der Geschichte der Emmaus-Jünger orientiert, wird der Glaube dort thematisiert, wo Fragen gestellt werden. An diesen Stellen können Einblicke und Sichtweisen angesprochen werden. Wichtig dabei sei aber, so Haubold et al., dass das Erleben und die Deutung der Jugendlichen miteinbezogen werden und ein Austausch auf Augenhöhe stattfindet (:152). Es soll nicht etwa etwas über Gott gelehrt werden, wie in der Schule Mathe oder Deutsch unterrichtet wird (:153). Vielmehr brauchen die Jugendlichen heute Begegnungsräume, in denen ihnen Glaube vorgelebt und selbst erlebbar wird (:153). Auch Jesus hat seine Jünger nicht zu einem theoretischen Glaubenskurs eingeladen, sondern hat sich mit ihnen auf eine Reise begeben (:153). Informationen wird im Zeitalter der Digitalisierung

wenig Vertrauen entgegengebracht. Es braucht Vertrauenspersonen/Schlüsselfiguren im Leben der Jugendlichen, damit sie überhaupt bereit sind, sich mit dem Glauben auseinanderzusetzen (:159). Eine missionale Jugendarbeit in Norderstedt könnte dies durch die Umsetzung eines Musik-Cafés leisten. Beim gemeinsamen Jammen, Essen und Billard spielen wird Leben miteinander geteilt. Auf authentische Art und Weise kann in Gesprächen über Weltansichten und Glaubensüberzeugungen gesprochen werden. Punktuell kann zu Veranstaltungen/Gruppen eingeladen werden, die Glaubensinhalte für junge Menschen stärker thematisieren, wie bspw. unser Abendgottesdienst „Closer“. Wichtig ist vor allem, dass das Team (und die Jugendlichen) seinen Glauben vorlebt und ihn dadurch für die Jugendlichen erlebbar macht. Fresh-X zielt darauf ab, letztlich durch ihre Arbeit neue Kirchen zugründen. Dieses Ziel verfolgt die missionale Jugendarbeit an dieser Stelle nicht. Es geht in erster Linie darum, Jugendlichen und ihren Bedürfnissen zu begegnen und mit ihnen über den Glauben ins Gespräch zu kommen. Dass sich Jugendliche in einer postmodernen Gesellschaft ernsthaft mit dem Glauben auseinandersetzen und einen Zugang dazu finden, ist ein erstes Ziel. Wie sie ihren Glauben leben und Kirche gestalten wollen, muss im engen Austausch mit den Jugendlichen entwickelt werden. Jugendliche brauchen nicht eine Kirche, die für sie gemacht wird, sondern eine, die sie mitgestalten dürfen.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass eine Möglichkeit, für eine missionale Jugendarbeit in der Stadt Norderstedt (in Kooperation mit dem Stadtteil-Jugendhaus Muku Buschweg) eine Kombination aus Musikworkshops und Musik-Bar sein könnte. Mit diesem Angebot würden Jugendliche aus dem Prekären Milieu angesprochen werden. Gleichzeitig handelt es sich auch um ein milieudehnendes, wenn nicht sogar milieuübergreifendes Angebot, das die Chance der Persönlichkeitsentwicklung und Auseinandersetzung mit dem christlichen Glauben bietet.

## 6 FAZIT

In einem abschließenden Fazit wird die zu Beginn formulierte Forschungsfrage im Hinblick auf die gewonnenen Erkenntnisse beantwortet. Zudem werden die Grenzen der Arbeit und offen gebliebene Fragen aufgezeigt. Im Anschluss findet sich schließlich eine persönliche Reflexion.

### 6.1 Klärung der Forschungsfrage

Ziel der vorliegenden Arbeit ist es gewesen, mithilfe einer Kontextanalyse die Lebenswelt der Jugendlichen in der Stadt Norderstedt zu erforschen, um darauf aufbauend einen Ausblick auf einen Konzeptentwurf für eine missionale Jugendarbeit vor Ort zu entwickeln. Dazu wurden zunächst die Entwicklung und die Eckpfeiler der missionalen Theologie, die die theologische Grundlage der Forschungsarbeit bilden, dargestellt. Es wurde ein Zusammenhang zwischen missionaler Theologie und Jugendarbeit hergestellt und die Methode der Kontextanalyse beschrieben. In einem weiteren Schritt wurde diese aus der Soziologie stammende Methode mit Gemeindebau verknüpft. Dazu wurde das „Sehhilfen-Konzept“ von Faix und Reimer vorgestellt und anschließend angewendet. Die Ergebnisse wurden ausgewertet und hinsichtlich der Zielsetzung der Arbeit interpretiert. In einem abschließenden Kapitel wurden die Ergebnisse zusammengeführt, um einen Ausblick auf einen Konzeptentwurf für eine missionale Jugendarbeit vor Ort zu formulieren.

Wichtige Erkenntnisse, die aus der Kontextanalyse gewonnen werden konnten, sind zum einen ein Einblick in die Zusammensetzung der Norderstedter Bevölkerung. Ein großer Teil der Jugendlichen kommt aus sozial gut gestellten Familien. Die Milieus der sozialen Oberschicht und mittleren Oberschicht dominieren. Die Geo- und Regionaldaten der Stadt zeigen, dass zunehmend junge Familien zuziehen und den hohen Altersdurchschnitt senken. Die Stadtteilbegehung zeigt, dass der Willi-Brandt-Park als Stadtteilpark, der Stadtpark und auch das Arriba Orte sind, an denen sich Jugendliche und junge Menschen aufhalten. Die Online-Befragung zu Religiosität und Spiritualität bei Jugendlichen in Norderstedt verdeutlicht, dass viele Jugendliche nach Spiritualität suchen, Religiosität jedoch eher ablehnen. Ein naturalistisch geprägtes Weltbild ist stark vertreten. Die Sinus-Jugendstudie und die repräsentative Befragung der Jugendlichen zeigen auf, dass sich Jugendliche vor allem nach Sicherheit, Annahme und Zugehörigkeit sehnen. Die Auswirkungen der Individualisierung und die Krisen in der Welt machen ihnen zu schaffen. Social Media hat einen großen Einfluss auf das Leben der Jugendlichen und bringt neben vielen guten Aspekten auch Problematiken wie Cybermobbing, Zweifel an dem eigenen Selbstwert, Fragen zur Identität, Druck und Veränderungen in der Kommunikation mit sich.

Die Interviews mit den Experten (Leiterinnen von Jugendhäusern) haben ergeben, dass Jugendliche vielfältige Nachmittagsangebote im Bereich Sport, Musik, Kunst und Kultur benötigen, um ihre Persönlichkeit zu entwickeln. Das bereits umfangreiche Angebot könnte im Rahmen der Vernetzung noch weiter ausgebaut werden. In Norderstedt besteht ein Netzwerk, dem sich angeschlossen werden kann. Eine engere Zusammenarbeit mit Kirche wird sogar ausdrücklich befürwortet.

Die Auswertung und Interpretation der Daten haben verschiedene Handlungsoptionen für eine missionale Jugendarbeit in Norderstedt offengelegt. Ziel ist es, milieuspezifische Angebote zu schaffen, die milieudehnende und milieuübergreifende Möglichkeiten bieten. Der entwickelte Ausblick auf einen Konzeptentwurf für eine missionale Jugendarbeit orientiert sich an den Grundpfeilern der Fresh-X Bewegung (Hören, Gutes tun, Gemeinschaft erleben, Glauben entdecken). Durch gezieltes Zuhören soll die Lebenswelt der Jugendlichen entdeckt und verstanden werden. Neben einer Auseinandersetzung mit dem konkreten Kontext, bedarf es der persönlichen Begegnung, um die Bedürfnisse der Jugendlichen zu verstehen. In einem zweiten Schritt soll den Bedürfnissen durch konkrete Handlungen begegnet werden. Ein Bedarf, der sich in Norderstedt ergeben hat, sind Musikangebote im Nachmittagsbereich für Jugendliche aus prekären Verhältnissen. Durch Musikworkshops (Schlagzeug, Beatboxen, E-Gitarre, (Beat)-Producing etc.) und einer Musik-Bar, in der es Jamsession, Snacks und Möglichkeiten zum Chillen/Billard spielen gibt, soll das Bedürfnis nach Selbstverwirklichung, Annahme und Gemeinschaft gestillt werden. Durch die Jamsessions und die im besten Fall entstehenden Bands/Musikgruppen wird Gemeinschaft erlebbar, an der die Jugendlichen maßgeblich teilhaben bzw. sie bewusst mitgestalten. Der Glaube wird durch das Vorleben, durch persönliche Gespräche und innerhalb der Gemeinschaft erfahrbar. Punktuell kann zu Gottesdiensten/Veranstaltungen wie bspw. einer Worshipnight eingeladen werden, um am Glauben Interessierten eine Brücke zu bauen. Bewusst wird das Prekäre Milieu fokussiert und ein Bedürfnis bzw. ein Interessengebiet, damit es den Jugendlichen untereinander leichter fällt, miteinander zu connecten. Der Bar-Charakter der Arbeit dehnt die Milieugrenzen jedoch insofern aus, dass auch Jugendliche aus anderen Milieus daran teilnehmen können.

## 6.2 Begrenzungen der Arbeit

Anhand der umfassenden Erkenntnisse, aus der vorliegenden Forschungsarbeit mit Jugendlichen, wurde ein Ausblick auf einen Konzeptentwurf für eine missionale Jugendarbeit vor Ort entwickelt. Allerdings muss an dieser Stelle Erwähnung finden, dass sich Fragen innerhalb der Erarbeitung aufgetan haben, die es in einem nächsten Schritt noch zu klären gilt. Im Hinblick

auf den Aspekt Gemeinsam Glauben entdecken bedarf es einer intensiveren Auseinandersetzung mit der Vermittlung des Evangeliums. Je nachdem welches Milieu angesprochen wird, braucht es hier Klarheit über Kommunikations- und Gestaltungsformen. Dies gilt es im Detail auszuarbeiten. Auch bedarf es konkreteren Überlegungen, inwiefern interessierte Jugendliche milieuspezifisch darin begleitet werden können, in Jüngerschaft hineinzuwachsen. Darüber hinaus gilt es zu erwähnen, dass es sich bei dem beschriebenen Ausblick lediglich um eine mögliche Option handelt. Es wurde zudem noch nicht abgewogen, inwiefern die Überlegungen tatsächlich realisierbar sind in Bezug auf personelle und finanzielle Ressourcen, sowie mit Blick auf die Unterstützung innerhalb der Gemeinde. Diese ist maßgeblich für die Umsetzung einer missionalen Jugendarbeit. Partizipation ist wichtig, um die entsprechenden Ressourcen aber auch die nötige geistliche Unterstützung für eine solche Arbeit zu haben. Schließlich braucht es, um geistlich zu sehen und zu hören, Menschen, die im Gebet eintreten<sup>30</sup> (Faix & Reimer 2018:231).

### 6.3 Persönliche Reflexion

Die intensive Auseinandersetzung mit den Grundlagen der missionalen Theologie haben mir geholfen, tiefer zu verstehen, worum es bei Mission wirklich geht. Die eingehende Beschäftigung mit der Stadt Norderstedt, mit den Gegebenheiten und den Menschen, die hier leben, hat mir einen ganz neuen Blick für meinen Wohnort eröffnet. Ich selbst lebe erst seit 4 Jahren in Norderstedt und habe mich bisher noch nicht so intensiv mit den Menschen, den Möglichkeiten und den Beschränkungen der Stadt beschäftigt. Auch wenn die Anwendung und Auswertung der einzelnen Sehhilfen sehr zeitaufwendig waren, habe ich große Freude an der Auseinandersetzung mit der Lebenswelt der Jugendlichen empfunden und sie als sehr gewinnbringend erlebt. Insbesondere die von mir durchgeführten Experteninterviews habe ich als inspirierend und türöffnend wahrgenommen. Zum einen konnten Kontakte geknüpft und ein erster Schritt in Richtung Vernetzung gegangen werden. Zum anderen habe ich für mich festgestellt, was möglich ist durch vernetztes Arbeiten und wurde darin ermutigt, stärker in Netzwerkarbeit zu investieren. Die erhobenen und gesammelten Daten sind nicht nur für die missionale Jugendarbeit der Gemeinde interessant, sondern auch für die Gemeinde an sich. Ich bin sehr dankbar, eine Forschungsarbeit ausarbeiten zu können, die für die Praxis relevant und wegweisend ist.

---

<sup>30</sup>Partizipation und Anwendungshilfen sind die 6. Sehhilfe die Faix und Reimer in Die Welt verstehen vorstellen. Hierbei geht es vor allem darum, hinsichtlich Entscheidungen, die getroffen werden, geistliche Unterstützung zu haben.

## 7 LITERATURVERZEICHNIS

### 7.1 Literatur

- Alpheis, Hannes 1988. *Kontextanalyse: Die Wirkung des Sozialen Umfeldes, Untersucht Am Beispiel der Eingliederung Von Ausländern*. Wiesbaden: Deutscher Universitäts Verlag.
- Barrett, Lois Y. 2004. *Treasure in clay jars: Patterns in missional faithfulness*. Michigan: Eerdmans.
- Barth et al. 2018. *Praxis der Sinus-Milieus®. Gegenwart und Zukunft eines moderneren Gesellschafts- und Zielgruppenmodells*. Wiesbaden: Springer VS.
- Bogner et al. 2014. *Interviews mit Experten. Eine praxisorientierte Einführung*. Wiesbaden: Springer VS.
- Bosch, David J. 2011. *Ganzheitliche Mission: Theologische Perspektiven*. Marburg an der Lahn: Francke.
- Calmbach, Marc 2018. Alles schön bunt hier: Das SINUS-Modell für jugendliche Lebenswelten in Deutschland, in Barth et al. 2018, 67-80.
- Ebertz, Michael 2018. Sinus-Milieus®, Kirchenmarketing und Pastoral, in Barth et al. 2018, 209-223.
- Faix, Tobias 2008. "Mangos oder Bananen?" - Vom Einfluss der Kultur auf den Glauben, in Faix & Weissenborn 2007, 32–37.
- Faix, Tobias 2020. Vom Sturm, der alles verändert, und dem Mut, neue Brücken zu bauen.: Kirche in Transformationsprozessen, in Kopp 2020, 165–182.
- Faix Tobias & Karcher, Florian (Hrsg) 2017. *Praxisbuch Teenagerarbeit. Wichtige Grundlagen, kreative Methoden, innovative Ideen*. Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag.
- Faix, Tobias & Reimer, Johannes (Hrsg.) 2018. *Die Welt verstehen: Kontextanalyse als Seehilfe für die Gemeinde*. 2. Aufl. Marburg: Francke.
- Faix, Tobias & Weissenborn, Thomas (Hrsg.) 2007. *ZeitGeist: Kultur und Evangelium in der Postmoderne*. Marburg an der Lahn: Francke.
- Frost, Michael & Hirsch, Alan 2009. *Die Zukunft gestalten: Innovation und Evangelisation in der Kirche des 21. Jahrhunderts*. 2. Aufl. Mainz, ABlar: C + P Verlag; Gerth Medien.
- Gantenbein, Jean-Georges 2019. Zur Innovation der gegenwärtigen missionalen Theologie, in Loos&Schweyer 2019, 117–124.
- Gerrig, Richard J. 2015. *Psychologie*. 20. Aufl. London: Pearson Studium.
- Gläser, Jochen & Laudel, Grit 2010. *Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse als Instrumente rekonstruierender Untersuchungen*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Gravelmann, Reinhold 2022. *Jugend in der Krise: Die Pandemie und ihre Auswirkungen*. 1. Aufl. Weinheim: Juventa Verlag.
- Hardmeier, Roland 2009. *Kirche ist Mission: Auf dem Weg zu einem ganzheitlichen Missionsverständnis*. Schwarzenfeld: Neufeld.
- Hardmeier, Roland 2015. *Missionale Theologie: Evangelikale auf dem Weg zur Weltverantwortung*. 1. Aufl. Cuxhaven: Neufeld Verlag.
- Härle, Wilfried 2000. *Dogmatik*. 2. Aufl. Berlin: Walter de Gruyter.
- Haubold, Katharina, Karcher, Florian & Niekler, Lena (Hrsg.) 2019. *Jugendarbeit zwischen Tradition und Innovation: Fresh X mit Jugendlichen gestalten*. Neukirchen-Vluyn: Neukirchener.
- Hempelmann, Heinzpeter 2013. *Gott im Milieu: Wie die Sinus-Studien der Kirche helfen können, Menschen zu erreichen*. 2., erw. Aufl. Giessen: Brunnen-Verlag.

- Hempelmann, Heinzpeter 2019. *Aufbruch in die Lebenswelten: Die zehn Sinus-Milieus® als Zielgruppen kirchlichen Handelns*. Wiesbaden: Springer.
- Jäggi, Dave 2018. *Missionale Theologie: Ein Baum mit weit verzweigten Ästen*. Online im Internet: [https://www.academia.edu/34589831/Missionale\\_Theologie\\_Ein\\_Baum\\_mit\\_weit\\_verzweigten\\_%C3%84sten](https://www.academia.edu/34589831/Missionale_Theologie_Ein_Baum_mit_weit_verzweigten_%C3%84sten) [Stand 24.1.23].
- Keller, Timothy 2017. *Center church deutsch: Kirche in der Stadt*. 2. Aufl. Giessen: Brunnen Verlag.
- Klein, Stephanie 2005. *Erkenntnis und Methode in der Praktischen Theologie*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Koop, Stefan et al. (Hrsg.) 2020. *Von Zukunftsbildern und Reformpläne: Kirchliches Change Management zwischen Anspruch und Wirklichkeit*. Freiburg im Breisgau: Herder Verlag.
- Lange, Andreas et al. 2018. *Handbuch Kindheits- und Jugendsoziologie*. Wiesbaden: Springer VS (E-Book).
- Loos, Andreas 2019. Vom Sündenbock zum Teilgeber am göttlichen Leben. Christus im Zentrum eines trinitarischen Heilsverständnisses, in Loos & Schweyer 2019, 82–111.
- Meyer-Blanck, Michael & Weyel, Birgit 1999. *Studien- und Arbeitsbuch praktische Theologie*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Murray, Stuart 2018. *Post-Christendom: Church and Mission in a Strange New World. Second Edition. After Christendom*. Oregon: Cascade Books.
- Müller, Sabrina 2016. *Fresh Expressions of Church: Ekklesiologische Beobachtungen und Interpretationen einer neuen kirchlichen Bewegung*. Zürich: TVZ.
- Nilsen, Ann & Brannen, Julia & Vogt, Kristoffer C (Hrsg.) 2018. Transitions to Adulthood, in Lange et al. 2018, 83–96.
- Ott, Bernhard 2019. Das Heil in der missionalen Theologie, in Loos & Schweyer 2019, 33–65.
- Reimer, Johannes 2013. *Die Welt umarmen: Theologie des gesellschaftsrelevanten Gemeindebaus*. Marburg an der Lahn: Francke.
- Schäfers, Bernhard & Scherr, Albert 2005. *Jugendsoziologie: Einführung in Grundlagen und Theorien*. 8. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaft.
- Schulz et al. 2010. *Milieus praktisch. Analyse- und Planungshilfe für Kirche und Gemeinde*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Schweyer, Stefan 2009. Kirche als Mission. Einsichten und Ausblicke zum Konzept der "missional church" (Teil 2). *Theologie unter dem Wort* 2009 (Nr.4), 1–5.
- Van Gelder, Craig & Zscheile, Dwight J. 2011. *The missional church in perspective: Mapping trends and shaping the conversation*. Michigan: Baker Academic.
- Wegner, Gerhard (Hg.) 2012. *Gott oder die Gesellschaft?: Das Spannungsfeld von Theologie und Soziologie*. Würzburg: Ergon Verlag.
- Wiher, Hannes 2019. Historische Streiflichter zum Heilsbegriff missionaler Theologie, in Loos & Schweyer 2019, 19-32.
- Ziebertz, Hans-Georg & Kay, William K. (Hrsg.) 2005. *Youth in Europe 1. An International Empirical Study about Life Perspectives*. Bd 2. International Practical Theology. Münster: LIT.
- Zwingmann, Christian & Moosbrugger, Helfried (Hrsg.) 2004. *Religiosität: Messverfahren und Studien zu Gesundheit und Lebensbewältigung. Neue Beiträge zur Religionspsychologie*. Münster: Waxmann.

## 7.2 Internetquellen

- Barmer Jugendstudie. *sinus-institut.de*. Online im Internet:  
<https://www.sinus-institut.de/media-center/studien/barmer-jugendstudie-2022-23> [Stand 18.04.2023].
- Deckblatt. Mapiful.com. Online im Internet: <https://www.mapiful.com/de/editor/#/editor/location> [Stand 15.05.2023].
- Faix, Tobias & Künkler, Tobias 2018. Cvjm-hochschule.de Empirica Jugendstudie 2018. Online im Internet: [https://www.cvjm-hochschule.de/fileadmin/2\\_Dokumente/5\\_FORSCHUNG/empirica/2018\\_Jugendstudie-Forschungsbericht.pdf](https://www.cvjm-hochschule.de/fileadmin/2_Dokumente/5_FORSCHUNG/empirica/2018_Jugendstudie-Forschungsbericht.pdf) [Stand 15.05.2023].
- Geodaten Norderstedt. *geoservice.norderstedt.de*. Online im Internet:  
<https://geoservice.norderstedt.de/geoportal/> [Stand 18.04.2023].
- Kaufkraft. *bpb.de*. Online im Internet:  
<https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/lexikon-der-wirtschaft/19958/kaufkraft/> [Stand 18.04.2023].
- Kommentar Kirchengaustritte. *ndr.de*. Online im Internet:  
<https://www.ndr.de/nachrichten/niedersachsen/Kommentar-Kirchengaustritte-Erosion-und-Zeichen-der-Zeit,kirchengaustritte158.html> [Stand 26.04.2023].
- Milieus in der Microgeographie. *sinus-institut.de*. Online im Internet:  
<https://www.sinus-institut.de/sinus-milieus/milieus-in-der-microgeographie> [Stand 18.04.2023].
- Sinus-Milieus® Deutschland. *sinus-institut.de*. Online im Internet:  
<https://www.sinus-institut.de/sinus-milieus/sinus-milieus-deutschland> [Stand 18.04.2023].
- Sinus-Jugendmilieus. *sinus-institut.de*. Online im Internet:  
<https://www.sinus-institut.de/sinus-milieus/sinus-jugendmilieus> [Stand 18.04.2023].
- Statistische Daten Norderstedt. *norderstedt.de*. Online im Internet:  
<https://www.norderstedt.de/Politik-und-Rathaus/Stadtportrait/Zahlen-Daten-Fakten/> [Stand 18.04.2023].
- Statistische Daten Norderstedt. *norderstedt.de*. Online im Internet:  
<https://www.norderstedt.de/Soziales-und-Familie/Schule-und-Bildung/Schulen/> [Stand 18.04.2023].
- The Gospel and our Culture Network. *gocn.org*. Online im Internet:  
<https://gocn.org/about-us/what-and-why/> [Stand 18.04.2023].
- Trend hält an. *zeit.de*. Online im Internet:  
[https://www.zeit.de/news/2022-12/23/trend-haelt-an-2022-noch-mehr-kirchengaustritte?utm\\_referrer=https%3A%2F%2Fwww.google.de%2F](https://www.zeit.de/news/2022-12/23/trend-haelt-an-2022-noch-mehr-kirchengaustritte?utm_referrer=https%3A%2F%2Fwww.google.de%2F) [Stand 26.04.2023].

## 8 ANHANG

### 8.1 Mitgliederübersicht Kreuzkirche Norderstedt 2022

<b>Mitgliederstand am 1.1.2022</b>	<b>135</b>
Zugänge durch: Taufe	0
Überweisung	2
Wiederaufnahme	0
Aufn. durch Zeugnis	0
ÜW bekenntnisverwandt	
	= 137

Abgänge durch: Tod	5
Überweisung	1
ÜW bekenntnisverwandt	0
Austritt	3
Streichung	
	= 9
<b>Mitgliederstand am 31.12.2022</b>	<b>128</b>

Zusätzliche Angaben (Klammerwerte = offizielle Mitgliederliste):

	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	<b>2022</b>
<b>Gesamt</b>	238	233	226	220	209	205	183	<b>177</b>
Offizielle Mitglieder	164	157	156	150	148	145	135	<b>128</b>
Freundesliste	74	76	70	70	60	60	48	<b>49</b>
Jugend 18-27	32 (14)	35 (16)	29(16)	27 (16)	30 (17)	27 (17)	22 (12)	<b>18 (11)</b>
Kinder bis 17	29 (5)	26 (2)	26 (2)	23	17	17	12	<b>14</b>
Haushalte	145	139	139	139	131	139	126	<b>121</b>
Godi-Besuch	108	123	86	95	100	58	58	<b>70</b>
Online-Godi-Aufrufe (Mittelw)							107	<b>71</b>
Alter bis 27	61 (19)	61 (18)	55 (18)	50 (16)	47 (17)	44 (17)	34 (12)	<b>32 (11)</b>
28-65	101 (81)	94 (74)	97 (77)	98 (74)	91 (73)	93 (74)	83 (70)	<b>80 (65)</b>
Ü 65	76 (64)	78 (65)	74 (61)	72 (60)	70 (58)	68 (54)	66 (53)	<b>65 (52)</b>
Altersschnitt:	50,65 (58,5)	50,58 (59,3)	51,28 (59,28)	51,60 (60,14)	53,19 (60,27)	53,69 (60,03)	54,8 (60,7)	<b>54,6 (61)</b>

## 8.2 SWOT-Analyse

### Stärken

1. Welche Stärken hat unsere Jugendarbeit?
  - Offenheit gegenüber den Menschen
  - **Beziehungsorientiert/ Herz für die Jugendlichen**
  - **Vielseitiges Programm**
  - Verbindlichkeit im Team
  - Gemeinschaft
  - Organisation
  - Räumlichkeiten
  - Offenheit für Veränderungen
  - Relativ große Altersspanne, die miteinander harmoniert
  
2. Welche fachlichen Fähigkeiten sind vorhanden?
  - Biblisch fundierte Arbeit/ Theologie (II)
  - Musikalische Kompetenz (II)
  - Zwischenmenschlicher Umgang
  - Küche/ KochIn/ BäckerIn/ KonditorIn
  - Einsatz von Medien/ IT/ Bild und TontechnikerIn
  - Fachwissen in Pflege, Pädagogik und Psychologie
  - Handwerker
  - Coaching/ Lehrer/ Anleiter
  
3. Was ist positiv an unserer aktuellen Situation?
  - Team ist zuverlässig
  - Jugend ist nicht zu groß, niemand wird übersehen (II)
  - Planung ist flexibel und spontan veränderbar (Bei TeilnehmerInnen und Veranstalter)
  - Räumlichkeiten mit Wohlfühlatmosphäre
  - Feste Kerngruppe
  - Hohe Offenheit und Vertrauen in Kerngruppe
  - Potentielle neu/ alte Teilnehmer kommen wieder
  - Große Offenheit für neue Ansätze = größere Risikobereitschaft (II)
  - Lösen von alten Traditionen
  - Möglichkeit, dass sich neue Leute einbringen, die vorher zurückhaltend waren (II)
  
4. Welche Unterstützung kann durch persönliche Netzwerke organisiert werden?
  - Beisteuern zum Essen der Jugendabende
  - Spiele für Spieleabende
  - Autos für Fahrgemeinschaften sind da
  - Gastprediger/ Sprecher können kommen
  - Kreativer Medieneinsatz
  - Kreativer Austausch mit anderen Jugendleitern/ Personen, die im Jugendbereich arbeiten
  - Besichtigung/ Besuchen von anderen Jugendarbeiten, ggf. Gemeinsame Aktionen (III)
  - Finanzielle Unterstützung
  - Wohltätige Aktionen
  - Neue Teilnehmer über Schulen
  - Einbindung in Gemeinsam für Hamburg (United)

## Schwächen

1. Welche Schwächen haben wir?
  - Geringer Fokus auf Geistlichkeit an Jugendabenden
  - Mangel an Mitarbeitern
  - Kein richtiges Kernteam
  - Schwankende Teilnehmerzahl
  - Geringe/ kurzfristige Rückmeldung insbesondere der jüngeren Teilnehmer
  - Begrenzte zeitliche Kapazitäten der Leute, die sich momentan einbringen
  - Kaum Motivation bei den Jugendlichen sich einzubringen
  - Fehlende Identifikation der Jugendlichen mit der Gruppe
  
2. Woran mangelt es uns?
  - Anzahl der Leute, die aktiv gestalten (leiten)
  - Anzahl normaler Teilnehmer
  - Zeit als Ressource
  - Eigenständige finanzielle Mittel
  - Freizeitangebote/ Freizeiten
  - Motivation der Jugendliche, andere Jugendliche einzuladen
  - Außenwirkung/ Evangelisation
  
3. Wenn es Misserfolge gab, was waren die Gründe dafür?
  - Fehlende Planungssicherheit, weil Leute kurzfristige abgesagt haben
  - Früher sehr hoher Organisatorischer Aufwand für Aktionen mit kleiner Teilnehmerzahl
  - Manchmal zu kompliziert gedacht
  - Vieles machen wir aus eigener Kraft
  - Geringer Mut/ Risikobereitschaft
  - Fehlende Unterstützung/ Team
  - Unterschiedliche Vorstellungen von zwei Gemeinden
  - Kein einheitliches Handeln
  - Geringe Unterstützung seitens der Gemeinde – Mangel an positiven Feedback
  - Schlechte Absprachen und oder Vorbereitung
  - Fehlende Motivation der TN
  - Kommunikation
  - Überlastung, an zu vielen Orten gleichzeitig sein

## Risiken

1. Welche Risiken können im Zuge der Veränderung auf uns zu kommen?
  - Frustration bei Versagen
  - Überarbeitung der jetzigen Ressourcen
  - Entfremdung unserer Kerngruppe
  - Fokus weg von Gott mehr hin zum Spaßzentrum für Jugendliche
  - Kein Interesse der TN
  - Unverbindlichkeit, schlechte Planbarkeit
  - Corona „Online-Zwang“
  - Absprung von Jugendlichen
  - Persönliche Überforderung durch die anfangs erhöhte Arbeit
  - Oberflächliche Umsetzung durch mangelnde Zeit
  - Zeitprobleme
  - Alles hängt wieder an einer Person – Konsumhaltung

2. Was werden wir verlieren?
  - Teilnehmer
  - Vorhandene Mitarbeiter
  - Sicherheit/ Komfortzone
  - Unterstützung derzeitiger Partner (CGN)
  - Flexibilität in der Auswahl von geistlichen Themen
  - Finanzielle Unterstützung
  
3. Wie verkraften die Jugendlichen die Veränderung?
  - Kann polarisierend wirken
  - Introvertierte fühlen sich ggf. nicht mehr wohl
  - Passive müssen aus ihrer Komfortzone heraus
  - Alte Hasen identifizieren sich nicht mehr
  - Leute die eh schon viel machen, könnten ausbrennen
  - Gleichgültigkeit
  - Teilnehmer kommen nicht mehr/ entfremden sich von Gott, da die Anbindung an die Gemeinde schwindet
  - TN verlieren Lust auf Mitarbeit/ Mitgestaltung
  - Umorientierung zu anderen Gemeinden

#### Chancen

1. Wo liegen unsere Zukunftschancen
  - Entwicklung einzelner Leute für ihre Herzensprojekte
  - Anwerben neuer Leute durch Netzwerke oder öffentliche Projekte/ Veranstaltungen
  - Gott stellt einfach die fehlenden Ressourcen
  - Förderung einzelner TN hin zur MA
  - Tiefere Beziehungen bauen
  - Glauben besser/ mehr vorleben
  - Einzelnes und gemeinsames Gebet
  - Jugend expandieren
  - Fokussiertes Arbeiten durch eine Gemeinde
  - Höhere emotionale Verbindung der TN aus der EFG (II)
  - Große Offenheit/ Freiheit
  - Hauskreis/ Kleingruppe mit Leuten, die wirklich motiviert sind
  
2. Wozu sind/ wären wir fähig?
  - Shorts zum Anwerben drehen
  - Bei den Lightnights wieder mitmachen
  - Neue Kleingruppenleiter ausbilden
  - Organisation von Aktionen für Jugendliche in Norderstedt z.B. Kochkurse/ Tanzabende/ Kreativabende
  - Jugend stärker in den Medien präsentieren
  - Gott stärker involvieren
  - Aufbau eines Kernteams
  - Vollständiges Lobpreisteam
  - Intime geistliche Gemeinschaft
  - Wachstum
  - Treffen im privaten Rahmen um Beziehungen zu bauen und Jüngerschaft zu leben
  - Jugend im größeren Rahmen aufziehen
  - Mentoring Programm (geistlich und fachlich)

- Jugendgottesdienst einmal im Monat
  - Soziale Projekte in Norderstedt organisieren und umsetzen
3. Gibt Organisationen, mit denen wir kooperieren können?
- BFP
  - ONE
  - TAFEL
  - Upperroom/ Elim Hamburg/ Geesthacht
  - Blue Flame
  - Schule der Erweckung in Füßen
  - Juleica
  - Gemeinsam für HH
  - Kooperation mit Jugendzentren in Norderstedt
  - Kooperation mit Spectrum, Arriba, Schulen
  - Momentum College/ Workshop

### 8.3 Strukturierte Stadtteilbegehung

**Ort: Herold Center**

**Datum: 12.11.2022**

**Uhrzeit: 16:15 Uhr**

**Beobachtende Person: Ronja (23 Jahre)**

Beschreibung des Ortes:

- Herold Center/ Einkaufszentrum, unteres Stockwerk

Was ist dort zu sehen? (Alter, Geschlecht, Gruppen etc.)

- Es sind viele junge Leute zu sehen.
- Einige Senioren und Kinder.
- Ehepaare und Freundgruppen.

Was wird dort gemacht? (Gespräche, Aktionen, Beobachtungen etc.)

- Einkaufen/ Shoppen
- Eis essen/ Kaffee trinken
- Private Gespräche (über Familie und Weihnachtspläne)

Geistlicher Eindruck? (Empfinde ich für diesen Ort? Was ist mein geistlicher Eindruck hier?)

- Die Umgebung wird eher unangenehm empfunden, da sich viele Leute auf wenig Raum befinden.

**Ort: Busbahnhof Garstedt**

**Datum: 12.11.2022**

**Uhrzeit: 16 Uhr**

**Beobachtende Person: Ronja (23 Jahre)**

Beschreibung des Ortes:

- Busbahnhof Garstedt
- Fahrradständer
- Taxistand
- Mehrere kleine Läden drumherum (Dönerladen, Solarium, Apotheke, Ärztezentrum)

Was ist dort zu sehen? (Alter, Geschlecht, Gruppen etc.)

- Alle Altersgruppen

- Einzelne Personen und kleine Gruppen (3-5 Personen)
- Eine Familie mit zwei Kindern (Kitaalter)

Was wird dort gemacht? (Gespräche, Aktionen, Beobachtungen etc.)

- Busse kommen und fahren ab, Leute steigen ein und aus.
- Menschen warten auf ihren Bus, andere lassen ihr Fahrrad hier stehen oder holen es ab.
- Manche telefonieren, andere hören Musik.
- Die meisten Leute wirken so, als seien sie in Eile.

Geistlicher Eindruck? (Empfinde ich für diesen Ort? Was ist mein geistlicher Eindruck hier?)

- Eine hektische Umgebung.

**Ort: Willy Brandt Park**

**Datum: 12.11.2022**

**Uhrzeit: 16:15 Uhr**

**Beobachtende Person: Ronja (23 Jahre)**

Beschreibung des Ortes:

- Parkanlage mit Wiesen und Spielplatz (Rutsche/ Schaukel)
- Eine kleine Baumgruppe an einem Ende des Parks.

Was ist dort zu sehen? (Alter, Geschlecht, Gruppen etc.)

- Kinder (ca. 6-10 Jahre).
- Hundebesitzer
- Radfahrer
- Senioren
- Kleingruppen (Jugendliche)
- Sehr verschiedene Menschen, aus unterschiedlichen Ländern bzw. verschiedene Sprachen
- Menschen treiben Sport (Radfahren/ Joggen etc.)

Was wird dort gemacht? (Gespräche, Aktionen, Beobachtungen etc.)

- Kinder spielen auf dem Spielplatz
- Hundebesitzer unterhalten sich und spielen mit den Hunden
- Eltern schieben ihre Kinderwagen durch den Park
- Es wird Fahrrad gefahren und einige gehen Joggen
- Kinder spielen Fußball

Geistlicher Eindruck? (Empfinde ich für diesen Ort? Was ist mein geistlicher Eindruck hier?)

- Entspannte Atmosphäre
- Die Menschen haben Zeit und gute Laune.
- Ein Ort, an dem Freizeit verbracht und Gemeinschaft gelebt wird.

**Ort: Harksheide**

**Datum: 12.11.2022**

**Uhrzeit: 15:37 -16:10 Uhr**

**Beobachtende Person: Chris (26 Jahre)**

Beschreibung des Ortes:

- Harksheide, Markt
- Viele Geschäft (Penny, Sadias Haarstudio, Kiosk, Blumen Peters, Barbershop, Reformhaus, Kik, Tules Fashion Store, Tattoo Studio)
- Zwei Tanzstudios
- Fitnessstudio
- Raiffeisenbank und Sparkasse Holstein Automat
- Action Arena
- Dinos, China Restaurant, Tackmann
- Fahrschule
- Ergotherapeut
- Apotheke
- Bushaltestelle
- Wohnkomplexe

Was ist dort zu sehen? (Alter, Geschlecht, Gruppen etc.)

- Hauptsächlich Menschen im Alter 40+
- Frauen und Männergleich verteilt

- Senioren und Paare sind primär vertreten
- Eine Gruppe von jungen Männern (könnten aus Syrien kommen) – haben sehr lange miteinander gesprochen und Gemeinschaft gehabt.
- Familien mit Kindern

Was wird dort gemacht? (Gespräche, Aktionen, Beobachtungen etc.)

- Hauptteil der Menschen sind zum Einkaufen bei Penny da
- Der Sparkassen Automat ist gut besucht – in regelmäßigen Abständen ist er belegt
- Vor dem Eingang des Tanzstudios/ der Action Arena befinden sich einige Jugendliche
- Vereinzelt auch Gruppen vor dem Restaurant, die miteinander sprechen
- Gespräche zwischen Bekannten/ alten Bekannten, die sich lange nicht gesehen haben
- Smalltalk zwischen Familien
- Viele Kinder, die aus der Action Arena und dem Tanzstudio kommen
- Einige sind am Handy/ telefonieren

Geistlicher Eindruck? (Empfinde ich für diesen Ort? Was ist mein geistlicher Eindruck hier?)

- Wirkt eher kühl/ distanziert
- Jeder ist für sich selbst da, wenig Interaktion untereinander
- Ausgelassene Stimmung bei Kindern und Jugendlichen, die aus der Tanzschule kommen – gemeinschaftsförderliche Aktivität
- Der Ort ist wenig aussagekräftig

**Ort: Moorbekpark**

**Datum: 12.11.2022**

**Uhrzeit: 16:15 Uhr**

**Beobachtende Person: Anna-Lena (24 Jahre)**

Beschreibung des Ortes:

- Parkanlage
- Bach mit viel Schilf
- Einige Sitzbänke
- Steintreppe hoch zur Straße
- Eine Brücke mit Straße führt über den Park
- Ruhe Oase in der Hektik eines Knotenpunktes

Was ist dort zu sehen? (Alter, Geschlecht, Gruppen etc.)

- Obdachloser Mann, schätzungsweise Ende 50, auf der Brücke
- Rentnerpärchen, die Spazieren gehen
- Junge Familie mit Migrationshintergrund
- Radfahrer (ca. 40 Jahre alt), männlich
- Familie /3 Generationen, mit Hund und Kinderwagen
- Junger Mann mit Kopfhörern ca. 30 Jahre
- Rentner auf dem Weg vom oder zum Edeka
- Vater mit Kind (ca. 3 Jahre alt) und Hund

Was wird dort gemacht? (Gespräche, Aktionen, Beobachtungen etc.)

- viele gehen Spazieren (vor allem Familien, Rentner und Hundebesitzer)
- Der Park wird auch als Abkürzung genutzt oder schönere Alternative zur Straße um von A nach 5 zu kommen
- Unter der Brücke geht der Obdachlose auf Klo
- Angrenzend ist direkt das Restaurant Lencis, von dort eine schöne Aussicht auf den Park

Geistlicher Eindruck? (Empfinde ich für diesen Ort? Was ist mein geistlicher Eindruck hier?)

- Es ist ein kleiner Ruhepol von der Hektik, die meisten sind aber eher auf der Durchreise - wenige halten kurz inne
- Ein junger Mann scheint die Naturnähe aber zu genießen, hat zwar Kopfhörer auf, lässt sich die Sonne ins Gesicht scheinen. Er strahlt Ruhe aus.

**Ort: Stadtpark Norderstedt**

**Datum: 12.11.2022**

**Uhrzeit: 15:15**

**Beobachtende Person: Christoph (22 Jahre)**

Beschreibung des Ortes:

- Stadtpark, Eingang von den Parkplätzen
- Großer Spazierweg um den See
- Wakeboard/ Wasserski Anlage
- Arriba Schwimmbad

- Restaurant
- Bänke, Mülleimer, Blumen,
- Spielplatz/ Schaukeln

Was ist dort zu sehen? (Alter, Geschlecht, Gruppen etc.)

- Kinder (7-9, 2 Stück), männlich
- Älteres Ehepaar (männlich weiblich)
- Mann 40-50
- Kind 5-6
- Familie (zwei Männer und zwei Frauen 40-60 und ein Kind 5-6)
- Pärchen 50-60 mit Hund
- Mann mit Gehhilfe (60-70 mit Frau)
- Mann 30-40 mit Tragetasche
- Familie (Mann und Frau 40-50 mit zwei Kindern 4-5 & 6-7)
- Kinder, zwei Mädchen (8-9)
- Frau und Mann 25-30 mit zwei Hunden
- Zwei ältere Männer (70-80) einer mit Gehstock
- Kinder (2-3, 4-5, 6-7, 6-7) mit zwei Müttern (Mitte 30)
- Frau, mit 40 (mit Kopfhörern)
- Ein Mann mit Kind (Mann Mitte 40, Kind 1-2)
- Familien (zwei Männer, zwei Frauen, zwei Kinder (2-3) und Erwachsene so 30-40 Jahre alt.
- Ältere Frau (60-70)
- Ausländische Familie (asiatisch) Mutter und Vater (30-40) und Tochter (4-5)

Was wird dort gemacht? (Gespräche, Aktionen, Beobachtungen etc.)

- Spazieren gehen
- Wakeboard filmen
- Fahrrad fahren/ Roller fahren
- Wakeboarden
- Auf der Bank sitzen
- Walken mit Walkingstöcken
- Yoga

Geistlicher Eindruck? (Wie empfinde ich für diesen Ort? Was ist mein geistlicher Eindruck hier?)

- Ruhig und doch lebendig, hell, harmonisch, gut besucht aber nicht überfüllt, generationenübergreifend
- Gedanken: Leute nehmen sich Auszeiten (für sich oder mit geliebten Menschen, keine geschäftlichen Dinge, kaum Handys draußen, Erholung)

**Ort: Wiese im Stadtpark**

**Datum: 12.11.2022**

**Uhrzeit: 15:15**

**Beobachtende Person: Christoph (22 Jahre)**

Beschreibung:

- Wiese
- Sportplätze
- Fitnessanlage
- Spielplatz
- Blumenbeete
- Wald
- Hell

Menschen:

- Junge Sport Mannschaft Männer und Frauen durchmischt zwischen 20-35 (20)
- Familien zwei Männer, zwei Frauen zwischen 30-40 vier Kinder von 4-9)
- Vater (50-60) mit Sohn (5-7)
- Ältere Frau (60-70)
- Kinder (4-6) mit zwei Müttern (25-35)
- Jugendliche zwischen 15-19
- Zwei Mädchen (12-14)
- Mann (50-60) und Frau (60-70)
- Junge (15) und Mädchen (15-17)

Was passiert:

- Musik läuft,

- Sport wird gemacht, Basketball, Fitness, Fahrrad fahren, spazieren, auf Liegematten liegen, Fußball

**Gefühl:**

- Gute lebendige Stimmung, junge Menschen dominieren und ältere gehen eher schweigen vorbei, Familien lassen im Gegensatz zum See die Kinder freispielen oder animieren sie dazu und bringen hier Bälle mit

**Ort: Busbahnhof/ Rewe Norderstedt Mitte****Datum: 12.11.22****Uhrzeit: 15:30 Uhr****Beobachtende Person: Aileen (25 Jahre)****Beschreibung des Ortes:**

- belebt
- Dreckig
- Ungemütlich

**Was ist dort zu sehen? (Alter, Geschlecht, Gruppen etc.)**

- Menschen die auf Hilfe angewiesen sind
- Junge Mütter
- Teenager Jungs und Mädchen
- Eher einzelne Leute
- Wenige Senioren
- Erwachsenen (Sozial schwach)
- Unterschiedliche Kulturen
- Junger Vater mit seinen Kindern (nicht deutsch)
- Multikulturell

**Was wird dort gemacht? (Gespräche, Aktionen, Beobachtungen etc.)**

- Eine Mutter unterhält sich mit ihren Kindern
- Ein leicht betrunkenen Mann begrüßt sich quer über die Straße mit einem anderen Mann.
- Es wird auf den Bus gewartet
- Es wird sich viel in anderen Sprachen unterhalten

- Es wird viel geraucht
- Die Meisten beschäftigen sich mit dem Handy
- Junge Leute die einfach da, chillen ohne auf einen Bus zu warten
- Es riecht nach Gras

Geistlicher Eindruck? (Empfinde ich für diesen Ort? Was ist mein geistlicher Eindruck hier?)

als sehr bunt

- Ich fühle mich nicht so wohl
- Einige ist das ein Ort, an dem sie einen Großteil ihres Tages verbringen.
- Es ist ein trauriger Ort
- Es wird viel Alkohol getrunken
- Es halten sich hier Leute auf, die kein Zuhause haben oder nicht nach Hause möchten.

**Ort: Harksheide Markt**

**Datum: 12.11.2022**

**Uhrzeit: 15:16 Uhr**

**Beobachtende Person: Timon (21 Jahre)**

Beschreibung des Ortes:

- Harksheide, Markt
- Große Hauptstraße Marktplatz
- Viele Geschäfte (Bäcker, Lieferservice, Friseur, Gym, Bars, Einkaufsladen, Klamottenladen usw.)
- Großer Parkplatz vor Einkaufsladen
- Kleine Parkplätze vor Läden
- Eine Bushaltestelle
- Eine Handvoll Ampeln
- Viele Wohnungsblöcke

Was ist dort zu sehen? (Alter, Geschlecht, Gruppen etc.)

- Menschen im Alter von ca. 6 bis 70 Jahren.
- Meist aber zwischen 30 bis 45 ca.
- Viele aber auch zwischen 20 und 25 ca.
- Sowohl männlich als auch weiblich

- Zwei junge Frauen, Kurzhaarschnitt
- Eine Gruppe ausländische, vielleicht Syrer
- Junge Eltern mit Kindern
- Omas und Opas
- Eltern mit Kindergeburtstag
- Junge Paare
- Junge Männer mit Kaugummi und spucken auf den Boden.
- Ältere Paare
- Eine Handvoll Fahrradfahrer/in
- Familien, Junge Menschen mit relativ teuren Autos Audi, Porsche, BMW, Mercedes.
- Raucher.

Was wird dort gemacht? (Gespräche, Aktionen, Beobachtungen etc.)

- Viele kaufen ein
- Geburtstage
- Fahrrad fahren
- Auto fahren
- In einer Gruppe einfach quatschen
- Haare schneiden lassen
- Zum Bäcker
- Klamotten kaufen
- In eine Kneipe
- Ins Gym
- Geld abheben
- Jemanden der bei der Deutsch Post arbeitet
- 3 Postboten, 2 Polizeistreifen
- Telefonate

Geistlicher Eindruck? (Empfinde ich für diesen Ort? Was ist mein geistlicher Eindruck hier?)

- Ich empfinde nichts für diesen Ort
- Normaler Ort, wo es gefühlt alles gibt
- Mein geistlicher Eindruck von dem Ort ist geprägt von Vielfalt

- Ein wenig Fröhlichkeit
- Gute Gespräche, eine Gruppe war da und ist voll lange zusammen gewesen

**Ort: Stadtpark Norderstedt**

**Datum: 12.11.2022**

**Uhrzeit: 15:45**

**Beobachtende Person: Jonas (23 Jahre)**

Beschreibung des Ortes:

- Moderne, saubere, Parkanlage mit herbstlichen Bäumen und einem zentral mit Rundweg herumführenden See.
- Die Sonne bestrahlt den zweigeteilten See: Die eine Hälfte des Sees hat einen ruhigen Anschein mit fliegenden Vögeln über ihr. Die durch Wakeboarder\*innen befahrende andere Hälfte ist mit Wellen aufgewühlt.
- Ein Café am Eingang des Parks ist gut besucht.
- Insgesamt sind viele Menschen in der Parkanlage zu entdecken, die unterschiedlichsten Aktivitäten nachgehen.
- Insgesamt ist die Parkanlage sehr gut besucht.

Was ist dort zu sehen? (Alter, Geschlecht, Gruppen etc.)

- Auf dem See fahren relativ junge, überwiegend dem männlichen Geschlecht zuordbare, Menschen. Auf dem angrenzenden Steg (gehört zur Anlage) schauen ihnen auch eher junge Leute zu.
- Auf dem Rundweg steht eine größere Menschenansammlung und beobachtet die Wakeboarder\*innen. Es sind Familien mit Kindern und Bollerwagen und Kinderwagen.
- Ältere Frau mit Walkingstöcken
- Paare mittleren Alters
- zwei Familien mit Kinderwagen, die zusammen spazieren
- Menschen mit Hunden
- Junges Paar auf dem Rundweg
- Vater mit Kinderanhänger auf Fahrrad
- Kinder (0 - 14 Jahre)

Was wird dort gemacht? (Gespräche, Aktionen, Beobachtungen etc.)

- Spazieren
- Fotos mit Handy

- Beobachten von Wakeboarder\*innen
- Spazieren mit Hund
- Wakeboarden
- Unterhaltungen während spazieren
- sitzen auf Parkbänken
- Fahrradfahren
- Spaß haben als Familie (Kind sitzt auf Schultern des Vaters - gesamte Familie lacht)
- Tretrroller fahren

Geistlicher Eindruck? (Empfinde ich für diesen Ort? Was ist mein geistlicher Eindruck hier?)

- Der Ort ist ein Treffpunkt vor allem für Familien. Hier wird gelacht, beobachtet und sich unterhalten.
- Insgesamt ist die Stimmung sehr entspannt und locker. Die Menschen scheinen sich zu erholen und.

**Ort: Rathausplatz Norderstedt**

**Datum: 12.11.2022**

**Uhrzeit: 15:39**

**Beobachtende Person: Anna-Sophie (23 Jahre)**

Beschreibung des Ortes:

- Relativ großer Marktplatz/ freie Fläche vor dem Rathaus
- Liegt an einer Hauptverkehrsstraße in Norderstedt
- Das Rathaus befindet sich im eigentlichen Stadtzentrum
- Der Rathausplatz ist umgeben von verschiedenen Geschäften, Restaurants etc.
- Der Platz ist gepflegt und lädt mit Sitzgelegenheiten zum Pausieren ein.

Was ist dort zu sehen? (Alter, Geschlecht, Gruppen etc.)

- Es sind nicht viele Menschen unterwegs
- Mehr Männer als Frauen
- Mütter mit Kinderwagen
- Fahrradfahrer

Was wird dort gemacht? (Gespräche, Aktionen, Beobachtungen etc.)

- Die Menschen gehen ihren Erledigungen nach.
- Der Rathausplatz ist eher ein Durchgangsort
- Behördengänge/ Besuch der verschiedenen Ämter
- Kulturort (Ausstellungen und Veranstaltungen im Rathausgebäude)
- Corona-Teststation
- Die Menschen sind für sich und interagieren nicht besonders miteinander

Geistlicher Eindruck (Was empfinde ich für diesen Ort? Was ist mein geistlicher Eindruck?)

- Der Ort vermittelt Geschäftigkeit. Die Leute halten sich hier nicht länger als nötig auf.

## 8.4 Religiosität und Spiritualität von Jugendlichen in Norderstedt

### 8.4.1 Fragebogen Religiosität und Spiritualität

Es ist eine große Frage, ob es Gott gibt... Oder nicht?

Der folgende Fragebogen dient dazu, einige Informationen darüber zu erhalten, wie Jugendliche und junge Erwachsene heute über ihr Leben und Religion denken.

Bei der Beantwortung der nachfolgenden Fragen geht es um deine persönliche Meinung und deine Überzeugungen.

Für die Beantwortung des Fragebogens benötigst du ungefähr zehn Minuten Zeit.

Die Auswertung des Fragebogens wird anonym und nach wissenschaftlichen Kriterien erfolgen. Ein Rückschluss auf Einzelpersonen ist aufgrund der statistischen Auswertung der Daten nicht möglich.

Wie alt bist du?

Welches Geschlecht bist du?

Weiblich

Männlich

Divers

Welche Klasse besuchst du aktuell?

5.-7. Klasse

8.-10. Klasse

11.-13. Klasse

Ich gehe nicht mehr zur Schule

Welche Schulart besuchst du?

Gemeinschaftsschule

Gymnasium

Berufsbildende Schule

Universität/ Hochschule

Keine, ich bin bereits Berufstätig

Um welchen Schultypen handelt es sich?

Öffentliche Schule

Private Schule

Ich besuche keine Schule mehr

In welcher Stadt befindet sich deine Schule/ Ausbildungsstätte/ Arbeitsstelle?

**2 Seite 2**

Die nachfolgenden Fragen betreffen deine persönliche religiöse Prägung.

Wie würdest du den Glauben deiner Eltern/ Pflegeeltern an Gott oder an eine höhere Macht beschreiben?

- Nicht gläubig
- Eher ungläubig
- Sie glauben, haben jedoch viele Zweifel
- Sie glauben
- Sie glauben aus tiefer Überzeugung

Wie wichtig ist es deinen Eltern/Pflegeeltern, dass du ihren Glauben übernimmst?

- Überhaupt nicht wichtig
- Nicht so wichtig
- Eher wichtig
- Wichtig
- Sehr wichtig

Wirst du von deinen Eltern/ Pflegeeltern gedrängt, an religiösen Veranstaltungen teilzunehmen?

- Nein, niemals. Sie lassen mich frei entscheiden.
- Nicht wirklich
- Nein, aber sie wünschen es sich
- Manchmal, zu bestimmten Anlässen
- Ja, es ist ihnen sehr wichtig

Gehörst du einer der folgenden Kirchen oder religiösen Gruppierungen an?

- Römisch-katholisch
- Orthodoxe Christen
- Jüdisch (religiös)
- Jüdisch (säkular)
- Evangelisch
- Baptisten
- Methodisten
- Zeugen Jehovas
- Mormonen
- Muslimisch (religiös)
- Muslimisch (säkular)
- Buddhisten
- Hinduisten
- Sikh
- Andere (bitte angeben):

**3 Seite 3**

Wie oft besuchst du eine Kirche? (Ausgenommen sind Hochzeiten, Beerdigungen und Taufen)

- Nie
- Ein- bis zweimal im Jahr
- Gelegentlich
- Monatlich
- Wöchentlich
- Täglich

Bist du getauft?

- Nein
- Ja, als Baby/ Kind
- Ja, ich habe mich bewusst für die Glaubenstaufe entschieden

Wie wichtig ist es dir, dass deine Kinder (solltest du später welche haben), getauft werden?

- Überhaupt nicht wichtig
- Nicht so wichtig
- Eher wichtig
- Wichtig
- Sehr wichtig

Bist du konfirmiert oder hast du an der heiligen Kommunion teilgenommen?

- Nein
- Ja

Bist du oder warst du Mitglied in einer kirchlichen (Jugend-)Gruppe?

- Nein
- Ja, über einen Zeitraum von 1-3 Jahren
- Ja, über einen Zeitraum von 4-6 Jahren
- Ja, über einen Zeitraum von als 6 Jahren
-

**Würdest du dich selber als eine gläubige Person beschreiben?**

- Nein
- Eher nicht
- Durchschnittlich
- Ja, meistens
- Definitiv

**Betest du und wenn ja, wie häufig?**

- Nie
- Selten
- Mehrmals im Jahr
- Ein- bis dreimal im Monat
- Einmal in der Woche
- Täglich
- Mehrmals täglich

**Meditierst du und wenn ja, wie häufig?**

- Nie
- Selten
- Mehrmals im Jahr
- Ein- bis dreimal im Monat
- Einmal in der Woche
- Täglich
- Mehrmals täglich

**Wie häufig nimmst du an Gottesdiensten teil?**

- Nie
- Nur an Feiertagen
- Mehrmals pro Jahr
- Ein- bis dreimal im Monat
- Einmal in der Woche
- Mehr als einmal in der Woche

Wie wichtig ist Ihnen die Verbindung zu einer religiösen Gemeinschaft?

- Überhaupt nicht wichtig
- Nicht so wichtig
- Eher wichtig
- Wichtig
- Sehr wichtig

4 Seite 4

	Stimme ich nicht zu	Stimme ich zu
Gott ist für mich "der Gott der Bibel"	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Nicht Gott oder eine höhere Macht sondern jeder für sich selbst bestimmt den Sinn des Lebens.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die einzige höhere Macht liegt in den Kräften der Natur.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Es gibt so etwas wie eine Höhere Macht, ohne die die Welt nicht wäre.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Das Leben hat meiner Meinung nach wenig Sinn.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Es gibt keine Höhere Macht.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Es gibt einen Gott, der sich um jeden Menschen persönlich kümmert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gott ist eine Erfindung der Kirchen, um die Menschen zu unterdrücken.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Der eine Gott wird in den verschiedenen Religionen unterschiedlich benannt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
An die Existenz Gottes zu glauben, ist Unsinn.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Es gibt einen Gott, der sich in Jesus Christus zu erkennen gegeben hat.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gott ist nicht irgendwo über uns, sondern in uns selber.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
In Allem ist Gott und Gott ist Alles.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Unser Leben wird letzten Endes bestimmt durch die Gesetze der Natur.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Welt hat ihren Ursprung in einer ordnenden Macht.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Es gibt eine Art kosmische Energie, von der wir abstammen und zu der wir am Ende zurückkehren werden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gott ist in allen Teilen der Natur und die Natur ist göttlich.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Das Höhere bzw. Gott ist keine Person, sondern eine Art Macht.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich weiß nicht, ob es einen Gott oder ein Höheres Wesen gibt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Unsere Erde ist entstanden aus dem Zusammenwirken kosmischer Kräfte.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**5 Kopie von Seite 4**

Wie sehr stimmen die folgenden Aussagen mit deiner persönlichen Vorstellung von Gott überein?

	Gar nicht	Wenig	Mittel	Ziemlich	Sehr
Gott hört meine Gebete.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gott hat einen Plan für mich.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Vor Gott bleiben meine Sünden nicht verborgen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gott lässt mir meinen freien Willen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gott liebt mich bedingungslos.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gott bestraft meine Verfehlungen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gott hat Jesus gesandt, um mich zu erlösen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gott greift in mein Leben ein.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gott ist zornig auf mich, wenn ich gegen seine Gebote verstoße.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gott spendet mir Trost, wenn ich traurig bin.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**6 Seite 5**

Jeder Mensch hat bestimmte Vorstellungen, die sein Leben und Verhalten bestimmen. Wenn du einmal daran denkst, was du in deinem Leben eigentlich anstrebst:

Wie wichtig sind dann die folgenden Dinge für dich persönlich?

	Unwichtig	Eher unwichtig	Eher wichtig	Wichtig	Außerordentlich wichtig
Das Gesetz und Ordnung respektieren	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Einen hohen Lebensstandard haben.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Seine eigene Phantasie und Kreativität entwickeln.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Nach Sicherheit streben.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Soziale Benachteiligung und gesellschaftlichen Randgruppen helfen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sich und seine Bedürfnisse gegen andere durchsetzen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ehrgeizig und erfolgreich sein.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
In eine Führungsposition gelangen/ viel Einfluss haben.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn du einmal daran denkst, was du in deinem Leben eigentlich anstrebst: Wie wichtig sind dann die folgenden Dinge für dich persönlich.

	Unwichtig	Eher unwichtig	Eher wichtig	Wichtig	Außerordentlich wichtig
Auch Meinungen tolerieren, denen man eigentlich nicht zustimmen kann.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sich politisch engagieren.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Das Leben in vollen Zügen genießen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Eigenverantwortlich leben und handeln.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ein gutes Familienleben führen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Einen Partner haben, dem man vertrauen kann.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gute Freunde haben, die einen anerkennen und akzeptieren.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

## 7 Dank

**Vielen Dank, dass du dir die Zeit genommen hast, an dieser Umfrage teilzunehmen.**

**Deine Antworten sind uns in anonymer Form übermittelt worden.**

## 8 Endseite

## 8.4.2 Ergebnisse Online-Befragung

**Statistiken**

**Alter**

N	Gültig	51
	Fehlend	0

		Alter			
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
	17	11	21,6	21,6	21,6
	18	17	33,3	33,3	54,9
	19	11	21,6	21,6	76,5
	21	1	2,0	2,0	78,4
	22	2	3,9	3,9	82,4
	23	2	3,9	3,9	86,3
	24	1	2,0	2,0	88,2
	25	4	7,8	7,8	96,1
	26	2	3,9	3,9	100,0
	Gesamt	51	100,0	100,0	

**Geschlecht**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
	Weiblich	24	47,1	47,1	47,1
	Männlich	27	52,9	52,9	100,0
	Gesamt	51	100,0	100,0	

**Schulklasse**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
	11.-13. Klasse	39	76,5	76,5	76,5
	Ich gehe nicht mehr zur Schule	12	23,5	23,5	100,0
	Gesamt	51	100,0	100,0	

		<b>Schulform</b>			
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
	Gemeinschaftsschule	36	70,6	70,6	70,6
	Gymnasium	3	5,9	5,9	76,5
	Berufsbildende Schule	1	2,0	2,0	78,4
	Universität/ Hochschule	3	5,9	5,9	84,3
	Keine, ich bin bereits Berufstätig	8	15,7	15,7	100,0
	<b>Gesamt</b>	<b>51</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	

		<b>Schultyp</b>			
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
	Öffentliche Schule	41	80,4	80,4	80,4
	Private Schule	1	2,0	2,0	82,4
	Ich besuche keine Schule mehr	9	17,6	17,6	100,0
	<b>Gesamt</b>	<b>51</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	

		<b>Ort der Schule/Arbeitsstelle</b>			
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
	Bad Oldesloe	1	2,0	2,0	2,0
	Bad Segeberg	1	2,0	2,0	3,9
	Flensburg	2	3,9	3,9	7,8
	Hamburg	5	9,8	9,8	17,6
	Heidelberg	1	2,0	2,0	19,6
	Norderstedt	41	80,4	80,4	100,0
	<b>Gesamt</b>	<b>51</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	

**Wie würdest du den Glauben deiner Eltern/ Pflege-/Stiefeltern an Gott oder an eine höhere Macht beschreiben?**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Nicht gläubig	9	17,6	17,6	17,6
Eher ungläubig	10	19,6	19,6	37,3
Sie glauben, haben jedoch viele Zweifel	7	13,7	13,7	51,0
Sie glauben	10	19,6	19,6	70,6
Sie glauben aus tiefer Überzeugung	15	29,4	29,4	100,0
Gesamt	51	100,0	100,0	

**Wie wichtig ist es deinen Eltern/Pflege-/Stiefeltern, dass du ihren Glauben übernimmst?**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Überhaupt nicht wichtig	22	43,1	43,1	43,1
Nicht so wichtig	8	15,7	15,7	58,8
Eher wichtig	5	9,8	9,8	68,6
Wichtig	8	15,7	15,7	84,3
Sehr wichtig	8	15,7	15,7	100,0
Gesamt	51	100,0	100,0	

**Werden Sie von ihren Eltern gedrängt, an religiösen Veranstaltungen teilzunehmen?**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Nein, niemals. Sie lassen mich frei entscheiden.	27	52,9	52,9	52,9
Nicht wirklich	7	13,7	13,7	66,7
Nein, aber sie wünschen es sich	11	21,6	21,6	88,2
Manchmal, zu bestimmten Anlässen	4	7,8	7,8	96,1
Ja, es ist ihnen sehr wichtig	2	3,9	3,9	100,0
Gesamt	51	100,0	100,0	

**Gehörst du einer der folgenden Kirchen oder religiösen Gruppierungen an?**

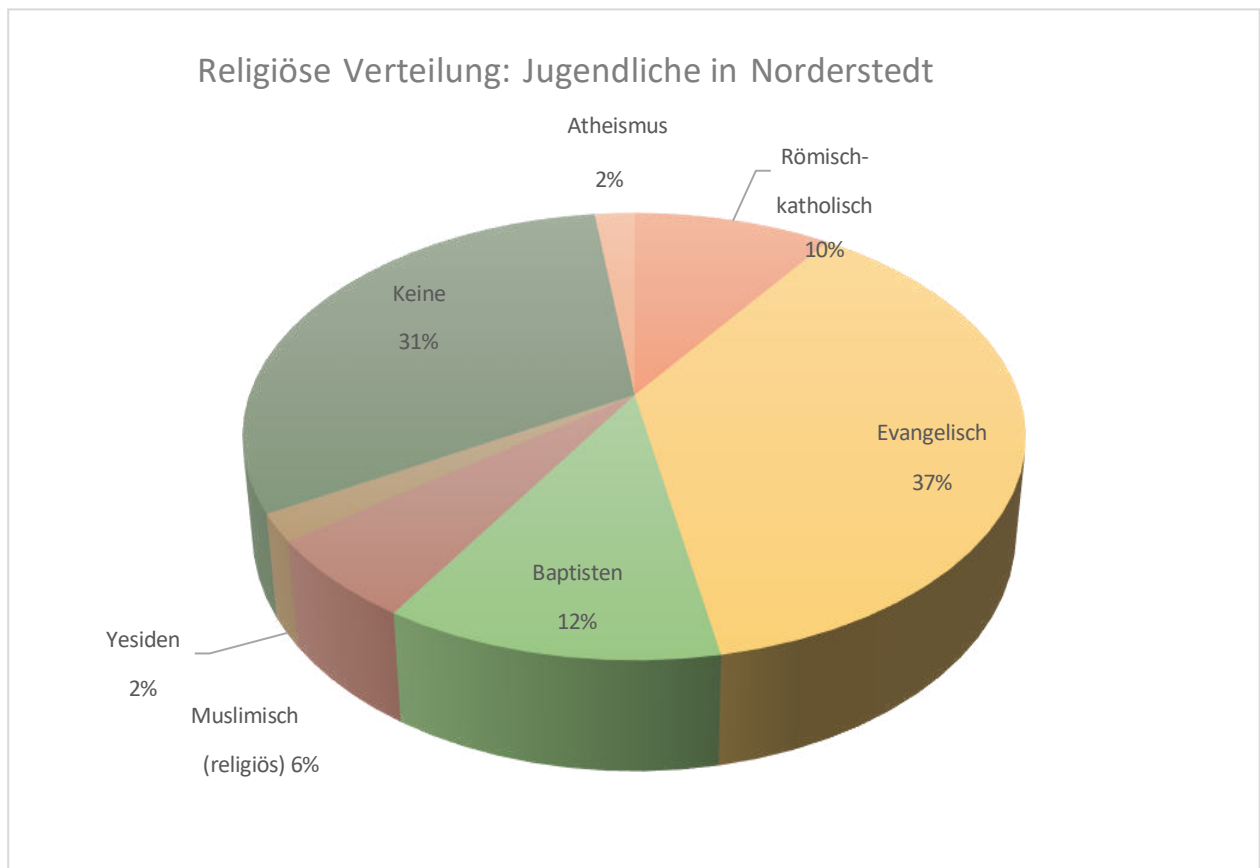
	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Römisch-katholisch	5	9,8	9,8	9,8
Evangelisch	19	37,3	37,3	47,1
Baptisten	6	11,8	11,8	58,8
Muslimisch (religiös)	3	5,9	5,9	64,7
Andere (bitte angeben):	18	35,3	35,3	100,0
Gesamt	51	100,0	100,0	

**Andere (bitte angeben):**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Keine Angabe (Antwort s.o)	33	64,7	64,7	64,7
Atheismus	1	2,0	2,0	66,7
Keine	16	31,4	31,4	98,0
Yesiden	1	2,0	2,0	100,0
Gesamt	51	100,0	100,0	

**Gehörst du einer der folgenden Kirchen oder religiösen Gruppierungen an?**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Römisch-katholisch	5	9,8	9,8	9,8
Evangelisch	19	37,3	37,3	47,1
Baptisten	6	11,8	11,8	58,8
Muslimisch (religiös)	3	5,9	5,9	64,7
Yesiden	1	2,0	2,0	100,0
Keine	16	31,4	31,4	98,0
Atheismus	1	2,0	2,0	66,7
Gesamt	51	100,0	100,0	



## Wie oft besuchst du eine Kirche?

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Nie	20	39,2	39,2	39,2
Ein- bis zweimal im Jahr	9	17,6	17,6	56,9
Gelegentlich	6	11,8	11,8	68,6
Monatlich	6	11,8	11,8	80,4
Wöchentlich	9	17,6	17,6	98,0
Täglich	1	2,0	2,0	100,0
Gesamt	51	100,0	100,0	

## Bist du getauft?

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Nein	24	47,1	47,1	47,1
Ja, als Baby/ Kind	18	35,3	35,3	82,4
Ja, ich habe mich bewusst für die Glaubensstufe entschieden	9	17,6	17,6	100,0
Gesamt	51	100,0	100,0	

Wie wichtig ist es dir, dass deine Kinder (solltest du später welche haben),  
getauft werden?

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Überhaupt nicht wichtig	25	49,0	49,0	49,0
Nicht so wichtig	4	7,8	7,8	56,9
Eher wichtig	8	15,7	15,7	72,5
Wichtig	8	15,7	15,7	88,2
Sehr wichtig	6	11,8	11,8	100,0
Gesamt	51	100,0	100,0	

## Bist du konformiert oder hast du an der hl. Kommunion teilgenommen?

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Nein	29	56,9	56,9	56,9
Ja	22	43,1	43,1	100,0
Gesamt	51	100,0	100,0	

**Bist du oder warst du Mitglied in einer kirchlichen (Jugend)Gruppe?**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Nein	29	56,9	56,9	56,9
Ja, über einen Zeitraum von 1-3 Jahren	6	11,8	11,8	68,6
Ja, über einen Zeitraum von 4-6 Jahren	3	5,9	5,9	74,5
Ja, über einen Zeitraum von als 6 Jahren	12	23,5	23,5	98,0
Ungültige Antwort	1	2,0	2,0	100,0
Gesamt	51	100,0	100,0	

**Würdest du dich selber als eine religiöse Person beschreiben?**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Nein	13	25,5	25,5	25,5
Eher nicht	9	17,6	17,6	43,1
Durchschnittlich	8	15,7	15,7	58,8
Ja, meistens	10	19,6	19,6	78,4
Definitiv	11	21,6	21,6	100,0
Gesamt	51	100,0	100,0	

**Betest du und wenn ja, wie häufig?**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Nie	21	41,2	41,2	41,2
Selten	6	11,8	11,8	52,9
Mehrmals im Jahr	7	13,7	13,7	66,7
Ein- bis dreimal im Monat	1	2,0	2,0	68,6
Einmal in der Woche	5	9,8	9,8	78,4
Täglich	5	9,8	9,8	88,2
Mehrmals täglich	6	11,8	11,8	100,0
Gesamt	51	100,0	100,0	

**Gott ist für mich "der Gott der Bibel"**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Stimme ich nicht zu	32	62,7	62,7	62,7
Stimme ich zu	19	37,3	37,3	100,0
Gesamt	51	100,0	100,0	

**Nicht Gott oder eine höhere Macht sondern jeder für sich selbst bestimmt den Sinn des Lebens.**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Keine Antwort	2	3,9	3,9	3,9
Stimme ich nicht zu	19	37,3	37,3	41,2
Stimme ich zu	30	58,8	58,8	100,0
Gesamt	51	100,0	100,0	

**Die einzige höhere Macht liegt in den Kräften der Natur.**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Stimme ich nicht zu	26	51,0	51,0	51,0
Stimme ich zu	25	49,0	49,0	100,0
Gesamt	51	100,0	100,0	

**Es gibt so etwas wie eine Höhere Macht, ohne die die Welt nicht wäre.**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Stimme ich nicht zu	22	43,1	43,1	43,1
Stimme ich zu	29	56,9	56,9	100,0
Gesamt	51	100,0	100,0	

**Das Leben hat meiner Meinung nach wenig Sinn.**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Stimme ich nicht zu	41	80,4	80,4	80,4
Stimme ich zu	10	19,6	19,6	100,0
Gesamt	51	100,0	100,0	

**Es gibt keine Höhere Macht.**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Stimme ich nicht zu	37	72,5	72,5	72,5
Stimme ich zu	14	27,5	27,5	100,0
Gesamt	51	100,0	100,0	

**Es gibt einen Gott, der sich um jeden Menschen persönlich kümmert.**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Stimme ich nicht zu	25	49,0	49,0	49,0
Stimme ich zu	26	51,0	51,0	100,0
Gesamt	51	100,0	100,0	

**Gott ist eine Erfindung der Kirchen, um die Menschen zu unterdrücken.**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Stimme ich nicht zu	36	70,6	70,6	70,6
Stimme ich zu	15	29,4	29,4	100,0
Gesamt	51	100,0	100,0	

**Der eine Gott wird in den verschiedenen Religionen unterschiedlich benannt.**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Keine Antwort	1	2,0	2,0	2,0
Stimme ich nicht zu	14	27,5	27,5	29,4
Stimme ich zu	36	70,6	70,6	100,0
Gesamt	51	100,0	100,0	

**An die Existenz Gottes zu glauben, ist Unsinn.**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Stimme ich nicht zu	45	88,2	88,2	88,2
Stimme ich zu	6	11,8	11,8	100,0
Gesamt	51	100,0	100,0	

**Es gibt einen Gott, der sich in Jesus Christus zu erkennen gegeben hat.**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Keine Antwort	1	2,0	2,0	2,0
Stimme ich nicht zu	27	52,9	52,9	54,9
Stimme ich zu	23	45,1	45,1	100,0
Gesamt	51	100,0	100,0	

**Gott ist nicht irgendwo über uns, sondern in uns selber.**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Stimme ich nicht zu	25	49,0	49,0	49,0
Stimme ich zu	26	51,0	51,0	100,0
Gesamt	51	100,0	100,0	

**In Allem ist Gott und Gott ist Alles.**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Keine Antwort	2	3,9	3,9	3,9
Stimme ich nicht zu	32	62,7	62,7	66,7
Stimme ich zu	17	33,3	33,3	100,0
Gesamt	51	100,0	100,0	

**Unser Leben wird letzten Endes bestimmt durch die Gesetze der Natur.**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Stimme ich nicht zu	16	31,4	31,4	31,4
Stimme ich zu	35	68,6	68,6	100,0
Gesamt	51	100,0	100,0	

**Gott ist in allen Teilen der Natur und die Natur ist göttlich.**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Keine Antwort	1	2,0	2,0	2,0
Stimme ich nicht zu	32	62,7	62,7	64,7
Stimme ich zu	18	35,3	35,3	100,0
Gesamt	51	100,0	100,0	

**Das Höhere bzw. Gott ist keine Person, sondern eine Art Macht.**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Stimme ich nicht zu	27	52,9	52,9	52,9
Stimme ich zu	24	47,1	47,1	100,0
Gesamt	51	100,0	100,0	

**Ich weiß nicht, ob es einen Gott oder ein Höheres Wesen gibt.**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Keine Antwort	1	2,0	2,0	2,0
Stimme ich nicht zu	21	41,2	41,2	43,1
Stimme ich zu	29	56,9	56,9	100,0
Gesamt	51	100,0	100,0	

**Unsere Erde ist entstanden aus dem Zusammenwirken kosmischer Kräfte.**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Keine Antwort	1	2,0	2,0	2,0
Stimme ich nicht zu	19	37,3	37,3	39,2
Stimme ich zu	31	60,8	60,8	100,0
Gesamt	51	100,0	100,0	

**Gott hört meine Gebete.**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gar nicht	18	35,3	35,3	35,3
Wenig	6	11,8	11,8	47,1
Mittel	1	2,0	2,0	49,0
Ziemlich	6	11,8	11,8	60,8
Sehr	20	39,2	39,2	100,0
Gesamt	51	100,0	100,0	

**Gott hat einen Plan für mich.**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gar nicht	17	33,3	33,3	33,3
Wenig	7	13,7	13,7	47,1
Mittel	3	5,9	5,9	52,9
Ziemlich	8	15,7	15,7	68,6
Sehr	16	31,4	31,4	100,0
Gesamt	51	100,0	100,0	

**Vor Gott bleiben meine Sünden nicht verborgen.**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gar nicht	18	35,3	35,3	35,3
Wenig	3	5,9	5,9	41,2
Mittel	4	7,8	7,8	49,0
Ziemlich	9	17,6	17,6	66,7
Sehr	17	33,3	33,3	100,0
Gesamt	51	100,0	100,0	

**Gott lässt mir meinen freien Willen.**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gar nicht	13	25,5	25,5	25,5
Wenig	3	5,9	5,9	31,4
Mittel	4	7,8	7,8	39,2
Ziemlich	12	23,5	23,5	62,7
Sehr	19	37,3	37,3	100,0
Gesamt	51	100,0	100,0	

**Gott liebt mich bedingungslos.**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gar nicht	16	31,4	31,4	31,4
Wenig	2	3,9	3,9	35,3
Mittel	2	3,9	3,9	39,2
Ziemlich	7	13,7	13,7	52,9
Sehr	24	47,1	47,1	100,0
Gesamt	51	100,0	100,0	

**Gott bestraft meine Verfehlungen.**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gar nicht	24	47,1	47,1	47,1
Wenig	9	17,6	17,6	64,7
Mittel	9	17,6	17,6	82,4
Ziemlich	7	13,7	13,7	96,1
Sehr	2	3,9	3,9	100,0
Gesamt	51	100,0	100,0	

**Gott hat Jesus gesandt, um mich zu erlösen.**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gar nicht	29	56,9	56,9	56,9
Wenig	3	5,9	5,9	62,7
Mittel	5	9,8	9,8	72,5
Ziemlich	4	7,8	7,8	80,4
Sehr	10	19,6	19,6	100,0
Gesamt	51	100,0	100,0	

**Gott greift in mein Leben ein.**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gar nicht	22	43,1	43,1	43,1
Wenig	7	13,7	13,7	56,9
Mittel	4	7,8	7,8	64,7
Ziemlich	12	23,5	23,5	88,2
Sehr	6	11,8	11,8	100,0
Gesamt	51	100,0	100,0	

**Gott ist zornig auf mich, wenn ich gegen seine Gebote verstoße.**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Keine Antw	1	2,0	2,0	2,0
Gar nicht	32	62,7	62,7	64,7
Wenig	6	11,8	11,8	76,5
Mittel	11	21,6	21,6	98,0
Ziemlich	1	2,0	2,0	100,0
Gesamt	51	100,0	100,0	

**Gott spendet mir Trost, wenn ich traurig bin.**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Keine Antw	1	2,0	2,0	2,0
Gar nicht	20	39,2	39,2	41,2
Wenig	4	7,8	7,8	49,0
Mittel	6	11,8	11,8	60,8
Ziemlich	9	17,6	17,6	78,4
Sehr	11	21,6	21,6	100,0
Gesamt	51	100,0	100,0	

**Das Gesetz und Ordnung respektieren**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Eher unwichtig	3	5,9	5,9	5,9
Eher wichtig	8	15,7	15,7	21,6
Wichtig	28	54,9	54,9	76,5
Außerordentlich wichtig	12	23,5	23,5	100,0
Gesamt	51	100,0	100,0	

**Einen hohen Lebensstandard haben.**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Eher unwichtig	14	27,5	27,5	27,5
Eher wichtig	18	35,3	35,3	62,7
Wichtig	10	19,6	19,6	82,4
Außerordentlich wichtig	9	17,6	17,6	100,0
Gesamt	51	100,0	100,0	

**Seine eigene Phantasie und Kreativität entwickeln.**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Eher unwichtig	3	5,9	5,9	5,9
Eher wichtig	15	29,4	29,4	35,3
Wichtig	20	39,2	39,2	74,5
Außerordentlich wichtig	13	25,5	25,5	100,0
Gesamt	51	100,0	100,0	

**Nach Sicherheit streben.**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Unwichtig	1	2,0	2,0	2,0
Eher unwichtig	1	2,0	2,0	3,9
Eher wichtig	9	17,6	17,6	21,6
Wichtig	23	45,1	45,1	66,7
Außerordentlich wichtig	17	33,3	33,3	100,0
Gesamt	51	100,0	100,0	

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Eher unwichtig	4	7,8	7,8	7,8
Eher wichtig	18	35,3	35,3	43,1
Wichtig	18	35,3	35,3	78,4
Außerordentlich wichtig	11	21,6	21,6	100,0
Gesamt	51	100,0	100,0	

**Sich und seine Bedürfnisse gegen andere durchsetzen.**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Keine Antwort	1	2,0	2,0	2,0
Unwichtig	4	7,8	7,8	9,8
Eher unwichtig	19	37,3	37,3	47,1
Eher wichtig	16	31,4	31,4	78,4
Wichtig	7	13,7	13,7	92,2
Außerordentlich wichtig	4	7,8	7,8	100,0
Gesamt	51	100,0	100,0	

**Ehrgeizig und erfolgreich sein.**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig Keine Antwort	1	2,0	2,0	2,0
Gültig Unwichtig	1	2,0	2,0	3,9
Gültig Eher unwichtig	10	19,6	19,6	23,5
Gültig Eher wichtig	15	29,4	29,4	52,9
Gültig Wichtig	10	19,6	19,6	72,5
Gültig Außerordentlich wichtig	14	27,5	27,5	100,0
Gesamt	51	100,0	100,0	

**In eine Führungsposition gelangen/ viel Einfluss haben.**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Keine Antwort	1	2,0	2,0	2,0
	Unwichtig	9	17,6	18,0	20,0
	Eher unwichtig	16	31,4	32,0	52,0
	Eher wichtig	12	23,5	24,0	76,0
	Wichtig	7	13,7	14,0	90,0
	Außerordentlich wichtig	5	9,8	10,0	100,0
	Gesamt	50	98,0	100,0	
Fehlend	-77	1	2,0		
Gesamt		51	100,0		

**Auch Meinungen tolerieren, denen man eigentlich nicht zustimmen kann.**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Keine Antwort	1	2,0	2,0	2,0
	Unwichtig	1	2,0	2,0	3,9
	Eher unwichtig	2	3,9	3,9	7,8
	Eher wichtig	15	29,4	29,4	37,3
	Wichtig	26	51,0	51,0	88,2
	Außerordentlich wichtig	6	11,8	11,8	100,0
	Gesamt	51	100,0	100,0	

**Sich politisch engagieren.**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
	Unwichtig	7	13,7	13,7	13,7
	Eher unwichtig	19	37,3	37,3	51,0
	Eher wichtig	16	31,4	31,4	82,4
	Wichtig	8	15,7	15,7	98,0
	Außerordentlich wichtig	1	2,0	2,0	100,0
	Gesamt	51	100,0	100,0	

**Das Leben in vollen Zügen genießen.**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Unwichtig	1	2,0	2,0	2,0
Eher unwichtig	2	3,9	3,9	5,9
Eher wichtig	9	17,6	17,6	23,5
Wichtig	10	19,6	19,6	43,1
Außerordentlich wichtig	29	56,9	56,9	100,0
Gesamt	51	100,0	100,0	

**Eigenverantwortlich leben und handeln.**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Eher wichtig	4	7,8	7,8	7,8
Wichtig	22	43,1	43,1	51,0
Außerordentlich wichtig	25	49,0	49,0	100,0
Gesamt	51	100,0	100,0	

**Ein gutes Familienleben führen.**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Unwichtig	1	2,0	2,0	2,0
Eher unwichtig	1	2,0	2,0	3,9
Eher wichtig	7	13,7	13,7	17,6
Wichtig	14	27,5	27,5	45,1
Außerordentlich wichtig	28	54,9	54,9	100,0
Gesamt	51	100,0	100,0	

**Einen Partner haben, dem man vertrauen kann.**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Unwichtig	3	5,9	5,9	5,9
Eher wichtig	3	5,9	5,9	11,8
Wichtig	11	21,6	21,6	33,3
Außerordentlich wichtig	34	66,7	66,7	100,0
Gesamt	51	100,0	100,0	

**Gute Freunde haben, die einen anerkennen und akzeptieren.**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Unwichtig	2	3,9	3,9	3,9
Eher wichtig	3	5,9	5,9	9,8
Wichtig	10	19,6	19,6	29,4
Außerordentlich wichtig	36	70,6	70,6	100,0
Gesamt	51	100,0	100,0	

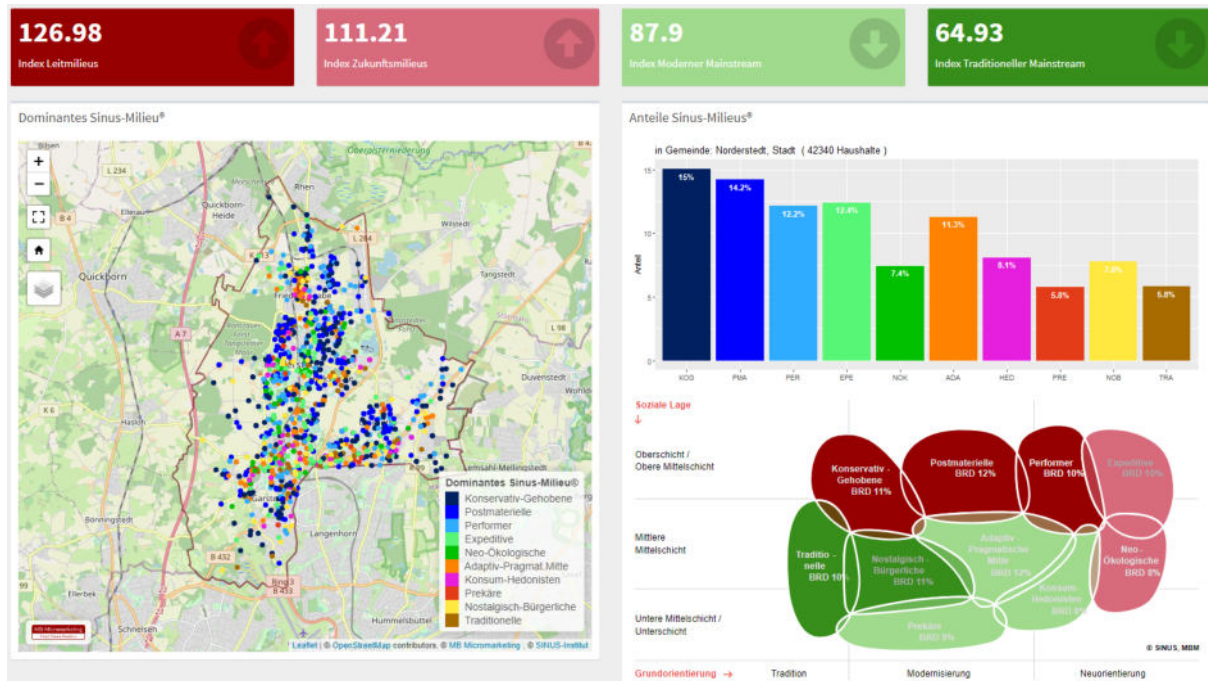
Positiv-unterstützendes Gottesbild	Ziemlich/Sehr	Wenig/Gar nicht	Mittel	K.A.
Gott erhört meine Gebete.	51%	47%	2%	
Gott spendet mir Trost, wenn ich traurig bin.	39,20%	47%	11,80%	
Gott liebt mich bedingungslos.	60,80%	35,30%	4%	2%
Gesamt: 300% =	151,00%	129,30%	17,70%	2%
Anteilig von 100% =	50,30%	43,10%	5,90%	0,60%

Strafendes Gottesbild	Ziemlich/Sehr	Wenig/Gar nicht	Mittel	K.A.
Gott bestraft meine Verfehlungen.	17,60%	64,70%		
Vor Gott bleiben meine Sünden nicht verborgen.	50,90%	41,20%		
Gott ist zornig auf mich, wenn ich gegen seine Gebote verstoße.	2%	74%		
Gesamt: 300% =	70,50%	179,90%		
Anteil an 100% =	23,50%	59,96%		

Determinismus, Eingriff, Willensfreiheit	Ziemlich/Sehr	Wenig/Gar nicht	Mittel	K.A.
Gott hat einen Plan für mich	47,10%	47,00%		
Gott greift in mein Leben ein	35,30%	56,80%		
Gott lässt mir meinen freien Willen.	61%	31%		
Gesamt: 300% =	143,40%	134,80%		
Anteil von 100% =	47,80%	44,93%		

## 8.6 Milieustudien

### 8.6.1 Milieu-Landkarte Norderstedt



### 8.6.2 Fragebogen Schüler Copernicus-Gymnasium

#### Die Lebenswelt von Jugendlichen in der Stadt Norderstedt

Wie alt bist du? \_\_\_\_\_

Welche Schulklasse besuchst du? \_\_\_\_\_

Welchem Geschlecht fühlst du dich zugehörig?

- männlich       weiblich       divers

Was für Werte sind dir wichtig?

- Hilfsbereitschaft     Verantwortungsbewusstsein     Gerechtigkeit/ Gleichberechtigung
- Ehrlichkeit     Respektvolles Miteinander     Toleranz     Umweltbewusstsein
- Sicherheit     Erfolg     Tradition     Freiheit/ Unabhängigkeit
- Sonstiges: \_\_\_\_\_

Über welches Thema sprichst du im Moment gerne/ am meisten? (Bspw. Politik, Social Media, Sport, Beziehungen, Fantasy, Umweltschutz, Mode etc.)?

---

Wie würdest du deinen Kleidungsstil beschreiben?

- Casual    Bohemian/ Boho    Sportlich    Rockig    Vintage    Poppig  
 Verspielt    Sonstiges: \_\_\_\_\_

Sind dir Markenklamotten/ Produkte wichtig? Wenn ja, welche?

- Nein  
 Ja: \_\_\_\_\_

Welche Musik hörst du am liebsten?

- Pop    Rock    Klassik    Hip-Hop/Rap    Elektro    Techno    Indie Rock    Punk  
 House/EDM    Jazz    Sonstiges: \_\_\_\_\_

Was machst du am liebsten in deiner Freizeit?

- Sport    Musik    Zeichnen/Kreativ sein    Freunde treffen    Lesen  
 Gaming/ Streamen    YouTube    Netflix    Sonstiges: \_\_\_\_\_

Bist du Mitglied in einem Sportverein? Wenn ja, in welchem?

- Nein  
 Ja in einem:    Fußballverein    Handballverein    Tischtennisverein  
                           Volleyballverein    Basketball    Turnen    Tanzsportverein  
                           Reitsportverein    Turnen    Sonstiges: \_\_\_\_\_

## Auswertung Fragebogen

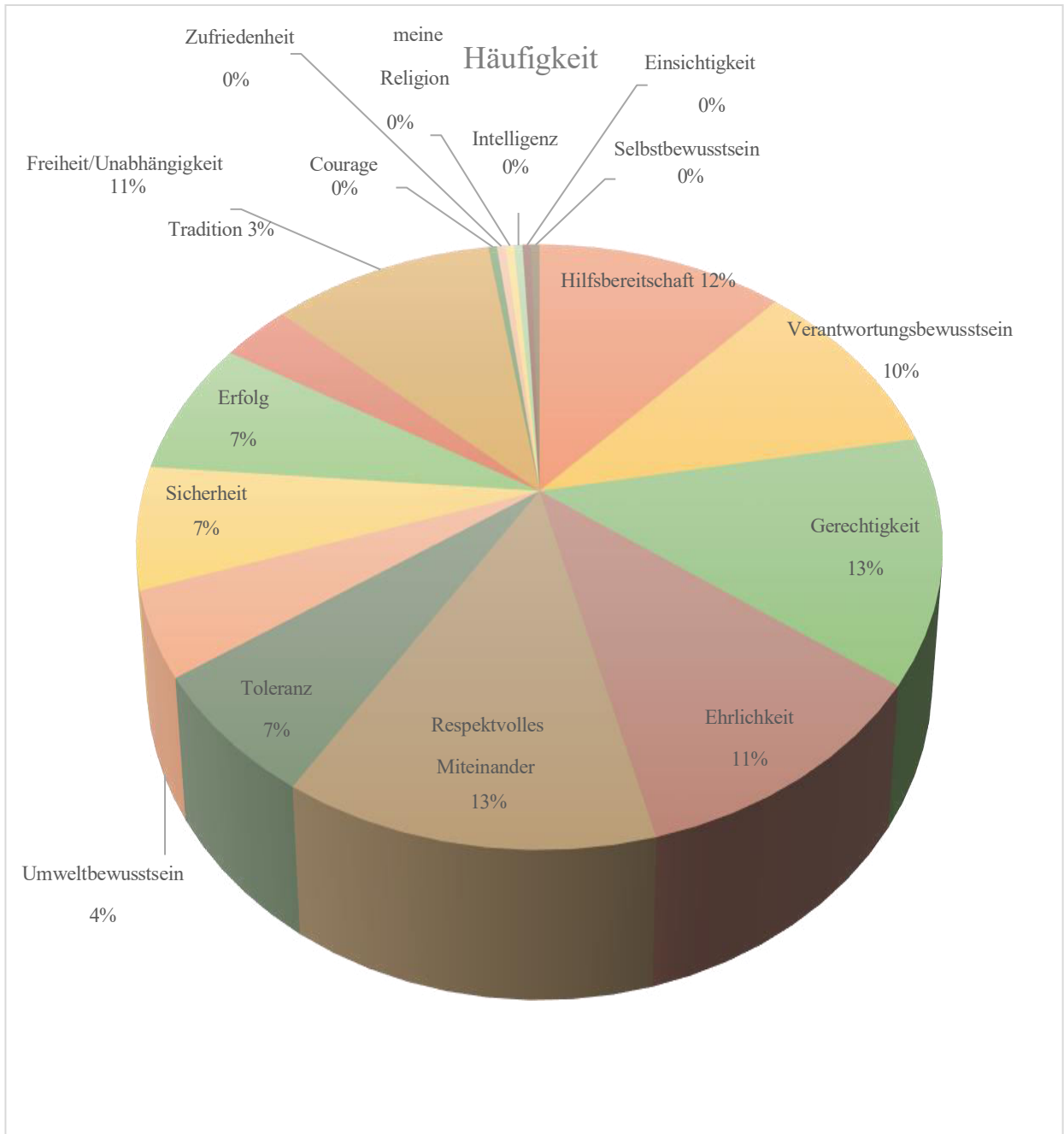
Teilnehmer	Häufigkeit	Prozent
Ingesamt	43	100%
	1	2,32%

Alter	13	14	15	16	17
Häufigkeit	5	16	4	14	4
Prozent	11,62%	37,12%	9,28%	32,48%	9,28%

Klassenstufe	8.Klasse	10.Klasse
Häufigkeit	21	22
Prozent	48,72%	51,04%

Geschlecht	Männlich	Weiblich	Divers
Häufigkeit	21	21	1
Prozent	48,72%	48,72%	2,32%

Werte	Häufigkeit	Prozent
Hilfsbereitschaft	29	67,25%
Verantwortungsbewusstsein	25	58%
Gerechtigkeit	32	74,24%
Ehrlichkeit	27	62,64%
Respektvolles Miteinander	31	71,92%
Toleranz	16	37,12%
Umweltbewusstsein	11	25,52%
Sicherheit	16	37,12%
Erfolg	18	41,76%
Tradition	8	18,56%
Freiheit/Unabhängigkeit	26	60,32%
Courage	1	2,32%
Zufriedenheit	1	2,32%
Meine Religion	1	2,32%
Intelligenz	1	2,32%
Einsichtigkeit	1	2,32%
Selbstbewusstsein	1	2,32%



Thema	Häufigkeit	Prozent
Sport	20	46,40%
Kleidung	3	6,96%
Social Media	13	30,16%
Mode	8	18,56%
Politik	11	25,52%
Beziehungen	5	11,60%
Gaming	6	13,92%
Freunde/ Familie	5	11,60%
Schule	4	9,28%
Partys/ Alkohol	2	4,64%
Aktivitäten am Wochenende	2	4,64%

Musik	2	4,64%
Wissenschaft	1	2,32%
Ereignisse	2	4,64%
Essen	2	4,64%
Privates	1	2,32%
LGBTQ+	1	2,32%
psychische Krankheiten	1	2,32%
Zukunft	2	4,64%
Religion	1	2,32%
Filme/ Serien	2	4,64%
Umwelt	1	2,32%

Kleidungsstil	Häufigkeit	Prozent
Entspannt	1	2,32%
Casual	27	62,64%
Sportlich	15	34,80%
Trendig	1	2,32%
Old fashion/ Vintage	11	25,52%
Modest	1	2,32%
Streetware	1	2,32%
Verspielt	3	6,96%
Poppig	4	9,28%
lässig	1	2,32%
Basic	1	2,32%
Y2k	1	2,32%
Bohemian	1	2,32%
Oversized	1	2,32%
Big drip	1	2,32%

Marken	Häufigkeiten (Ja)	Prozent
Apple	2	4,64%
Carhartt	1	2,32%
Nike	6	13,92%
Stüssy	1	2,32%
Jordans	1	2,32%
Schuhe	2	4,64%
Tommy Hilfiger	1	2,32%
Jack and Jones	1	2,32%
Brandy Mellville	1	2,32%
Zara	1	2,32%
Hollister	2	4,64%
Bershka	1	2,32%
Pull and Bear	1	2,32%
Calvin Klein	1	2,32%
Hygieneartikel/ MakeUp	2	4,64%
Adidas	1	2,32%

Marken	Häufigkeit	Prozent
Ja	19	45,08%
Nein	23	53,36%
Ja und Nein	1	2,32%

Musik	Häufigkeit	Prozent
Bilingualer Rap	1	2,32%
HipHop/Rap	30	69,60%
Indie Rock	5	11,60%
Punk	2	4,64%
Pop	24	55,68%
Klassik	6	13,92
Techno	5	11,60%
Rock	7	16,24%
Phonk	2	4,64%
Ami Rap	1	2,32%
Jazz	3	6,96%
K-Pop	3	6,96%
House/ EDM	1	2,32%
Yinkalle	1	2,32%
Pop-Smoke	1	2,32%
Rock and Roll	1	2,32%
Deutschrap	1	2,32%
Old Pop	1	2,32%
Elektro	1	2,32%

Hobby	Häufigkeit	Prozent
Musik	22	51,04%
Gaming/Streamen	16	37,12%
YouTube	18	41,76%
Netflix/ Prime Video	22	51,04%
Sport	31	71,92%
Zeichnen/ Kreativ sein	9	20,88%
Freunde treffen	32	74,24%
Singen	1	2,32%
Tanzen	1	2,32%
Instrument spielen	1	2,32%
Haustiere/ Tiere	1	2,32%
Lesen	5	11,60%
TikTok	1	2,32%
Animes gucken	1	2,32%
Alkohol trinken	1	2,32%
Segeln	1	2,32%
Schlafen	1	2,32%
Lernen	1	2,32%
Chillen	1	2,32%

Sportverein	Häufigkeit	Prozent
Reiten	5	12%
Volleyball	2	4,64%
Fußball	2	4,64%
Fitness	3	6,96%
Schützenverein	1	2,32%
Boxen	1	2,32%
Badminton	2	4,64%
Basketball	4	9,28%
Tennis	3	6,96%
Handball	3	6,96%
Tanzen	6	13,92%
Schwimmverein	2	4,64%
Turnen	3	6,96%
Segeln	1	2,32%
Tek Wan Do	1	2,32%
Parcour	1	2,32%
Werfen	1	2,32%
Pfadfinder	1	2,32%
Schach	1	2,32%

Sportverein	Häufigkeit	Prozent
Ja	36	83,52%
Nein	7	16%

## 8.7 Experten-Interviews

### 8.7.1 Interview-Leitfaden

#### Einstiegsfragen

- Inwiefern arbeiten oder schaffen Sie in der Stadt Norderstedt ein Angebot mit/ für Jugendliche?
- Welche Angebote haben Sie in Ihrer Einrichtung für Jugendliche?
- Wie werden die Angebote angenommen und welches Feedback/ welche Rückmeldung bekommen Sie dafür?
- Welche Erfahrungen machen Sie mit ihren Angeboten?

#### Bedürfnisse der Jugendlichen

- Wie schätzen Sie das Wohlbefinden der Jugendlichen in der Stadt Norderstedt ein?
- Was sind, Ihrer Meinung nach, die größten Herausforderungen, vor denen die Jugendlichen zurzeit stehen?
- Welche Auswirkungen haben die Corona-Pandemie und der Ukraine-Krieg auf die Jugendlichen?
- Welche Bedürfnisse haben die Jugendlichen?
  - o Inwiefern haben sich die Bedürfnisse der Jugendliche in den vergangenen 5 Jahren verändert?
  - o In der Zusammenarbeit mit den Eltern: Welche Bedürfnisse nehmen Sie generell bei Eltern/ Familien wahr?

#### Angebote für Jugendliche am Ort

- Welche Angebote für Jugendliche in der Stadt Norderstedt sollten stärker gefördert werden?
- In welchen Bereichen fehlt/ mangelt es der Stadt Norderstedt an Angeboten für Jugendliche?
- In welchen Bereichen sollte sich die Jugendarbeit in den nächsten 5 Jahren verändern/ weiterentwickeln?
  - o Sind Ihnen gute Angebote für Jugendliche bekannt, die aufgrund mangelnder Ressourcen (Personal, Finanzen...) eingestellt werden mussten?
  - o In welchen Bereichen werden spezielle Förderungen für Jugendliche benötigt?
  - o Wenn Finanzen und Ressourcen keine Rolle spielen würden, wie würde dann, Ihrer Meinung nach, eine optimale Jugendarbeit in der Stadt Norderstedt aussehen?
- Welche Orte und welche Zeiträume sind, Ihrer Erfahrung nach, am besten für Angebote geeignet?

#### Zusammenarbeit mit christlichen Gemeinden

- Welche Erfahrungen haben Sie in der Zusammenarbeit mit christlichen Gemeinden bisher gemacht?
- Inwiefern können/sollten Ihrer Meinung nach christliche Gemeinden Ihre Arbeit unterstützen?
- Welche Angebote sollte eine christliche Gemeinde in Norderstedt für die Jugendlichen anbieten?

## 8.7.2 Transkript Muku Buschweg

00:00:00

*Speaker 2:* Im Rahmen meiner Forschungsarbeit *Jugendliche Spannungsfeld Kirche und Stadt* darf ich heute eine Mitarbeiterin aus der Kinder und Jugendarbeit interviewen, hier in Norderstedt. Ich würde mich freuen, wenn du erst einmal kurz von eurer Arbeit berichten würdest, was ihr so macht, was so eure Angebote sind. Was so bei euch los ist.

00:00:26

*Speaker 1:* Ja, wir sind das einzige Jugendhaus hier im Sozialraum Garstedt, es gibt in Norderstedt ja noch mehr Jugendhäuser in den anderen Stadtteilen und auch Bauspielplätze. Wir haben mobile Arbeit, wir fahren mit Spielmobilen die Spielplätze an, und wir haben seit letztem Jahr auch ein Jam-Van, das ist ein Musikmobil. Damit sind wir einmal im Monat auf dem Willi Brand Park. So haben wir es letztes Jahr gemacht. Wir haben den Bus voll mit Musikinstrumenten, die laden wir aus, haben Verstärker dabei, und dann können Jugendliche, die vorbeikommen oder auch Kinder Musik machen, und das läuft auch ziemlich gut an. Es ist laut und macht Spaß, und das wollen wir im nächsten Jahr noch ein bisschen ausbauen, weil man mit solchen Projekten die Kids auch locken kann.

00:01:14

*Speaker 2:* Ja, spannend.

00:01:16

*Speaker 1:* Wenn da so ein Schlagzeug steht, dann hat schon jeder auch schon Bock ein bisschen drauf rumzuhauen.

00:01:22

*Speaker 2:* Cool, das heißt, das ist so, ist einfach ein Van, den ihr dann, dann werden die Sachen ausgeladen, oder wie?

00:01:28

*Speaker 1:* Ja, das Jugendmobil wurde extra angeschafft, also für mobile Jugendarbeit, und da haben wir viel mit ausprobiert. Das ist alles nicht so richtig gut angelaufen und sind dann zu dem Schluss gekommen, dieser Bus muss ein Thema haben, ob das Sport ist, ob das Musik ist, weil man nie alle erreicht, sondern immer nur welche, die, die an irgendwas interessiert sind. Und Musik hat sich für uns angeboten, weil wir oben einen Musikraum haben. Ich kann dir gerne nachher das Jugendzentrum auch mal zeigen. Wir sind ziemlich gut ausgestattet, kann ich sagen, und ja, und die Musikarbeit, die läuft halt wirklich gut da. Viele haben nicht die Möglichkeit, zu Hause ein Instrument wie zum Beispiel ein Schlagzeug oder ne E-Gitarre auszuprobieren, und das können die halt hier machen. Und wir haben hier auch noch das große Glück, Lob an Garstedt, dass unsere Nachbarn da sehr tolerant sind. Ich habe selten erlebt, dass man mit Nachbarn keinen Stress hat, wenn man ein Jugendhaus in der Nachbarschaft ist, und das läuft hier wirklich total, total gut. Wir machen einmal im Jahr ein Nachbarschaftsfest. Beim letzten vor Corona waren um die 700 Leute da. Dann haben wir alle Träger im Stadtteil eingeladen, sich daran zu beteiligen und ihre Einrichtung vorzustellen mit Aktionen. Wir haben Bull Riding gemacht, die ADS hat einen Drogenparkur aufgebaut, da haben wir halt mitgemacht. Die ganze Wiese draußen war voll, Kitas, waren dabei, aus der Berufsschule, war die Erzieherklasse da, die haben sich eingebracht. Das war aber wirklich richtig nett. Die Moschee, die ja auch hier im Stadtteil ist, hat das Catering übernommen, und das war natürlich sehr lecker. Es war ein buntes Treiben. Die Flüchtlingsheime waren eingeladen, und es waren auch Kirchen da.

00:03:29

*Speaker 2:* Spannend.

00:03:30

*Speaker 1:* Und ja, das war halt ein ganz tolles Zusammensein, weil unsere Nachbarn hier, die deutschen

Nachbarn und die Flüchtlinge, sie saßen zusammen an einem Tisch und sind mal ins Gespräch gekommen. Mir geht dann immer das Herz auf, wenn ich sowas sehe. Dann haben wir Bands gehabt, unsere Jugendlichen, wir hatten viele Flüchtlinge aus arabischen Ländern, die halt mit Trommel ziemlich gut dabei waren. Die haben dann da draußen ne Trommel-Session gemacht. Einer kann gut zaubern, der hat gezaubert, der stand dann immer ne Traube von Kindern drumherum. Also, es war wirklich nett, und ich hoffe, dass wir das im nächsten Jahr wieder machen können. Durch Corona ging das ja jetzt zwei, drei Jahre nicht.

00:04:13

*Speaker 2:* Sehr spannend! Ich meine, ich bin jetzt ja auch schon ein bisschen hier, aber ich habe davon, so noch nichts mitgekriegt, aber es scheint ja groß zu sein.

00:04:22

*Speaker 1:* Ja, das hat klein angefangen. Ich weiß nicht, wann wir das erste Mal damit gestartet sind, es hängt jetzt gar kein Plakat hier. Es wäre jetzt das fünfte Mal, wenn es wieder stattfindet, und am Anfang waren es vielleicht 200/300. Es wurde jedes Jahr mehr, und letztes Jahr waren um die 700 Leute. Die Nachbarn haben dann auch schon immer nachgefragt, wann macht ihr denn wieder so ein Nachbarschaftsfest? Und jetzt sind es ja noch mehr Nachbarn geworden, weil die haben ja hier gebaut wie verrückt.

00:04:52

*Speaker 2:* Hm!

00:04:52

*Speaker 1:* Und es wohnen ja auch viele Kinder und Jugendliche direkt hier im Neubaugebiet.

00:04:57

*Speaker 2:* Ja, das zieht natürlich dann an.

00:05:01

*Speaker 1:* Wir haben es geplant für den 8.7.

00:05:04

*Speaker 2:* Ich merke mir das schon mal vor.

00:05:05

*Speaker 1:* Und wir werden dann auch wieder Plakate aushängen, und ja dann kommt vorbei! Das ist ein ganz lustiges Ding.

00:05:12

*Speaker 2:* Wirklich sehr beeindruckend. Und wie sieht der Alltag hier im Jugendhaus sonst so aus, habt ihr jeden Nachmittag geöffnet?

00:05:22

*Speaker 1:* Wir haben zur Zeit von halb drei bis halb acht geöffnet, von Montag bis Freitag, und am Wochenende machen wir manchmal halt, wie zum Beispiel so Nachbarschaftsfest oder eine Disco Veranstaltung, was in den letzten Jahren ja auch nicht ging, wegen Corona. So läuft es eigentlich in der Regel. Wir machen alle zwei Monate eine Hausversammlung mit den Jugendlichen. Hier ist es total wichtig, dass die mitbestimmen, was hier im Haus passiert.

00:05:48

*Speaker 2:* Mhm.

00:05:49

*Speaker 1:* Weil, ich mache den Job ja schon so lang, und als ich angefangen habe, war es noch immer so in den Jugendhäusern. Da stand Schrott, was andere Leute nicht mehr wollten, das hat man den

Jugendzentren reingestellt, es waren dunkle Löcher irgendwie, und ja, und es hat ja immer so ein bisschen was Verruchtetes. Aber so meine Erfahrung ist, wenn man den Jugendlichen auch mal was Schönes hinstellen und sie so ein Bisschen mit einbezieht in das, was man halt im Jugendzentrum reinstellt, dann gehen die damit auch gut um. Dann geht weniger kaputt, es geht immer was kaputt, aber wesentlich weniger, als wenn man nur im Müll lebt. Und damit fahren wir ganz gut. Wir haben Hausversammlungen, da setzen wir uns mit den Jugendlichen zusammen, ich schreibe auch immer ein Protokoll. Dann können die sagen, was sie sich wünschen, was sie doof finden, was sie gut finden, und wir machen das aber auch. Wenn wir feststellen, dass sie gerade mit dem Inventar richtig doof umgehen, dann sagen wir das auch. Wir haben oben ein gutes Beispiel: der Kiosk. Da kann man Pizza kaufen für für 90 Cent. Wir mussten sie jetzt 20 Cent teurer machen, weil ja alles teurer geworden ist. Da waren die Jugendlichen auch sehr empört drüber, 90 Cent für ne Pizza. Die müssen sie sich dann selber machen. Dabei lernen sie schon mal, wie man eine Fertigpizza macht, weil viele wissen nicht mal das nicht. Ich habe das schon erlebt, dass sie die mit der Folie in Ofen schieben, dass die erst mal eine halbe Flasche Öl auf Blech kippen und dann die Pizza reinlegen. Also bei uns können die Jugendlichen jetzt Pizza machen. Also die können Pizza kaufen, Naschies kaufen und kaufen, wie und was man so als Jugendlicher gerne nascht. Wir gucken schon, dass da einer nicht alle Schokoriegel kauft und sich reinstopft. Wir haben da schon ein bisschen Auge drauf, und da alle fünf Minuten irgendjemand irgendwas kaufen wollte, haben wir gesagt, das geht so nicht. Wir müssen feste Kioskzeiten haben. Sowas haben wir auch auf der Hausversammlung besprochen. Dann haben wir gesagt, jede volle Stunde, eine Viertelstunde ist der Kiosk geöffnet und dazwischen nicht, und das haben die mitgetragen, und da wurde auch sehr wenig drüber gejammert. Natürlich kam dann mal jemand um halb: „Warum kann ich jetzt keine Pizza kaufen“. „Ne musst warten bis volle Stunde.“

00:08:11

*Speaker 2:* Mhm.

00:08:11

*Speaker 1:* Ich habe das so beschlossen. Die Jugendlichen können es aber bei der nächsten Hausversammlung wieder anbringen. Hat bis jetzt noch keiner getan, also scheint es zu funktionieren. Wenn sie sich mal wünschen, dass eine Disco Veranstaltung stattfindet, oder wir haben draußen eine Spiele Garage mit Go-Carts, und dann wollten sie Scooter haben, diese Rolle, und dann haben wir natürlich auch geguckt, was in unserem Etat möglich ist, und haben dann Roller angeschafft, damit die auch immer merken, es kann nicht jeder Wunsch in Erfüllung gehen. Aber wir versuchen schon, ihre Wünsche zu erfüllen und sie mit einzubeziehen.

00:08:45

*Speaker 2:* Ja, das hat ja auch etwas damit zu tun, dann man sich gehört fühlt.

00:08:49

*Speaker 1:* Ja.

00:08:49

*Speaker 2:* Ja.

00:08:49

*Speaker 1:* Ich sage ihnen auch immer: Leute, Regeln, sind dafür da, dass man die bricht. Das ist einfach so, und wenn ihr eine Regel brecht und ihr mir danach erzählen könnt, warum ihr das getan habt, und das leuchtet mir ein, dann setzen wir uns zusammen und überlegen, ob so eine Regel nicht vielleicht ein bisschen geändert werden muss. Wenn ihr mir das nicht erklären könnt, habt ihr natürlich Stress, und die schlimmste Strafe, die es hier gibt, und die sprechen wir wirklich sehr selten aus, da muss sich jemand schon richtig Mühe geben, ist ein Hausverbot. Das kann sich auf den Tag beschränken, auf ne Woche.

00:09:22

*Speaker 2:* Hm!

00:09:23

*Speaker 1:* Wir versuchen halt immer, dass die aus ihren Fehlern dann lernen. Soweit.

00:09:32

*Speaker 2:* Klingt gut. Welche Altersspanne habt ihr hier so an? An Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen?

00:09:39

*Speaker 1:* Wir haben hier von acht bis, ab acht können Kinder hierherkommen, und der älteste, im Moment, eigentlich sagen wir bis 21 aber junge Menschen geht ja länger bis 27. Und der älteste der im Moment kommt, der ist 25. Da sind immer mal Jugendliche, die, die immer gekommen sind und die dann, wenn sie bei irgendwas Hilfe brauchen, sich an uns erinnern. „Kannst du mir nicht mal helfen?“ Ja, dann jagend wir die natürlich nicht weg.

00:10:07

*Speaker 2:* Mhm. Aber der Schwerpunkt ist eigentlich wahrscheinlich so Teenyalter?

00:10:07

*Speaker 1:* Also das ist so 16, 15, 16. So in dem Dreh.

00:10:16

*Speaker 2:* Okay, und wenn die hierherkommen ist dann einfach so Openhouse, dass sie einfach spielen können, oder gibt's Programm?

00:10:25

*Speaker 1:* Also das wichtigste hier ist, alle kommen freiwillig, also bei uns gibt es keinen Zwang. Das ist das einzige. Wir sind offene Kinder, Jugendarbeit. Das wichtigste Merkmal ist, dass es freiwillig ist, und geht auch nicht, dass Eltern, die ihre Kinder hierherbringen und sagen, ich komm und hol den heute Abend wieder ab. Das können sie machen, aber wenn das Kind kein Bock mehr auf uns hat, halten wir es hier nicht fest.

00:10:48

*Speaker 2:* Mhm.

00:10:49

*Speaker 1:* Wir können anrufen und sagen, sie müssen es abholen oder so, aber wir zwingen keinen, hier zu sein, und die kommen alle freiwillig, das ist wichtig. Ja, also, die kommen hier an, wie gesagt, freiwillig, und dann haben wir offenen Bereich, das heißt, die können unsere Spielgeräte, die wir hier haben, nutzen, Billard spielen, Kicker spielen. Wir haben oben ein Musikstudio, wir haben einen Medienraum, wo man Filme drehen kann. Wir haben draußen den Sportplatz, den Basketballplatz. Wir spielen mit denen, wir helfen denen bei den Hausaufgaben oder bei dem Referat. Hier unten haben wir noch einen Kreativraum. Da kann gewerkt oder bastelt werden, und das können sie alleine machen, aber auch mit uns zusammen, je nachdem, wie sie das möchten oder wie wir das möchten. Natürlich, und wir haben aber auch feste Angebote, zum Beispiel ist fest der Kreativraum jeden Montag geöffnet von 15 bis 18 Uhr. Also wer Bock hat, kann das mitmachen. Das ist nicht so: Du bist jetzt in der Kreativgruppe und musst da jetzt immer mitmachen. Wer den Montag Bock hat, da reinzugehen und mitzubasteln, der kann mit basteln, und wer keinen Bock hat, der macht eben was anderes. Dienstags haben wir Yugioh-Gruppe. Ich weiß nicht, ob dir Yugioh was sagt.

00:12:16

*Speaker 2:* Ich kann mich nur an Yugioh-Karten oder so erinnern.

00:12:18

*Speaker 1:* Genau, das sind so Monsterkartenspiel, da haben sie sich... das ist gerade so ein Nerdspiel, wo sich ne Gruppe von Jugendlichen total drauf eingeschossen haben. Und seid dem wir das angekündigt haben bei uns im Schaukasten, kommen lauter kleine Nerds: „Ihr habt ne Yugioh-Gruppe?“

00:12:35

*Speaker 2:* Mhm.

00:12:35

*Speaker 1:* Das hat sich jetzt ausgeweitet auf *Pen and Paper*, das ist so ein Fantasy Spiel, so ein Rollen – Fantasy-Spiel, und die fahren da halt drauf ab. Das läuft dienstags für die, die Lust darauf haben, nebenbei natürlich immer der offene Bereich.

00:12:53

*Speaker 2:* Okay, also, dienstags habt ihr das Angebot und dann am Mittwoch?

00:12:56

*Speaker 1:* Mittwoch haben wir, haben wir am Nachmittag keine festen Angebote, machen aber oft Angebote, Angebote gemeinsam mit anderen Trägern, zum Beispiel Familienzentrum. Da kommt die D. vorbei und macht Bastelangebote für die Kids, die Bock haben. Es würde aber auch die Möglichkeit für andere Träger bestehen, ein Angebot mit uns zusammen zumachen.

00:13:18

*Speaker 2:* Aber das ist nicht dann zwangsläufig jeden Mittwoch.

00:13:21

*Speaker 1:* Nein, das ist gar nicht immer so, nach Bedarf. Man kann ja auch einen Ausflug machen. Wir haben ja einen Bus, und im Sommer fährt man mal ans Meer oder nach Hamburg oder wie auch immer. In Tierpark gibt es ja alles Mögliche, und am Donnerstag haben wir Sportgruppe. Das ist die Gruppe, die am längsten schon läuft, und zwar haben wir da die Halle im Copernicus Gymnasium.

00:13:49

*Speaker 2:* Mhm.

00:13:50

*Speaker 1:* Und von 16 bis 18 Uhr ist Sport-Gruppe, die läuft seit vielen Jahren auch freiwillig. Wer Bock hat, kommt dahin, wer kein Bock hat, kommt nicht, und das ist gerade für die Jugendlichen gut. Die, die nicht in ein Sport- Verein passen, weil sie es mit der Regelmäßigkeit nicht so haben oder weil sie einfach nicht so gut sind, dass ein Trainer sie einsetzen würde. Das ist bei uns vollkommen egal, da kann jeder mitspielen, und ab und zu machen wir auch Fußballturniere. Fußball ist halt ganz groß im Rennen. Also, wir haben immer mal überlegt, man könnte ja auch mal was anderes machen, dann macht man das auch einmal, und beim nächsten Mal wollen die Jugendlichen wieder Fußball spielen. Das sind natürlich meistens Jungs, aber wir hatten auch schon Mädchen, die richtig gut waren, die dabei waren. Freitag haben wir eigentlich Bella Tag, das ist die Hunde gestützte Therapie, und was haben wir dann freitags eigentlich noch? Freitag ist unser Kochtag, da kochen wir auch mit den Jugendlichen, die haben ja meistens Hunger, das ist vorallem bei den Jungs beliebt, die sind ja nicht satt zu kriegen.

00:15:07

*Speaker 2:* Ja, und da habt ihr jemanden, der das irgendwie immer organisiert?

00:15:10

*Speaker 1:* Das machen wir so, wir überlegen, was machen wir mit denen, oder wo haben die Kids Lust drauf. Das muss nichts großes sein. Es gibt mal ein Brot, es gibt mal Spaghetti, oder es gibt Waffeln. Waffeln sind der Renner, das riecht man durch die ganze Bude. Mit Waffeln lockt man jeden vor. Oder wir Grillen mal draußen, wir haben ja das schöne Außengelände.

00:15:49

*Speaker 2:* Sowas geht immer gut. Wenn ihr tiergestützte Therapie habt, kommt da jemand extra ins Haus, der das macht?

00:15:56

*Speaker 1:* Das mache ich, weil ich habe ja die Ausbildung. Der Hund hat die Ausbildung, und und ich habe auch eine Ausbildung dazu gemacht. Jetzt ist der Hund schon ein bisschen älter, aber der war Fußballspielen, Sachen suchen, und vor allen Dingen jetzt ist es hauptsächlich Knuddeln, füttern und spazieren gehen. Das ist einfach so. Das ist für die Kinder eine tolle Nummer, weil egal, ob einer dick, häßlich, schlau oder dumm ist, das ist einem Hund ja vollkommen egal, und das ist für viele eine ganz tolle Bereicherung. „Ist Bella heute da?“

00:16:38

*Speaker 2:* Hm!

00:16:38

*Speaker 1:* Wir hatten einen, der hat in der Schule nicht gelesen. Das ist ein tolles Beispiel, und ich war in den kollegialen Beratungen vom Jugendamt dabei, und da wurde drüber geredet, der liest nicht, und in der Schule großes Problem. Ich wusste, ich kenne den, der ist bei uns, und dann hab ich den angesprochen: „Du hör mal, du liest in der Schule nicht, hab ich gehört.“ „Woher weißt denn du das?“ „Ich weiß alles, ich bin Sozialarbeiterin. Warum liest du denn in der Schule nicht? Verstehe ich überhaupt gar nicht. Kannst du es nicht?“ „Natürlich kann ich. Ich will nicht.“ und total spät irgendwie. Und dann habe ich's ihm nicht geglaubt und sagt so: Mensch, ich muss ja, er fährt aber auf den Hund ab, du, Bella ist unten, hast du nicht Lust, die freut sich bestimmt, wenn du ihr was vorliest? „Meinste?“ Ja, klar, würdest du das machen? „Joa Bella lese ich was vor.“ Ich hatte natürlich kein richtiges Kinderbuch da, hatte aber die Kinderrechte hier, also nichts, was unbedingt leicht zu lesen ist. Hier kannst du auch gleich lernen, was du für Rechte hast in dieser Welt. Hier sind die Kinderrechte, und der setzt sich da, liest fließend dem Hund vor. Und am nächsten Tag kam er und fragte mich, ob Bella wieder da sei und er ihr wieder vorlesen dürfe. Er hat er auch gemacht, aber in der Schule hat er immer noch nicht gelesen. Also es ist manchmal auch, man hat einen anderen Zugang, wenn man auch solche Kinder... Manche Kinder haben halt spezielle Bedürfnisse.

00:18:08

*Speaker 2:* Ja, aber das heißt, es ist dann eher so für ausgewählte Kinder, oder?

00:18:12

*Speaker 1:* Nö, wer Lust hat kommt runter, und es gibt ja auch die, die, die Angst haben, mit dem man dann ein bisschen vorsichtiger arbeiten muss, damit sie die Angst verlieren. Und das ist immer ganz süß, mitzukriegen wie die Kinder, die keine Angst haben, ihre Freunde, die Angst haben, dann irgendwie an den Hund Ran führen. Daseist total lustig, weil funktioniert auch meistens. Dauert meistens ein bisschen. Ich hatte schon, ich hatte schon die noch auf dem Abenteuerspielplatz gearbeitet, hab ne Mutter stehen, die hat fast geweint, der ihre kleine Tochter, die war fast traumatisch, Angst vor und gehabt hat, und sie kommt für ihre Kinder abholen, und die hat Bella an der Leine. Was ist jetzt los. Also dafür ist das eine richtig gute Sache.

00:18:55

*Speaker 2:* Das glaube ich, sehr spannend. Das war mir auch nicht bewusst, dass sie hier einen Hund habt, also so aus der Schule kenne ich das, so, dass man mittlerweile Schulhunde gibt, aber ich hab da irgendwie...

00:19:06

*Speaker 1:* Und da ist es auch, da ist das eine wirklich gute Geschichte.

00:19:13

*Speaker 2:* Ja, definitiv.

00:19:13

*Speaker 1:* Wir wissen ja, wer Tiere und Hunde nicht mag, der hat irgendwas verkehrt gemacht.

00:19:21

*Speaker 2:* Ja, wie groß ist denn euer Team? Also wie viele Mitarbeiter sind hier?

00:19:26

*Speaker 1:* Also, ich habe eins, zwei, drei, vier, vier Mitarbeiter und mich.

00:19:32

*Speaker 2:* Oh okay, das ist ja gar nicht mal so viel, also für das große Angebot, was ihr eigentlich habt.

00:19:37

*Speaker 1:* Aber es ist für offene Kinder und Jugendarbeit schon eigentlich eine ganz gute Ausstattung, weil es wird ja im sozialen Bereich gerade so Sachen, die nicht keine Pflichtveranstaltungen sind, gerne mal gespart, und dafür muss ich sagen, ist Norderstedt noch richtig gut ausgestattet.

00:19:55

*Speaker 2:* Ja, aber trotzdem sehr beeindruckend, dass ihr dann so so ein vielfältiges Angebot stemmen könnt, also schon einiges.

00:20:02

*Speaker 1:* Das geht, das geht auch nur, wenn die Leute, wenn man mit Leuten zusammenarbeitet, die richtig Bock haben. Das hatte ich auch vorhin schon mal zu dir gesagt. Das A und O bei der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ist, dass die merken, du hast Spaß dran dann, wenn die das, wenn die merken, dass du öhh zur Arbeit gehst. Das kann man vielleicht machen, wenn man mit Maschinen arbeitet, aber bei Menschen, die merken das ja.

00:20:27

*Speaker 2:* Ja, ja, klar, das schlägt sich dann auch auf die Kinder, Jugendlichen über. Das spüren die ja.

00:20:32

*Speaker 1:* Ja, ja. Klar.

00:20:33

*Speaker 2:* Wie groß ist denn die Gruppe? Die, die wöchentlich kommt? Gibt's so ne feste Gruppe, die immer kommen?

00:20:40

*Speaker 1:* Also, wir haben schon eine feste Gruppe, die kommt, aber ich habe mal in der Statistik so, weil wir haben am Tag manchmal 50, manchmal 30 Kids. Erreichen tun wir, ich hab mal den Durchschnitt errechnet, so um die 200 Kinder im Monat. Unterschiedliche ne, die sind nicht immer da, aber das Klientel, die, die regelmäßig kommen.

00:21:03

*Speaker 2:* Okay.

00:21:03

*Speaker 1:* Und es gibt Monate, da sind es mehr als 200, also das fällt nicht so richtig auf, weil die ja nie alle zusammen da sind, aber das sind so die Jugendlichen, die wir erreichen.

00:21:14

*Speaker 2:* Da ist schon eine große Menge und sind es hauptsächlich, also wie würdest du so die Gruppenzusammenstellung beschreiben. Ist es eigentlich bunt durchgemischt, oder ist es auch viel Migration?

00:21:28

*Speaker 1:* Wir haben viel Migration, aber es ist auch, wir haben auch viele Deutsche Jugendliche und was wir im Moment noch nicht so richtig viel haben, es sind ukrainische Flüchtlinge.

00:21:37

*Speaker 2:* Hm!

00:21:37

*Speaker 1:* Aber wir feiern am sechs Januar groß russische Weihnachten hier mit den ukrainischen Flüchtlingen und dem Willkommens Team. Also, wir probieren viel im Sozialraum auch mit anderen zusammen zu machen. Das ist wichtig, damit wir bekannt werden und damit, damit viele unsere unsere Einrichtung kennen und damit auch nutzen können, und vielleicht. Ich hoffe ja, dass dann mehr von den ukrainischen Flüchtlingen auf dem Weg in die Jugendhäuser finden. Die sind alle noch so ein bisschen zurückgezogen. Also wir haben zwar ein paar, aber das könnten, das könnten noch mehr werden, und es ist ganz spannend, weil, weil wir haben ja die arabischen Jugendlichen, also die Moslems, wir haben, wir haben schwarze Jugendliche, wir haben wir hatten im Moment nicht, aber hatten wir auch schon Inder, und gerade wenn man kocht, stellen sich da die ersten Probleme.

00:22:28

*Speaker 2:* Mhm.

00:22:28

*Speaker 1:* Wie du dir vorstellen kannst.

00:22:30

*Speaker 2:* Ja.

00:22:30

*Speaker 1:* Und die einen, und dann haben wir ja auch noch Vegetarier und Veganer und wie die alle heißen, und es ist, das ist manchmal ziemlich anstrengend, würde ich sagen, also, die Moslems keine Schweinefleisch, die Inder keine Kuh, die die Afrikaner essen liebend gerne Schweinefleisch, und dann gibt es halt die, die gar nichts essen, und dann gibt es noch die, die nicht von dem Teller essen, wo man was drauf gelegen hat, was sie aus religiösen Gründen nicht essen würden, und dann wird es, dann fängt es an, schwierig zu werden, und bei uns ist halt die Regel, wir kochen jetzt meistens vegetarisch.

00:23:12

*Speaker 2:* Hm!

00:23:12

*Speaker 1:* Ähm, weil das ja eigentlich jeder ist und wir kein Schweinefleisch, auf keinen Fall Schweinefleisch! Und wenn, wenn Jugendliche herkommen und haben ihr ihr Pausenbrot noch da ne Wurst vom Schwein drauf, dürfen die das natürlich essen. Aber wenn wir grillen, haben wir meistens zwei Grille, ein für den die Würstchen aus der Moschee.

00:23:36

*Speaker 2:* Mhm.

00:23:37

*Speaker 1:* Weil die muss selbst irgendwie am strengsten sind, habe ich das Gefühl, und dann hatten wir noch einen Grill, der war dann für, da durfte keine Kuh drauf, aber den haben wir nicht so oft gebraucht. Die kann dir da eine lustige Geschichte erzählen. Fällt mir dazu mit ein, wo ich denke, wir hatten Suppe gekocht und hatten noch Würstchen aus der Moschee, dann habe ich die Wurst reingeschnitten mit den Kids, und dann kam ein Inder und fragt: „Du B. Ist da Fleisch drin?“ und ich sag so: „ja, ja“ „Ist das Kuh?“ und ich so: „Sch\*\*\*, weiß ich nicht, das ist Wurst aus der Moschee“, und dann hatte er die Packung in der Hand und natürlich war ein Riesen Kuhkopf drauf. „B. das ist Kuh!“ Dann

meinte ich: „Ach Sch\*\*\*, Kuh isst du ja nicht, soll ich dir ein Sandwich machen? Da haut er mir auf die Schulter: „Nee, brauchst du nicht, ich esse um die Kuh drumherum. Das fand ich sympathisch. Dachte ich Altha Geil endlich mal jemand, der ... und hat er dann auch getan. Ja so viel dazu.

00:24:45

*Speaker 2:* Ja, man erlebt auch schon was mit Jugendlichen.

00:24:52

*Speaker 1:* Auf jeden Fall, wenn ich irgendwann meine Rente gehe, schreibe ich ein Buch, das wird ein Bestseller.

00:24:56

*Speaker 2:* Ich glaube auch. Wenn du so mit den Jugendlichen zusammen bist, wo würdest du sagen, sind die größten Bedürfnisse oder wo, wo merkst du große Bedürfnisse?

00:25:17

*Speaker 1:* Ganz großes, also: Zeit, Zeit, finde ich es, als man muss viel zu oft sagen, ich habe keine Zeit.

00:25:24

*Speaker 2:* Mhm.

00:25:24

*Speaker 1:* Wenn jemand kommt und hat ein Problem. Ich versuche es immer zu vermeiden, weil das hören die ja zu Hause schon zu oft.

00:25:33

*Speaker 2:* Mhm.

00:25:34

*Speaker 1:* Ähm, was mir so aufgefallen ist, das ist aber mein ganz persönliches Ding, ist, die sind zum Teil viel zu viel eingebunden in Schule, Ganztagschule, und alles ist festgelegt, und alles ist vorge-schrieben, und neben Schule und Ganztagschule sitzen sie vorm Computer oder daddeln mit dem Handy, und ganz viel von Phantasie oder selbst was entdecken, geht dabei flöten, und das finde ich total schade, das sind so, die brauchen, die brauchen einfach auch so so Erlebnisse, ganz einfach, die brauchen Erlebnisse. Ich bin, wenn ich ans Meer fahre mit Jugendlichen, dann hab ich Jugendliche, weil ich komme aus Hessen, für mich war das als Kind ein totales Erlebnis, am Meer zu sein. Bei uns gab's ja keins. Aber wir sind hier in Schleswig Holstein und da sind zum Teil Kinder, auch Deutsche, die noch nie am Meer waren, und das finde ich schon krass, irgendwie oder noch nie in Hamburg am Hafen waren und das ist irgendwie traurig. Das ist, ich finde Kinder brauchen Zeit, und die brauchen die Möglichkeit, Sachen auszuprobieren und so auch Selbstbewusstsein zu entwickeln oder auch Mitgefühl mit, ja, so mit anderen. Das finde ich wichtig für die Jugendlichen. Und dass man sie Ernst nimmt mit ihrem Bedarf. Das Kommt kommt natürlich auch noch dazu, ne!

00:27:07

*Speaker 2:* Ja, ja, das macht Ihr hier ja. Ja, aber verstehe ich also den Eindruck habe ich bei bei uns in der Jugendarbeit auch gemacht. Das also, dass die Schule halt auch so einen großen Teil teilweise von von dem Alltag einnimmt, dass sie gar nicht mehr so die Möglichkeit haben oder dann die Motivation haben, noch großartig irgendwas anderes zu machen.

00:27:35

*Speaker 1:* Die Angebote, die von der Schule im Nachmittagsbereich gemacht wird, die die richtig, die richtig coole Angebote, die gibt's ja auch. So was weiß ich, ich hab gesehen, da gibst sogar Reitangebote oder weiß der Geier was. Aber die kriegen ja meistens die Kids, wo die Eltern pleatch sind und ihre Kinder schnell anmelden. Die, dies richtig bräuchten eigentlich, die haben ganz selten die Möglichkeit

so etwas wahrzunehmen. wie ich hab gesehen, da gibt's sogar weit Angebote, oder weiß der, was gibt es ja richtig!

00:27:58

*Speaker 2:* Ja.

00:27:59

*Speaker 1:* Ja, weil die Kurse natürlich schnell voll sind, und das finde ich, das finde ich so schade, weil... und es ist alles so festgelegt.

00:28:12

*Speaker 2:* Ja, würdest du sagen, oder inwiefern merkt ihr Auswirkungen von der Corona Pandemie oder auch dem Krieg jetzt oder der wirtschaftlichen Lage? Wirkt sich das auf die Jugendlichen aus? Auf das Verhalten? Hat sich dadurch die Arbeit verändert?

00:28:31

*Speaker 1:* Also, Corona war ja, hat ja für uns bedeutet, dass das Haus dicht gemacht wurde.

00:28:35

*Speaker 2:* Hm!

00:28:36

*Speaker 1:* Wir, wir waren Kartenstationen, ist Gott sei dank nie genutzt worden ist, und zwar für, falls der Fall eintreten sollte, dass ein Kind aus einer corona Familie ausgeholt werden muss, vom Jugendamt und keine Unterbringungsmöglichkeit ist.

00:28:53

*Speaker 2:* Mhm.

00:28:54

*Speaker 1:* Wäre dieses Haus die erste Station gewesen, wo, Gott sei dank nicht passiert. Aber die Jugendhäuser waren alle geschlossen, und das war eine bittere Zeit, auch für die Jugendlichen. Wir haben dann angefangen, ein digitales Jugendzentrum aufzubauen. Kannst du mal gucken, „DigiJUZ“ in der Stadt Norderstedt auf der Seite, und da hat jedes einzelne Jugendhaus, auch wir, eine einzelne Seite, und dann kann man, die sind mit Drohnen durch die Häuser geflogen. Man kann sich dann aber angucken, wie die Häuser ausgestattet sind, was es da gibt, und da haben wir dann angefangen, Filme zu drehen und reinzustellen, und wir haben DigiNews gemacht, haben dann über die Neuigkeiten für den Kids berichtet. Kann man sich alles auch noch angucken im Netz. Und ja, und wir haben halt online uns mit Jugendlichen unterhalten, aber das war alles.

00:29:48

*Speaker 2:* Sehr runtergefahren!

00:29:48

*Speaker 1:* Das war sehr runtergefallen. Man hatte kaum noch Kontakt zu denen hier auf der Wiese, hat sich, haben sie sich trotzdem teilweise getroffen. Es war teilweise, saß hier aus wie nachm Krieg, na ja, also irgendwo mussten sie ja hin, und das war, das war ne bittere Zeit. Ich weiß noch, die war, irgendwann hatte sich in der Schule das Gerücht, irgendjemand hatte das Gerücht gestreut, wir würden wieder aufmachen, und dann kamen wir um die 30 Jugendlichen hier langgeschlendert. Ich denk, was ist jetzt los. „Ja, wir haben gehört, ihr habt wieder auf.“ Ich: „Ne wir haben noch nicht wieder auf. Es ist ja immer noch Corona.“ „Oh, wir wollten Pizza machen.“ Hatten sie auch dabei. Aber ich meinte so: „Es geht leider nicht. Ihr dürft da jetzt nicht rein.“ „Können wir nicht den Grill rausholen?“ Das war wirklich... Und als wir endlich wieder aufmachen durften, da stand wirklich ein Jugendlicher vor mir, das war ganz rührig, und sagte: „B., das ist der schönste Tag!“ Ja, die hatten ja nix! Was sollten die machen? Das, das war, glaube ich, für die Kids war das ne ganz schlimme Zeit.

00:30:58

*Speaker 2:* Ja, ja, definitiv, was ich gemerkt habe, bei uns ist, wird mich interessieren, ob ihr das auch habt oder hattet, dass ich so ne so ne Trägheit irgendwie bei den Jugendlichen eingeschlichen hat, also dass es schwieriger war zu motivieren, überhaupt irgendwas zu machen oder irgendwo hinzugehen. Habt ihr das auch die Erfahrung gemacht oder gar nicht so?

00:31:19

*Speaker 1:* Einige ja, andere nein. Für uns war es auch echt so, dass viele neue Jugendlichen ins Haus gekommen sind, von den Alten auch einige, aber einige sind auch nicht mehr gekommen, haben sich andere Sachen gesucht oder sind am Computer kleben geblieben. Das ist natürlich, das natürlich auch passiert. Aber es sind ganz viele neue Jugendlichkeit aufgekommen und haben und haben das Haus für sich entdeckt, und das ist natürlich besonders im Sommer, da sind wir hier richtig gut besucht wegen dem Außengelände. Wir versuchen auch, draußen ganz viel mit denen zu machen. Man kann die ja auch begeistern draußen was zu machen, wenn das Wetter schön ist. Basketball spielen, man muss ja nicht nur drinnen am Computer sitzen. Aber wir haben natürlich auch Jugendliche, die kommen hier her, wir haben eine Playstation fünf, und wir haben oben ein Fahrsimulator, die, die muss man schon vom Computer dann wegholen. Sagen, das reicht. Da achten wir schon auch drauf, dass da nicht einer von morgens bis abends so ungefähr vor Computer hängt.

00:32:26

*Speaker 2:* Spannend! Ich gucke gerade nochmal, was ich noch an Fragen habe. Gibt es Angebote hier in der Stadt, wo ihr sagt, also für Jugendliche, wo ihr euch wünsch mir ne, die würden stärker gefördert werden, oder da bräuchte es eine stärkere Förderung? Oder, ist das gut aufgestellt hier in Norderstedt.

00:32:52

*Speaker 1:* Ich finde eigentlich schon. Es gibt immer, so, dass in Corona alles so ein bisschen eingeschlafen. Wir hatten früher Netzwerktreff.

00:32:59

*Speaker 2:* Mhm.

00:33:04

*Speaker 1:* Und ich war sogar im Netzwerker-Vorstand. Das war immer ganz interessant, weil da haben wir uns getroffen mit mit anderen Trägern, die mit Jugendlichen und Kindern arbeiten hier aus dem Stadtteil und haben und haben Bedarfe gesucht. Die hier, wenn zum Beispiel ein Träger gesagt hat: „Mensch, am Herold-Center ist ne Gruppe, die stehen da und saufen den ganzen Tag oderso, dann haben wir gemeinsam überlegt, wer wie was dagegen unternehmen kann, mit den, was machen kann, so halt, das war ganz gut, weil man hat viel mitgekriegt, was im Sozialraum passiert, und konnte dann gemeinsam auch überlegen, wo liegen die Bedürfnisse, was wollen diese Jugendlichen, was kann man ihnen als Alternative dazu anbieten, und das, das soll jetzt aber auch wieder ins Leben gerufen werden, und das finde ich total wichtig.

00:33:54

*Speaker 2:* Ja.

00:33:54

*Speaker 1:* Weil dann sieht man so an einen Strang und kann viel mehr für die Leute im Stadtteile auch bewirken. Weißt was ich meine?

00:34:03

*Speaker 2:* Ja, ja, voll total! Also, das ist ja auch mit ein Anliegen, eigentlich von meiner Forschungsarbeit, dass ich irgendwie mir wünsche, irgendwo ein besseres Verständnis für Netzwerke erlange und auch zu gucken, wie kann man zusammenarbeiten, so. Dass finde ich total wichtig.

00:34:16

*Speaker 1:* Das ist total wichtig also, und dann kann man ja auch viele Sachen. Wir hatten zum Beispiel eine Gruppe hier mit einem Träger zusammen, eine Gruppe Frühstück für psychisch belastete Mütter. Die haben sich einmal einmal im Monat getroffen zum Frühstück.

00:34:32

*Speaker 2:* Hm!

00:34:33

*Speaker 1:* Bei dem Träger. Und da waren Mütter dabei, ich bin ab und zu auch hingegangen, und da waren Mütter dabei, die kenne ich aus dem Haus, die sind psychisch, psychisch, belasten, dass die das Haus nicht mehr verlassen haben. Aber diese Gruppe war ihnen wichtig, und da sind die hingegangen. Das sind so kleine Schritte, wo man, wo man wirklich was bewirken konnte. Dann hat sich eine Gruppe gefunden von Eltern, die haben sich einmal im Monat zum Kochen getroffen. Die Eltern, die kamen dann abends hier ins Jugendzentrum. Reihum hat jeder was gekocht, egal welche Nationalität, so ne so quer durch. Unsere Jugendlichen hier haben dann auch immer mal was abgekriegt, die haben ja immer Hunger, und das war, das war eine gute Sache, weil so ist man immer ins Gespräch gekommen und hat auch von diesen Leuten mitgekriegt, was für Bedürfnisse haben die und was wünschen die sich.

00:35:28

*Speaker 2:* Ja, ja, ich meine, das ist ja auch ein wichtiger Teil, also nicht nur die Jugendlichen zu sehen, sondern auch die, die Gesamt Familie, die Eltern, die Erziehungsberechtigten.

00:35:39

*Speaker 1:* Also, es kommt ja ab und zu auch Gruppen, die es hier in Norderstedt schon gibt, die das Haus einmal nutzen. Zum Beispiel haben wir im Vormittagsbereich, wenn da noch keine Jugendlichen da sind, wie montags und mittwochs ist, ist eine Gruppe von Willkommens Team hier drin. Die machen den Deutschkurs für für junge Mütter, die haben die Kinder dabei, das sind so ganz kleine, und dann findet hier der Deutschkurs statt, weil die hätten anders keine Möglichkeit, deutsch zu lernen. Freitags ist das Familienzentrum Vormittags mit einer Elterngruppe hier drin. Und das finde ich gut, weil so ist das Haus den ganzen Tag auch genutzt.

00:36:20

*Speaker 2:* Ja.

00:36:20

*Speaker 1:* Und das finde ich, finde ich wichtig, also das im Nachmittagsbereich, dann unsere Jugendlichen klar, und am Wochenende vermieten wir auch manchmal für Feiern.

00:36:29

*Speaker 2:* Ah, okay, ja, also, unsere Gemeinde, die vermietet die Räumlichkeiten auch inzwischen. Also wir haben auch eine Zeit lang mit dem Willkommens Team ganz doll zusammengearbeitet, und jetzt haben wir die Räumlichkeiten, haben uns das auch auf die Fahne geschrieben, es ist schade, wenn da so viel leer steht und da eigentlich ein Bedarf ist.

00:36:49

*Speaker 1:* Ja, vielleicht können wir ja mal was zusammen machen. Welche? Wo bist du? Welche Kirche bist du?

00:36:53

*Speaker 2:* Das ist eigentlich die Straße von Arriba, die Wiesenstraße, genau das ist eine kleine Baptistengemeinde. Genau also, wir sind, der Altersschnitt ist eher hoch, würde ich sagen. Ist nicht so eine junge Gemeinde, aber mit dem Herz am richtigen Fleck, würde ich sagen.

00:37:12

*Speaker 1:* Ja, das wäre zum Beispiel, wenn wir dieses Nachbarschaftsfest haben. Vielleicht habt ihr Lust, euch da auch eine zu bringen.

00:37:18

*Speaker 2:* Ja, sehr gerne, da könnt ihr mich auch... Eigentlich habe ich die Frage erst ein bisschen später, aber ich stelle sie jetzt einfach schon mal, weil mich würde einmal interessieren, welche Erfahrungen ihr grundsätzlich mit Kirchen oder Gemeinden gemacht habt, bisher positiv, negativ und wo wir vielleicht als Kirche in eurer Arbeit unterstützen können, wo, wo es irgendwie Bedarf gibt.

00:37:42

*Speaker 1:* Also, ich finde es ja total geil, wenn sowas alles zusammenwächst. Ich bin ja, ich bin ja da so ein Großdenker irgendwie, wir arbeiten ja mit der Moschee zusammen, die sind seit Jahren immer schon bei den Nachbarschaftsfest dabei. Dann hatten wir ja Lichtblick. Das da am Herold-Center, das Shalom, Vicelin Shalom. Die hatten Lichtblick, die hatten früher Streetwork. Mit denen haben wir so wieso zusammengearbeitet, und ansonsten hab ich noch nicht viel mit anderen Kirchen zu tun gehabt hier in Norderstedt irgendwie, irgendwie ist es, ist es nie dazu gekommen, und wir haben ja auch viele Leute angeschrieben mit dem Nachbarschaftsfest. Da kam auch nicht so viel zurück. Ich finde es halt gerade so interessant und so geil, viele, viele Religionen zusammenzubringen, weil ich merke, ja, auch bei unseren muslimischen Jugendlichen ist das ja zum Teil ein ganz wichtiges. Die stecken ja mehr drin als viele unserer deutschen Jugendlichen so ne. Diese Religion, und da kann man ja ewig drüber diskutieren und seine Meinung zu haben. Aber das kann spannend sein aber ich finde man müsste dafür ein bisschen mehr, wie soll ich das denn sagen, ein bisschen mehr Toleranz reinbringen. Und deshalb finde ich, je mehr verschiedene Glaubensrichtungen oder oder Einstellung zusammentreffen, desto spannender kann die Arbeit ja eigentlich werden, weil ja vielleicht der eine vom anderen was mitnehmen kann.

00:39:25

*Speaker 2:* Ja.

00:39:25

*Speaker 1:* Und nicht mehr so so dieses Fundamentalistische, Engstirnige. „Ich glaube das richtige. Und ich bin“. Wenn es nur einen Gott geben kann, das glauben sie ja alle, dann dann, warum soll der denn Mannitue heißen oder was weiß ich wie. Es gibt so viele verschiedene Sprachen, da kann der auch nen anderen Namen haben. Ganz einfach gesagt. So sehe ich das irgendwie und da kann die eine Religion vielleicht auch von der anderen was lernen. Die eine ist älter, die andere ist jünger, und ich finde diese Verbissenheit halt doof.

00:39:58

*Speaker 2:* Mhm.

00:39:59

*Speaker 1:* Und ich für mich, das ist meine Richtung, kann mir auch kaum vorstellen, dass das irgendein Gott will, ja, so ein bisschen Toleranz und Verständnis und so, dann, da passt das alles.

00:40:12

*Speaker 2:* Ja, ich habe... mir ist die Frage, oder mir ist es so ein Anliegen, weil ich das beobachtet habe oder das einfach so, ich glaube einfach auch wirklich so ist, mal so in den Raum gestellt, dass Kirchen immer so ihr separates Jugendangebot haben und quasi ihre eigene Suppe kochen, aber eigentlich genau das gleiche oder halt in vielen Bereichen genau das gleiche machen, wie es eigentlich schon in der Stadt gibt, und man sich irgendwie überall doppelt, anstatt irgendwie zu gucken, so okay, diese Angebote gibt es schon. Wir können uns zusammenschließen und dadurch ein größeres Angebot schaffen.

00:40:51

*Speaker 1:* Wunderbar, wäre ich sofort dabei.

00:40:54

*Speaker 2:* Deswegen schreibe ich diese Arbeit, weil ich mir das wünsche, irgendwie Connections auch in der Stadt zu bekommen, sodass man sagt: Okay, wenn, wenn hier so ein Fest stattfindet, dann da brauchen wir Unterstützung, und da können wir auch die Kirche anfragen, oder wir wissen, da können wir uns so, die, die kommen, und die können uns da unterstützen oder da ist ne Anlaufstelle.

00:41:15

*Speaker 1:* Ja, sich auch selbst präsentiert, das ist ja, es kommt ja auch noch dazu, man präsentiert sich da ja auch selbst.

00:41:20

*Speaker 2:* Ja, also, ich würde mich sehr freuen, wenn, wenn uns das gelingt.

00:41:25

*Speaker 1:* Nehme ich gleich mal in meinen Ordner auf, wenn du mir deine E-Mail gibst, dann kann ich eure Gemeinde auch mit in den Verteiler nehmen. J mehr Namen da drinstehen, desto besser ist es!

00:41:35

*Speaker 2:* Ja, doch, also sehr gerne. Das können wir wirklich gerne machen. Und gibt es irgendwo tatsächlich so praktisch ein Angebot, wo ihr sagt, da würdet ihr euch, ihr könnt die Unterstützung gebrauchen, so aus dem Bauch heraus, oder?

00:41:52

*Speaker 1:* Da musste ich jetzt überlegen. Es ist ja immer, ich weiß ja nicht, ihr habt ja auch Jugendgruppen. Und was weiß ich, wenn wir zum Beispiel Fußballturniere oder irgend so was machen. Dann könnte man eure Jugendgruppe, wenn die da drauf hat, ist ja immer das, was macht man und was hat man für Jugendliche, dann könnte man das gemeinsam aufziehen oder auch, wenn wir ne Disco-Veranstaltung haben, seid ihr natürlich auch herzlich eingefallen. Wir haben zum Beispiel ganz oft gehabt, wenn wir ne Disco-Veranstaltungen gemacht haben, dass die ATS dabei war, die Drogenberatung und hat mit den Jugendlichen Cocktails gemischt, also die Antialkoholische, und das war, da hatten die richtig Spaß dran. Das war auch lecker und so, und ja, und da seid ihr natürlich auch herzlich eingeladen, wir sind ein offenes Haus, bei uns ist jeder willkommen. Wer hat das mal gesagt? B. was machst du wenn mal so ein Rechter kommt, der kann ja reinkommen, und wie sage ich natürlich, kann der hier reinkommen, dann muss ich wie alle anderen an Regeln halten, und sonst fliegt er wieder raus. Aber wenn er sich an Regeln hält, kann gar er gar kein Rechter mehr sein, weil das passt zu unseren Regeln ja überhaupt gar nicht.

00:43:16

*Speaker 2:* Finde ich sehr gut.

00:43:18

*Speaker 1:* So handhaben wir das irgendwie und ich glaube das ist auch richtig für die Jugendlichen. Ich erinnere mich immer dran, das darf man glaube ich auch nie vergessen. Wie ging es mir, als ich in dem Alter war? Das haben viele vergessen, das habe ich mal für Blödsinn gemacht, und mit welchen Erwachsenen habe ich mich unterhalten, und welche habe ich gar nicht Ernst genommen. Das muss man sich immer, glaube ich in seinen Kopf reinholen, weil das vergisst man leicht.

00:43:47

*Speaker 2:* Ja, das stimmt ja. Eine Frage habe ich tatsächlich noch, also wenn ich durch Norderstedt laufe, es gibt ja so ein paar Ecken, wo, wo man immer wieder auch so Gruppen von Jugendlichen trifft. So, wie erreicht ihr als Jugendhaus..., wie nehmt ihr Kontakt irgendwie, also, wenn ihr das seht, nimmt ihr da Kontakt auf? Wie, wie erreicht ihr solche Jugendlichen? Gibt es da irgendwas, was ihr macht, oder?

00:44:15

*Speaker 1:* Da hilft im Grunde nur rausgehen und auf die zu gehen. Wir haben im Moment keine Streetwork.

00:44:22

*Speaker 2:* Mhm.

00:44:23

*Speaker 1:* Und Streetwork wäre natürlich vielleicht sowas super, super, Nummer!

00:44:27

*Speaker 2:* Hm!

00:44:29

*Speaker 1:* Die Machen aber akzeptierende Arbeit, also richtiges Streetworker, die Machen akzeptierende Arbeit, und wir machen ja keine akzeptierende Arbeit. Bei uns sind zum Beispiel Drohung und Alkohol verboten. Und wenn man zu einer Gruppe, ich müsste halt, wenn ich zu so einer Gruppe hingehere und die sind am Kiffen, müsste ich sagen: „Hier macht mal den Joint aus.“ So halt. Als Streetworker kann ich damit anders umgehen, kann die da abholen, wo die sind. Das ist für mich schwierig, weil wenn die dann hier ins Haus kommen mit ihrem Joint im Hals, dann kann Ichsucht nicht so verhalten. Das macht mich irgendwie ein bisschen unglaublich, wenn ich mit den arbeite, so halt und Streetwork wäre da natürlich eine gute Nummer. Ich, wenn, wenn da viele von denen kenne, ich die da am rumhängen sind, und die quatsche ich natürlich an.

00:45:19

*Speaker 2:* Ja.

00:45:19

*Speaker 1:* Aber ich kann natürlich auch niemanden zwingen, hier ins Haus zu kommen, und es gibt immer Jugendliche, die wollen das genauso haben, die wollen da sitzen und ihr Bier trinken oder was weiß ich oder wollen Passanten anpöbeln. Das ist, das ist halt so. Die gab es schon immer, und die würden es immer gehen, und die würden nie hierher kommen, weil hier, ja hier hier labern wir die zu, da haben die keinen Bock drauf, und das macht die Sache ein bisschen schwierig. Also da müsste sich jemand, wir können immer nur die Angebote machen und ihnen sagen, es gibt andere Möglichkeiten, die müsste das so nicht haben. Oft wäre es vielleicht auch eine Hilfe, wenn die Eltern ein bisschen mehr einbezogen.

00:45:58

*Speaker 2:* Hm!

00:45:59

*Speaker 1:* Schon von der Schule vielleicht, das sind ja alles Wege, die man gehen könnte, wenn wenn Zeit da wäre.

00:46:05

*Speaker 2:* Hm!

00:46:06

*Speaker 1:* Wenn die Motivation da wäre. Aber Eltern da, ein bisschen mehr in die Pflicht zu nehmen und ein bisschen mehr einzubeziehen, ist in dem einen oder anderen Fall glaube gar nicht das Dummste.

00:46:19

*Speaker 2:* Ja, okay, ich hatte gerade noch eine Frage, jetzt mir aber wieder entfallen. Ich glaube, vielleicht kommen sie gleich wieder genau ich. Ich erinnere mich an eine Situation, das war nicht hier in der Stadt, sondern das war bei mir in der Heimat, und da haben sich die Jugendlichen immer, da gab es so eine Gruppe von Jugendlichen, die hat sich einfach quasi auf unserem Gemeindegelände getroffen

und hat da so ihren Space gefunden. Nur, sie so abhängt, habe immer leider halt auch vandalisiert. Das war ja so der Nachteil, und ich erinnere mich noch, dass da viele Diskussionen waren. So wie, wie geht man damit um? Weil auf der einen Seite möchte man Jugendliche natürlich nicht irgendwie vom vom Platz verweisen, so und so, wenn sie schon da sind, dann kann man ja auch ein Angebot schaffen irgendwo. Aber wie, wie holt man solche Jugendliche dann irgendwo ab oder so, wie, wie geht ihr damit um?

00:47:22

*Speaker 1:* Also, wenn hier haben wir ja auch schon gehabt, dass hier der totale Dreck war, und ich quatsche die dann auch direkt an. Ich gehe da hin und sage: „Freunde der Nacht! Ich habe nichts dagegen, wenn ihr hier auf unserem Gelände sitzt und wenn wir nicht da sind eure Dinge macht, aber nehmt euer Müll wieder mit!“

00:47:40

*Speaker 2:* Mhm.

00:47:41

*Speaker 1:* Hier stehen Mülleimer, ich hab den auch Mülleimer hingestellt, das halte ich für dir keine. Wir haben hier Kinder, die hier rumlaufen, wir sind für alles offen. Du redest dir natürlich den Mund fusselig aber du musst da echt dranbleiben, weil das geht einfach nicht. Wenn alles voll Scherben liegt, dann und dann, ich habe bin auch schon so weit gegangen, dass ich, wenn ich das mir oder alle gesagt habe, und meine Kollegen natürlich auch, dass ich die Polizei verständigt, auch gesagt, die sitzen da immer, es wäre schön, wenn ihr da mal lang geht, so, und das wirkt dann meistens ne.

00:48:23

*Speaker 2:* Aber ich meine es ja immer, die letzte Option, die man dann wählt.

00:48:26

*Speaker 1:* Das ist die allerletzte Option, aber ich sag denen das auch vorher ganz klar. Wenn sie, wenn hier sich nichts ändert und ihr weiter hier in eurem Müll hockt, dann dann hilft Redem- nicht mehr, dann ist das eben so, müssen sie ja auch lernen.

00:48:40

*Speaker 2:* Ja, okay, eine abschließende Frage noch. Was ist so eure Erfahrung nach so die beste Zeit, der beste beste Ort? Also wo? Wo ist der beste Spot eigentlich für eine Jugendarbeit? Sagt ihr so, was ist so? Wo läuft es besonders gut? Gibt's da was?

00:49:02

*Speaker 1:* Im Moment läuft's hier besonders gut.

00:49:08

*Speaker 2:* Also eher Nachmittagsangebote oder eher abends?

00:49:10

*Speaker 1:* Im Moment ja, das ist das, ist ein Phänomen jetzt im Winter. Das war früher aber ganz anders. Das hat sich im Laufe der Jahre irgendwie geändert. Früher war das so. Im Winter waren die Häuser total voll.

00:49:22

*Speaker 2:* Mhm.

00:49:23

*Speaker 1:* Und im Sommer leer. Da waren die im Schwimmbad oder noch irgendwie unterwegs, das hat sich jetzt geändert. Jetzt ist es bei uns im Sommer, das sind total viele da, und im Winter wird es ein bisschen weniger, als wenn sie sich nicht mehr raus trauen. Es ist dunkel, es ist kalt, ich bleib drinnen

und spiel Computer. So ungefähr. Und im Sommer haben wir, wie gesagt, die Spiele Garage. Dann ist hier ja alles voll mit Kids in der Regel gewesen, und je dunkler die Jahreszeit wird, müssen viele auch nach Hause, wenn es dunkel wird.

00:49:57

*Speaker 2:* Hm!

00:49:59

*Speaker 1:* Das da wäre, wenn wir bis zehn Uhr hier aufmachen würden, dann hätten wir hier kaum Jugendliche drin, und dann ist Norderstedt natürlich auch noch ganz nah an Hamburg, und gerade die älteren Jugendlichen, die so lange draußen sein dürfen, die setzen sich in die Bahn und fahren nach Hamburg und machen da Party. Das hätte ich ja auch nicht anders gemacht. Also da kann man vielleicht bei einer Disco im Jugendzentrum ein bisschen vor chillen, und dann, und da gehts ab nach Hamburg, also das ist, das ist ja, das ist natürlich, wenn du auf dem Dorf bist, was anderes. Da ist es wichtiger, abends auch mal ein bisschen länger zu machen, weil die haben ja nichts anderes. Aber hier steht ja alles offen, die können ja im Grunde genommen, günstiger für Abenteuer geht's ja gerne!

00:50:53

*Speaker 2:* Ja, das stimmt, ja, okay, also, ich glaube, die meisten Fragen von meinem Zettel haben wir so im Gespräch beantwortet. Ich bedanke mich ganz herzlich.

### 8.7.3 Transkript JUZ Meldorf

00:00:00

*Speaker 2:* Ja, im Rahmen meiner meiner Forschungsarbeit zu dem Thema Jugendliche im Spannungsfeld Kirche und Stadt, darf ich heute die Leiterin des Jugendhauses hier in Meldorf interviewen. Wir haben jetzt gerade schon ein bisschen gesprochen. Vielleicht können sie sich einfach nochmal kurz vorstellen und sagen, was so ihre Arbeit hier ist, was sie so machen. Vielleicht auch wie groß die Gruppe an Kindern, Jugendlichen ist, die kommen. Einfach so ein bisschen vielleicht erzählen.

00:00:27

*Speaker 1:* Ja, also, wir haben an fünf Tagen in der Woche, also von Montag bis Freitags, aktuell geöffnet, immer sechs Stunden für den Jugendverkehr. Darüber hinaus machen wir natürlich solche Arbeit wie Büro und Netzwerkarbeit. Es wird sehr, sehr gut angenommen. Wir haben teilweise an manchen Tagen bis zu 40 Kinder und Jugendliche hier. Wir haben zwei extra Öffnungstage für Kinder, wo Kinder bereits ab acht Jahren hier auch sich aufhalten dürfen, allerdings eine verkürzte Zeit, weil man auch gucken muss, dass die Kleinen nicht mit den großen wieder ins zusätzliche Spannungsfelder kommen. Viele Angebote, die wir haben, werden auch stark frequentiert, wie zum Beispiel die Fußball AG oder aber auch das Kunst Angebot, dass wir regelmäßig hier haben. Zusätzlich zu den angebotenen Sport beziehungsweise Billard, Tischtennis, Darts, alles was es so gibt, von den Brettspielen über gemeinsames Kochen, Ernährungsgeschichten also sprich, wie ernähre ich mich richtig? Da gibt es immer wieder Workshops zu. Wir haben eine große Kooperation mit dem Familienzentrum hier und auch mit der Stadt Meldorf, wo es um den bunten Garten geht.

00:01:34

*Speaker 2:* Mhm.

00:01:35

*Speaker 1:* Das ist der bunte Garten der Begegnung, wo alle Menschen aus und um Meldorf herum auch kommen dürfen, miteinander Gärtnern und Themen besprechen, wo auch immer wöchentliche Workshops stattfinden, also vom Steine Bemalen über Austausch über Gott und die Welt, und auch der der

interkulturelle Dialog stattfindet. Insofern sind wir hier breit aufgestellt in unserem Netzwerk und können auch den Kids ein bisschen was bieten.

00:02:02

*Speaker 2:* Ja.

00:02:03

*Speaker 1:* Ja, das ist eigentlich so das grundsätzliche was wir machen.

00:02:06

*Speaker 2:* Das klingt sehr spannend. Der bunten Garten. Was wie genau gestaltet sich das?

00:02:11

*Speaker 1:* Das ist eine Kooperation zwischen der Juvo, also meinem Arbeitgeber, dem Familienzentrum, das getragen wird von der AWO und der Hoelp ist eine gemeinnützige GmbH. Die machen quasi eine Tafel hier in Meldorf und verwalten Güter und haben Sozialkaufhäuser. Der bunte Garten wurde vor acht Jahren ins Leben gerufen durch diese drei Institutionen und hat den Auftrag, Menschen miteinander zu verquicken, um bei einem gärtnerischen Austausch also jeder kann buddeln, muss aber nicht. Also es wird angepflanzt, es wird gesät, es wird geerntet, es wird verarbeitet, es finden Gitarrennachmittage statt im Bunten Garten, es finden gesunde Pausen Snacks. Wie stellt man das her? Für Mütter, Kinder und Senioren? Es gibt einen Seniorenkreis, der sich regelmäßig dort trifft. Es gibt eine Gruppe von alleinerziehenden Eltern, die sich dort regelmäßig treffen und miteinander in Austausch geht, und wir machen ein Sommerferien Programm. Das wird hauptsächlich auch mit vom JUZE gestaltet, wo unsere jungen Menschen für andere quasi ja in den Dienst treten, um dort zum Beispiel alkoholfreie Cocktails auszuschenken oder auch ein Stockbrot zu machen mit den kleineren oder Wikingerschach. Da gibt's so viele Möglichkeiten. Wir sind dann auch so ein bisschen interdisziplinäres Team aus verschiedenen Mitarbeitern, die das dann mitgestalten.

00:03:31

*Speaker 2:* Spannend also, das heißt, es gibt dann einen gemeinschaftlichen Garten hier irgendwo in Dithmarschen?

00:03:37

*Speaker 1:* Hier in Meldorf, direkt hinten bei den großen Sportplätzen, das der zentral auch erreichbar ist.

00:03:42

*Speaker 2:* Ah, spannend!

00:03:43

*Speaker 1:* Total! Das macht auch wahnsinnig Spaß, auch gerade wenn man sieht, dass Jugendliche, die eigentlich gar nichts mit dem Garten zu tun haben, auf einmal anfangen und Radieschen, die sie selber gezogen haben, dann auch essen und feiern.

00:03:56

*Speaker 2:* Ja.

00:03:57

*Speaker 1:* Also dass diese Beschäftigung mit der Materie viel. Ganz oft ist es so, dass man die Kinder heranführen muss, ihnen zeigen muss, wie geht etwas, und dann können sie es selber ausführen, und dann mögen sie es auch. Also alles, was sie selber ziehen, essen sie auch, und das finde ich immer wieder

so spannend. Die können vorher noch nie eine Tomate gegessen haben, und dann ziehen sie selber eine und die schmeckt und dann gehts los mit Tomaten essen. Es ist immer wieder spannend.

00:04:22

*Speaker 2:* Ja, wirklich, und das Kunstprojekt, da haben sie auch was zu gesagt, dass sie irgendwie eine Kunst AG.

00:04:29

*Speaker 1:* Ja, genau, wir haben ein regelmäßiges Kunstangebot einmal die Woche, wo wir verschiedene Techniken vermitteln, also wirklich vom händischen arbeiten über Holz hin zu kreativ arbeiten mit Farbe, Pinsel und mit allem drum und dran, dann mit Spachteln, mit Modelliermasse. Alles mögliche, was so auf dem ja Kunstmarkt unterwegs ist, können wir hier auch vermitteln. Wir haben hinten eine große Werkstatt, also in unserem Bastelraum mit drin, und können da auch gleichzeitig bis zu zwölf Kinder beschäftigen.

00:04:58

*Speaker 2:* Ja, das ist ja schon ganz große.

00:05:00

*Speaker 1:* Also, da ist schon auch was geworden und machen auch so Richtung Weihnachten, Ostern stellen wir mit den Kids Geschenke her, weil die meisten haben wenig Geld, also gerade die Familien aus dem Sozialschwachen Hintergrund oder auch in den Migrationsfamilien, Kleinigkeiten herstellen. Das ist, können wir möglich machen, aber auch eine Kreisförderung, dass solche speziellen Projekte dann noch zusätzlich anbieten. Da holen wir uns dann auch manchmal von außen Referenten und Kreative, hier zum Beispiel das Kunstatelier in Meldorf. Da kriegen wir immer sehr viel Unterstützung. Der Kreis bringt uns öfter mal Bastelmaterial, so zwei, dreimal im Jahr und für bestimmte Aktionen, was man dann machen kann.

00:05:40

*Speaker 2:* Spannend, klingt sehr gut, und dann haben Sie noch erzählt, eine Fußball AG. Ist das wöchentlich? Oder?

00:05:50

*Speaker 1:* Es findet normalerweise wöchentlich statt, weil der Kollege, der das macht, also wir wechseln uns auch immer so ein bisschen ab. Jeder von uns Kollegen hat einen Schwerpunkt, den er bedient. Also aufgrund meiner Ausbildung bin ich natürlich diejenige, die sämtliche Sozialberatungen vornimmt beziehungsweise auch psychosoziale Beratung macht bei den jungen Menschen, und das ist etwas, was sehr, sehr frequentiert ist. Gerade jetzt nach Corona ist der Bedarf sehr gestiegen, also auch sich persönlich beraten zu lassen. Also, die Kids haben Soziophobie, die sie mit sich rumtragen, in wirklich auch besorgniserregende Ausmaße. Da ist viel passiert unter Corona, und das wird wahrscheinlich noch eine Weile dauern, bis dass wir da alles aufgearbeitet haben, dass das wieder läuft.

00:06:35

*Speaker 2:* Ja, dazu habe ich ja auch eine Frage aufgeschrieben gehabt. Ich greife jetzt einfach mal kurz vor, wenn wir schon dabei sind. Also wie, wie würdest du die Auswirkungen von Corona und auch vielleicht von der Kriegssituation? Das spielt ja auch irgendwo mit rein. Wie würden sie da die Auswirkungen beschreiben?

00:06:55

*Speaker 1:* Also bei Corona ist es so, dass die Kinder so etwas noch nie erlebt haben und es ihnen auch sehr, sehr große Angst gemacht hat, zum Teil. Viele haben sich sozial zurückgezogen durch die ganzen

Quarantäneverordnungen oder ähnlichem. Wir hatten anfangs ja auch, wir durften gar nicht öffnen, und da haben dann eine sogenannte Fensterberatung eingeführt und eine Outdoor-Sprechstunde, damit wir auch weiterhin im Kontakt bleiben können und dass die Kids, wenn sie Bedarf haben, einfach auch über Internet oder ähnliches uns kontaktieren können und immer einen Ansprechpartner zu haben. Das hat auch gut funktioniert. Dann durften wir wieder öffnen. Wir haben dann so Begrenzungen gehabt, auch man darf nur zehn Leute reinlassen, die müssen dann wiederum mit Abstand sitzen, dann natürlich ganz viel Hygiene die mit rein spielt, und das hat auch bei den Kids natürlich Spuren hinterlassen, und viele, das haben wir anfangs gesehen, als die Öffnung immer immer größer wurden, haben sich gar nicht getraut, in größeren Gruppen zu agieren. Die sind sich quasi dann schon so mit anderthalb Metern auf der Straße begegnet.

00:07:57

*Speaker 2:* Mhm.

00:07:57

*Speaker 1:* Und sind auch gar nicht dichter rangegangen, also Kontaktsportarten, werden zu dem Zeitpunkt überhaupt nicht möglich gewesen.

00:08:03

*Speaker 2:* Hm!

00:08:04

*Speaker 1:* Und jetzt nivelliert sich das langsam ein bisschen. Also, dass die Angst vor Corona ist nicht mehr so groß. Die Öffnung ist wieder völlig normal. Dadurch, dass die Erkrankung ja auch als eine normale Erkrankung mittlerweile geführt wird, ist da keinerlei Sensibilität jetzt zum jetzigen Punkt mehr zu spüren. Also, sie sind auch nicht mehr so darauf aus, dass sie sich testen, sondern sie nehmen es jetzt einfach so hin. Viele von den Kindern sind geimpft, was auch natürlich gut ist, so vom allgemeinen her betrachtet. Aber die Psyche war schwieriger, dass man das jetzt wieder, und da haben auch einige im Nachgang noch sehr, sehr, sehr mit zu tun.

00:08:44

*Speaker 2:* Aus meiner Erfahrung aus der Jugendarbeit, da habe ich mitgenommen, dass einige auch sehr Schwierigkeiten mit diesem Online Schooling hatten und einige sich auch gar nicht mehr motivieren konnten, irgendwas zu tun.

00:08:57

*Speaker 1:* Also, aufgrund der Netzwerke, in denen ich auch unterwegs bin, und der kreisweiten Sozialraum-Gespräche, kann man sagen, dass die Zahl der Schulverweigerer hat signifikant zugenommen, also ob jetzt durch Eltern begünstigt oder aus eigenen Motivationen heraus, ist da jetzt unerheblich. Da sind sehr, sehr viele gewesen und haben viele Grund und Hauptschulen hier im Kreis auch Probleme mit gehabt, dass die überhaupt wieder zur Schule gekommen sind. Online Cooling war insofern schwierig, als dass nicht jede Familie mit einem finanziell schwachen Hintergrund ja Online Geräte hat, mit denen sie arbeiten können oder um das überhaupt auszudrucken, abzurufen oder ähnliches. Und da hatte die IT Infrastruktur in Schleswig-Holstein, glaube ich, auch anfangs echte Probleme. Die Plattformen sind reihenweise zusammengebrochen, dann war Datensicherheit natürlich auch ein Thema, und die Überprüfbarkeit der Anwesenheit am PC oder auch mit den Lernaufgaben war natürlich nicht so mit den gegeben.

00:09:55

*Speaker 2:* Hm!

00:09:56

*Speaker 1:* Das hat vielen erschwert, viele sind dadurch abgehängt, haben auch den Schulstoff gar nicht mehr in dem Maße absorbieren können, um das zu verarbeiten. Also, wir haben, ich sage mal, im ersten Dreiviertel Jahr, jetzt haben wir sehr, sehr viel Hausaufgabenbetreuung nach Betreuung von von erlernten wieder nachholen müssen, leider.

00:10:17

*Speaker 2:* Mhm.

00:10:18

*Speaker 1:* Der Ukrainekrieg war noch wieder eine ganz andere Geschichte. Das hat den Kindern sehr, sehr, sehr, sehr große Angst gemacht, weil sie es überhaupt nicht fassen konnten, dass sowas in Europa eigentlich oder am Rande Europas stattfindet. Viele hier von den Migranten, migrantisch stämmigen Kindern hat Verwandtschaft in der Ukraine, und das hat es ihnen wahnsinnig schwer gemacht, damit umzugehen, weil sie gehofft haben, Infos von der Verwandtschaft zu bekommen, die nicht kamen.

00:10:47

*Speaker 2:* Hm!

00:10:48

*Speaker 1:* Auch heute ist es schwierig, in Meldorf ist ein wahnsinniges Hilfsnetzwerk auch für die Ukraine entstanden, auch unter anderem mit der Hoelp, die Fahren regelmäßig runter, bringen Kisten, bringen Lebensmittel, bringen Gelder runter. Unsere Kids sind da auch aktiv gewesen, haben zum Beispiel Pfandgelder gesammelt, haben das dann übergebracht zur Hoelp, so auch wenn es nur ein Tropfen auf dem heißen Stein war. Sie haben sich beteiligt.

00:11:11

*Speaker 2:* Mhm.

00:11:12

*Speaker 1:* Hier oben in der Kirche, in der Kirchengemeinde ist eine Ukraine Treff, der jetzt geöffnet wird, auch für andere Migranten, wo spezialisiert in der Anfangszeit jetzt ein Treffpunkt geboten wurde mit Musik und allem drum und dran, Austausch und Bleibens, groß, und wir sehen es hier. Wir haben relativ wenige, weil die anders verteilt werden, also über die Erstaufnahmestellen, die jetzt zu Wohngebäuden umgebaut werden, und der Kontakt der Kinder findet meistens auch im schulischen Rahmen eher statt oder halt weniger in den Freizeitbereich, weil ukrainische Kinder sich da noch nicht so integrieren können, weil sie hoffen, natürlich alle immer, hey, wir können morgen wieder nach Hause, und es sind auch defakto hier im Kreis gar nicht so viele junge Menschen angekommen. Also es sind eher die Mütter mit den ganz kleinen Kindern, die eine ganz andere Aufmerksamkeit benötigen als Jugendliche.

00:12:06

*Speaker 2:* Mhm.

00:12:06

*Speaker 1:* Also, im Vergleich zu anderen Migranten gibt es bei den Ukrainern weniger unbegleitete minderjährige Flüchtlinge.

00:12:12

*Speaker 2:* Mhm.

00:12:13

*Speaker 1:* Haben wir festgestellt.

00:12:14

*Speaker 2:* Ja.

00:12:15

*Speaker 1:* Und auch hier im JUZE. Wir haben zwei, drei, die jetzt mit den letzten Schwüngen aus dem Land kamen, und wir haben, ich glaube, es sind jetzt fünf, die ukrainisch stämmig sind. Aber es ist ein regelmäßiger Austausch, auch wenn wieder ja besorgniserregende Situation stattfinden, so wie gestern Abschluss von Kiew, da weiß ich, wir haben heute wieder Gespräche zu der Thematik, um allein auch die Ängste zu nehmen. Gerade bei den Migrant\*innen, ich sag mal, bei den Syrern oder bei den Afghanen, löste dieser Krieg in der Ukraine eine Retraumatisierung teilweise aus.

00:12:54

*Speaker 2:* Hm!

00:12:54

*Speaker 1:* Die haben Angst gehabt. Ob sie hier überhaupt noch sicher sind, war auch immer wieder Thema.

00:12:59

*Speaker 2:* Ja, ja, das kann ich mir gut vorstellen, und da kommt ja auch eine Angst so. Wo bin ich denn dann überhaupt sicher, dass er so?

00:13:07

*Speaker 1:* Und das geht auch an die Existenz, auch jetzt die Erdbeben in der Türkei, in Idlib, ganz, ganz schlimme Geschichte. Also, wir sammeln auch da gerade wieder für. Also mit den haben Möglichkeiten, die wir haben, versuchen wir dann schon immer, so auch soziale Projekte zu unterstützen, zum Beispiel Schulkinder in Brasilien.

00:13:26

*Speaker 2:* Ja.

00:13:27

*Speaker 1:* Solche Sachen, weil die Kinder die haben, Pfand, den bringen sie selber nicht weg, den lassen sie dann hier stehen, und jetzt haben wir dann Sammel Stationen hier innerhalb des JUZE, wo dann die verschiedenen Projekte dann auch bedient werden.

00:13:39

*Speaker 2:* Ja, das finde ich eine wirklich gute Idee, und ich finde, ich finde es auch ein guter Ansatz zu sagen, auch da ich nicht viel helfen können, allein diese Perspektive zu öffnen, so, man kann was tun, so weil man ja so oft so hilflos davor steht.

00:13:54

*Speaker 1:* Richtig, als Gemeinschaft, kann man da viel, viel besser auch agieren und auch hilfreicher sein, weil viele bringen vieles mit, und dann ist haben wir nicht nur eine Erbse, sondern ganzen Topf voller Erbsen, und so ist es ja auch gedacht. Das ist das miteinander, was dann im christlichen Sinne hier auch gelebt wird.

00:14:11

*Speaker 2:* Ja.

00:14:11

*Speaker 1:* Und das finde ich wichtig, also auch gemeinsame Mahlzeiten, also das sind so Sachen, das erleben die Kinder zu Hause ja schon nicht mehr, und dann können wir versuchen, einen Rahmen zu bieten, wo das machbar ist.

00:14:23

*Speaker 2:* Ja, das heißt, die Kinder kommen nachmittags hierher, wahrscheinlich nach der Schule 15, 16 Uhr.

00:14:32

*Speaker 1:* 14 Uhr. Also, im normalen Fall stehen eigentlich jetzt gleich schon wieder welche vor der Tür, auch wenn noch nicht offen ist. Das war heute auch schon ein junger Mann da, einer von der ganz jungen Truppe. "Ihr habt noch nicht auf aber du bist doch schon da?" "Ja bin ich, aber ich mache noch Büro."

00:14:47

*Speaker 2:* Ja, also, wenn sie los müssen, sagen sie Bescheid, das ist alles gut.

00:14:50

*Speaker 1:* Ich bin hier, mein Kollege kommt ja auch gleich noch.

00:14:54

*Speaker 2:* Also, die Kinder kommen ja nach der Schule, und dann wird gemeinsam gekocht. Oder wie läuft das dann?

00:14:59

*Speaker 1:* Ne, das ist Tagesform abhängig. Jenachdem, was angesagt ist. Und so heute haben wir noch einen Geburtstag nach zu feiern, da ist die Torte gestern schon angekommen. Also, das wird dann heute, wenn mehr da sind, weil am Anfang so direkt zur Öffnungszeit, da kommen dann fünf, sechs, sieben, die müssen dann auch erst mal ausruhen, die brauchen dann auch erst mal nichts, außer ihre Couch und WLAN Code und mehr brauchen die dann erstmal nicht. Die müssen dann erst einmal die Schule auch sacken lassen, beziehungsweise auch den Betrieb.

00:15:26

*Speaker 2:* Hm!

00:15:27

*Speaker 1:* Weil wir haben ja auch viele, die auch schon in Ausbildung sind, die brauchen einfach die Zeit für sich, und das ist ja auch, JUZE ist ja auch der Rahmen, das ist eine offene Arbeit. Wir machen zwar Angebote, aber wir zwingen niemanden.

00:15:38

*Speaker 2:* Mhm.

00:15:39

*Speaker 1:* Und so kann sich jeder dann nachher am Ende des Tages das raussuchen, was er braucht.

00:15:42

*Speaker 2:* Mhm.

00:15:44

*Speaker 1:* Und wenn dem einen nur nach Chillen ist, dann chillt der halt mal den ganzen Tag, Ist prima, wird er brauchen! Bei den Anforderungen...

00:15:52

*Speaker 2:* Ja, also, ich habe gerade gedacht, bei mir ist es ja nicht anders, wenn ich von der Arbeit komme brauche, ich auch erst mal im Moment.

00:16:00

*Speaker 1:* Das ist es. Ich glaube, unsere Kinder sind auch ein Stück weit überfordert, weil sie auch schon durch diese schulische Entwicklung, die schulische Ausbildung, die sich in den letzten Jahren verändert hat, immer mehr Stunden. Dann gibt es bestimmte Fächer gar nicht mehr. Dafür gibt es dann andere Fächer, die anders zusammengesetzt sind. Es ist ein ständiger, permanenter Druck. Sie müssen funktionieren.

00:16:22

*Speaker 2:* Mhm.

00:16:22

*Speaker 1:* Und sie müssen überall funktionieren. Sie müssen zu Hause funktionieren, in der Schule funktionieren, im Sportverein funktionieren, aber man kann nicht 24, sieben, drei, 65 nur funktionieren.

00:16:33

*Speaker 2:* Hm!

00:16:33

*Speaker 1:* Und dann eskaliert es auch mal, weil die müssen irgendwo hin mit ihrer Wut, mit ihren Gefühlen. Und dafür sind wir Raum. Und daran arbeiten wir.

00:16:46

*Speaker 2:* Klingt wirklich sehr spannend, die Arbeit, muss ich sagen, also auch sehr vielfältig und sehr...

00:16:54

*Speaker 1:* Ja ist es auch. Es wird nie langweilig. Es gibt immer so kleine Grundbausteine, und der Rest wird dann drumherum individuell, je nachdem, welches Kind kommt, welcher junge Mensch hier aufschlägt. Gibt es Angebote, beziehungsweise macht man auch das miteinander. Also ich und meine Kollegen, wir sitzen nicht nur irgendwie im Büro und beobachten das ganze und und observieren das, sondern wir machen auch aktiv mit, weil von alleine können viele Dinge gar nicht. Also, ich sag mal, ein Siedlerspiel lernt man nicht.

00:17:19

*Speaker 2:* Hm!

00:17:19

*Speaker 1:* Gucken, da muss man dann schon auch mal ein bisschen aktiv eine Erklärung kriegen, und, wie gesagt, das wichtigste ist eine Beziehungsarbeit hier.

00:17:27

*Speaker 2:* Ja, wir haben gerade schon kurz über die Herausforderungen gesprochen, also einmal so, Corona, Krieg, aber auch die Herausforderung in der Schule. Gibt es da noch mehr Herausforderungen, wo sie sagen würden, so, das beschäftigt die Jugendlichen gerade sehr. Das ist irgendwie ein Thema, dass.

00:17:44

*Speaker 1:* Also, es ist sehr häufig, sind Geschichten, die durch soziale Medien ausgelöst werden, ein Thema. Also, es gab eine ganze Zeit lang war es total In, mal gar nichts zu essen, zum Beispiel bei den Mädels, um so Schlang wie möglich zu werden, und da gab es diese "I am eating nothing challenge", was über Tiktok rauskam, und hat dann hier natürlich auch dafür gesorgt, dass wir die ein oder andere hatten, die dann nachmittags um drei dann hier zusammengesackt saß, weil sie gar keine Energie mehr hatte. Ich meine klar, wenn man nichts isst, hat man auch keine Energie mehr, und das zu thematisieren und auch immer wieder zu sensibilisieren, auch in Bezug auf Drogen, Alkohol und ähnliches.

00:18:23

*Speaker 2:* Mhm.

00:18:24

*Speaker 1:* Die Jugendzeit ist die Zeit, wo die Kinder diese Erfahrung sammeln.

00:18:27

*Speaker 2:* Hm!

00:18:28

*Speaker 1:* Es ist zwar nicht gewünscht, aber man kann da sehr selten etwas gegen tun. Präventionsarbeit wird natürlich auch geleistet, Aufklärungsarbeit. Es gibt hier auch klare, strikte Ansagen, wo zum Beispiel überhaupt keine Drogen, keine Gewalt. Rauchen unter 18 ist hier nicht erwünscht.

00:18:46

*Speaker 2:* Mhm.

00:18:46

*Speaker 1:* Und es wird auch sanktioniert, wenn so etwas stattfindet. Was die Kids sehr beschäftigt, ist das miteinander. Und auch durch diese Medien ist ja ein ganz anderes miteinander entstanden. Wenn man schaut, wie sie miteinander kommunizieren. Also es können acht Kinder in einem Raum sitzen, alle haben ein Handy vor sich und kommunizieren dann über Tiktok, WhatsApp oder ähnliche, statt, direkt miteinander ins Gespräch zu gehen. Das ist manchmal sehr schade, aber eröffnet auch wieder andere Möglichkeiten.

00:19:17

*Speaker 2:* Mhm.

00:19:18

*Speaker 1:* Wir haben auch eine Instagram Gruppe, zum Beispiel für unsere JUZIs, die sich auch austauschen können.

00:19:22

*Speaker 2:* Mhm.

00:19:23

*Speaker 1:* Das allerdings in einem geregelten Rahmen, also, da müssen sie schon drauf achten, dass die Fikalsprache draußen bleibt oder dass man ordentlich miteinander umgeht, und das geht dann auch wieder so im kleinen Rahmen, also so viele kleine Bausteine ergeben nachher ein Ganzes.

00:19:39

*Speaker 2:* In dieser Instagramgruppe, Instagram war das ne? Seid ihr als Team damit drin, oder ist das so eine Interne Geschichte?

00:19:49

*Speaker 1:* Ja, ich bin da als Head on the Board. Und das wissen die Kinder auch, und das gute an dieser Gruppe ist, wenn wir tatsächlich mal Fälle haben, wo Kinder nach unseren Öffnungszeiten einen Bedarf haben.

00:20:01

*Speaker 2:* Mhm.

00:20:02

*Speaker 1:* Bin ich da drüber erreichbar.

00:20:04

*Speaker 2:* Hm!

00:20:04

*Speaker 1:* Und kann dann auch, wenn ich sehe, okay, da ist jetzt wirklich gerade etwas im Argen, kann ich aktiv werden und Kontakt zu dem Kind aufnehmen, ohne dass das Kind meine Telefonnummer, meine persönliche oder ähnliches, und kann dann schon wieder in kleinen ein bisschen Hilfestellung auch bieten, zumindest mein Nothilfe, das zum nächsten Tag.

00:20:27

*Speaker 2:* Hm!

00:20:28

*Speaker 1:* Weil gerade auch diese Geschichten, bin ich überhaupt genug für diese Welt? Durch diesen ständigen Druck, auch durch die sozialen Medien, der aufgebaut wird, schöner, hübscher, weiter und am meisten haben, sind viele junge Menschen sehr verunsichert und manchmal auch sehr verzweifelt.

00:20:41

*Speaker 2:* Mhm.

00:20:41

*Speaker 1:* Und auch die Zunahme an psychischen Erkrankungen und auch der Umgang damit, dass es kaum Therapieplätze gibt oder Kliniken, wo die Kinder hin können, macht es uns nicht einfacher in unserer Arbeit, aber wir können zumindest wieder ein bisschen was tun, hm!

00:20:59

*Speaker 2:* Hm!

00:20:59

*Speaker 1:* Hm!

00:21:02

*Speaker 2:* Ich hatte gerade noch eine Frage. Ist mir jetzt weggerutscht? Ja, vielleicht kommt sie gleich nochmal wieder. Ich habe hier noch aufgeschrieben die Frage, wie die Zusammenarbeit mit den Eltern aussieht. Gibt es da eine Zusammenarbeit?

00:21:20

*Speaker 1:* Relativ klein, also, wir haben auch schon Eltern, die hier anrufen, fragen, sind die Kinder da. Die auch mal Nachfragen, so ist dieses Angebot jetzt kostenlos, oder braucht ihr noch irgendwas extra? Ist es eher selten, dass Eltern hier auftauchen. Also wenn dann meistens im Kontext, dass sie ihre Kinder abholen. Ich mache, durch meinen anderen Arbeitsbereich, ich bin nicht nur im Jugendzentrum tätig,

habe ich mehr Kontakte mit Eltern. Durch Projektarbeit und im bunten Garten haben wir relativ viel Kontakt zu Eltern. Aber es ist jetzt nicht die klassische Elternarbeit, wie in einem stationären Setting zum Beispiel oder auch in einem Kindergarten. Da hat man eine ganz andere Elternarbeit, also Elternarbeit im klassischen Sinne findet hier gar nicht statt.

00:22:05

*Speaker 2:* Okay, ja, okay in meinem Kopf, ich bin, manchmal, habe ich so ein Moment, da habe ich, dann würde ich ja, da falle ich noch mal nach, und dann sind schon wieder weiter und dann seine Frage wieder weg. Genau, aber ich gehe einfach mal hier einen Bogen weiter durch. Welche Angebote, würden sie sagen bräuchte es eigentlich noch mehr? Also wo ist eigentlich noch Bedarf bei den Jugendlichen? Da müsste vielleicht auch mehr Geld von der Stadt zugeschossen werden oder vom Land.

00:22:39

*Speaker 1:* Ja, also Stärkung des Selbstwertgefühls. Da gibt es ganz, ganz, ganz ganz starke Defizite, auch bei den jungen Menschen. Selbstwahrnehmung, Fremdwahrnehmung, Trainings, Eltern zu trainieren im Sinne von Resilienzen auch innerhalb einer Familie zu entwickeln, oder auch Umgangs, Kommunikationsstrukturen. Wie kommuniziere ich mit meinem schwierigen Teenager? Also dieser Spruch Pubertät ist dann in Eltern schwierig werden, kommt ja nicht von ungefähr. Es hat wahnsinnig viel mit Kommunikation zu tun und auch, was wir hier erleben, wenn es Streit gibt, liegt es an ein verkehrter Kommunikation, weil natürlich unsere jungen Menschen nicht darin geschult sind oder schon was von Schulz von Tun gehört haben und somit gar nicht irgendwie wahrnehmen, dass es vier Seiten einer Nachricht gibt, solche Geschichten. Es sind Defizite bei den Jüngeren zu bemerken, was Fein und Grob-motorik angeht. Also da schulende Angebote zu haben, wäre super. Es wäre ganz toll, wenn die psychosoziale Betreuung weiter ausgebaut werden würde, wenn wir mehr Kinder und Jugendpsychologen hätten, die sich der verschiedenen Problematiken anders annehmen können oder auch Workshops zu den Themen geben können. Wir initiieren ja hier in Meldorf diverse Eltern Angebote, wie zum Beispiel: Starkes ich, dass Eltern auch selber für sich eine Taktik entwickeln, Wie gehe ich mit meinem erziehungsschwierigen Kind jetzt gerade um?

00:24:00

*Speaker 2:* Mhm.

00:24:00

*Speaker 1:* Oder ist das, was mein Kind jetzt gerade macht, ist das nicht essen normal, oder muss ich mir sorgen machen?

00:24:05

*Speaker 2:* Hm!

00:24:05

*Speaker 1:* Weil, Eltern wird man ja auch nicht über Nacht, und man wird auch nicht mehr mit den Weisheits-Erziehungs-Pädagogen-Löffel in der Hand geboren.

00:24:12

*Speaker 2:* Ja.

00:24:12

*Speaker 1:* Und viele wissen auch gar nicht, an wen wende ich mich jetzt überhaupt? Also so Wegweiser zu entwickeln, die für jeden greifbar sind, fände ich, das wäre eine hilfreiche Sache. Und mehr Angebote auch für Freizeiten oder ähnliches, weil unsere Kinder sind durch ihre tägliche Überlastung schon so Freizeit müde, dass die kaum noch Vereine aufsuchen oder ähnliches, dass man da schaut. Okay, welche

Strukturen bräuchte es jetzt gerade für unsere Kids, damit die Gesund groß werden, auch ein gewisses Maß an Sport irgendwo im Alltag haben oder eine kulturelle Bildung auf dem Sektor, kulturelle Bildung sehe ich erhebliche Defizite. Das wird ja, glaube ich, nur noch in den in den höheren Schulen, also sprich Gymnasium, vielleicht noch Realschule, ein wirklicher Kunst und Musikunterricht gestaltet. Wo man auch vielleicht mal ins Theater miteinander fährt, Theaterveranstaltungen für Kinder fehlt komplett.

00:25:05

*Speaker 2:* Hm!

00:25:05

*Speaker 1:* Also, es gibt zwar Vereins, sind immer mal, aber das sind die Großstädte. Im ländlichen Bereich gibt es da kaum was.

00:25:10

*Speaker 2:* Ja.

00:25:10

*Speaker 1:* Wenn man es nicht selber initiiert, dann gibt es das nicht.

00:25:14

*Speaker 2:* Ja, ja, da habe ich auch das Gefühl, da hat Corona auch noch mal so ein, so ein Schubs nach hinten gegeben, weil da wurde ja all all diese Dinge wurden da noch mehr gestrichen, weil man ja Mathe und Deutsch machen muss, dann kommt Kunst halt raus. Aber wo ich auch den Eindruck aus meiner Arbeit mitgenommen habe, ist, dass das Schule teilweise auch so viel Raum mittlerweile auch am Nachmittag einnimmt, dass die Jugendlichen gar keine Zeit mehr haben für Sport oder sonstige Hobbys.

00:25:50

*Speaker 1:* Richtig und auch überhaupt keinen Nerv mehr haben, weil diese diese Überreizung durch Unterricht, durch diese ständige Ansprache, du musst jetzt dies, du musst das, du musst Mathe, Deutsch, Englisch, dann musst du am besten noch in einen Sportverein, führt zu einer Übersättigung. Dazu kommt ja dieses ständige Dauerfeuer von den sozialen Medien, also ich sage immer, die Kids sind schon mit dem Handy in der Hand geboren, und abhängig davon kommt dann Respons.

00:26:13

*Speaker 2:* Mhm.

00:26:14

*Speaker 1:* Und wenn jetzt keiner irgendwie drauf antwortet, führt das auch manchmal zu ganz tiefen Fällen.

00:26:19

*Speaker 2:* Hm!

00:26:20

*Speaker 1:* Bei den Kindern also, dass die wirklich sich fragen, wieso beantwortet jetzt keiner dieses Tiktok oder schreibt keiner zurück? Mögen die mich alle nicht mehr, oder es wird gedisst durch solche Gruppen. Ich meine die organisieren sich auch untereinander.

00:26:35

*Speaker 2:* Es ist Online mobbing, Cybermobbing ist das auch ein Thema.

00:26:39

*Speaker 1:* Mhm.

00:26:39

*Speaker 2:* Ja.

00:26:39

*Speaker 1:* Ja ist eigentlich Dauerthema, also, es ist geschickt. Jeder zweite Tag haben wir irgendwo mit so einer Thematik auch zu tun. Wobei wir diese Thematiken natürlich nicht immer lösen können.

00:26:48

*Speaker 2:* Mhm.

00:26:49

*Speaker 1:* Wir können nur versuchen, das Kind so weit zu stärken, dass es dann darüber hinwegsehen kann. Mehr können wir nicht machen.

00:27:00

*Speaker 2:* Ein sehr schwieriges Thema finde ich, weil viele Kinder damit ja auch alleine bleiben, so. Das ist ja irgendwie so ein Bereich, wo Eltern oft gar nicht so mitbekommen, so und so unter der Hand. Auch ja gut, bei normalen Mobbing kriegen Eltern das häufig auch nicht mit. Aber.

00:27:17

*Speaker 1:* Ne, ist ja von den Kindern auch nicht gewollt in dem Moment. Wir sind froh, dass die also meine Kollegin und ich haben sehr, sehr gute Beziehungsarbeit mit den Kindern, wo wir einfach auch, wo die hier sitzen, und man weiß schon wie sie da sitzen, es ist irgendwas nicht in Ordnung.

00:28:11

*Speaker 2:* Hm!

00:28:17

*Speaker 2:* Genau, ich habe jetzt noch einen Fragenblock. Da haben wir vorhin auch schon mal kurz vorher gesprochen über die Zusammenarbeit mit christlichen Gemeinden. Welche Erfahrungen habt ihr da bisher gemacht?

00:28:29

*Speaker 1:* Also, wir sind hier im Kirchengemeindezentrum in Meldorf wahnsinnig gut aufgenommen geworden. Wir haben ja auch von der Nachbarschaft Fresskörbe gekriegt. Ein herzliches Willkommen! Auch die Pastoren hier in der Gemeinde sind immer sehr, sehr zugewandt, schauen auch mal rein, unterhalten sich auch mal zwei, drei Takte mit den Kindern. Geplant sind weitere Kooperationen, auch mit den Konfirmanden zum Beispiel. Die Jüngeren sind eher noch ein anderer Obhut. Aber alles, was Jugendlich ist oder auch zum Konfer-Unterricht oben geht, da ist ein Austausch einfach auch da mit den Pastoren vor Ort, und wenn die Kirche was anbietet oder Nachmittage hat, dann sind wir ja als Kooperationspartner, egal bei was immer dabei.

00:29:11

*Speaker 2:* Hm!

00:29:11

*Speaker 1:* Ob es jetzt ist, waffeln, backen bei der langen Nacht der Jugend oder ob wir gemeinsam für die verschiedenen Netzwerkpartner irgendwelche Geschichten hier in Meldorf organisieren. Also, da wird schon ein sehr enger Austausch auch gepflegt.

00:29:27

*Speaker 2:* Gibt es in der Gemeinde, also weiß nicht ob sie das wissen, aber gibt es so eine Person in der Gemeinde, die die Kontaktperson ist, so an sich, die Verantwortlich ist für die Zusammenarbeit, oder wie läuft das?

00:29:40

*Speaker 1:* Die Jugendpastorin hier ist sehr bemüht, die wohnt hier auch gerade direkt, ums Eck, also die sehe ich täglich, und da ist es eigentlich auch täglich eine Kurzkommunikation einfach auch da. Die organisieren für sich natürlich wahnsinnig viel und öffnen die Angebote auch nach außen dann, und wir machen es ähnlich. Also, es darf jeder jederzeit irgendwo dazukommen.

00:30:02

*Speaker 2:* Mhm.

00:30:03

*Speaker 1:* Dass jetzt eine Person ist, also der Kirche, Kirchengemeinde, Kreis ist hier sehr, sehr groß. Wir haben, ich glaube, insgesamt sechs oder acht Pastoren, also das ist schon jede Menge, also gerade auch im evangelischen Sektor, wie das bei den Katholiken aussieht da kann ich nicht so direkt beantworten, aber wir haben ja auch Gemeindeferenten, irgendsowas alles hier, also das ist schon, wird schon gelebt.

00:30:26

*Speaker 2:* Ja.

00:30:26

*Speaker 1:* Würde ich sagen.

00:30:27

*Speaker 2:* Gibt es also, gibt es Angebote, die die Kirchengemeinde explizit für eure Jugendlichen macht, oder wo sie sagen, da kommen wir und supporten euch, oder da haben wir mal einen Workshop, den wir machen? Das eher nicht so. Das ist eher so die haben ihr Angebot und ihr euers und man unterstützt sich.

00:30:45

*Speaker 1:* Guckt wo man ne Schnittmenge hat.

00:30:48

*Speaker 2:* Okay, inwiefern könnte die Gemeinde oder könnten Gemeinden generell eure Arbeit noch mehr unterstützen? Was wären so Bereiche, wo wo vielleicht eben so ein Workshop oder sowas irgendwie angebracht wäre?

00:31:04

*Speaker 1:* Und es total toll, wenn seitens der Kirche Jugendkantorei oder ähnliches, wenn da mehr Angebot wäre, was Jugendliche wirklich begeistert.

00:31:20

*Speaker 2:* Mhm.

00:31:21

*Speaker 1:* Also, es gibt zum Beispiel diese Bubbleballs. Die Beschaffung von diesen Dingen ist wahnsinnig teuer.

00:31:27

*Speaker 2:* Das sind diese großen durchsichtigen Bälle. Ja.

00:31:30

*Speaker 1:* Und es gibt hier vor Ort ein Anbieter zum Beispiel. Aber es ist auch sehr, sehr schwierig, wenn man ein kleiner Träger der Jugendhilfe ist, so etwas zu finanzieren, und wenn man sich da mal solche Geschichten macht, was nichts Alltägliches ist, sondern drei, viermal im Jahr vielleicht nur solche wirklichen Highlight aufleben lässt also, dass man so ein Bubbleball-Turnier organisiert, zwischen Kirchefadis oder was auch immer gerade im Jugend Sektor, und das öffentlich Ausschreibt, das wäre eine super Sache, oder ein kleines Musikfestival für die Kids macht. Das wäre genial. Also dass solche Sachen werden oder auch sportliche Angebote, warum nicht? Weil ich finde, Kirche ist ja nicht nur, ich gehe in irgendein Gotteshaus und macht da was ich finde. Auch so Freiluft Gottesdienst fände ich super. Wir sind hier direkt an der Küste. Warum nicht mal ein Gottesdienst direkt an der Küste, draußen mit Sturm und Wellen. Bei den schafen auf dem Deich.

00:32:31

*Speaker 2:* Wer also ich überlege, wenn man direkt mal praktisch umsetzen kann, was wäre da für für euch als Team eigentlich die beste Option. Dass man sich einfach mal zusammensetzt und fragt, okay, wo ist euer Bedarf? Oder wie wäre eine optimale Zusammenarbeit eigentlich für euch? Wie sieht das so für euch aus?

00:32:50

*Speaker 1:* Also wir haben eine recht gute Zusammenarbeit, muss ich dazu sagen, weil wir relativ viel miteinander kommunizieren und immer mal wieder überlegen, okay, das, Meldorf ist zum Beispiel der Meldorfmai, das ist den ganzen Mai über was in Meldorf geboten. Egal, wer hier kommt, Senioren, Kinder, Babys, Jugendliche.

00:33:05

*Speaker 2:* Hm!

00:33:06

*Speaker 1:* Und da finden zum Beispiel sehr, sehr viele verschiedene Veranstaltungen in Meldorf und in der näheren Umgebung statt, die miteinander koordiniert werden und wo auch Schnittmengen dann abgefragt werden. Das Kinderschutzfestival, über was wir dieses Jahr hier in Mitte installieren, was nachher Kreisweit weiterlaufen wird, das sind auch so so Schnittmenge, weil die Kirche einladen, mit dabei zu sein, oder hier jetzt, wenn hier oben Haus der offenen Tür ist, dann werden wir mit gefragt, und da arbeitet man sich zu.

00:33:34

*Speaker 2:* Hm!

00:33:34

*Speaker 1:* Und da vermisste ich auch ehrlich gesagt, nichts, weil jederzeit, wenn ich einen Bedarf habe, kann ich hinkommen, werde gehört, und es wird mir geholfen und umgedreht. Versuche wir das natürlich auch.

00:33:45

*Speaker 2:* Ja, das klingt auf jeden Fall sehr gut.

00:33:49

*Speaker 1:* Also ich kann mich nicht beklagen, also das ist dadurch weiß nicht, ob es daran nicht, dass wir ein kirchlicher Träger sind, dass da schon gar nicht so diese Vorbehalte sind.

00:33:57

*Speaker 2:* Hm, ja, finde ich sehr spannend, weil ich zum Beispiel aus der Jugendarbeit in Norderstedt mitgenommen habe, die haben gar keine, gar keinen Kontakt zur Kirche, die haben gesagt, an sich total gerne, aber irgendwie besteht da einfach gar nichts. Also, es ist sehr spannend zu sehen, dass es hier so ganz anders ist.

00:34:16

*Speaker 1:* Ich glaube. Diese Schnittmenge zu finden, ist nachher schlussendlich dann auch die Herausforderung zu sehen, okay, was macht ihr, was bietet ihr an? Manchmal wissen die Leute auch gar nicht, was wird überhaupt angeboten in der Kirche.

00:34:28

*Speaker 2:* Mhm.

00:34:28

*Speaker 1:* Oder was kann Kirche auch leisten, also für was, zum Beispiel. Lesenachmittage oder ähnliches, und da ist hier eine wahnsinnig hohe Transparenz. Es wird auch überall veröffentlicht, in den Netzwerken, der und der hat das und das Angebot gerade, nutzt das und kommt vorbei, oder auch heute Nachmittag: Ukraine treffen gleich wieder. Mit Musik und allem drum und dran. Da kann jeder teilnehmen der möchte.

00:34:55

*Speaker 2:* Ja, das klingt auf jeden Fall alles sehr gut, und ich bin, muss ich sagen, total beeindruckt davon, was hier an Zusammenarbeit, was es schon gibt und also auch mit anderen Trägern, das hätte ich tatsächlich Lust, selber mitzuarbeiten. So gut klingt das, muss ich ehrlich sagen. Damit habe ich auch eigentlich meine Fragen hier so weit abgearbeitet.

### 8.7.4 Kategorienbildung

#### Codesystem - Offene Kinder und Jugendarbeit

1. Angebote für Jugendliche
  - a. Angaben zum Jugendhaus
  - b. Angebote im Jugendhaus
2. Erfahrungen in Jugendarbeit
  - a. Erfolgserfahrungen
  - b. Allgemeinde Erfahrungen
  - c. Interessen
3. Interessantes
4. Religion
  - a. Sonstige Äußerungen
  - b. Zusammenarbeit mit Kirchen
5. Wünsche für die Jugendarbeit
6. Regionale Jugendarbeit
  - a. Informationen zur Umgebung
  - b. Vernetzung
7. Einfluss auf die Jugendarbeit
  - a. Allgemeinde Arbeitsbedingungen
    - i. Sonstiges
    - ii. Elternarbeit
    - iii. Bedürfnisse
  - b. Situative Herausforderungen
    - i. Sonstiges
    - ii. Auswirkungen Krieg
    - iii. Auswirkungen Corona

### 8.7.5 Kategorienbildung Experteninterviews

Viele haben nicht die Möglichkeit, zu Hause ein Instrument wie zum Beispiel ein Schlagzeug oder ne E-Gitarre auszuprobieren, und das können die halt hier machen

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Allgemeine Arbeitsbedingungen\Bedürfnisse Gewicht: 0

Transkript Muku Buschweg Position: 6 - 6

Die müssen sie sich dann selber machen. Dabei lernen sie schon mal, wie man eine Fertigpizza macht, weil viele wissen nicht mal das nicht. Ich habe das schon erlebt, dass sie die mit der Folie in Ofen schieben, dass die erst mal eine halbe Flasche Öl auf Blech kippen und dann die Pizza reinlegen. Also bei uns können die Jugendlichen jetzt Pizza machen.

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Allgemeine Arbeitsbedingungen\Bedürfnisse Gewicht: 0

Transkript Muku Buschweg Position: 20 - 20

das ist gerade für die Jugendlichen gut. Die, die nicht in ein Sport- Verein passen, weil sie es mit der Regelmäßigkeit nicht so haben oder weil sie einfach nicht so gut sind, dass ein Trainer sie einsetzen würde.

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Allgemeine Arbeitsbedingungen\Bedürfnisse Gewicht: 0

Transkript Muku Buschweg Position: 46 - 46

Freitag ist unser Kochtag, da kochen wir auch mit den Jugendlichen, die haben ja meistens Hunger, das ist vor allem bei den Jungs beliebt, die sind ja nicht satt zu kriegen.

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Allgemeine Arbeitsbedingungen\Bedürfnisse Gewicht: 0

Transkript Muku Buschweg Position: 46 - 46

Das ist für die Kinder eine tolle Nummer, weil egal, ob einer dick, häßlich, schlau oder dumm ist, das ist einem Hund ja vollkommen egal, und das ist für viele eine ganz tolle Bereicherung.

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Allgemeine Arbeitsbedingungen\Bedürfnisse Gewicht: 0

Transkript Muku Buschweg Position: 50 - 50

Also es ist manchmal auch, man hat einen anderen Zugang, wenn man auch solche Kinder... Manche Kinder haben halt spezielle Bedürfnisse.

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Allgemeine Arbeitsbedingungen\Bedürfnisse Gewicht: 0

Transkript Muku Buschweg Position: 52 - 52

Wenn jemand kommt und hat ein Problem. Ich versuche es immer zu vermeiden, weil das hören die ja zu Hause schon zu oft.

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Allgemeine Arbeitsbedingungen\Bedürfnisse Gewicht: 0

Transkript Muku Buschweg Position: 86 - 88

neben Schule und Ganztagschule sitzen sie vorm Computer oder daddeln mit dem Handy, und ganz viel von Phantasie oder selbst was entdecken, geht dabei flöten, und das finde ich total schade, das sind so, die brauchen, die brauchen einfach auch so so Erlebnisse, ganz einfach, die brauchen Erlebnisse.

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Allgemeine Arbeitsbedingungen\Bedürfnisse Gewicht: 0

Transkript Muku Buschweg Position: 90 - 90

Aber wir sind hier in Schleswig Holstein und da sind zum Teil Kinder, auch Deutsche, die noch nie am Meer waren, und das finde ich schon krass, irgendwie oder noch nie in Hamburg am Hafen waren und das ist irgendwie traurig. Das ist, ich finde Kinder brauchen Zeit, und die brauchen die Möglichkeit, Sachen auszuprobieren und so auch Selbstbewusstsein zu entwickeln oder auch Mitgefühl mit, ja, so mit anderen.

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Allgemeine Arbeitsbedingungen\Bedürfnisse Gewicht: 0

Transkript Muku Buschweg Position: 90 - 90

Und dass man sie Ernst nimmt mit ihrem Bedarf.

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Allgemeine Arbeitsbedingungen\Bedürfnisse Gewicht: 0

Transkript Muku Buschweg Position: 90 - 90

Die Angebote, die von der Schule im Nachmittagsbereich gemacht wird, die die richtig, die richtig coole Angebote, die gibt's ja auch. So was weiß ich, ich hab gesehen, da gibst sogar Reitangebote oder weiß der Geier was. Aber die kriegen ja meistens die Kids, wo die Eltern pleatch sind und ihre Kinder schnell anmelden.

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Allgemeine Arbeitsbedingungen\Bedürfnisse Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 92 - 92

Und als wir endlich wieder aufmachen durften, da stand wirklich ein Jugendlicher vor mir, das war ganz rühmig, und sagte: „B., das ist der schönste Tag!“ Ja, die hatten ja nix! Was sollten die machen? Das, das war, glaube ich, für die Kids war das ne ganz schlimme Zeit.

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Allgemeine Arbeitsbedingungen\Bedürfnisse Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 102 - 102

Wie ging es mir, als ich in dem Alter war? Das haben viele vergessen, das habe ich mal für Blödsinn gemacht, und mit welchen Erwachsenen habe ich mich unterhalten, und welche habe ich gar nicht Ernst genommen. Das muss man sich immer, glaube ich in seinen Kopf reinholen, weil das vergisst man leicht.

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Allgemeine Arbeitsbedingungen\Bedürfnisse Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 140 - 140

dann ist Norderstedt natürlich auch noch ganz nah an Hamburg, und gerade die älteren Jugendlichen, die so lange draußen sein dürfen, die setzen sich in die Bahn und fahren nach Hamburg und machen da Party.

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Allgemeine Arbeitsbedingungen\Bedürfnisse Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 168 - 168

wenn du auf dem Dorf bist, was anderes. Da ist es wichtiger, abends auch mal ein bisschen länger zu machen, weil die haben ja nichts anderes.

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Allgemeine Arbeitsbedingungen\Bedürfnisse Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 168 - 168

machen auch so Richtung Weihnachten, Ostern stellen wir mit den Kids Geschenke her, weil die meisten haben wenig Geld, also gerade die Familien aus dem Sozialschwachen Hintergrund oder auch in den Migrationsfamilien, Kleinigkeiten herstellen

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Allgemeine Arbeitsbedingungen\Bedürfnisse Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 18 - 18

Unsere Kids sind da auch aktiv gewesen, haben zum Beispiel Pfandgelder gesammelt, haben das dann rübergebracht zur Hoelp, so auch wenn es nur ein Tropfen auf dem heißen Stein war. Sie haben sich beteiligt.

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Allgemeine Arbeitsbedingungen\Bedürfnisse Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 34 - 34

Und das finde ich wichtig, also auch gemeinsame Mahlzeiten, also das sind so Sachen, das erleben die Kinder zu Hause ja schon nicht mehr, und dann können wir versuchen, einen Rahmen zu bieten, wo das machbar ist.

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Allgemeine Arbeitsbedingungen\Bedürfnisse Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 52 - 52

heute haben wir noch einen Geburtstag nach zu feiern, da ist die Torte gestern schon angekommen.

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Allgemeine Arbeitsbedingungen\Bedürfnisse Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 58 - 58

am Anfang so direkt zur Öffnungszeit, da kommen dann fünf, sechs, sieben, die müssen dann auch erst mal ausruhen, die brauchen dann auch erst mal nichts, außer ihre Couch und WLAN Code und mehr brauchen die dann erstmal nicht. Die müssen dann erst einmal die Schule auch sacken lassen, beziehungsweise auch den Betrieb.

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Allgemeine Arbeitsbedingungen\Bedürfnisse Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 58 - 58

Weil wir haben ja auch viele, die auch schon in Ausbildung sind, die brauchen einfach die Zeit für sich, und das ist ja auch, JUZE ist ja auch der Rahmen, das ist eine offene Arbeit. Wir machen zwar Angebote, aber wir zwingen niemanden.

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Allgemeine Arbeitsbedingungen\Bedürfnisse Gewicht: 0

JUZ Meldorf--edited Position: 60 - 60

Und wenn dem einen nur nach Chillen ist, dann chillt der halt mal den ganzen Tag, Ist prima, wird er brauchen! Bei den Anforderungen...

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Allgemeine Arbeitsbedingungen\Bedürfnisse Gewicht: 0

JUZ Meldorf--edited Position: 64 - 64

Und sie müssen überall funktionieren. Sie müssen zu Hause funktionieren, in der Schule funktionieren, im Sportverein funktionieren, aber man kann nicht 24, sieben, drei, 65 nur funktionieren.

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Allgemeine Arbeitsbedingungen\Bedürfnisse Gewicht: 0

JUZ Meldorf--edited Position: 68 - 68

Und dann eskaliert es auch mal, weil die müssen irgendwo hin mit ihrer Wut, mit ihren Gefühlen.

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Allgemeine Arbeitsbedingungen\Bedürfnisse Gewicht: 0

JUZ Meldorf--edited Position: 70 - 70

Weil gerade auch diese Geschichten, bin ich überhaupt genug für diese Welt? Durch diesen ständigen Druck, auch durch die sozialen Medien, der aufgebaut wird, schöner, hübscher, weiter und am meisten haben, sind viele junge Menschen sehr verunsichert und manchmal auch sehr verzweifelt.

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Allgemeine Arbeitsbedingungen\Bedürfnisse Gewicht: 0

JUZ Meldorf--edited Position: 94 - 94

Und auch die Zunahme an psychischen Erkrankungen und auch der Umgang damit, dass es kaum Therapieplätze gibt oder Kliniken, wo die Kinder hin können, macht es uns nicht einfacher in unserer Arbeit

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Allgemeine Arbeitsbedingungen\Bedürfnisse Gewicht: 0

JUZ Meldorf--edited Position: 96 - 96

Also wo ist eigentlich noch Bedarf bei den Jugendlichen? Da müsste vielleicht auch mehr Geld von der Stadt zugeschossen werden oder vom Land.

00:22:39 *Speaker 1*: Ja, also Stärkung des Selbstwertgefühls. Da gibt es ganz, ganz, ganz ganz starke Defizite, auch bei den jungen Menschen.

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Allgemeine Arbeitsbedingungen\Bedürfnisse Gewicht: 0

JUZ Meldorf--edited Position: 101 - 102

Selbstwahrnehmung, Fremdwahrnehmung, Trainings, Eltern zu trainieren im Sinne von Resilienzen auch innerhalb einer Familie zu entwickeln,

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Allgemeine Arbeitsbedingungen\Bedürfnisse Gewicht: 0

JUZ Meldorf--edited Position: 102 - 102

oder auch Umgangs, Kommunikationsstrukturen. Wie kommuniziere ich mit meinem schwierigen Teenager? Also dieser Spruch Pubertät ist dann in Eltern schwierig werden, kommt ja nicht von ungefähr

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Allgemeine Arbeitsbedingungen\Bedürfnisse Gewicht: 0

JUZ Meldorf--edited Position: 102 - 102

mehr Angebote auch für Freizeiten oder ähnliches, weil unsere Kinder sind durch ihre tägliche Überlastung schon so Freizeit müde, dass die kaum noch Vereine aufsuchen oder ähnliches, dass man da schaut.

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Allgemeine Arbeitsbedingungen\Bedürfnisse Gewicht: 0

JUZ Meldorf--edited Position: 108 - 108

auf dem Sektor, kulturelle Bildung sehe ich erhebliche Defizite. Das wird ja, glaube ich, nur noch in den in den höheren Schulen, also sprich Gymnasium, vielleicht noch Realschule, ein wirklicher Kunst und Musikunterricht gestaltet. Wo man auch vielleicht mal ins Theater miteinander fährt, Theaterveranstaltungen für Kinder fehlt komplett.

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Allgemeine Arbeitsbedingungen\Bedürfnisse Gewicht: 0

JUZ Meldorf--edited Position: 108 - 108

das Schule teilweise auch so viel Raum mittlerweile auch am Nachmittag einnimmt, dass die Jugendlichen gar keine Zeit mehr haben für Sport oder sonstige Hobbys.

00:25:50 *Speaker 1*: Richtig und auch überhaupt keinen Nerv mehr haben, weil diese diese Überreizung durch Unterricht, durch diese ständige Ansprache, du musst jetzt dies, du musst das

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Allgemeine Arbeitsbedingungen\Bedürfnisse Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 113 - 114

die Kids sind schon mit dem Handy in der Hand geboren, und abhängig davon kommt dann Respons. Und wenn jetzt keiner irgendwie drauf antwortet, führt das auch manchmal zu ganz tiefen Fällen.

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Allgemeine Arbeitsbedingungen\Bedürfnisse Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 114 - 116

Bei den Kindern also, dass die wirklich sich fragen, wieso beantwortet jetzt keiner dieses Tiktok oder schreibt keiner zurück? Mögen die mich alle nicht mehr, oder es wird gedisst durch solche Gruppen.

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Allgemeine Arbeitsbedingungen\Bedürfnisse Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 118 - 118

Und es wäre total toll, wenn seitens der Kirche Jugendkantorei oder ähnliches, wenn da mehr Angebot wäre, was Jugendliche wirklich begeistert.

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Allgemeine Arbeitsbedingungen\Bedürfnisse Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 141 - 141

Das wichtigste Merkmal ist, dass es freiwillig ist, und geht auch nicht, dass Eltern, die ihre Kinder hierherbringen und sagen, ich komm und hol den heute Abend wieder ab. Das können sie machen, aber wenn das Kind kein Bock mehr auf uns hat, halten wir es hier nicht fest.

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Allgemeine Arbeitsbedingungen\Elternarbeit Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 34 - 34

Wir können anrufen und sagen, sie müssen es abholen oder so,

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Allgemeine Arbeitsbedingungen\Elternarbeit Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 36 - 36

ich bin ab und zu auch hingegangen, und da waren Mütter dabei, die kenne ich aus dem Haus, die sind psychisch, psychisch, belasten, dass die das Haus nicht mehr verlassen haben. Aber diese Gruppe war ihnen wichtig, und da sind die hingegangen. Das sind so kleine Schritte, wo man, wo man wirklich was bewirken konnte

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Allgemeine Arbeitsbedingungen\Elternarbeit Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 114 - 114

Dann hat sich eine Gruppe gefunden von Eltern, die haben sich einmal im Monat zum Kochen getroffen. Die Eltern, die kamen dann abends hier ins Jugendzentrum. Reihum hat jeder was gekocht, egal welche Nationalität, so ne so quer durch. Unsere Jugendlichen hier haben dann auch immer mal was abgekriegt, die haben ja immer Hunger, und das war, das war eine gute Sache, weil so ist man immer ins Gespräch gekommen und hat auch von diesen Leuten mitgekriegt, was für Bedürfnisse haben die und was wünschen die sich.

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Allgemeine Arbeitsbedingungen\Elternarbeit Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 114 - 114

Schon von der Schule vielleicht, das sind ja alles Wege, die man gehen könnte, wenn wenn Zeit da wäre.

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Allgemeine Arbeitsbedingungen\Elternarbeit Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 150 - 150

Wenn die Motivation da wäre. Aber Eltern da, ein bisschen mehr in die Pflicht zu nehmen und ein bisschen mehr einzubeziehen, ist in dem einen oder anderen Fall glaube gar nicht das Dümme.

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Allgemeine Arbeitsbedingungen\Elternarbeit Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 152 - 152

Relativ klein, also, wir haben auch schon Eltern, die hier anrufen, fragen, sind die Kinder da. Die auch mal Nachfragen, so ist dieses Angebot jetzt kostenlos, oder braucht ihr noch irgendwas extra?

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Allgemeine Arbeitsbedingungen\Elternarbeit Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 99 - 100

Es ist eher selten, dass Eltern hier auftauchen. Also wenn dann meistens im Kontext, dass sie ihre Kinder abholen.

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Allgemeine Arbeitsbedingungen\Elternarbeit Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 100 - 100

Durch Projektarbeit und im bunten Garten haben wir relativ viel Kontakt zu Eltern. Aber es ist jetzt nicht die klassische Elternarbeit, wie in einem stationären Setting zum Beispiel oder auch in einem Kindergarten. Da hat man eine ganz andere Elternarbeit, also Elternarbeit im klassischen Sinne findet hier gar nicht statt.

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Allgemeine Arbeitsbedingungen\Elternarbeit Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 100 - 100

oder auch Umgangs, Kommunikationsstrukturen. Wie kommuniziere ich mit meinem schwierigen Teenager? Also dieser Spruch Pubertät ist dann in Eltern schwierig werden, kommt ja nicht von ungefähr

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Allgemeine Arbeitsbedingungen\Elternarbeit Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 102 - 102

Wir initiieren ja hier in Meldorf diverse Eltern Angebote, wie zum Beispiel: Starkes ich, dass Eltern auch selber für sich eine Taktik entwickeln, Wie gehe ich mit meinem erziehungsschwierigen Kind jetzt gerade um?

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Allgemeine Arbeitsbedingungen\Elternarbeit Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 102 - 102

Durch Corona ging das ja jetzt zwei, drei Jahre nicht.

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Situative Herausforderungen\Auswirkungen-Corona Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 8 - 8

Also, Corona war ja, hat ja für uns bedeutet, dass das Haus dicht gemacht wurde.

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Situative Herausforderungen\Auswirkungen-Corona Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 95 - 96

Wir, wir waren Kartenstationen, ist Gott sei dank nie genutzt worden ist, und zwar für, falls der Fall eintreten sollte, dass ein Kind aus einer corona Familie ausgeholt werden muss, vom Jugendamt und keine Unterbringungsmöglichkeit ist.

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Situative Herausforderungen\Auswirkungen-Corona Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 98 - 98

Aber die Jugendhäuser waren alle geschlossen, und das war eine bittere Zeit, auch für die Jugendlichen.

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Situative Herausforderungen\Auswirkungen-Corona Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 100 - 100

Wir haben dann angefangen, ein digitales Jugendzentrum aufzubauen. Kannst du mal gucken, „DigiJUZ“ in der Stadt Norderstedt auf der Seite, und da hat jedes einzelne Jugendhaus, auch wir, eine einzelne Seite, und dann kann man, die sind mit Drohnen durch die Häuser geflogen. Man kann sich dann aber angucken, wie die Häuser ausgestattet sind, was es da gibt,

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Situative Herausforderungen\Auswirkungen-Corona Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 100 - 100

haben wir dann angefangen, Filme zu drehen und reinzustellen, und wir haben DigiNews gemacht, haben dann über die Neuigkeiten für den Kids berichtet. Kann man sich alles auch noch angucken im Netz. Und ja, und wir haben halt online uns mit Jugendlichen unterhalten, aber das war alles.

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Situative Herausforderungen\Auswirkungen-Corona Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 100 - 100

Man hatte kaum noch Kontakt zu denen

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Situative Herausforderungen\Auswirkungen-Corona Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 102 - 102

hier auf der Wiese, hat sich, haben sie sich trotzdem teilweise getroffen. Es war teilweise, saß hier aus wie nachm Krieg, na ja, also irgendwo mussten sie ja hin, und das war, das war ne bittere Zeit.

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Situative Herausforderungen\Auswirkungen-Corona Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 102 - 102

Und als wir endlich wieder aufmachen durften, da stand wirklich ein Jugendlicher vor mir, das war ganz rühmig, und sagte: „B., das ist der schönste Tag!“ Ja, die hatten ja nix! Was sollten die machen? Das, das war, glaube ich, für die Kids war das ne ganz schlimme Zeit.

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Situative Herausforderungen\Auswirkungen-Corona Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 102 - 102

dass es schwieriger war zu motivieren, überhaupt irgendwas zu machen oder irgendwo hinzugehen. Habt ihr das auch die Erfahrung gemacht oder gar nicht so?

00:31:19 *Speaker 1*: Einige ja, andere nein. Für uns war es auch echt so, dass viele neue Jugendlichen ins Haus gekommen sind, von den Alten auch einige, aber einige sind auch nicht mehr gekommen, haben sich andere Sachen gesucht oder sind am Computer kleben geblieben.

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Situative Herausforderungen\Auswirkungen-Corona Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 103 - 104

Aber es sind ganz viele neue Jugendlichkeit aufgekommen und haben und haben das Haus für sich entdeckt,

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Situative Herausforderungen\Auswirkungen-Corona Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 104 - 104

Ich finde eigentlich schon. Es gibt immer, so, dass in Corona alles so ein bisschen eingeschlafen. Wir hatten früher Netzwerktreff.

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Situative Herausforderungen\Auswirkungen-Corona Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 105 - 106

Gerade jetzt nach Corona ist der Bedarf sehr gestiegen, also auch sich persönlich beraten zu lassen. Also, die Kids haben Soziophobie, die sie mit sich rumtragen, in wirklich auch besorgniserregende Ausmaße. Da ist viel passiert unter Corona, und das wird wahrscheinlich noch eine Weile dauern, bis dass wir da alles aufgearbeitet haben, dass das wieder läuft.

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Situative Herausforderungen\Auswirkungen-Corona Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 20 - 20

Also bei Corona ist es so, dass die Kinder so etwas noch nie erlebt haben und es ihnen auch sehr, sehr große Angst gemacht hat, zum Teil. Viele haben sich sozial zurückgezogen durch die ganzen Quarantäneverordnungen oder ähnlichem.

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Situative Herausforderungen\Auswirkungen-Corona Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 22 - 22

Wir hatten anfangs ja auch, wir durften gar nicht öffnen, und da haben dann eine sogenannte Fensterberatung eingeführt und eine Outdoor-Sprechstunde, damit wir auch weiterhin im Kontakt bleiben können und dass die Kids, wenn sie Bedarf haben, einfach auch über Internet oder ähnliches uns kontaktieren können und immer einen Ansprechpartner zu haben. Das hat auch gut funktioniert.

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Situative Herausforderungen\Auswirkungen-Corona Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 22 - 22

Wir haben dann so Begrenzungen gehabt, auch man darf nur zehn Leute reinlassen, die müssen dann wiederum mit Abstand sitzen, dann natürlich ganz viel Hygiene die mit rein spielt, und das hat auch bei den Kids natürlich Spuren hinterlassen, und viele, das haben wir anfangs gesehen, als die Öffnung immer immer größer wurden, haben sich gar nicht getraut, in größeren Gruppen zu agieren. Die sind sich quasi dann schon so mit anderthalb Metern auf der Straße begegnet.

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Situative Herausforderungen\Auswirkungen-Corona Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 22 - 22

Und sind auch gar nicht dichter rangegangen, also Kontaktsportarten, werden zu dem Zeitpunkt überhaupt nicht möglich gewesen.

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Situative Herausforderungen\Auswirkungen-Corona Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 24 - 24

Und jetzt nivelliert sich das langsam ein bisschen. Also, dass die Angst vor Corona ist nicht mehr so groß. Die Öffnung ist wieder völlig normal.

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Situative Herausforderungen\Auswirkungen-Corona Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 26 - 26

Dadurch, dass die Erkrankung ja auch als eine normale Erkrankung mittlerweile geführt wird, ist da keinerlei Sensibilität jetzt zum jetzigen Punkt mehr zu spüren. Also, sie sind auch nicht mehr so darauf aus, dass sie sich testen, sondern sie nehmen es jetzt einfach so hin.

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Situative Herausforderungen\Auswirkungen-Corona Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 26 - 26

Viele von den Kindern sind geimpft, was auch natürlich gut ist, so vom allgemeinen her betrachtet.

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Situative Herausforderungen\Auswirkungen-Corona Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 26 - 26

Aber die Psyche war schwieriger, dass man das jetzt wieder, und da haben auch einige im Nachgang noch sehr, sehr, sehr mit zu tun.

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Situative Herausforderungen\Auswirkungen-Corona Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 26 - 26

Also, aufgrund der Netzwerke, in denen ich auch unterwegs bin, und der kreisweiten Sozialraum-Gespräche, kann man sagen, dass die Zahl der Schulverweigerer hat signifikant zugenommen, also ob jetzt durch Eltern begünstigt oder aus eigenen Motivationen heraus, ist da jetzt unerheblich.

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Situative Herausforderungen\Auswirkungen-Corona Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 28 - 28

Da sind sehr, sehr viele gewesen und haben viele Grund und Hauptschulen hier im Kreis auch Probleme mit gehabt, dass die überhaupt wieder zur Schule gekommen sind.

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Situative Herausforderungen\Auswirkungen-Corona Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 28 - 28

Online Schooling war insofern schwierig, als dass nicht jede Familie mit einem finanziell schwachen Hintergrund ja Onlinegeräte hat, mit denen sie arbeiten können oder um das überhaupt auszudrucken, abzurufen oder ähnliches.

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Situative Herausforderungen\Auswirkungen-Corona Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 28 - 28

Und da hatte die IT Infrastruktur in Schleswig-Holstein, glaube ich, auch anfangs echte Probleme. Die Plattformen sind reihenweise zusammengebrochen, dann war Datensicherheit natürlich auch ein Thema, und die Überprüfbarkeit der Anwesenheit am PC oder auch mit den Lernaufgaben war natürlich nicht so mit den gegebenen.

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Situative Herausforderungen\Auswirkungen-Corona Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 28 - 28

Das hat vielen erschwert, viele sind dadurch abgehängt, haben auch den Schulstoff gar nicht mehr in dem Maße absorbieren können, um das zu verarbeiten. Also, wir haben, ich sage mal, im ersten Dreiviertel Jahr, jetzt haben wir sehr, sehr viel Hausaufgabenbetreuung nach Betreuung von von erlernten wieder nachholen müssen, leider.

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Situative Herausforderungen\Auswirkungen-Corona Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 30 - 30

Aber wir feiern am sechs Januar groß russische Weihnachten hier mit den ukrainischen Flüchtlingen und dem Willkommens Team.

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Situative Herausforderungen\Auswirkungen-Krieg Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 74 - 74

Also, wir probieren viel im Sozialraum auch mit anderen zusammen zu machen. Das ist wichtig, damit wir bekannt werden und damit, damit viele unsere unsere Einrichtung kennen und damit auch nutzen können, und vielleicht.

Ich hoffe ja, dass dann mehr von den ukrainischen Flüchtlingen auf dem Weg in die Jugendhäuser finden. Die sind alle noch so ein bisschen zurückgezogen. Also wir haben zwar ein paar, aber das könnten, das könnten noch mehr werden,

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Situative Herausforderungen\Auswirkungen-Krieg Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 74 - 74

Der Ukrainekrieg war noch wieder eine ganz andere Geschichte. Das hat den Kindern sehr, sehr, sehr, sehr große Angst gemacht, weil sie es überhaupt nicht fassen konnten, dass sowas in Europa eigentlich oder am Rande Europas stattfindet.

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Situative Herausforderungen\Auswirkungen-Krieg Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 32 - 32

Viele hier von den Migranten, migrantisch stämmigen Kindern hat Verwandtschaft in der Ukraine, und das hat es ihnen wahnsinnig schwer gemacht, damit umzugehen, weil sie gehofft haben, Infos von der Verwandtschaft zu bekommen, die nicht kamen.

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Situative Herausforderungen\Auswirkungen-Krieg Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 32 - 32

Unsere Kids sind da auch aktiv gewesen, haben zum Beispiel Pfandgelder gesammelt, haben das dann rübergebracht zur Hoelp, so auch wenn es nur ein Tropfen auf dem heißen Stein war. Sie haben sich beteiligt.

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Situative Herausforderungen\Auswirkungen-Krieg Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 34 - 34

Also, im Vergleich zu anderen Migranten gibt es bei den Ukrainern weniger unbegleitete minderjährige Flüchtlinge.

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Situative Herausforderungen\Auswirkungen-Krieg Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 38 - 38

Und auch hier im JUZE. Wir haben zwei, drei, die jetzt mit den letzten Schwüngen aus dem Land kamen, und wir haben, ich glaube, es sind jetzt fünf, die ukrainisch stämmig sind.

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Situative Herausforderungen\Auswirkungen-Krieg Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 42 - 42

Aber es ist ein regelmäßiger Austausch, auch wenn wieder ja besorgniserregende Situation stattfinden, so wie gestern Abschluss von Kiew, da weiß ich, wir haben heute wieder Gespräche zu der Thematik, um alleine auch die Ängste zu nehmen. Gerade bei den Migranten, ich sag mal, bei den Syrern oder bei den Afghanen, löste dieser Krieg in der Ukraine eine Retraumatisierung teilweise aus.

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Situative Herausforderungen\Auswirkungen-Krieg Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 42 - 42

Die haben Angst gehabt. Ob sie hier überhaupt noch sicher sind, war auch immer wieder Thema.

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Situative Herausforderungen\Auswirkungen-Krieg Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 44 - 44

Also, es ist sehr häufig, sind Geschichten, die durch soziale Medien ausgelöst werden, ein Thema.

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Situative Herausforderungen\Sonstiges Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 76 - 76

dass wir die ein oder andere hatten, die dann nachmittags um drei dann hier zusammengesackt saß, weil sie gar keine Energie mehr hatte. Ich meine klar, wenn man nichts isst, hat man auch keine Energie mehr, und das zu thematisieren und auch immer wieder zu sensibilisieren, auch in Bezug auf Drogen, Alkohol und ähnliches.

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Situative Herausforderungen\Sonstiges Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 76 - 76

Und auch die Zunahme an psychischen Erkrankungen und auch der Umgang damit, dass es kaum Therapieplätze gibt oder Kliniken, wo die Kinder hin können, macht es uns nicht einfacher in unserer Arbeit

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Situative Herausforderungen\Sonstiges Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 96 - 96

Ja ist eigentlich Dauerthema, also, es ist geschickt. Jeder zweite Tag haben wir irgendwo mit so einer Thematik auch zu tun. Wobei wir diese Thematiken natürlich nicht immer lösen können.

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Situative Herausforderungen\Sonstiges Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 122 - 122

Wir können nur versuchen, das Kind so weit zu stärken, dass es dann darüber hinwegsehen kann. Mehr können wir nicht machen.

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Situative Herausforderungen\Sonstiges Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 124 - 124

Ne, ist ja von den Kindern auch nicht gewollt in dem Moment. Wir sind froh, dass die also meine Kollegin und ich haben sehr, sehr gute Beziehungsarbeit mit den Kindern, wo wir einfach auch, wo die hier sitzen, und man weiß schon wie sie da sitzen, es ist irgendwas nicht in Ordnung.

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Situative Herausforderungen\Sonstiges Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 126 - 126

Wir machen einmal im Jahr ein Nachbarschaftsfest. Beim letzten vor Corona waren um die 700 Leute da. Dann haben wir alle Träger im Stadtteil eingeladen, sich daran zu beteiligen und ihre Einrichtung vorzustellen mit Aktionen. Wir haben Bull Riding gemacht, die ADS hat einen Drogenparkur aufgebaut, da haben wir halt mitgemacht. Die ganze Wiese draußen war voll, Kitas, waren dabei, aus der Berufsschule, war die Erzieherklasse da, die haben sich eingebracht. Das war aber wirklich richtig nett. Die Moschee, die ja auch hier im Stadtteil ist, hat das Catering übernommen, und das war natürlich sehr lecker. Es war ein buntes Treiben. Die Flüchtlingsheime waren eingeladen, und es waren auch Kirchen da.

Code: ● Regionale Jugendarbeit\Vernetzung Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 6 - 6

Es wäre jetzt das fünfte Mal, wenn es wieder stattfindet, und am Anfang waren es vielleicht 200/300. Es wurde jedes Jahr mehr, und letztes Jahr waren um die 700 Leute

Code: ● Regionale Jugendarbeit\Vernetzung Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 10 - 10

Und wir werden dann auch wieder Plakate aushängen,

Code: ● Regionale Jugendarbeit\Vernetzung Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 16 - 16

Mittwoch haben wir, haben wir am Nachmittag keine festen Angebote, machen aber oft Angebote, Angebote gemeinsam mit anderen Trägern, zum Beispiel Familienzentrum. Da kommt die D. vorbei und macht Bastelangebote für die Kids, die Bock haben.

Code: ● Regionale Jugendarbeit\Vernetzung Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 42 - 42

Es würde aber auch die Möglichkeit für andere Träger bestehen, ein Angebot mit uns zusammen zumachen.

Code: ● Regionale Jugendarbeit\Vernetzung Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 42 - 42

Aber wir feiern am sechs Januar groß russische Weihnachten hier mit den ukrainischen Flüchtlingen und dem Willkommens Team.

Code: ● Regionale Jugendarbeit\Vernetzung Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 74 - 74

Also, wir probieren viel im Sozialraum auch mit anderen zusammen zu machen. Das ist wichtig, damit wir bekannt werden und damit, damit viele unsere unsere Einrichtung kennen und damit auch nutzen können,

Code: ● Regionale Jugendarbeit\Vernetzung Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 74 - 74

Ich finde eigentlich schon. Es gibt immer, so, dass in Corona alles so ein bisschen eingeschlafen. Wir hatten früher Netzwerktreff.

Code: ● Regionale Jugendarbeit\Vernetzung Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 105 - 106

Ich war sogar im Netzwerker-Vorstand. Das war immer ganz interessant, weil da haben wir uns getroffen mit mit anderen Trägern, die mit Jugendlichen und Kindern arbeiten hier aus dem Stadtteil und haben und haben Bedarfe gesucht.

Code: ● Regionale Jugendarbeit\Vernetzung Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 108 - 108

Das war ganz gut, weil man hat viel mitgekriegt, was im Sozialraum passiert, und konnte dann gemeinsam auch überlegen, wo liegen die Bedürfnisse, was wollen diese Jugendlichen, was kann man ihnen als Alternative dazu anbieten, und das, das soll jetzt aber auch wieder ins Leben gerufen werden, und das finde ich total wichtig.

Code: ● Regionale Jugendarbeit\Vernetzung Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 108 - 108

Weil dann sieht man so an einen Strang und kann viel mehr für die Leute im Stadtteile auch bewirken.

Code: ● Regionale Jugendarbeit\Vernetzung Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 110 - 110

Wir hatten zum Beispiel eine Gruppe hier mit einem Träger zusammen, eine Gruppe Frühstück für psychisch belastete Mütter. Die haben sich einmal einmal im Monat getroffen zum Frühstück.

Code: ● Regionale Jugendarbeit\Vernetzung Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 112 - 112

Ich bin ab und zu auch hingegangen, und da waren Mütter dabei, die kenne ich aus dem Haus, die sind psychisch, psychisch, belasten, dass die das Haus nicht mehr verlassen haben. Aber diese Gruppe war ihnen wichtig, und da sind die hingegangen. Das sind so kleine Schritte, wo man, wo man wirklich was bewirken konnte

Code: ● Regionale Jugendarbeit\Vernetzung Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 114 - 114

Dann hat sich eine Gruppe gefunden von Eltern, die haben sich einmal im Monat zum Kochen getroffen. Die Eltern, die kamen dann abends hier ins Jugendzentrum. Reihum hat jeder was gekocht, egal welche Nationalität, so ne so quer durch. Unsere Jugendlichen hier haben dann auch immer mal was abgekriegt, die haben ja immer Hunger, und das war, das war eine gute Sache, weil so ist man immer ins Gespräch gekommen und hat auch von diesen Leuten mitgekriegt, was für Bedürfnisse haben die und was wünschen die sich.

Code: ● Regionale Jugendarbeit\Vernetzung Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 114 - 114

Es kommt ja ab und zu auch Gruppen, die es hier in Norderstedt schon gibt, die das Haus einmal nutzen. Zum Beispiel haben wir im Vormittagsbereich, wenn da noch keine Jugendlichen da sind, wie montags und mittwochs ist, ist eine Gruppe von Willkommens Team hier drin. Die machen den Deutschkurs für für junge Mütter, die haben die Kinder dabei, das sind so ganz kleine, und dann findet hier der Deutschkurs statt, weil die hätten anders keine Möglichkeit, deutsch zu lernen.

Code: ● Regionale Jugendarbeit\Vernetzung Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 116 - 116

Freitags ist das Familienzentrum Vormittags mit einer Elterngruppe hier drin. Und das finde ich gut, weil so ist das Haus den ganzen Tag auch genutzt.

Code: ● Regionale Jugendarbeit\Vernetzung Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 116 - 116

Am Wochenende vermieten wir auch manchmal für Feiern.

Code: ● Regionale Jugendarbeit\Vernetzung Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 118 - 118

Da musste ich jetzt überlegen. Es ist ja immer, ich weiß ja nicht, ihr habt ja auch Jugendgruppen. Und was weiß ich, wenn wir zum Beispiel Fußballturniere oder irgend so was machen. Dann könnte man eure Jugendgruppe,

wenn die da drauf hat, ist ja immer das, was macht man und was hat man für Jugendliche, dann könnte man das gemeinsam aufziehen

Code: ● Regionale Jugendarbeit\Vernetzung Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 135 - 136

Oder auch, wenn wir ne Disco-Veranstaltung haben, seid ihr natürlich auch herzlich eingefallen. Wir haben zum Beispiel ganz oft gehabt, wenn wir ne Disco-Veranstaltungen gemacht haben, dass die ATS dabei war, die Drogenberatung und hat mit den Jugendlichen Cocktails gemischt, also die Antialkoholische, und das war, da hatten die richtig Spaß dran.

Code: ● Regionale Jugendarbeit\Vernetzung Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 136 - 136

Wir haben eine große Kooperation mit dem Familienzentrum hier und auch mit der Stadt Meldorf, wo es um den bunten Garten geht.

Code: ● Regionale Jugendarbeit\Vernetzung Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 2 - 2

Das ist der bunte Garten der Begegnung, wo alle Menschen aus und um Meldorf herum auch kommen dürfen, miteinander Gärtnern und Themen besprechen, wo auch immer wöchentliche Workshops stattfinden, also vom Steine Bemalen über Austausch über Gott und die Welt, und auch der der interkulturelle Dialog stattfindet.

Code: ● Regionale Jugendarbeit\Vernetzung Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 4 - 4

Der bunten Garten. Was wie genau gestaltet sich das?

00:02:11 *Speaker 1*: Das ist eine Kooperation zwischen der Iuvo, also meinem Arbeitgeber, dem Familienzentrum, das getragen wird von der AWO und der Hoelp ist eine gemeinnützige Gmbh. Die machen quasi eine Tafel hier in Meldorf und verwalten Güter und haben Sozialkaufhäuser.

Code: ● Regionale Jugendarbeit\Vernetzung Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 7 - 8

Der bunte Garten wurde vor acht Jahren ins Leben gerufen durch diese drei Institutionen und hat den Auftrag, Menschen miteinander zu verquicken, um bei einem gärtnerischen Austausch also jeder kann buddeln, muss aber nicht.

Code: ● Regionale Jugendarbeit\Vernetzung Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 8 - 8

Es finden Gitarrennachmittage statt im Bunten Garten, es finden gesunde Pausen Snacks. Wie stellt man das her? Für Mütter, Kinder und Senioren? Es gibt einen Seninorenkreis, der sich regelmäßig dort trifft. Es gibt eine Gruppe von alleinerziehenden Eltern, die sich dort regelmäßig treffen und miteinander in Austausch geht, und wir machen ein Sommerferien Programm. Das wird hauptsächlich auch mit vom JUZE gestaltet, wo unsere jungen Menschen für andere quasi ja in den Dienst treten,

Code: ● Regionale Jugendarbeit\Vernetzung Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 8 - 8

Das ist, können wir möglich machen, aber auch eine Kreisförderung, dass solche speziellen Projekte dann noch zusätzlich anbieten. Da holen wir uns dann auch manchmal von außen Referenten und Kreative, hier zum Beispiel das Kunstatelier in Meldorf. Da kriegen wir immer sehr viel Unterstützung. Der Kreis bringt uns öfter mal Bastelmaterial, so zwei, dreimal im Jahr und für bestimmte Aktionen, was man dann machen kann.

Code: ● Regionale Jugendarbeit\Vernetzung Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 18 - 18

Also, aufgrund der Netzwerke, in denen ich auch unterwegs bin, und der kreisweiten Sozialraum-Gespräche, kann man sagen, dass die Zahl der Schulverweigerer hat signifikant zugenommen, also ob jetzt durch Eltern begünstigt oder aus eigenen Motivationen heraus, ist da jetzt unerheblich.

Code: ● Regionale Jugendarbeit\Vernetzung Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 28 - 28

Auch heute ist es schwierig, in Meldorf ist ein wahnsinniges Hilfsnetzwerk auch für die Ukraine entstanden, auch unter anderem mit der Hoelp, die Fahren regelmäßig runter, bringen Kisten, bringen Lebensmittel, bringen Gelder runter.

Code: ● Regionale Jugendarbeit\Vernetzung Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 34 - 34

Richtig, als Gemeinschaft, kann man da viel, viel besser auch agieren und auch hilfreicher sein, weil viele bringen vieles mit, und dann ist haben wir nicht nur eine Erbse, sondern ganzen Topf voller Erbsen, und so ist es ja auch gedacht. Das ist das miteinander, was dann im christlichen Sinne hier auch gelebt wird.

Code: ● Regionale Jugendarbeit\Vernetzung Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 50 - 50

Und wenn die Kirche was anbietet oder Nachmittage hat, dann sind wir ja als Kooperationspartner, egal bei was immer dabei.

Code: ● Regionale Jugendarbeit\Vernetzung Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 129 - 129

Ob es jetzt ist, waffeln, backen bei der langen Nacht der Jugend oder ob wir gemeinsam für die verschiedenen Netzwerkpartner irgendwelche Geschichten hier in Meldorf organisieren. Also, da wird schon ein sehr enger Austausch auch gepflegt.

Code: ● Regionale Jugendarbeit\Vernetzung Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 131 - 131

Gibt es also, gibt es Angebote, die die Kirchengemeinde explizit für eure Jugendlichen macht, oder wo sie sagen, da kommen wir und supporten euch, oder da haben wir mal einen Workshop, den wir machen? Das eher nicht so. Das ist eher so die haben ihr Angebot und ihr euers und man unterstützt sich.

00:30:45 *Speaker 1*: Guckt wo man ne Schnittmenge hat.

Code: ● Regionale Jugendarbeit\Vernetzung Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 138 - 139

oder drei, viermal im Jahr vielleicht nur solche wirklichen Highlight aufleben lässt also, dass man so ein Bubbleball-Turnier organisiert, zwischen Kirchepfadis oder was auch immer gerade im Jugend Sektor, und das öffentlich Ausschreibt, das wäre eine super Sache,

Code: ● Regionale Jugendarbeit\Vernetzung Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 145 - 145

Also wir haben eine recht gute Zusammenarbeit, muss ich dazu sagen, weil wir relativ viel miteinander kommunizieren und immer mal wieder überlegen,

Code: ● Regionale Jugendarbeit\Vernetzung Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 147 - 147

Diese Schnittmenge zu finden, ist nachher schlussendlich dann auch die Herausforderung zu sehen, okay, was macht ihr, was bietet ihr an? Manchmal wissen die Leute auch gar nicht, was wird überhaupt angeboten in der Kirche.

Code: ● Regionale Jugendarbeit\Vernetzung Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 155 - 155

Es wird auch überall veröffentlicht, in den Netzwerken, der und der hat das und das Angebot gerade, nutzt das und kommt vorbei,

Code: ● Regionale Jugendarbeit\Vernetzung Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 157 - 157

Oft wäre es vielleicht auch eine Hilfe, wenn die Eltern ein bisschen mehr einbezogen.

Code: ● Wünsche für die Jugendarbeit Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 148 - 148

Ja, also Stärkung des Selbstwertgefühls. Da gibt es ganz, ganz, ganz ganz starke Defizite, auch bei den jungen Menschen. Selbstwahrnehmung, Fremdwahrnehmung,

Code: ● Wünsche für die Jugendarbeit Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 101 - 102

Trainings, Eltern zu trainieren im Sinne von Resilienzen auch innerhalb einer Familie zu entwickeln

Code: ● Wünsche für die Jugendarbeit Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 102 - 102

Oder auch Umgangs, Kommunikationsstrukturen. Wie kommuniziere ich mit meinem schwierigen Teenager?

Code: ● Wünsche für die Jugendarbeit Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 102 - 102

Es sind Defizite bei den Jüngeren zu bemerken, was Fein und Grobmotorik angeht. Also da schulende Angebote zu haben, wäre super.

Code: ● Wünsche für die Jugendarbeit Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 102 - 102

Es wäre ganz toll, wenn die psychosoziale Betreuung weiter ausgebaut werden würde, wenn wir mehr Kinder und Jugendpsychologen hätten, die sich der verschie denen Problematiken anders annehmen können oder auch Workshops zu den Themen geben können.

Code: ● Wünsche für die Jugendarbeit Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 102 - 102

Und viele wissen auch gar nicht, an wen wende ich mich jetzt überhaupt? Also so Wegweiser zu entwickeln, die für jeden greifbar sind, fände ich, das wäre eine hilfreiche Sache.

Code: ● Wünsche für die Jugendarbeit Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 108 - 108

mehr Angebote auch für Freizeiten oder ähnliches, weil unsere Kinder sind durch ihre tägliche Überlastung schon so Freizeit müde, dass die kaum noch Vereine aufsuchen oder ähnliches, dass man da schaut.

Code: ● Wünsche für die Jugendarbeit Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 108 - 108

auf dem Sektor, kulturelle Bildung sehe ich erhebliche Defizite. Das wird ja, glaube ich, nur noch in den in den höheren Schulen, also sprich Gymnasium, vielleicht noch Realschule, ein wirklicher Kunst und Musikunterricht gestaltet. Wo man auch vielleicht mal ins Theater miteinander fährt, Theaterveranstaltungen für Kinder fehlt komplett.

Code: ● Wünsche für die Jugendarbeit Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 108 - 108

Und es gibt hier vor Ort ein Anbieter zum Beispiel. Aber es ist auch sehr, sehr schwierig, wenn man ein kleiner Träger der Jugendhilfe ist, so etwas zu finanzieren, und wenn man sich da mal solche Geschichten macht, was nichts Alltägliches ist, sondern drei, viermal im Jahr vielleicht nur solche wirklichen Highlight aufleben lässt also, dass man so ein Bubbleball-Turnier organisiert, zwischen Kirchepfadis oder was auch immer gerade im Jugend Sektor, und das öffentlich Ausschreibt, das wäre eine super Sache,

Code: ● Wünsche für die Jugendarbeit Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 145 - 145

Oder ein kleines Musikfestival für die Kids macht. Das wäre genial

Code: ● Wünsche für die Jugendarbeit Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 145 - 145

auch sportliche Angebote

Code: ● Wünsche für die Jugendarbeit Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 145 - 145

Auch so Freiluft Gottesdienst fände ich super. Wir sind hier direkt an der Küste. Warum nicht mal ein Gottesdienst direkt an der Küste, draußen mit Sturm und Wellen. Bei den schafen auf dem Deich.

Code: ● Wünsche für die Jugendarbeit Gewicht: 0

JUZ Meldorf--edited Position: 145 - 145

Die Moschee, die ja auch hier im Stadtteil ist, hat das Catering übernommen, und das war natürlich sehr lecker. Es war ein buntes Treiben. Die Flüchtlingsheime waren eingeladen, und es waren auch Kirchen da.

Code: ● Religion\Zusammenarbeit mit Kirchen Gewicht: 0

Transkript Muku Buschweg Position: 6 - 6

welche Erfahrungen ihr grundsätzlich mit Kirchen oder Gemeinden gemacht habt, bisher positiv, negativ und wo wir vielleicht als Kirche in eurer Arbeit unterstützen können, wo, wo es irgendwie Bedarf gibt.

00:37:42 *Speaker 1*: Also, ich finde es ja total geil, wenn sowas alles zusammenwächst. Ich bin ja, ich bin ja da so ein Großenker irgendwie,

Code: ● Religion\Zusammenarbeit mit Kirchen Gewicht: 0

Transkript Muku Buschweg Position: 123 - 124

Wir arbeiten ja mit der Moschee zusammen, die sind seit Jahren immer schon bei den Nachbarschaftsfest dabei.

Code: ● Religion\Zusammenarbeit mit Kirchen Gewicht: 0

Transkript Muku Buschweg Position: 124 - 124

Dann hatten wir ja Lichtblick. Das da am Herold-Center, das Shalom, Vicelin Shalom. Die hatten Lichtblick, die hatten früher Streetwork. Mit denen haben wir so wieso zusammengearbeitet,

Code: ● Religion\Zusammenarbeit mit Kirchen Gewicht: 0

Transkript Muku Buschweg Position: 124 - 124

Ansonsten hab ich noch nicht viel mit anderen Kirchen zu tun gehabt hier in Norderstedt irgendwie, irgendwie ist es, ist es nie dazu gekommen, und wir haben ja auch viele Leute angeschrieben mit dem Nachbarschaftsfest. Da kam auch nicht so viel zurück.

Code: ● Religion\Zusammenarbeit mit Kirchen Gewicht: 0

Transkript Muku Buschweg Position: 124 - 124

Wir können uns zusammenschließen und dadurch ein größeres Angebot schaffen.

00:40:51 *Speaker 1*: Wunderbar, wäre ich sofort dabei.

Code: ● Religion\Zusammenarbeit mit Kirchen Gewicht: 0

Transkript Muku Buschweg Position: 129 - 130

Da musste ich jetzt überlegen. Es ist ja immer, ich weiß ja nicht, ihr habt ja auch Jugendgruppen. Und was weiß ich, wenn wir zum Beispiel Fußballturniere oder irgend so was machen. Dann könnte man eure Jugendgruppe, wenn die da drauf hat, ist ja immer das, was macht man und was hat man für Jugendliche, dann könnte man das gemeinsam aufziehen

Code: ● Religion\Zusammenarbeit mit Kirchen Gewicht: 0

Transkript Muku Buschweg Position: 135 - 136

Oder auch, wenn wir ne Disco-Veranstaltung haben, seid ihr natürlich auch herzlich eingefallen. Wir haben zum Beispiel ganz oft gehabt, wenn wir ne Disco-Veranstaltungen gemacht haben, dass die ATS dabei war, die Drogenberatung und hat mit den Jugendlichen Cocktails gemischt, also die Antialkoholische, und das war, da hatten die richtig Spaß dran.

Code: ● Religion\Zusammenarbeit mit Kirchen Gewicht: 0

Transkript Muku Buschweg Position: 136 - 136

Hier oben in der Kirche, in der Kirchengemeinde ist eine Ukraine Treff, der jetzt geöffnet wird, auch für andere Migranten, wo spezialisiert in der Anfangszeit jetzt ein Treffpunkt geboten wurde mit Musik und allem drum und dran, Austausch und Bleibens, groß, und wir sehen es hier.

Code: ● Religion\Zusammenarbeit mit Kirchen Gewicht: 0

JUZ Meldorf--edited Position: 36 - 36

Also, wir sind hier im Kirchengemeindezentrum in Meldorf wahnsinnig gut aufgenommen geworden. Wir haben ja auch von der Nachbarschaft Fresskörbe gekriegt. Ein herzliches Willkommen!

Code: ● Religion\Zusammenarbeit mit Kirchen Gewicht: 0

JUZ Meldorf--edited Position: 129 - 129

Auch die Pastoren hier in der Gemeinde sind immer sehr, sehr zugewandt, schauen auch mal rein, unterhalten sich auch mal zwei, drei Takte mit den Kindern.

Code: ● Religion\Zusammenarbeit mit Kirchen Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 129 - 129

Geplant sind weitere Kooperationen, auch mit den Konfirmanden zum Beispiel.

Code: ● Religion\Zusammenarbeit mit Kirchen Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 129 - 129

Aber alles, was Jugendlich ist oder auch zum Konfer-Unterricht oben geht, da ist ein Austausch einfach auch da mit den Pastoren vor Ort,

Code: ● Religion\Zusammenarbeit mit Kirchen Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 129 - 129

Und wenn die Kirche was anbietet oder Nachmittage hat, dann sind wir ja als Kooperationspartner, egal bei was immer dabei.

Code: ● Religion\Zusammenarbeit mit Kirchen Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 129 - 129

Ob es jetzt ist, waffeln, backen bei der langen Nacht der Jugend oder ob wir gemeinsam für die verschiedenen Netzwerkpartner irgendwelche Geschichten hier in Meldorf organisieren. Also, da wird schon ein sehr enger Austausch auch gepflegt.

Code: ● Religion\Zusammenarbeit mit Kirchen Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 131 - 131

Die Jugendpastorin hier ist sehr bemüht, die wohnt hier auch gerade direkt, ums Eck, also die sehe ich täglich, und da ist es eigentlich auch täglich eine Kurzkommunikation einfach auch da.

Code: ● Religion\Zusammenarbeit mit Kirchen Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 133 - 133

Die organisieren für sich natürlich wahnsinnig viel und öffnen die Angebote auch nach außen dann, und wir machen es ähnlich. Also, es darf jederzeit irgendwo dazukommen.

Code: ● Religion\Zusammenarbeit mit Kirchen Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 133 - 133

Dass jetzt eine Person ist, also der Kirche, Kirchengemeinde, Kreis ist hier sehr, sehr groß. Wir haben, ich glaube, insgesamt sechs oder acht Pastoren, also das ist schon jede Menge,

Code: ● Religion\Zusammenarbeit mit Kirchen Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 135 - 135

Aber wir haben ja auch Gemeindereferenten, irgendsowas alles hier, also das ist schon, wird schon gelebt.

Code: ● Religion\Zusammenarbeit mit Kirchen Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 135 - 135

Und es wäre total toll, wenn seitens der Kirche Jugendkantorei oder ähnliches, wenn da mehr Angebot wäre, was Jugendliche wirklich begeistert.

Code: ● Religion\Zusammenarbeit mit Kirchen Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 141 - 141

Sondern drei, viermal im Jahr vielleicht nur solche wirklichen Highlight aufleben lässt also, dass man so ein Bubbleball-Turnier organisiert, zwischen Kirchenpfadis oder was auch immer gerade im Jugend Sektor, und das öffentlich Ausschreibt, das wäre eine super Sache,

Code: ● Religion\Zusammenarbeit mit Kirchen Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 145 - 145

sportliche Angebote,

Code: ● Religion\Zusammenarbeit mit Kirchen Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 145 - 145

Also wir haben eine recht gute Zusammenarbeit, muss ich dazu sagen, weil wir relativ viel miteinander kommunizieren und immer mal wieder überlegen,

Code: ● Religion\Zusammenarbeit mit Kirchen Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 147 - 147

Das Kinderschutzfestival, über was wir dieses Jahr hier in Mitte installieren, was nachher Kreisweit weiterlaufen wird, das sind auch so so Schnittmenge, weil die Kirche einladen, mit dabei zu sein,

Code: ● Religion\Zusammenarbeit mit Kirchen Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 149 - 149

Oder hier jetzt, wenn hier oben Haus der offenen Tür ist, dann werden wir mit gefragt, und da arbeitet man sich zu.

Code: ● Religion\Zusammenarbeit mit Kirchen Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 149 - 149

Und da vermisse ich auch ehrlich gesagt, nichts, weil jederzeit, wenn ich einen Bedarf habe, kann ich hinkommen, werde gehört, und es wird mir geholfen und umgedreht. Versuche wir das natürlich auch.

Code: ● Religion\Zusammenarbeit mit Kirchen Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 151 - 151

Also ich kann mich nicht beklagen, also das ist dadurch weiß nicht, ob es daran nicht, dass wir ein kirchlicher Träger sind, dass da schon gar nicht so diese Vorbehalte sind.

Code: ● Religion\Zusammenarbeit mit Kirchen Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 153 - 153

Diese Schnittmenge zu finden, ist nachher schlussendlich dann auch die Herausforderung zu sehen, okay, was macht ihr, was bietet ihr an? Manchmal wissen die Leute auch gar nicht, was wird überhaupt angeboten in der Kirche.

Code: ● Religion\Zusammenarbeit mit Kirchen Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 155 - 155

Oder was kann Kirche auch leisten, also für was, zum Beispiel. Lesenachmittage oder ähnliches, und da ist hier eine wahnsinnig hohe Transparenz.

Code: ● Religion\Zusammenarbeit mit Kirchen Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 157 - 157

Ich finde es halt gerade so interessant und so geil, viele, viele Religionen zusammenzubringen, weil ich merke, ja, auch bei unseren muslimischen Jugendlichen ist das ja zum Teil ein ganz wichtiges.

Code: ● Religion\sonstige Äußerungen Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 124 - 124

Diese Religion, und da kann man ja ewig drüber diskutieren und seine Meinung zu haben. Aber das kann spannend sein aber ich finde man müsste dafür ein bisschen mehr, wie soll ich das denn sagen, ein bisschen mehr Toleranz reinbringen. Und deshalb finde ich, je mehr verschiedene Glaubensrichtungen oder oder Einstellung zusammen-treffen, desto spannender kann die Arbeit ja eigentlich werden, weil ja vielleicht der eine vom anderen was mitnehmen kann.

Code: ● Religion\sonstige Äußerungen Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 124 - 124

Und nicht mehr so so dieses Fundamentalistische, Engstirnige. „Ich glaube das richtige. Und ich bin“

Code: ● Religion\sonstige Äußerungen Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 126 - 126

Wenn es nur einen Gott geben kann, das glauben sie ja alle, dann dann, warum soll der denn Mannitue heißen oder was weiß ich wie. Es gibt so viele verschiedene Sprachen, da kann der auch nen anderen Namen haben. Ganz

einfach gesagt. So sehe ich das irgendwie und da kann die eine Religion vielleicht auch von der anderen was lernen. Die eine ist älter, die andere ist jünger, und ich finde diese Verbissenheit halt doof.

Code: ● Religion\sonstige Äußerungen Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 126 - 126

Und ich für mich, das ist meine Richtung, kann mir auch kaum vorstellen, dass das irgendein Gott will, ja, so ein bisschen Toleranz und Verständnis und so, dann, da passt das alles.

Code: ● Religion\sonstige Äußerungen Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 128 - 128

Weil ich finde, Kirche ist ja nicht nur, ich gehe in irgendein Gotteshaus und macht da was ich finde.

Code: ● Religion\sonstige Äußerungen Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 145 - 145

Auch so Freiluft Gottesdienst fände ich super. Wir sind hier direkt an der Küste. Warum nicht mal ein Gottesdienst direkt an der Küste, draußen mit Sturm und Wellen. Bei den schafen auf dem Deich.

Code: ● Religion\sonstige Äußerungen Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 145 - 145

das war halt ein ganz tolles Zusammensein, weil unsere Nachbarn hier, die deutschen Nachbarn und die Flüchtlinge, sie saßen zusammen an einem Tisch und sind mal ins Gespräch gekommen.

Code: ● Interessantes Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 8 - 8

Wir hatten einen, der hat in der Schule nicht gelesen. Das ist ein tolles Beispiel, und ich war in den kollegialen Beratungen vom Jugendamt dabei, und da wurde drüber geredet, der liest nicht, und in der Schule großes Problem. Ich wusste, ich kenne den, der ist bei uns, und dann hab ich den angesprochen: „Du hör mal, du liest in der Schule nicht, hab ich gehört.“ „Woher weißt denn du das?“ „Ich weiß alles, ich bin Sozialarbeiterin. Warum liest du denn in der Schule nicht? Verstehe ich überhaupt gar nicht. Kannst du es nicht?“ „Natürlich kann ich. Ich will nicht.“ und total spät irgendwie. Und dann habe ich's ihm nicht geglaubt und sagt so: Mensch, ich muss ja, er fährt aber auf den Hund ab, du, Bella ist unten, hast du nicht Lust, die freut sich bestimmt, wenn du ihr was vorliest? „Meinste?“ Ja, klar, würdest du das machen? „Joa Bella lese ich was vor.“ Ich hatte natürlich kein richtiges Kinderbuch da, hatte aber die Kinderrechte hier, also nichts, was unbedingt leicht zu lesen ist. Hier kannst du auch gleich lernen, was du für Rechte hast in dieser Welt. Hier sind die Kinderrechte, und der setzt sich da, liest fließend dem Hund vor. Und am nächsten Tag kam er und fragte mich, ob Bella wieder da sei und er ihr wieder vorlesen dürfe. Er hat er auch gemacht, aber in der Schule hat er immer noch nicht gelesen. Also es ist manchmal auch, man hat einen anderen Zugang, wenn man auch solche Kinder... Manche Kinder haben halt spezielle Bedürfnisse.

Code: ● Interessantes Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 52 - 52

Ich hatte schon, ich hatte schon die noch auf dem Abenteuerspielplatz gearbeitet, hab ne Mutter stehen, die hat fast geweint, der ihre kleine Tochter, die war fast traumatisch, Angst vor und gehabt hat, und sie kommt für ihre Kinder abholen, und die hat Bella an der Leine. Was ist jetzt los. Also dafür ist das eine richtig gute Sache.

Code: ● Interessantes Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 54 - 54

Fällt mir dazu mit ein, wo ich denke, wir hatten Suppe gekocht und hatten noch Würstchen aus der Moschee, dann habe ich die Wurst reingeschnitten mit den Kids, und dann kam ein Inder und fragt: „Du B. Ist da Fleisch drin?“ und ich sag so: „ja, ja“ „Ist das Kuh?“ und ich so: „Sch\*\*\*, weiß ich nicht, das ist Wurst aus der Moschee“, und dann hatte er die Packung in der Hand und natürlich war ein Riesen Kuhkopf drauf. „B. das ist Kuh!“ Dann meinte ich: „Ach Sch\*\*\*, Kuh isst du ja nicht, soll ich dir ein Sandwich machen? Da haut er mir auf die Schulter: „Nee, brauchst du nicht, ich esse um die Kuh drumherum. Das fand ich sympathisch. Dachte ich Altha Geil endlich mal jemand, der ... und hat er dann auch getan. Ja so viel dazu.“

Code: ● Interessantes Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 82 - 82

Als Streetworker kann ich damit anders umgehen, kann die da abholen, wo die sind. Das ist für mich schwierig, weil wenn die dann hier ins Haus kommen mit ihrem Joint im Hals, dann kann Ichsucht nicht so verhalten. Das

macht mich irgendwie ein bisschen unglaublich, wenn ich mit den arbeite, so halt und Streetwork wäre da natürlich eine gute Nummer.

Code: ● Interessantes Gewicht: 0

Transkript Muku Buschweg Position: 146 - 146

Hier stehen Mülleimer, ich hab den auch Mülleimer hingestellt, das halte ich für dir keine. Wir haben hier Kinder, die hier rumlaufen, wir sind für alles offen. Du redest dir natürlich den Mund fusselig aber du musst da echt dranbleiben, weil das geht einfach nicht. Wenn alles voll Scherben liegt, dann und dann, ich habe bin auch schon so weit gegangen, dass ich, wenn ich das mir oder alle gesagt habe, und meine Kollegen natürlich auch, dass ich die Polizei verständigt, auch gesagt, die sitzen da immer, es wäre schön, wenn ihr da mal lang geht, so, und das wirkt dann meistens ne.

Code: ● Interessantes Gewicht: 0

Transkript Muku Buschweg Position: 156 - 156

Wir haben relativ wenige, weil die anders verteilt werden, also über die Erstaufnahmestellen, die jetzt zu Wohngebäuden umgebaut werden, und der Kontakt der Kinder findet meistens auch im schulischen Rahmen eher statt oder halt weniger in den Freizeitbereich, weil ukrainische Kinder sich da noch nicht so integrieren können, weil sie hoffen, natürlich alle immer, hey, wir können morgen wieder nach Hause, und es sind auch defakto hier im Kreis gar nicht so viele junge Menschen angekommen. Also es sind eher die Mütter mit den ganz kleinen Kindern, die eine ganz andere Aufmerksamkeit benötigen als Jugendliche.

Code: ● Interessantes Gewicht: 0

JUZ Meldorf--edited Position: 36 - 36

Und auch durch diese Medien ist ja ein ganz anderes miteinander entstanden. Wenn man schaut, wie sie miteinander kommunizieren. Also es können acht Kinder in einem Raum sitzen, alle haben ein Handy vor sich und kommunizieren dann über Tiktok, WhatsApp oder ähnliche, statt, direkt miteinander ins Gespräch zu gehen. Das ist manchmal sehr schade, aber eröffnet auch wieder andere Möglichkeiten.

Code: ● Interessantes Gewicht: 0

JUZ Meldorf--edited Position: 82 - 82

Und wir haben hier auch noch das große Glück, Lob an Garstedt, dass unsere Nachbarn da sehr tolerant sind. Ich habe selten erlebt, dass man mit Nachbarn keinen Stress hat, wenn man ein Jugendhaus in der Nachbarschaft ist, und das läuft hier wirklich total, total gut

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Allgemeine Arbeitsbedingungen\Sonstiges Gewicht: 0

Transkript Muku Buschweg Position: 6 - 6

Es ist ganz spannend, weil, weil wir haben ja die arabischen Jugendlichen, also die Moslems, wir haben, wir haben schwarze Jugendliche, wir haben wir hatten im Moment nicht, aber hatten wir auch schon Inder, und gerade wenn man kocht, stellen sich da die ersten Probleme.

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Allgemeine Arbeitsbedingungen\Sonstiges Gewicht: 0

Transkript Muku Buschweg Position: 74 - 74

Und dann haben wir ja auch noch Vegetarier und Veganer und wie die alle heißen, und es ist, das ist manchmal ziemlich anstrengend, würde ich sagen, also, die Moslems keine Schweinefleisch, die Inder keine Kuh, die die Afrikaner essen liebend gerne Schweinefleisch, und dann gibt es halt die, die gar nichts essen, und dann gibt es noch die, die nicht von dem Teller essen, wo man was drauf gelegen hat, was sie aus religiösen Gründen nicht essen würden, und dann wird es, dann fängt es an, schwierig zu werden, und bei uns ist halt die Regel, wir kochen jetzt meistens vegetarisch.

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Allgemeine Arbeitsbedingungen\Sonstiges Gewicht: 0

Transkript Muku Buschweg Position: 78 - 78

Aber wenn wir grillen, haben wir meistens zwei Grille, ein für den die Würstchen aus der Moschee.

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Allgemeine Arbeitsbedingungen\Sonstiges Gewicht: 0

Transkript Muku Buschweg Position: 80 - 80

Was mir so aufgefallen ist, das ist aber mein ganz persönliches Ding, ist, die sind zum Teil viel zu viel eingebunden in Schule, Ganztagschule, und alles ist festgelegt, und alles ist vorgeschrieben

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Allgemeine Arbeitsbedingungen\Sonstiges Gewicht: 0

Transkript Muku Buschweg Position: 90 - 90

Aber wir haben natürlich auch Jugendliche, die kommen hier her, wir haben eine Playstation fünf, und wir haben oben ein Fahrsimulator, die, die muss man schon vom Computer dann wegholen. Sagen, das reicht. Da achten wir schon auch drauf, dass da nicht einer von morgens bis abends so ungefähr vor Computer hängt.

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Allgemeine Arbeitsbedingungen\Sonstiges Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 104 - 104

Also, wenn hier haben wir ja auch schon gehabt, dass hier der totale Dreck war, und ich quatsche die dann auch direkt an. Ich gehe da hin und sage: „Freunde der Nacht! Ich habe nichts dagegen, wenn ihr hier auf unserem Gelände sitzt und wenn wir nicht da sind eure Dinge macht, aber nehmt euer Müll wieder mit!“

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Allgemeine Arbeitsbedingungen\Sonstiges Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 153 - 154

Gerade jetzt nach Corona ist der Bedarf sehr gestiegen, also auch sich persönlich beraten zu lassen. Also, die Kids haben Soziophobie, die sie mit sich rumtragen, in wirklich auch besorgniserregende Ausmaße. Da ist viel passiert unter Corona, und das wird wahrscheinlich noch eine Weile dauern, bis dass wir da alles aufgearbeitet haben, dass das wieder läuft.

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Allgemeine Arbeitsbedingungen\Sonstiges Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 20 - 20

Richtig, als Gemeinschaft, kann man da viel, viel besser auch agieren und auch hilfreicher sein, weil viele bringen vieles mit, und dann ist haben wir nicht nur eine Erbse, sondern ganzen Topf voller Erbsen, und so ist es ja auch gedacht. Das ist das miteinander, was dann im christlichen Sinne hier auch gelebt wird.

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Allgemeine Arbeitsbedingungen\Sonstiges Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 50 - 50

Das ist es. Ich glaube, unsere Kinder sind auch ein Stück weit überfordert, weil sie auch schon durch diese schulische Entwicklung, die schulische Ausbildung, die sich in den letzten Jahren verändert hat, immer mehr Stunden. Dann gibt es bestimmte Fächer gar nicht mehr. Dafür gibt es dann andere Fächer, die anders zusammengesetzt sind. Es ist ein ständiger, permanenter Druck. Sie müssen funktionieren.

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Allgemeine Arbeitsbedingungen\Sonstiges Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 66 - 66

Es ist zwar nicht gewünscht, aber man kann da sehr selten etwas gegen tun. Präventionsarbeit wird natürlich auch geleistet, Aufklärungsarbeit. Es gibt hier auch klare, strikte Ansagen, wo zum Beispiel überhaupt keine Drogen, keine Gewalt. Rauchen unter 18 ist hier nicht erwünscht.

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Allgemeine Arbeitsbedingungen\Sonstiges Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 80 - 80

Und auch durch diese Medien ist ja ein ganz anderes miteinander entstanden. Wenn man schaut, wie sie miteinander kommunizieren. Also es können acht Kinder in einem Raum sitzen, alle haben ein Handy vor sich und kommunizieren dann über Tiktok, WhatsApp oder ähnliche, statt, direkt miteinander ins Gespräch zu gehen.

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Allgemeine Arbeitsbedingungen\Sonstiges Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 82 - 82

Und kann dann auch, wenn ich sehe, okay, da ist jetzt wirklich gerade etwas im Argen, kann ich aktiv werden und Kontakt zu dem Kind aufnehmen, ohne dass das Kind meine Telefonnummer, meine persönliche oder ähnliches, und kann dann schon wieder in kleinen ein bisschen Hilfestellung auch bieten, zumindest mein Nothilfe, das zum nächsten Tag.

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Allgemeine Arbeitsbedingungen\Sonstiges Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 92 - 92

Es hat wahnsinnig viel mit Kommunikation zu tun und auch, was wir hier erleben, wenn es Streit gibt, liegt es an ein verkehrter Kommunikation, weil natürlich unsere jungen Menschen nicht darin geschult sind oder schon was von Schulz von Tun gehört haben und somit gar nicht irgendwie wahrnehmen, dass es vier Seiten einer Nachricht gibt,

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Allgemeine Arbeitsbedingungen\Sonstiges Gewicht: 0

JUZ Meldorf--edited Position: 102 - 102

Mehr Angebote auch für Freizeiten oder ähnliches, weil unsere Kinder sind durch ihre tägliche Überlastung schon so Freizeit müde, dass die kaum noch Vereine aufsuchen oder ähnliches, dass man da schaut.

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Allgemeine Arbeitsbedingungen\Sonstiges Gewicht: 0

JUZ Meldorf--edited Position: 108 - 108

Dazu kommt ja dieses ständige Dauerfeuer von den sozialen Medien, also ich sage immer, die Kids sind schon mit dem Handy in der Hand geboren, und abhängig davon kommt dann Respons.

Code: ● Einfluss auf die Jugendarbeit\Allgemeine Arbeitsbedingungen\Sonstiges Gewicht: 0

JUZ Meldorf--edited Position: 114 - 114

Wenn da so ein Schlagzeug steht, dann hat schon jeder auch schon Bock ein bisschen drauf rumzuhauen.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Erfahrungen in Jugend\Interessen Gewicht: 0

Transkript Muku Buschweg Position: 4 - 4

Dann haben wir Bands gehabt, unsere Jugendlichen, wir hatten viele Flüchtlinge aus arabischen Ländern, die halt mit Trommel ziemlich gut dabei waren. Die haben dann da draußen ne Trommel-Session gemacht.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Erfahrungen in Jugend\Interessen Gewicht: 0

Transkript Muku Buschweg Position: 8 - 8

Einer kann gut zaubern, der hat gezaubert, der stand dann immer ne Traube von Kindern drumherum

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Erfahrungen in Jugend\Interessen Gewicht: 0

Transkript Muku Buschweg Position: 8 - 8

Fußball ist halt ganz groß im Rennen. Also, wir haben immer mal überlegt, man könnte ja auch mal was anderes machen, dann macht man das auch einmal, und beim nächsten Mal wollen die Jugendlichen wieder Fußball spielen. Das sind natürlich meistens Jungs, aber wir hatten auch schon Mädchen, die richtig gut waren, die dabei waren.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Erfahrungen in Jugend\Interessen Gewicht: 0

Transkript Muku Buschweg Position: 46 - 46

Neben Schule und Ganztagschule sitzen sie vorm Computer oder daddeln mit dem Handy,

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Erfahrungen in Jugend\Interessen Gewicht: 0

Transkript Muku Buschweg Position: 90 - 90

Aber wir haben natürlich auch Jugendliche, die kommen hier her, wir haben eine Playstation fünf, und wir haben oben ein Fahr Simulator

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Erfahrungen in Jugend\Interessen Gewicht: 0

Transkript Muku Buschweg Position: 104 - 104

Wenn man sieht, dass Jugendliche, die eigentlich gar nichts mit dem Garten zu tun haben, auf einmal anfangen und Radieschen, die sie selber gezogen haben, dann auch essen und feiern.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Erfahrungen in Jugend\Interessen Gewicht: 0

JUZ Meldorf--edited Position: 12 - 12

Ganz oft ist es so, dass man die Kinder heranzuführen muss, ihnen zeigen muss, wie geht etwas, und dann können sie es selber ausführen, und dann mögen sie es auch.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Erfahrungen in Jugend\Interessen Gewicht: 0

JUZ Meldorf--edited Position: 14 - 14

Machen auch so Richtung Weihnachten, Ostern stellen wir mit den Kids Geschenke her, weil die meisten haben wenig Geld, also gerade die Familien aus dem Sozialschwachen Hintergrund oder auch in den Migrationsfamilien, Kleinigkeiten herstellen

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Erfahrungen in Jugend\Interessen Gewicht: 0

JUZ Meldorf--edited Position: 18 - 18

Und wenn dem einen nur nach Chillen ist, dann chillt der halt mal den ganzen Tag, Ist prima, wird er brauchen!  
Bei den Anforderungen...

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Erfahrungen in Jugend\Interessen Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 64 - 64

Also, es gibt zum Beispiel diese Bubbleballs. Die Beschaffung von diesen Dingen ist wahnsinnig teuer.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Erfahrungen in Jugend\Interessen Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 143 - 143

Oder ein kleines Musikfestival für die Kids macht. Das wäre genial

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Erfahrungen in Jugend\Interessen Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 145 - 145

Damit sind wir einmal im Monat auf dem Willi Brand Park

Code: ● Regionale Jugendarbeit\Informationen zur Umgebung Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 2 - 2

Und wir haben hier auch noch das große Glück, Lob an Garstedt, dass unsere Nachbarn da sehr tolerant sind

Code: ● Regionale Jugendarbeit\Informationen zur Umgebung Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 6 - 6

Und jetzt sind es ja noch mehr Nachbarn geworden, weil die haben ja hier gebaut wie verrückt.

Code: ● Regionale Jugendarbeit\Informationen zur Umgebung Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 10 - 10

Und es wohnen ja auch viele Kinder und Jugendliche direkt hier im Neubaugebiet.

Code: ● Regionale Jugendarbeit\Informationen zur Umgebung Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 12 - 12

Aber es ist für offene Kinder und Jugendarbeit schon eigentlich eine ganz gute Ausstattung, weil es wird ja im sozialen Bereich gerade so Sachen, die nicht keine Pflichtveranstaltungen sind, gerne mal gespart, und dafür muss ich sagen, ist Norderstedt noch richtig gut ausgestattet.

Code: ● Regionale Jugendarbeit\Informationen zur Umgebung Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 62 - 62

Ich finde eigentlich schon. Es gibt immer, so, dass in Corona alles so ein bisschen eingeschlafen. Wir hatten früher Netzwerktreff.

Code: ● Regionale Jugendarbeit\Informationen zur Umgebung Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 105 - 106

Wir hatten zum Beispiel eine Gruppe hier mit einem Träger zusammen, eine Gruppe Frühstück für psychisch belastete Mütter. Die haben sich einmal einmal im Monat getroffen zum Frühstück.

Code: ● Regionale Jugendarbeit\Informationen zur Umgebung Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 112 - 112

Dann ist Norderstedt natürlich auch noch ganz nah an Hamburg, und gerade die älteren Jugendlichen, die so lange draußen sein dürfen, die setzen sich in die Bahn und fahren nach Hamburg und machen da Party.

Code: ● Regionale Jugendarbeit\Informationen zur Umgebung Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 168 - 168

Es gibt dann einen gemeinschaftlichen Garten hier irgendwo in Dithmarschen?

00:03:37 *Speaker 1*: Hier in Meldorf, direkt hinten bei den großen Sportplätzen, das der zentral auch erreichbar ist.

Code: ● Regionale Jugendarbeit\Informationen zur Umgebung Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 9 - 10

Das ist, können wir möglich machen, aber auch eine Kreisförderung, dass solche speziellen Projekte dann noch zusätzlich anbieten. Da holen wir uns dann auch manchmal von außen Referenten und Kreative, hier zum Beispiel

das Kunstatelier in Meldorf. Da kriegen wir immer sehr viel Unterstützung. Der Kreis bringt uns öfter mal Bastelmaterial, so zwei, dreimal im Jahr und für bestimmte Aktionen, was man dann machen kann.

Code: ● Regionale Jugendarbeit\Informationen zur Umgebung Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 18 - 18

Also, wir sind hier im Kirchengemeindezentrum in Meldorf wahnsinnig gut aufgenommen geworden. Wir haben ja auch von der Nachbarschaft Fresskörbe gekriegt. Ein herzliches Willkommen!

Code: ● Regionale Jugendarbeit\Informationen zur Umgebung Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 129 - 129

Wir haben mobile Arbeit, wir fahren mit Spielmobilen die Spielplätze an, und wir haben seit letztem Jahr auch ein Jam-Van, das ist ein Musikmobil. Damit sind wir einmal im Monat auf dem Willi Brand Park. So haben wir es letztes Jahr gemacht. Wir haben den Bus voll mit Musikinstrumenten, die laden wir aus, haben Verstärker dabei, und dann können Jugendliche, die vorbeikommen oder auch Kinder Musik machen, und das läuft auch ziemlich gut an

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angebote im Jugendhaus Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 2 - 2

Und Musik hat sich für uns angeboten, weil wir oben einen Musikraum haben.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angebote im Jugendhaus Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 6 - 6

Wir machen einmal im Jahr ein Nachbarschaftsfest. Beim letzten vor Corona waren um die 700 Leute da

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angebote im Jugendhaus Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 6 - 6

Es wäre jetzt das fünfte Mal, wenn es wieder stattfindet, und am Anfang waren es vielleicht 200/300. Es wurde jedes Jahr mehr, und letztes Jahr waren um die 700 Leute

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angebote im Jugendhaus Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 10 - 10

Wir machen alle zwei Monate eine Hausversammlung mit den Jugendlichen. Hier ist es total wichtig, dass die mitbestimmen, was hier im Haus passiert.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angebote im Jugendhaus Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 18 - 18

Wir haben Hausversammlungen, da setzen wir uns mit den Jugendlichen zusammen, ich schreibe auch immer ein Protokoll. Dann können die sagen, was sie sich wünschen, was sie doof finden, was sie gut finden, und wir machen das aber auch.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angebote im Jugendhaus Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 20 - 20

Der Kiosk. Da kann man Pizza kaufen für für 90 Cent.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angebote im Jugendhaus Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 20 - 20

Also die können Pizza kaufen, Naschies kaufen und kaufen, wie und was man so als Jugendlicher gerne nascht.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angebote im Jugendhaus Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 20 - 20

Und dann haben wir offenen Bereich, das heißt, die können unsere Spielgeräte, die wir hier haben, nutzen, Billard spielen, Kicker spielen

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angebote im Jugendhaus Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 36 - 36

Wir haben oben ein Musikstudio, wir haben einen Medienraum, wo man Filme drehen kann.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angebote im Jugendhaus Gewicht: 0

Transkript Muku Buschweg Position: 36 - 36

Wir haben draußen den Sportplatz, den Basketballplatz.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angebote im Jugendhaus Gewicht: 0

Transkript Muku Buschweg Position: 36 - 36

Wir spielen mit denen, wir helfen denen bei den Hausaufgaben oder bei dem Referat.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angebote im Jugendhaus Gewicht: 0

Transkript Muku Buschweg Position: 36 - 36

Hier unten haben wir noch einen Kreativraum. Da kann gewerkt oder bastelt werden, und das können sie alleine machen, aber auch mit uns zusammen, je nachdem, wie sie das möchten oder wie wir das möchten.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angebote im Jugendhaus Gewicht: 0

Transkript Muku Buschweg Position: 36 - 36

Dienstags haben wir Yugioh- Gruppe

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angebote im Jugendhaus Gewicht: 0

Transkript Muku Buschweg Position: 36 - 36

Genau, das sind so Monsterkartenspiel, da haben sie sich... das ist gerade so ein Nerdspiel, wo sich ne Gruppe von Jugendlichen total drauf eingeschossen haben. Und seid dem wir das angekündigt haben bei uns im Schaukasten, kommen lauter kleine Nerds: „Ihr habt ne Yugioh-Gruppe?“

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angebote im Jugendhaus Gewicht: 0

Transkript Muku Buschweg Position: 38 - 38

*Das hat sich jetzt ausgeweitet auf Pen and Paper*, das ist so ein Fantasy Spiel, so ein Rollen – Fantasy-Spiel, und die fahren da halt drauf ab. Das läuft dienstags für die, die Lust darauf haben, nebenbei natürlich immer der offene Bereich.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angebote im Jugendhaus Gewicht: 0

Transkript Muku Buschweg Position: 40 - 40

Mittwoch haben wir, haben wir am Nachmittag keine festen Angebote, machen aber oft Angebote, Angebote gemeinsam mit anderen Trägern, zum Beispiel Familienzentrum. Da kommt die D. vorbei und macht Bastelangebote für die Kids, die Bock haben.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angebote im Jugendhaus Gewicht: 0

Transkript Muku Buschweg Position: 42 - 42

Man kann ja auch einen Ausflug machen. Wir haben ja einen Bus, und im Sommer fährt man mal ans Meer oder nach Hamburg oder wie auch immer. In Tierpark gibt es ja alles Mögliche,

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angebote im Jugendhaus Gewicht: 0

Transkript Muku Buschweg Position: 44 - 44

Und am Donnerstag haben wir Sportgruppe. Das ist die Gruppe, die am längsten schon läuft, und zwar haben wir da die Halle im Copernicus Gymnasium.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angebote im Jugendhaus Gewicht: 0

Transkript Muku Buschweg Position: 44 - 44

Und von 16 bis 18 Uhr ist Sport-Gruppe, die läuft seit vielen Jahren auch freiwillig.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angebote im Jugendhaus Gewicht: 0

Transkript Muku Buschweg Position: 46 - 46

Ab und zu machen wir auch Fußballturniere.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angebote im Jugendhaus Gewicht: 0

Transkript Muku Buschweg Position: 46 - 46

Freitag haben wir eigentlich Bella Tag, das ist die Hunde gestützte Therapie,

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angebote im Jugendhaus Gewicht: 0

Transkript Muku Buschweg Position: 46 - 46

Und was haben wir dann freitags eigentlich noch? Freitag ist unser Kochtag, da kochen wir auch mit den Jugendlichen,

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angebote im Jugendhaus Gewicht: 0

Transkript Muku Buschweg Position: 46 - 46

Das machen wir so, wir überlegen, was machen wir mit denen, oder wo haben die Kids Lust drauf. Das muss nichts großes sein. Es gibt mal ein Brot, es gibt mal Spaghetti, oder es gibt Waffeln.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angebote im Jugendhaus Gewicht: 0

Transkript Muku Buschweg Position: 48 - 48

Oder wir Grillen mal draußen, wir haben ja das schöne Außengelände.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angebote im Jugendhaus Gewicht: 0

Transkript Muku Buschweg Position: 48 - 48

Wenn ihr tiergestützte Therapie habt, kommt da jemand extra ins Haus, der das macht?

00:15:56 *Speaker 1*: Das mache ich, weil ich habe ja die Ausbildung. Der Hund hat die Ausbildung,

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angebote im Jugendhaus Gewicht: 0

Transkript Muku Buschweg Position: 49 - 50

Jetzt ist der Hund schon ein bisschen älter, aber der war Fußballspielen, Sachen suchen, und vor allen Dingen jetzt ist es hauptsächlich Knuddeln, füttern und spazieren gehen.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angebote im Jugendhaus Gewicht: 0

Transkript Muku Buschweg Position: 50 - 50

Das heißt, es ist dann eher so für ausgewählte Kinder, oder?

00:18:12 *Speaker 1*: Nö, wer Lust hat kommt runter,

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angebote im Jugendhaus Gewicht: 0

Transkript Muku Buschweg Position: 53 - 54

Aber wir feiern am sechs Januar groß russische Weihnachten hier mit den ukrainischen Flüchtlingen und dem Willkommens Team.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angebote im Jugendhaus Gewicht: 0

Transkript Muku Buschweg Position: 74 - 74

Aber wenn wir grillen, haben wir meistens zwei Grille, ein für den die Würstchen aus der Moschee.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angebote im Jugendhaus Gewicht: 0

Transkript Muku Buschweg Position: 80 - 80

Und dann hatten wir noch einen Grill, der war dann für, da durfte keine Kuh drauf, aber den haben wir nicht so oft gebraucht.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angebote im Jugendhaus Gewicht: 0

Transkript Muku Buschweg Position: 82 - 82

Ich bin, wenn ich ans Meer fahre mit Jugendlichen,

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angebote im Jugendhaus Gewicht: 0

Transkript Muku Buschweg Position: 90 - 90

Wir haben dann angefangen, ein digitales Jugendzentrum aufzubauen. Kannst du mal gucken, „DigiJUZ“ in der Stadt Norderstedt auf der Seite, und da hat jedes einzelne Jugendhaus, auch wir, eine einzelne Seite, und dann kann man, die sind mit Drohnen durch die Häuser geflogen. Man kann sich dann aber angucken, wie die Häuser ausgestattet sind, was es da gibt,

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angebote im Jugendhaus Gewicht: 0

Transkript Muku Buschweg Position: 100 - 100

Besonders im Sommer, da sind wir hier richtig gut besucht wegen dem Außengelände. Wir versuchen auch, draußen ganz viel mit denen zu machen. Man kann die ja auch begeistern draußen was zu machen, wenn das Wetter schön ist.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angebote im Jugendhaus Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 104 - 104

Basketball spielen, man muss ja nicht nur drinnen am Computer sitzen.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angebote im Jugendhaus Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 104 - 104

Wir hatten zum Beispiel eine Gruppe hier mit einem Träger zusammen, eine Gruppe Frühstück für psychisch belastete Mütter. Die haben sich einmal einmal im Monat getroffen zum Frühstück.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angebote im Jugendhaus Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 112 - 112

Wir haben zum Beispiel ganz oft gehabt, wenn wir ne Disco-Veranstaltungen gemacht haben, dass die ATS dabei war, die Drogenberatung und hat mit den Jugendlichen Cocktails gemischt, also die Antialkoholische, und das war, da hatten die richtig Spaß dran.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angebote im Jugendhaus Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 136 - 136

Und im Sommer haben wir, wie gesagt, die Spiele Garage

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angebote im Jugendhaus Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 166 - 166

Wir haben zwei extra Öffnungstage für Kinder, wo Kinder bereits ab acht Jahren hier auch sich aufhalten dürfen, allerdings eine verkürzte Zeit,

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angebote im Jugendhaus Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 2 - 2

Viele Angebote, die wir haben, werden auch stark frequentiert, wie zum Beispiel die Fußball AG oder aber auch das Kunst Angebot, dass wir regelmäßig hier haben.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angebote im Jugendhaus Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 2 - 2

Zusätzlich zu den angeboten Sport beziehungsweise Billard, Tischtennis, Darts, alles was es so gibt,

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angebote im Jugendhaus Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 2 - 2

Von den Brettspielen über gemeinsames Kochen, Ernährungsgeschichten also sprich, wie ernähre ich mich richtig? Da gibt es immer wieder Workshops zu

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angebote im Jugendhaus Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 2 - 2

Das ist der bunte Garten der Begegnung, wo alle Menschen aus und um Meldorf herum auch kommen dürfen, miteinander Gärtnern und Themen besprechen, wo auch immer wöchentliche Workshops stattfinden, also vom Steine Bemalen über Austausch über Gott und die Welt, und auch der der interkulturelle Dialog stattfindet.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angebote im Jugendhaus Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 4 - 4

Also es wird angepflanzt, es wird gesät, es wird geerntet, es wird verarbeitet

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angebote im Jugendhaus Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 8 - 8

Es finden Gitarrennachmittage statt im Bunten Garten,

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angebote im Jugendhaus Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 8 - 8

Es finden gesunde Pausen Snacks. Wie stellt man das her? Für Mütter, Kinder und Senioren?

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angebote im Jugendhaus Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 8 - 8

und wir machen ein Sommerferien Programm. Das wird hauptsächlich auch mit vom JUZE gestaltet, wo unsere jungen Menschen für andere quasi ja in den Dienst treten, um dort zum Beispiel alkoholfreie Cocktails auszuschenken oder auch ein Stockbrot zu machen mit den kleineren oder Wikingerschach.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angebote im Jugendhaus Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 8 - 8

Ja, genau, wir haben ein regelmäßiges Kunstangebot einmal die Woche, wo wir verschiedene Techniken vermitteln, also wirklich vom händischen arbeiten über Holz hin zu kreativ arbeiten mit Farbe, Pinsel und mit allem drum und dran, dann mit Spachteln, mit Modelliermasse

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angebote im Jugendhaus Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 16 - 16

Es findet normalerweise wöchentlich statt, weil der Kollege, der das macht, also wir wechseln uns auch immer so ein bisschen ab. Jeder von uns Kollegen hat einen Schwerpunkt, den er bedient. Also aufgrund meiner Ausbildung bin ich natürlich diejenige, die sämtliche Sozialberatungen vornimmt beziehungsweise auch psychosoziale Beratung macht bei den jungen Menschen,

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angebote im Jugendhaus Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 20 - 20

Wir hatten anfangs ja auch, wir durften gar nicht öffnen, und da haben dann eine sogenannte Fensterberatung eingeführt und eine Outdoor-Sprechstunde, damit wir auch weiterhin im Kontakt bleiben können und dass die Kids, wenn sie Bedarf haben, einfach auch über Internet oder ähnliches uns kontaktieren können und immer einen Ansprechpartner zu haben. Das hat auch gut funktioniert.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angebote im Jugendhaus Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 22 - 22

Und das geht auch an die Existenz, auch jetzt die Erdbeben in der Türkei, in Idlib, ganz, ganz schlimme Geschichte. Also, wir sammeln auch da gerade wieder für.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angebote im Jugendhaus Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 46 - 46

Also mit den Möglichkeiten, die wir haben, versuchen wir dann schon immer, so auch soziale Projekte zu unterstützen, zum Beispiel Schulkinder in Brasilien.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angebote im Jugendhaus Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 46 - 46

Solche Sachen, weil die Kinder die haben, Pfand, den bringen sie selber nicht weg, den lassen sie dann hier stehen, und jetzt haben wir dann Sammel Stationen hier innerhalb des JUZE, wo dann die verschiedenen Projekte dann auch bedient werden.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angebote im Jugendhaus Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 48 - 48

Und das finde ich wichtig, also auch gemeinsame Mahlzeiten, also das sind so Sachen, das erleben die Kinder zu Hause ja schon nicht mehr, und dann können wir versuchen, einen Rahmen zu bieten, wo das machbar ist.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angebote im Jugendhaus Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 52 - 52

Heute haben wir noch einen Geburtstag nach zu feiern, da ist die Torte gestern schon angekommen.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angebote im Jugendhaus Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 58 - 58

Weil wir haben ja auch viele, die auch schon in Ausbildung sind, die brauchen einfach die Zeit für sich, und das ist ja auch, JUZE ist ja auch der Rahmen, das ist eine offene Arbeit. Wir machen zwar Angebote, aber wir zwingen niemanden.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angebote im Jugendhaus Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 60 - 60

Und dann eskaliert es auch mal, weil die müssen irgendwo hin mit ihrer Wut, mit ihren Gefühlen. Und dafür sind wir Raum. Und daran arbeiten wir.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angebote im Jugendhaus Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 70 - 70

Es gibt immer so kleine Grundbausteine, und der Rest wird dann drumherum individuell, je nachdem, welches Kind kommt, welcher junge Mensch hier aufschlägt.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angebote im Jugendhaus Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 72 - 72

Gibt es Angebote, beziehungsweise macht man auch das miteinander. Also ich und meine Kollegen, wir sitzen nicht nur irgendwie im Büro und beobachten das ganze und und observieren das, sondern wir machen auch aktiv mit, weil von alleine können viele Dinge gar nicht. Also, ich sag mal, ein Siedlerspiel lernt man nicht.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angebote im Jugendhaus Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 72 - 72

Dass wir die ein oder andere hatten, die dann nachmittags um drei dann hier zusammengesackt saß, weil sie gar keine Energie mehr hatte. Ich meine klar, wenn man nichts isst, hat man auch keine Energie mehr, und das zu thematisieren und auch immer wieder zu sensibilisieren, auch in Bezug auf Drogen, Alkohol und ähnliches.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angebote im Jugendhaus Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 76 - 76

Wir haben auch eine Instagram Gruppe, zum Beispiel für unsere JUZIs, die sich auch austauschen können.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angebote im Jugendhaus Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 84 - 84

Das allerdings in einem geregelten Rahmen, also, da müssen sie schon drauf achten, dass die Fäkalsprache draußen bleibt oder dass man ordentlich miteinander umgeht,

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angebote im Jugendhaus Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 86 - 86

Ja, ich bin da als Head on the Board. Und das wissen die Kinder auch, und das gute an dieser Gruppe ist, wenn wir tatsächlich mal Fälle haben, wo Kinder nach unseren Öffnungszeiten einen Bedarf haben.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angebote im Jugendhaus Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 88 - 88

Und kann dann auch, wenn ich sehe, okay, da ist jetzt wirklich gerade etwas im Argen, kann ich aktiv werden und Kontakt zu dem Kind aufnehmen, ohne dass das Kind meine Telefonnummer, meine persönliche oder ähnliches, und kann dann schon wieder in kleinen ein bisschen Hilfestellung auch bieten, zumindest mein Nothilfe, das zum nächsten Tag.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angebote im Jugendhaus Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 92 - 92

Ne, ist ja von den Kindern auch nicht gewollt in dem Moment. Wir sind froh, dass die also meine Kollegin und ich haben sehr, sehr gute Beziehungsarbeit mit den Kindern, wo wir einfach auch, wo die hier sitzen, und man weiß schon wie sie da sitzen, es ist irgendwas nicht in Ordnung.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angebote im Jugendhaus Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 126 - 126

Das Kinderschutzfestival, über was wir dieses Jahr hier in Mitte installieren, was nachher Kreisweit weiterlaufen wird, das sind auch so so Schnittmenge, weil die Kirche einladen, mit dabei zu sein,

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angebote im Jugendhaus Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 149 - 149

Ja, wir sind das einzige Jugendhaus hier im Sozialraum Garstedt, es gibt in Norderstedt ja noch mehr Jugendhäuser in den anderen Stadtteilen und auch Bauspielplätze.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angaben zum Jugendhaus Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 2 - 2

Wir sind ziemlich gut ausgestattet,

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angaben zum Jugendhaus Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 6 - 6

Wir haben zur Zeit von halb drei bis halb acht geöffnet, von Montag bis Freitag, und am Wochenende machen wir manchmal halt, wie zum Beispiel so Nachbarschaftsfest oder eine Disco Veranstaltung, was in den letzten Jahren ja auch nicht ging, wegen Corona

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angaben zum Jugendhaus Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 18 - 18

Wir müssen feste Kioskzeiten haben

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angaben zum Jugendhaus Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 20 - 20

Und die schlimmste Strafe, die es hier gibt, und die sprechen wir wirklich sehr selten aus, da muss sich jemand schon richtig Mühe geben, ist ein Hausverbot. Das kann sich auf den Tag beschränken, auf ne Woche.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angaben zum Jugendhaus Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 26 - 26

Wir haben hier von acht bis, ab acht können Kinder hierherkommen, und der älteste, im Moment, eigentlich sagen wir bis 21 aber junge Menschen geht ja länger bis 27. Und der älteste der im Moment kommt, der ist 25.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angaben zum Jugendhaus Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 30 - 30

Aber der Schwerpunkt ist eigentlich wahrscheinlich so Teenyalter?

00:10:07 *Speaker 1*: Also das ist so 16, 15, 16. So in dem Dreh.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angaben zum Jugendhaus Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 31 - 32

Also das wichtigste hier ist, alle kommen freiwillig, also bei uns gibt es keinen Zwang

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angaben zum Jugendhaus Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 34 - 34

Wir sind offene Kinder, Jugendarbeit.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angaben zum Jugendhaus Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 34 - 34

Wir können anrufen und sagen, sie müssen es abholen oder so, aber wir zwingen keinen, hier zu sein, und die kommen alle freiwillig, das ist wichtig. Ja, also, die kommen hier an, wie gesagt, freiwillig

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angaben zum Jugendhaus Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 36 - 36

Natürlich, und wir haben aber auch feste Angebote, zum Beispiel ist fest der Kreativraum jeden Montag geöffnet von 15 bis 18 Uhr. Also wer Bock hat, kann das mitmachen. Das ist nicht so: Du bist jetzt in der Kreativgruppe und musst da jetzt immer mitmachen. Wer den Montag Bock hat, da reinzugehen und mitzubasteln, der kann mit basteln, und wer keinen Bock hat, der macht eben was anderes.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angaben zum Jugendhaus Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 36 - 36

Und am Donnerstag haben wir Sportgruppe. Das ist die Gruppe, die am längsten schon läuft, und zwar haben wir da die Halle im Copernicus Gymnasium.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angaben zum Jugendhaus Gewicht: 0

Transkript Muku Buschweg Position: 44 - 44

Wir haben ja das schöne Außengelände.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angaben zum Jugendhaus Gewicht: 0

Transkript Muku Buschweg Position: 48 - 48

Wie groß ist denn euer Team? Also wie viele Mitarbeiter sind hier?

00:19:26 *Speaker 1*: Also, ich habe eins, zwei, drei, vier, vier Mitarbeiter und mich.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angaben zum Jugendhaus Gewicht: 0

Transkript Muku Buschweg Position: 59 - 60

Aber es ist für offene Kinder und Jugendarbeit schon eigentlich eine ganz gute Ausstattung,

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angaben zum Jugendhaus Gewicht: 0

Transkript Muku Buschweg Position: 62 - 62

Also, wir haben schon eine feste Gruppe, die kommt, aber ich habe mal in der Statistik so, weil wir haben am Tag manchmal 50, manchmal 30 Kids. Erreichen tun wir, ich hab mal den Durchschnitt errechnet, so um die 200 Kinder im Monat. Unterschiedliche ne, die sind nicht immer da, aber das Klientel, die, die regelmäßig kommen.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angaben zum Jugendhaus Gewicht: 0

Transkript Muku Buschweg Position: 67 - 68

Und es gibt Monate, da sind es mehr als 200, also das fällt nicht so richtig auf, weil die ja nie alle zusammen da sind, aber das sind so die Jugendlichen, die wir erreichen.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angaben zum Jugendhaus Gewicht: 0

Transkript Muku Buschweg Position: 70 - 70

Wir haben viel Migration, aber es ist auch, wir haben auch viele Deutsche Jugendliche und was wir im Moment noch nicht so richtig viel haben, es sind ukrainische Flüchtlinge.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angaben zum Jugendhaus Gewicht: 0

Transkript Muku Buschweg Position: 71 - 72

Bei uns ist halt die Regel, wir kochen jetzt meistens vegetarisch.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angaben zum Jugendhaus Gewicht: 0

Transkript Muku Buschweg Position: 78 - 78

was machst du wenn mal so ein Rechter kommt, der kann ja reinkommen, und wie sage ich natürlich, kann der hier reinkommen, dann muss ich wie alle anderen an Regeln halten, und sonst fliegt er wieder raus. Aber wenn er sich an Regeln hält, kann gar er gar kein Rechter mehr sein, weil das passt zu unseren Regeln ja überhaupt gar nicht.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angaben zum Jugendhaus Gewicht: 0

Transkript Muku Buschweg Position: 136 - 136

Wir haben im Moment keine Streetwork.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angaben zum Jugendhaus Gewicht: 0

Transkript Muku Buschweg Position: 142 - 142

Also richtiges Streetworker, die Machen akzeptierende Arbeit, und wir machen ja keine akzeptierende Arbeit. Bei uns sind zum Beispiel Drohung und Alkohol verboten

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angaben zum Jugendhaus Gewicht: 0

Transkript Muku Buschweg Position: 146 - 146

Im Moment ja, das ist das, ist ein Phänomen jetzt im Winter. Das war früher aber ganz anders. Das hat sich im Laufe der Jahre irgendwie geändert. Früher war das so. Im Winter waren die Häuser total voll.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angaben zum Jugendhaus Gewicht: 0

Transkript Muku Buschweg Position: 163 - 164

Ja, also, wir haben an fünf Tagen in der Woche, also von Montag bis Freitags, aktuell geöffnet, immer sechs Stunden für den Jugendverkehr.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angaben zum Jugendhaus Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 2 - 2

Darüber hinaus machen wir natürlich solche Arbeit wie Büro und Netzwerkarbeit.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angaben zum Jugendhaus Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 2 - 2

Insofern sind wir hier breit aufgestellt in unserem Netzwerk und können auch den Kids ein bisschen was bieten.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angaben zum Jugendhaus Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 4 - 4

Da gibt's so viele Möglichkeiten. Wir sind dann auch so ein bisschen interdisziplinäres Team aus verschiedenen Mitarbeitern, die das dann mitgestalten.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angaben zum Jugendhaus Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 8 - 8

Alles mögliche, was so auf dem ja Kunstmarkt unterwegs ist, können wir hier auch vermitteln. Wir haben hinten eine große Werkstatt, also in unserem Bastelraum mit drin, und können da auch gleichzeitig bis zu zwölf Kinder beschäftigen.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angaben zum Jugendhaus Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 16 - 16

Es findet normalerweise wöchentlich statt, weil der Kollege, der das macht, also wir wechseln uns auch immer so ein bisschen ab. Jeder von uns Kollegen hat einen Schwerpunkt, den er bedient. Also aufgrund meiner Ausbildung bin ich natürlich diejenige, die sämtliche Sozialberatungen vornimmt beziehungsweise auch psychosoziale Beratung macht bei den jungen Menschen,

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angaben zum Jugendhaus Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 20 - 20

Das heißt, die Kinder kommen nachmittags hierher, wahrscheinlich nach der Schule 15, 16 Uhr.  
*Speaker 1:* 14 Uhr.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angaben zum Jugendhaus Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 53 - 54

Die Kinder kommen ja nach der Schule, und dann wird gemeinsam gekocht. Oder wie läuft das dann?  
*Speaker 1:* Ne, das ist Tagesform abhängig

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angaben zum Jugendhaus Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 57 - 58

Das wichtigste ist eine Beziehungsarbeit hier.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angaben zum Jugendhaus Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 74 - 74

Es ist zwar nicht gewünscht, aber man kann da sehr selten etwas gegen tun. Präventionsarbeit wird natürlich auch geleistet, Aufklärungsarbeit. Es gibt hier auch klare, strikte Ansagen, wo zum Beispiel überhaupt keine Drogen, keine Gewalt. Rauchen unter 18 ist hier nicht erwünscht.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angaben zum Jugendhaus Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 80 - 80

Und es wird auch sanktioniert, wenn so etwas stattfindet.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angaben zum Jugendhaus Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 82 - 82

Dass es kaum Therapieplätze gibt oder Kliniken, wo die Kinder hin können, macht es uns nicht einfacher in unserer Arbeit, aber wir können zumindest wieder ein bisschen was tun,

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angaben zum Jugendhaus Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 96 - 96

Durch Projektarbeit und im bunten Garten haben wir relativ viel Kontakt zu Eltern. Aber es ist jetzt nicht die klassische Elternarbeit, wie in einem stationären Setting zum Beispiel oder auch in einem Kindergarten. Da hat man eine ganz andere Elternarbeit, also Elternarbeit im klassischen Sinne findet hier gar nicht statt.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Angebote für Jugendliche\Angaben zum Jugendhaus Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 100 - 100

Wir machen alle zwei Monate eine Hausversammlung mit den Jugendlichen. Hier ist es total wichtig, dass die mitbestimmen, was hier im Haus passiert.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Erfahrungen in Jugend\Allg. Erfahrungen Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 18 - 18

Und als ich angefangen habe, war es noch immer so in den Jugendhäusern. Da stand Schrott, was andere Leute nicht mehr wollten, das hat man den Jugendzentren reingestellt, es waren dunkle Löcher irgendwie, und ja, und es hat ja immer so ein bisschen was Verrücktes

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Erfahrungen in Jugend\Allg. Erfahrungen Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 20 - 20

Aber so meine Erfahrung ist, wenn man den Jugendlichen auch mal was Schönes hinstellen und sie so ein Bisschen mit einbezieht in das, was man halt im Jugendzentrum reinstellt, dann gehen die damit auch gut um. Dann geht weniger kaputt, es geht immer was kaputt, aber wesentlich weniger, als wenn man nur im Müll lebt. Und damit fahren wir ganz gut.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Erfahrungen in Jugend\Allg. Erfahrungen Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 20 - 20

Wenn wir feststellen, dass sie gerade mit dem Inventar richtig doof umgehen, dann sagen wir das auch

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Erfahrungen in Jugend\Allg. Erfahrungen Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 20 - 20

Die müssen sie sich dann selber machen. Dabei lernen sie schon mal, wie man eine Fertigpizza macht, weil viele wissen nicht mal das nicht. Ich habe das schon erlebt, dass sie die mit der Folie in Ofen schieben, dass die erst mal eine halbe Flasche Öl auf Blech kippen und dann die Pizza reinlegen. Also bei uns können die Jugendlichen jetzt Pizza machen.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Erfahrungen in Jugend\Allg. Erfahrungen Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 20 - 20

Wenn sie sich mal wünschen, dass eine Disco Veranstaltung stattfindet, oder wir haben draußen eine Spiele Garage mit Go-Carts, und dann wollten sie Scooter haben, diese Rolle, und dann haben wir natürlich auch geguckt, was in unserem Etat möglich ist, und haben dann Roller angeschafft, damit die auch immer merken, es kann nicht jeder Wunsch in Erfüllung gehen. Aber wir versuchen schon, ihre Wünsche zu erfüllen und sie mit einzubeziehen.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Erfahrungen in Jugend\Allg. Erfahrungen Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 22 - 22

Dass ihr dann so ein vielfältiges Angebot stemmen könnt, also schon einiges.

00:20:02 *Speaker 1*: Das geht, das geht auch nur, wenn die Leute, wenn man mit Leuten zusammenarbeitet, die richtig Bock haben.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Erfahrungen in Jugend\Allg. Erfahrungen Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 63 - 64

Das A und O bei der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ist, dass die merken, du hast Spaß dran dann, wenn die das, wenn die merken, dass du öhh zur Arbeit gehst. Das kann man vielleicht machen, wenn man mit Maschinen arbeitet, aber bei Menschen, die merken das ja.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Erfahrungen in Jugend\Allg. Erfahrungen Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 64 - 64

Die Angebote, die von der Schule im Nachmittagsbereich gemacht wird, die die richtig, die richtig coole Angebote, die gibt's ja auch. So was weiß ich, ich hab gesehen, da gibst sogar Reitangebote oder weiß der Geier was. Aber die kriegen ja meistens die Kids, wo die Eltern pleatch sind und ihre Kinder schnell anmelden. Die, dies richtig bräuchten eigentlich, die haben ganz selten die Möglichkeit so etwas wahrzunehmen.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Erfahrungen in Jugend\Allg. Erfahrungen Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 92 - 92

Aber ich kann natürlich auch niemanden zwingen, hier ins Haus zu kommen, und es gibt immer Jugendliche, die wollen das genauso haben, die wollen da sitzen und ihr Bier trinken oder was weiß ich oder wollen Passanten anpöbeln. Das ist, das ist halt so. Die gab es schon immer, und die würden es immer gehen, und die würden nie hierher kommen, weil hier, ja hier hier labern wir die zu, da haben die keinen Bock drauf, und das macht die Sache ein bisschen schwierig.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Erfahrungen in Jugend\Allg. Erfahrungen Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 148 - 148

Also, wenn hier haben wir ja auch schon gehabt, dass hier der totale Dreck war, und ich quatsche die dann auch direkt an. Ich gehe da hin und sage: „Freunde der Nacht! Ich habe nichts dagegen, wenn ihr hier auf unserem Gelände sitzt und wenn wir nicht da sind eure Dinge macht, aber nehmt euer Müll wieder mit!“

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Erfahrungen in Jugend\Allg. Erfahrungen Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 153 - 154

Du redest dir natürlich den Mund fuselig aber du musst da echt dranbleiben, weil das geht einfach nicht.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Erfahrungen in Jugend\Allg. Erfahrungen Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 156 - 156

Im Moment ja, das ist das, ist ein Phänomen jetzt im Winter. Das war früher aber ganz anders. Das hat sich im Laufe der Jahre irgendwie geändert. Früher war das so. Im Winter waren die Häuser total voll.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Erfahrungen in Jugend\Allg. Erfahrungen Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 163 - 164

Im Winter wird es ein bisschen weniger, als wenn sie sich nicht mehr raus trauen. Es ist dunkel, es ist kalt, ich bleib drinnen und spiel Computer.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Erfahrungen in Jugend\Allg. Erfahrungen Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 166 - 166

Und im Sommer haben wir, wie gesagt, die Spiele Garage. Dann ist hier ja alles voll mit Kids in der Regel gewesen,

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Erfahrungen in Jugend\Allg. Erfahrungen Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 166 - 166

Je dunkler die Jahreszeit wird, müssen viele auch nach Hause, wenn es dunkel wird.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Erfahrungen in Jugend\Allg. Erfahrungen Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 166 - 166

Wenn wir bis zehn Uhr hier aufmachen würden, dann hätten wir hier kaum Jugendliche drin

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Erfahrungen in Jugend\Allg. Erfahrungen Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 168 - 168

Dann ist Norderstedt natürlich auch noch ganz nah an Hamburg, und gerade die älteren Jugendlichen, die so lange draußen sein dürfen, die setzen sich in die Bahn und fahren nach Hamburg und machen da Party.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Erfahrungen in Jugend\Allg. Erfahrungen Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 168 - 168

Wenn du auf dem Dorf bist, was anderes. Da ist es wichtiger, abends auch mal ein bisschen länger zu machen, weil die haben ja nichts anderes.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Erfahrungen in Jugend\Allg. Erfahrungen Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 168 - 168

Wir haben zwei extra Öffnungstage für Kinder, wo Kinder bereits ab acht Jahren hier auch sich aufhalten dürfen, allerdings eine verkürzte Zeit, weil man auch gucken muss, dass die Kleinen nicht mit den großen wieder ins zusätzliche Spannungsfelder kommen.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Erfahrungen in Jugend\Allg. Erfahrungen Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 2 - 2

Am Anfang so direkt zur Öffnungszeit, da kommen dann fünf, sechs, sieben, die müssen dann auch erst mal ausruhen, die brauchen dann auch erst mal nichts, außer ihre Couch und WLAN Code und mehr brauchen die dann erstmal nicht. Die müssen dann erst einmal die Schule auch sacken lassen, beziehungsweise auch den Betrieb.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Erfahrungen in Jugend\Allg. Erfahrungen Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 58 - 58

Das ist es. Ich glaube, unsere Kinder sind auch ein Stück weit überfordert, weil sie auch schon durch diese schulische Entwicklung, die schulische Ausbildung, die sich in den letzten Jahren verändert hat, immer mehr Stunden. Dann gibt es bestimmte Fächer gar nicht mehr. Dafür gibt es dann andere Fächer, die anders zusammengesetzt sind. Es ist ein ständiger, permanenter Druck. Sie müssen funktionieren.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Erfahrungen in Jugend\Allg. Erfahrungen Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 66 - 66

Gibt es Angebote, beziehungsweise macht man auch das miteinander. Also ich und meine Kollegen, wir sitzen nicht nur irgendwie im Büro und beobachten das ganze und und observieren das, sondern wir machen auch aktiv mit, weil von alleine können viele Dinge gar nicht. Also, ich sag mal, ein Siedlerspiel lernt man nicht.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Erfahrungen in Jugend\Allg. Erfahrungen Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 72 - 72

Gibt es da noch mehr Herausforderungen, wo sie sagen würden, so, das beschäftigt die Jugendlichen gerade sehr. Das ist irgendwie ein Thema, dass.

00:17:44 *Speaker 1*: Also, es ist sehr häufig, sind Geschichten, die durch soziale Medien ausgelöst werden, ein Thema.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Erfahrungen in Jugend\Allg. Erfahrungen Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 75 - 76

Die Jugendzeit ist die Zeit, wo die Kinder diese Erfahrung sammeln.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Erfahrungen in Jugend\Allg. Erfahrungen Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 78 - 78

Und auch durch diese Medien ist ja ein ganz anderes miteinander entstanden. Wenn man schaut, wie sie miteinander kommunizieren. Also es können acht Kinder in einem Raum sitzen, alle haben ein Handy vor sich und kommunizieren dann über Tiktok, WhatsApp oder ähnliche, statt, direkt miteinander ins Gespräch zu gehen.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Erfahrungen in Jugend\Allg. Erfahrungen Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 82 - 82

Und kann dann auch, wenn ich sehe, okay, da ist jetzt wirklich gerade etwas im Argen, kann ich aktiv werden und Kontakt zu dem Kind aufnehmen, ohne dass das Kind meine Telefonnummer, meine persönliche oder ähnliches, und kann dann schon wieder in kleinen ein bisschen Hilfestellung auch bieten, zumindest mein Nothilfe, das zum nächsten Tag.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Erfahrungen in Jugend\Allg. Erfahrungen Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 92 - 92

Es hat wahnsinnig viel mit Kommunikation zu tun und auch, was wir hier erleben, wenn es Streit gibt, liegt es an ein verkehrter Kommunikation, weil natürlich unsere jungen Menschen nicht darin geschult sind oder schon was von Schulz von Tun gehört haben und somit gar nicht irgendwie wahrnehmen, dass es vier Seiten einer Nachricht gibt, solche Geschichten.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Erfahrungen in Jugend\Allg. Erfahrungen Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 102 - 102

Wenn man es nicht selber initiiert, dann gibt es das nicht.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Erfahrungen in Jugend\Allg. Erfahrungen Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 112 - 112

Richtig und auch überhaupt keinen Nerv mehr haben, weil diese diese Überreizung durch Unterricht, durch diese ständige Ansprache, du musst jetzt dies, du musst das

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Erfahrungen in Jugend\Allg. Erfahrungen Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 113 - 114

Wir können nur versuchen, das Kind so weit zu stärken, dass es dann darüber hinwegsehen kann. Mehr können wir nicht machen.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Erfahrungen in Jugend\Allg. Erfahrungen Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 124 - 124

Ne, ist ja von den Kindern auch nicht gewollt in dem Moment. Wir sind froh, dass die also meine Kollegin und ich haben sehr, sehr gute Beziehungsarbeit mit den Kindern, wo wir einfach auch, wo die hier sitzen, und man weiß schon wie sie da sitzen, es ist irgendwas nicht in Ordnung.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Erfahrungen in Jugend\Allg. Erfahrungen Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 126 - 126

Wir haben seit letztem Jahr auch ein Jam-Van, das ist ein Musikmobil. Damit sind wir einmal im Monat auf dem Willi Brand Park. So haben wir es letztes Jahr gemacht. Wir haben den Bus voll mit Musikinstrumenten, die laden wir aus, haben Verstärker dabei, und dann können Jugendliche, die vorbeikommen oder auch Kinder Musik machen, und das läuft auch ziemlich gut an. Es ist laut und macht Spaß, und das wollen wir im nächsten Jahr noch ein bisschen ausbauen, weil man mit solchen Projekten die Kids auch locken kann.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Erfahrungen in Jugend\Erfolgserfahrungen Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 2 - 2

Das Jugendmobil wurde extra angeschafft, also für mobile Jugendarbeit, und da haben wir viel mit ausprobiert. Das ist alles nicht so richtig gut angelaufen und sind dann zu dem Schluss gekommen, dieser Bus muss ein Thema haben, ob das Sport ist, ob das Musik ist, weil man nie alle erreicht, sondern immer nur welche, die, die an irgendwas interessiert sind.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Erfahrungen in Jugend\Erfolgserfahrungen Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 6 - 6

Wir sind ziemlich gut ausgestattet, kann ich sagen, und ja, und die Musikarbeit, die läuft halt wirklich gut da.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Erfahrungen in Jugend\Erfolgserfahrungen Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 6 - 6

Sowas haben wir auch auf der Hausversammlung besprochen. Dann haben wir gesagt, jede volle Stunde, eine Viertelstunde ist der Kiosk geöffnet und dazwischen nicht, und das haben die mitgetragen, und da wurde auch sehr wenig drüber gejammert

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Erfahrungen in Jugend\Erfolgserfahrungen Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 20 - 20

Ich habe das so beschlossen. Die Jugendlichen können es aber bei der nächsten Hausversammlung wieder anbringen. Hat bis jetzt noch keiner getan, also scheint es zu funktionieren

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Erfahrungen in Jugend\Erfolgserfahrungen Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 22 - 22

Da sind immer mal Jugendliche, die, die immer gekommen sind und die dann, wenn sie bei irgendwas Hilfe brauchen, sich an uns erinnern. „Kannst du mir nicht mal helfen?“ Ja, dann jagend wir die natürlich nicht weg.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Erfahrungen in Jugend\Erfolgserfahrungen Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 30 - 30

Genau, das sind so Monsterkartenspiel, da haben sie sich... das ist gerade so ein Nerdspiel, wo sich ne Gruppe von Jugendlichen total drauf eingeschossen haben. Und seid dem wir das angekündigt haben bei uns im Schaukasten, kommen lauter kleine Nerds: „Ihr habt ne Yugioh-Gruppe?“

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Erfahrungen in Jugend\Erfolgserfahrungen Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 38 - 38

*Das hat sich jetzt ausgeweitet auf Pen and Paper, das ist so ein Fantasy Spiel, so ein Rollen – Fantasy-Spiel, und die fahren da halt drauf ab. Das läuft dienstags für die, die Lust darauf haben, nebenbei natürlich immer der offene Bereich.*

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Erfahrungen in Jugend\Erfolgserfahrungen Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 40 - 40

Ab und zu machen wir auch Fußballturniere. Fußball ist halt ganz groß im Rennen. Also, wir haben immer mal überlegt, man könnte ja auch mal was anderes machen, dann macht man das auch einmal, und beim nächsten Mal wollen die Jugendlichen wieder Fußball spielen.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Erfahrungen in Jugend\Erfolgserfahrungen Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 46 - 46

Freitag ist unser Kochtag, da kochen wir auch mit den Jugendlichen, die haben ja meistens Hunger, das ist vorallem bei den Jungs beliebt, die sind ja nicht satt zu kriegen.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Erfahrungen in Jugend\Erfolgserfahrungen Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 46 - 46

Waffeln sind der Renner, das riecht man durch die ganze Bude. Mit Waffeln lockt man jeden vor

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Erfahrungen in Jugend\Erfolgserfahrungen Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 48 - 48

Das ist für die Kinder eine tolle Nummer, weil egal, ob einer dick, häßlich, schlau oder dumm ist, das ist einem Hund ja vollkommen egal, und das ist für viele eine ganz tolle Bereicherung.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Erfahrungen in Jugend\Erfolgserfahrungen Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 50 - 50

Wir haben zum Beispiel ganz oft gehabt, wenn wir ne Disco-Veranstaltungen gemacht haben, dass die ATS dabei war, die Drogenberatung und hat mit den Jugendlichen Cocktails gemischt, also die Antialkoholische, und das war, da hatten die richtig Spaß dran.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Erfahrungen in Jugend\Erfolgserfahrungen Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 136 - 136

Und im Sommer leer. Da waren die im Schwimmbad oder noch irgendwie unterwegs, das hat sich jetzt geändert. Jetzt ist es bei uns im Sommer, das sind total viele da,

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Erfahrungen in Jugend\Erfolgserfahrungen Gewicht: 0  
Transkript Muku Buschweg Position: 166 - 166

Es wird sehr, sehr gut angenommen. Wir haben teilweise an manchen Tagen bis zu 40 Kinder und Jugendliche hier.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Erfahrungen in Jugend\Erfolgserfahrungen Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 2 - 2

Viele Angebote, die wir haben, werden auch stark frequentiert, wie zum Beispiel die Fußball AG oder aber auch das Kunst Angebot, dass wir regelmäßig hier haben.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Erfahrungen in Jugend\Erfolgserfahrungen Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 2 - 2

Wenn man sieht, dass Jugendliche, die eigentlich gar nichts mit dem Garten zu tun haben, auf einmal anfangen und Radieschen, die sie selber gezogen haben, dann auch essen und feiern.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Erfahrungen in Jugend\Erfolgserfahrungen Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 12 - 12

Ganz oft ist es so, dass man die Kinder heranzuführen muss, ihnen zeigen muss, wie geht etwas, und dann können sie es selbst ausführen, und dann mögen sie es auch.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Erfahrungen in Jugend\Erfolgserfahrungen Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 14 - 14

Bin ich natürlich diejenige, die sämtliche Sozialberatungen vornimmt beziehungsweise auch psychosoziale Beratung macht bei den jungen Menschen, und das ist etwas, was sehr, sehr frequentiert ist.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Erfahrungen in Jugend\Erfolgserfahrungen Gewicht: 0  
JUZ Meldorf--edited Position: 20 - 20

Richtig, als Gemeinschaft, kann man da viel, viel besser auch agieren und auch hilfreicher sein, weil viele bringen vieles mit, und dann ist haben wir nicht nur eine Erbse, sondern ganzen Topf voller Erbsen, und so ist es ja auch gedacht. Das ist das miteinander, was dann im christlichen Sinne hier auch gelebt wird.

Code: ● Offene Kinder- und Jugendarbeit\Erfahrungen in Jugend\Erfolgserfahrungen Gewicht: 0  
JUZ.Meldorf--edited Position: 50 - 50